K. v. 216

Abel

2 Thle u. Forts.

u. Bde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-119201541511222-13775003X-15/fragment/page=0002

Caspar Abels
fortgesetzte, vermehrte und verbesserte
Preußische u. Brandenburgische
Reichs- und Staats-
Geographie,
Worinnen,
nebst vielen Zusätzen, Anmerckungen
und Erläuterungen,
Vornemlich
die Reiche und Länder
Preussen und Schlesien,
ausführlicher und gründlicher beschrieben,
Anbey
auch von den Bischöffen von Culm und
Ermland im Pohlnischen Preussen,
Ingleichen von den
Hertzogen von Mecklenburg und Curland,
und von vielen vornehmen Gräflichen, Freyherrlichen
und Hochadelichen Geschlechtern in den Preußischen Landen,
eine kurtze Nachricht gegeben,
Und zuletzt einige
Schlesien betreffende Documenta u. Friedens-Schlüsse
mit angehänget worden.
Mit Registern.

Ki 216

Leipzig und Gardeleben,
In Verlag Ernst Heinrich Campen, privil. Buchh.
der Alten-Marck, 1747.

Vorbericht.

Ob ich wol in der Vorrede zur Historie auch schon das meiste, was mir nachdem zur Verbesserung und Vermehrung der Geographie noch vorgekommen, mit eingerücket habe, so kan ich doch nicht unterlassen, alhie noch was hinzu zu thun, das dem geneigten Leser vielleicht nicht mißfällig seyn wird. Und da ich im ersten Vorberichte eine zuverläßige Liste aller in der Altenmarck befindlicher Pfarr-Oerter beygebracht, so möchte es mir fast verarget werden, wenn ich nicht von dem Magdeburgischen und Halberstädtischen, auch denen dazu gehörigen kleinen Ländern, ein gleiches thäte. Was nun

I. Das Hertzogthum **Magdeburg** anbelanget, so theilet sich dasselbe bekannter massen in vier Kreise, worinnen A. 1746 insgesamt 7913 Kinder gebohren, 2121 Paar getrauet, und 6544 gestorben sind; es gehöret aber auch dazu ein gut Theil der Grafschaft **Mansfeld**, worinnen ebenfals 838 Kinder gebohren, 245 Paar getrauet, und 723 gestorben; daß also die gantze Summe sich auf 8364 Gebohrne, 2366 Getrauete, und 7267 Gestorbene beläuft; wenn aber die Garnison-Kirchen und Juden ihre Listen auch mit angeben müsten, so würden diese

Summen in allen Königlichen Ländern nicht wenig vermehret werden. Es wird aber ein jeder Kreiß in gewisse Inspectionen getheilet, die nach ihrer natürlichen Ordnung und Lage also aufeinander folgen. (A.) Im Holtz-Kreise sind achte, 1) die erste Magdeburgische, dazu gehören, nebst der Haupt-Stadt Magdeburg, die doch davon eximiret, und ihr eigenes Kirchen-Collegium hat, (a) die Vorstadt Sudenburg, und die Städte (b) Grossen-Saltze. (c) Schönbeck, (d) Frohse, und (e) Seehausen, wie auch die Pfarr-Dörffer und Filiale: 1. Closter-Berge, Buckow und Fermersleben. 2. Randau. 3. Salpke. 4. Westerhüsen. 5. Welschleben. 6. Beyendorff und Sohlen. 7. Dodendorf. 8. Gr. Ottersleben, Bennickenbeck und Lemsdorff. 9. Lütgen-Ottersleben. 10. Niederdodeleben. 11. Diesdorff. 12. Langen-Weddingen. 13. Osterweddingen. 14. Olvenstädt. 15. Schnarsleben. 16. Dalenwarsleben und Gersdorff. 17. Hermsdorf. 18. Wellen. 19. Ottmersleben. 20. Gr. Rodensleben. 21. Dreyleben. 22. Drackenstädt. 23. Eilsleben. 24. Ummendorff. 25. Druxberge. 26. Remckersleben, Closter Meyendorf, Ordens-Haus Berge und Peskendorff. 27. Lütg. Wantzleben. 28. Ampfurth. 29. Schermcke. 30. Eggenstädt.

II. Die

II. Die zweyte Magdeburgische oder Wolmirstädtische, wo die Städte Neustadt Magdeburg und Wolmirstädt, samt den Dörffern 1. Glindenberg und Hohenwarthe. 2. Bardeleben. 3. Ebendorff. 4. Meitzendorf. 5. Elbeu. 6. Gr. oder Closter Ammensleben. 7. Hohenwarsleben. 8. Irxleben. 9. Gr. Sandersleben und Mammendorf. 10. Rottmersleben und Lütg. Sandersleben. 11. Gutenswegen. 12. Ackendorf. 13. Eichen-Barleben. 14. Groppendorff. 15. Hackenstädt und Siegersleben. 16. Schackensleben. 17. Nord-Germersleben. 18. Hundisburg. 19. Dönstädt. 20. Marck-Alvensleben. 21. Alte Dorf Alvensleben. 22. Emden. 23. Altenhausen und Ivenrode. 24. Süpplingen. 25. Satwell und Detzel. 26. Hillersleben und Nienhoff. 27. Alten-Haldensleben. 28. Wedringen. 29. Vahldorf. 30. Meseberg. 31. Samswegen. 32. Colbitz und Lindhorst. 33. Fahrsleben, Zielitz und Schriecke. 34. Kröchern und Sand-Beyndorf. 35. Rogätz, Loitsche und Hilgendorff. 36. Bartingen, Zübbecker und Ringfurt. 37. Angern und Wendorff. 38. Kobbeln, Kähnert, Uetz, Bergholtz und Mahlwinckel, welches letzte zur Alten-Marck gehörig. 39. Gersleben.

III. Die Neuen-Haldenslebische, wo die Städte 1. Neu-Haldensleben, und 2. Obisfeld,

mit den Dörffern Kaltendorff, Weddendorff, Breitenrode, Wassendorff, Niendorff u. Bergfriede. 3. Jehrendorff. 4. Rätzlingen, Bösdorff, Lockstädt und Katendorff. 5. Beindorff und Schwanefeld. 6. Gr. und Kl. Bartensleben. 7. Aller-Ingersleben und Morßleben. 8. Harpke. 9. Closter Marienborn. 10. Belsdorff und Wefensleben. 11. Sommerschenburg und Sommersdorff. 12. Völpke. 13. Badeleben. 14. Wormsdorff. 15. Wolffsburg, Heßlingen und Helingen stehen unmittelbar unter dem Consistorio, nicht aber unter der Inspection.

IV. Die Hatmersslebische oder Staßfurthische, wo die Städte 1. Hatmersleben. 2. Staßfurth, und die Dörffer 3. Heymersleben. 4. Alten-Staßfurth. 5. Hackeborn. 6. Wester-Egeln. 7. Unseburg. 8. Löderburg und Athensleben. 9. Borne und Bisdorff. 10. Gr. Germersleben. 11. Lütgen Germersleben. 12. Lütg. Oschersleben. 13. Hötensleben. 14. Orschleben. 15. Barneberg. 16. Wackersleben. 17. Warsleben, Altena und Upplingen. 18. Ausleben und Ottleben, welches Halberstädtisch ist.

V. Die Egelsche, wo 1. Stadt Egeln. 2. Altemarck vor Egeln. 3. Tarthun. 4. Atzendorff. 5. Wolmirsleben und Altena. 6. Altenwedding. 7. Schwaneberg. 8. Etgersleben. 9. Bleckendorff.

VI.

VI. Die Calbische, wo 1 Stadt und 2 Vorstadt Calbe, it. Gottes Gnade zur Stadt, und Trabitz zur Vorstadt gehörig. 3 Stadt Acken, wo auch eine Reform. Gemeine. 4 Mücheln, Maxdorff und Klietzen. 5 Gramsdorff, Zuchau, Dornbock, Popitz, Gerwitz und Borchsdorff. 6 Schwertze. 7 Neu-Gatersleben, Lobenitz und Hohendorff. 8 Glötha und Ulnitz. 9 Brumby. 10 Eickendorff und Zentz. 11 Bieren. 12 Eggersdorff. 13 Stemmern. 14 Bahrendorff. 15 Sülldorff. 16 Stadt Wantzleben. 17 Domersleben. 18 Lütgen Rodensleben. 19 Schlebenitz und 20 Bottmersdorff.

VII. Die Rosenburgische, 1 Gr. und Kl. Rosenburg. 2 Breitenhagen.

VIII. Die neue Dom-Probsteyliche Inspection, wozu einige aus andern Inspectionen genommene Dom-Probsteyliche Dörffer geleget worden, als disseits der Elbe, 1 Förderstädt. 2 Löbenitz. 3 Rothensee. 4 Lütgen Ammensleben. 5 Bornstedt, und jenseits 6 Crakow. 7 Körbelitz. 8 Lostau und Gerwisch.

(B) Im Saal-Kreise sind drey: I. die erste Hallische, wozu gehörig 1. Stadt Glaucha vor Halle. 2 Eißdorff, Zscherben und Langenbogen. 3 Lettin, Delau, Niedleben und Granau. 4. Schiepzig und Ließkau. 5. Wörmlitz und Bolberg. 6 Ammendorff, Beesen und Planena.

7 Radewel, Burg und Osendorff. 8 Lochau, Pritzschena und Wasewitz. 9 Dießkau, Canena, Bruckdorff, Zwinschena und Kl. Kugel. 10 Oßmünde, Gottens, Schwetsch, Gröbers, Bennewitz und Bendorff. 11 Gr. Kugel. 12 Niedeburg, Bischdorff, Sagisdorff, Crockendorff, Gogenitz und Schonewitz. 13 Peissen, Rabatz und halb Zöberitz. 14 Hohe Thurm und Rosenfeld. 15 Schwärtze. 16 Tammendorff und Walwitz. 17 Diemitz ist ein Filial von der Ulrichs-Kirche in Halle.

II. Die zweyte Hallische, 1 die Stadt Halle, 2 der Neumarckt vor Halle. 3 Giebichenstein u. Crellwitz. 4 Trotha, Sennewitz und Tornau. 5 Metzlich, Ober- und Unter-Maschwitz und halb Zöberitz. 6 Nienberg und Pletznitz. 7 Spickendorff. 8 Brachstedt, Hochen, Worp und Eißmannsdorff. 9 Oppin, Branitz und Harßdorff. 10 Seeben. 11 Gutenberg. 12 Teicha, Räthern, Lobbentz, Lehndorff und Grötzsch. 13 Morlau, Moderau und Beidersee. 14 Gümritz und Raunitz. 15 Sylbitz, Leckewitz und Gerwisch. 16 Brachwitz. 17 Neutz, Doblitz und Mücheln. 18 Stadt Wettin, Deudeleben und Zaschwitz. 19 Der Petersberg, Merckewitz, Drachwitz, Wahlwitz, Trebitz, Nehlitz, Drehlitz, Frößlitz und Westerwitz. 20 Spröda, Laue und Poßdorff.

III. Die Löbechinsche oder Cönnersche, 1 Stadt

1 Stadt Löbechin und Schlettau. 2 Stadt Cönnern und Gollwitz. 3 Stadt Alsleben. 4 Alte Dorff Alsleben. 5 Nauendorff am Petersberge. 6 Dösel und Dobis. 7 Krosigk, Pristorff, Kaltemarck und Wieske. 8 Domnitz und Dalena. 9 Mittel-Etlau, Hohen-Etlau u. Sieglitz. 10 Kirch-Etlau und Gersena. 11 Trebnitz. 12 Lependorff, Trebitz, Bopitz und Leau. 13 Preussen. 14 Laublingen, Beesen, Mucreve und Gustrene. 15 Belleben. 16 Nelben, Gnelbs und Zellwitz. 17 Strentz und Nauendorff. 18 Gr. Schierstädt. 19 Morbitz.

(C.) Im Jerichauischen sind viere: I. Die **Burgische**, wo 1 Stadt Burg. 2 Dedershagen und Schermen. 3 Biederitz. 4 Schartau und Niegripp. 5 Parchau. 6 Reesen und Gitter. 7 Hohenseeden und Schattberge. 8 Parchim. 9 Altenplatho und Brettin. 10 Zabakuck. 11 Schlagenthin und Lütg. Wusterwitz. 12 Giesen. 13 Bergzau. 14 Parey und Zerben. 15 Stadt Genthin und Rießdorff. 16 Derben und Seedorff. 17 Nielebock und Scharteucke. 18 Ferchland, Klitzenick und Heidebleck. 19 Gr. Wusterwitz. 20 Pöten.

II. Die **Jerichauische** oder **Sandauische**. 1. Die Stadt Sandau. 2. Camern und Wulckau. 3. Kühlhausen, Gartz und Warnau. 4. Schönfeld und Reheberg. 5. Schollena, Mul-

ckenberg und Verchel. 6. Klietze und Scharlippe. 7. Lübars und Niermarck. 8. Hohen-Görne. 9. Göttelin. 10. Buckau, Steckelsdorff und Wudicke. 11. Schmetzdorff. 12. Cabelitz. 13. Melckau und Wust. 14. Sydau und Zulchau. 15. Behne. 16. Vieritz und Butzer. 17. Mylau. 18. Neuen- und Alten-Klietze. 19. Groß- und Klein-Mangelsdorff. 20. Stadt Jerichau und Steinitz. 21. Redekin. 22. gr. und kl. Wulckau.

III. Die Möckersche, 1. Stadt Möckern. 2. Pechau. 3. Calenberge. 4. Neddelitz u. Buden. 5. Mentz, Königsborn und Wahlitz. 6. Gübs u. Prester. 7. Möser u. Woltersdorf. 8. Wörmlitz. 9. Stegelitz u. Pitzpuhl. 10. Ziepel u. Zedenick. 11. Dalchau und Calitsch. 12. Gehrden. 13. Lühe. 14. Crüssau, Theesen und Brandenstein. 15. Gladau, Dretzel und Ringelsdorf. 16. Hohen- und Lütgen-Ziatz. 17. Reißdorf. 18. Klein-Lübs.

IV. Die Loburgische. 1. Stadt Loburg. 2. Zeppernick und Kleps. 3. Rosian und Isterbitz. 4. Gleine, Dörnitz und Schweinitz. 5. Bensdorff und Behlen. 6. Görtzke, Hohen-Lobbese, Dahlen und Wutzau. 7. Tucheim und Papelitz. 8. Caro. 9. Warchau und Gollwitz. 10. Viesen und Mahlenzin. 11. Rogäsen. 12. Chade. 13. Knobloch. 14. Jerchel u. Mötelitz.

D) Im Jüterbockschen sind zwey. I. Die Lu-

Luckenwaldische. 1. Stadt Luckenwalde, Woltersdorf, Rolsdorf, Lube, Mertensmühle, Koltzenbrück. 2. Franckenfelde und Berckenbrück. 3. Dobrickau, Netchendorff und Hennickendorff. 4. Stulpe, Holbeck und Schmelckendorf. 5. Liepe. 6. Wahlsdorff und Kaltenhausen. II. Die Zinnaische oder Pechulische 1. Closter Zinna. 2. Pechul. 3. Bardenitz. 4. Felgentrebe, Mehlsdorff und Ziegendorff. 5. Werder und Neuenhoff. 6. Franckenförde, Kemnitz und Gottdorff. 7. Jänickendorff und Dümbde. 8. Schlentzen u. Reißdorf. 9 Serno u. Lichterfeld. 10 Welmsdorf.

E) Die Grafschaft Mansfeld Magdeburgischer Hoheit, wird auch zwar in gewisse Inspectionen getheilet, welche Decanate genannt werden, wovon der General-Decanus zu Mansfeld ist. Es wird aber besser seyn, daß wir uns der auf den Land-Charten befindlichen Eintheilung in Herrschaften oder Creyse bedienen, und nach denselben die Oerter anführen, damit sie desto leichter gefunden werden können. Solcher Herrschaften aber giebt es im Preußischen Antheile folgende fünfe: I. Mansfeld, wo 1. Stadt Mansfeld. 2. Closter Mansfeld und Sebickerode. 3. Städtlein Leimbach. 4. Vatterode, Gräfenstuhl, Wimelrode und Biscoborn. 5. Annarode, Gorentzen, Blumenrode u. Möllendorf. 6 Alsdorf u. Ziegelrode. 7 Volckstädt. 8 Polleben.

leben. 9. Thondorff und Burg-Oerner. 10. Gr. Oerner. 11. Siersleben, Augsdorff und Heubitz. 12. Heiligenthal, Helmsdorff und Lochwitz.

II. Friedeburg, wo 1. Friedeburg, Zickeritz, Rumpin und Brück. 2. Städtlein Gerbstädt und Zabenstedt oder Zabendorff. 3. Ilwitz, Adendorff, Daldorff und Pfeiffhausen. 4. Freist, Este, Königsweich, Zabitz, Reudewitz, Elbel und Pesenburg. 5. Rottelsdorff und Burgersdorff. 6. Besenstedt, Schwittersdorff, Nauendorff, Zernitz und Kloschwitz. 7. Frinstädt, Gödewitz, Trabitz, Pfitzenthal und Saltzmünde. 8. Müllersdorff, Benckendorff, Zabendorff und Qvetzschin. 9. Benstedt, Kölmen und Ketstedt.

III. Seeburg, wo 1. Seeburg, Rulstorff und Aseleben. 2. Hönstedt und Reithern. 3. Derstedt und Hedersleben. 4. Volckmaritz, Neuhausen und Elbitz. 5. Schochwitz, Gorsleben, Krimpa und Wültz. 6. Unter- und Ober-Teutschenthal, woran aber Chur-Sachsen auch einen grossen Antheil hat.

IV. Schrapelau, wo 1. Städtlein Schrapelau, 2. Stedten. 3. Steuden und Dornstedt. 4. Ober- und Unter-Esperstädt und Asendorff. 5. Alberstedt. 6. Ober- und Unter-Reblingen. 7. Wansleben und Amsdorff.

V. Eisleben, wo die Stadt zwar, bis auf eine Vorstadt, Chur-Sächsisch, das Land herum

aber

aber Preußisch ist. 1 Erdeborn und Lütchendorff. 2. Horneburg und Holtzzelle. 3. Wolferode und Bischoffrode. 4. Helfta und Meckendorff. 5. Unter-Riesdorff und Wormsleben. 6. Ober-Riesdorff. 7. Helbra und Bendorff. 8. Hergisdorff. 9. Kreißfeld und Closter Wimmelburg, welches letztere Sächsisch ist.

VI. **Rothenburg**, jenseits der Saale, hat vor Alters auch zur Grafschaft gehöret, und da es mit den dazu gehörigen Dörffern in vorhergehender Specification der Oerter des Löbechinschen Kreyses weggelassen worden, so scheinet es fast, daß es nicht mit unter dem Magdeburgischen Consistorio stehe; doch könte es auch wol ein Versehn des Abschreibers seyn. Von ihm und seinen Dörffern Garsin, Dornitz ꝛc. kan die Geographie nachgelesen werden.

II. Das Fürstenthum **Halberstadt** theilet sich in sechs Kreyse, nach welchen die Oerter dieses Landes am füglichsten specificiret werden. Denn obgleich vor einigen Jahren nach dem Exempel anderer königlichen Länder auch in diesem gewisse Inspectionen bestimmet worden, so ist es doch noch nicht damit zur völligen Richtigkeit gelanget. Die Ordnung aber, in welcher sie auf denen alle Jahre herauskommenden Tabellen nach denen Aemtern vorgestellet werden, will mir auch nicht allerdings gefallen, und ist gar zu

weit-

weitläuftig. Es sind in diesem Fürstenthum An. 1746. mit der ihm einverleibten Grafschaft Regenstein und Herrschaft Derenburg, insgesamt 2691 gebohren, 679 copuliret, und 2227 gestorben, in der zugehörigen Grafschaft Hohenstein aber sind 655 gebohren, 190 copuliret, und 797 gestorbne, gezählet worden. A) Im Halberstädtschen Creyse, welcher die Gegend von der Bode bis über den Huy, ja wo mir recht bis an den Bruch in sich begreift, befinden sich 1 die Stadt Halberstadt, und drey Städtlein, oder Weichbilder. 2 Grüningen. 3 Wegeleben. 4 Schwanebeck und Bibelingen, auch 5 Sud-Grüningen, und 6 Closter-Grüningen, deren erstes sonst das Sudendorff heißt, und an der gleichbenahmten Stadt lieget. 7 Wehrstedt aber lieget gantz nahe bey der Stadt Halberstadt. 8 Groß-Qvenstädt hat 9 zwey Pfarr-Kirchen, 10 Klein-Qvenstedt, und 11 Sargstedt gehören mit zum Amte der Majorey zu Halberstadt. 12 Aspenstädt. 13 Athenstädt. 14 Ströbecke. 15 Langenstein, und 16 Harsleben. 17 Ehmersleben, und 18 Nienhagen, sind auch nicht sehr weit von der Stadt entlegen. 19 Eilenstedt und Nienburg. 20 Dingelstet. 21 Huy-Neinstedt. 22 Anderbeck. 23 Eilsdorff. 24 Schlanstedt. 25 Aderstedt. 26 Papstdorff, so gröstentheils Braunschweigisch, samt der Pfarr-Kirche.

27 Groß-

27 Groß- und 28 Klein-Deddeleben, werden vermuthlich alle noch zum Halberstädtschen Kreyse gehören, ob sie gleich hinter dem Huy liegen, auf welchem Gebirge das Catholische Closter Huyseburg sich sehr weit sehen läßt.

B) Der **Aschersleb**ische Kreiß ist jenseits der Bode, und erstreckt sich bis an die Wipper. 1 Stadt Aschersleben. 2 Wesdorff, nicht weit davon. 3 Städtlein Ermesleben. 4 Sinsleben und Conradsburg, liegen auch bey einander. Zur ersten gehört das Niederdorff, zum letzten aber das neue Dorf. 5 Wilsleben und Winningen. 6 Schadeleben. 7 Nachterstedt. 8 Gatersleben. 9 Haus-Neindorff. 10 Wedderstedt. 11 Hedersleben. 12 Rodersdorff und Heteborn. 13 Deesdorff. 14 Städtlein Kroppenstädt. 15 Städtlein Kochstädt. 16 Schneidlingen. 17 Ober- und 18 Nieder-Börnecke.

C) Der **Osterwick**sche, wo 1 Stadt Osterwick. 2 Städtlein Horneburg, und Isingerode. 3 Veltheim. 4 Rhode. 5 Osterrode. 6 Gödeckenrode und Wülperode. 7 Bühna und Rümbeke. 8 Hoppenstedt und Surode. 9 Stötterlingen, Stötterlingburg und Lütgenrode. 10 Börssel. 11 Dersheim und Bexheim. 12 Appenrode. 13 Zilly. 14 Heudeber und Mulmke. 15 Städtlein Dardesheim. 16 Badersleben. 17 Vogelsdorff. 18 Rorsheim und

We-

Westerburg. 19 Rocklum. 20 Reddeber im Wernigerodischen.

D) Der **Oschersiebische.** 1 Städtlein Oschersleben. 2 Crottorff. 3 Hordorff. 4 Wulfferstedt. 5 Emmeringen. 6 Hornhausen. 7 Gunßleben und Hamersleben. 8 Beckendorff und Neindorff. 9 Ottleben ist ein Filial von Ausleben im Magdeburgischen.

E) Der **Weferlingische.** 1 Weferlingen und Döhren. 2 Beensdorff, Belsdorff und Eickendorff. 3 Eschenrode und Höding. 4 Sistedt, Ribbensdorff und Klintz. 5 Seggerde und Everingen.

F) Der **Hartz-Kreis**, oder die Graf- und Herrschaften Falckenstein, Regenstein und Derenburg. 1 Meißdorff und Wieserode. 2 Pansfelde und Falckenstein. 3 Wolmerswende. 4 Danckerode. 5 Westerhausen. 6 Weddersleben. 7 Warnstedt. 8 Thal. 9 Reinstedt, Stecklenberg und Suderode. 10 Derenburg, Bonshausen und Mahndorff. 11 Dannstedt, und 12 der Regenstein.

III. Die Grafschaft **Hohenstein** theilet sich in zwey Herrschaften; die Nahmen der dazu gehörigen Oerter werden zwar alle Neu-Jahr gedruckt und ans Licht gegeben, es wird aber nicht dabey angezeiget, ob sie matres oder filiæ sind, daher will ich auch nur sie, wie sie daselbst auf ein-

ans

ander folgen, hersetzen: A) Zur Herrschaft Lohra gehören zwey Städte, Ellrich und Bleicherode, samt den Dörffern Liprechtrode, Klein-Bodungen, Ober-Gebra, Friedrichsrode, Nieder-Gebra, Groß-Wenden, Lohra, Elende, Münchenlohra und Klein-Wenden, Mitteldorff, Pustleben, Nohra, Wollersleben, Mörbach, Klein-Furra, Nixleben, Heynrode, Wernrode, Wölffingrode, Aschenrode, Sollstedt, Buhla, Rehungen, Groß-Berndten und Dieteborn, Klein-Bernten.

B) In der Herrschaft Klettenberg sind auch zwey Städte, Sachse und Benneckenstein, wie auch die Dörffer, Groß-Wechsungen, Klettenberg, Branderode, Neuhoff, Liebenrode und Steinsee, Sachswerffen, Widigshoff, Tettenborn, Mackenrode, Pitzlingen, Hollbach, Etzelsrode, Schiedungen, Kehmstedt, Oberdorff, Frohnderode, Trebra, Gratzungen, Blidungen, Königsthal, Hesserode, Klein-Wechsungen, Hochstedt, Groß-Werther, Klein-Werther, Stöckey, Limlingerode, Wernigerode, Hafferungen, Guntzerode, Immenrode, Flarichsmühl, Gudersleben, Mauderode, Woffleben, Hörningen, Saltza, Herreden.

IV. Die Grafschaft Wernigerode, und V. das Stift Qvedlinburg, sind mit allen dazu gehörigen in meiner Geographie und in dieser

Fortsetzung schon so deutlich und accurat beschrieben worden, daß es unnöthig, solches alhie zu wiederholen. Immittelst finde ich doch noch hin und wieder was, so in der Historie als in der Geographie zu ändern oder zu suppliren. Z. E. in dem Vorbericht, wo verschiedene Fehler eingeschlichen sind, als p. 16. l. ult. steht eine Nulle zu viel, nicht 1500000, sondern nur 150000 Thlr., mögen und sollen die erkaufte Güther gekostet haben. p. 17. l. 3. habe ich nachher von denen, die es besser wissen, vernommen, daß nicht auf das Amt Hoym, sondern auf Victorseck Geld gethan worden. p. 21. l. 9. muß welchen vor welcher gelesen werden. p. 22. l. 13. Tarent vor Tareut, und l. 16. muß das Comma zwischen Paulus Albertus weg. p. 27. l. 8. sind die Wörter ist nur auszustreichen, davor aber muß ich noch einen wichtigen Königlichen Befehl hie beyfügen, kraft dessen die Swynemünde recht fahrbar gemachet werden soll, damit die Schiffe dadurch den geradesten Weg nach und von Stettin gehen können, und nicht nöthig haben, einen so weiten Umweg durch die Penemünde zu nehmen. Solte nun dieses zum guten Stande kommen, so wird es der Handlung der Städte Berlin, Breslau, Stetin, Franckfurt und Stargard, die dem Verlaut nach sich vereiniget haben, ihre Commercien bis in die Ost- und Nord-See zu extendiren, zum grossen

Vor-

Vortheil gereichen. p.32.l.18. gehöret Rohrbeck allein zur Werbenschen Inspection, und ist eine Filia von Uchtenhagen, das aber unter der Osterburgischen schon angeführet worden. p.35.l.1. ist unrichtig, daß Marggraf Carl das Ritter-Guth zu Haus-Neindorff erhalten, das aber, hoffe ich, werde sich wahr befinden, daß der Printz von Preussen neulich denen von Görne das Städtlein Plauen an der Havel, und Printz Leopold von Anhalt denen von Krosigk das Städtlein Alsleben an der Saale, der König selbst aber die Stadt Schmiedeberg in Schlesien dem Gr. von Czernin abgekauft habe. p.36.l.3. Hundschafften, und l.16. Sanctus vor sanitus. p.37.l.14. auf Wartenberg selbst macht der Fürst von Carolath keinen Anspruch, sondern nur auf Milckau. l.21. ist der Buchstabe B. welcher einen Baron bedeutet, gar übel zum Bischof gemacht worden, welches auch p.41.l.antep. und p.42.l.1. geschehen, welches mir aber verhoffentlich keiner imputiren wird. p.38.l.14. diesen grossen Brand-Schaden der Stadt Schmiedeberg zu ersetzen, hat der König in Gnaden verordnet, daß in allen seinen Landen zu dessen Behuf vier Collecten sollen gesammlet werden, und wer da weiß, oder bedencket, was diese gute Stadt ohnedem im vorigen Kriege ausgestanden, wird seine Hand nicht vor sie zuschliessen. l. 15. die schönen Dörffer des

Hirschbergischen Kreises haben ebenfals im vorigen Kriege die Wuth der barbarischen Feinde mehr als zu viel empfunden. p.39.l.15. in Schlesien soll der König wenig Aemter haben, weil die meiste Tafel-Güter unter der vorigen Herrschaft versetzt und veralieniret worden. p.40.l.28. fehlt das Wörtlein in. p.42.l.18. der alte Graf von Flemming st.1747.5.Apr. zu Berlin. l.19. Casp. Wilhelm, Hr. v. Borcke, Königl. Cabinets-Minister, st. auch zu Berlin 1747. 8. Mart. Der gewesene Cammer-Præsident aber zu Cleve und Minden ist jetzo in Hessen-Casselschen Diensten. p.43.l.25. Rhætien vor Rhatien. p.44.l.6. man findet schon vor mehr als 400 Jahren in der Uckermarck und Pommern Nachricht von den Herren von Berge; ein Zweig von ihnen hat sich in Mecklenburg, und ein anderer in Schwaben, ausgebreitet. Wann die Herren u. Grafen von Haus-Berg dazu gehöret haben solten, wie vermuthet wird, so kämen ihnen auch die Bischöffe zu, die aus diesem Geschlechte zu Hildesheim, Minden und Verden gewesen, das ich aber bis auf mehrern Beweiß dahin gestellet lasse. Ausserdem habe ich in der Geographie noch ein und anderes anzumercken; von Plaue zwar p. 49. und Altleben p. 65. ist schon vorhin was erwehnet worden, das ich nicht wiederholen will. p.93. l.14. von Ost-Frießland ist 1730 eine neue Land-

Charte

Charte herausgekommen, auf welcher die Aemter und Herrlichkeiten besonders abgezeichnet sind. Es werden aber verschiedene nicht davor erkannt, als Widelsweer, Simonswalde, Visqvert, Pensum und Sirqverum, welcher seine Ursachen haben muß; Petkum heißt eine Herrlichkeit, und Pewsum ein Amt. Zum Reider- u. Harlinger-Lande sind viele eingeteichte Polder und Groden gekommen; Aurich ist auch ein Amt, Stedesdorp aber nur eine Voigtey, eben als Westerholt, Westeraccum, Werdum, des Amtes Esens; wozu auch die Inseln Spiker und Langeroge gehören. Juist gehört zum Amte Norden, und Borcum zum Amte Gretsyl. Ost-Frießland hat viele Fluthen ausgehalten, insonderheit 1277, da der Dollart entstanden, dem doch nun schon viel Landes wieder entrissen worden, ingleichen 1685 und 87. 1700 und 1717. GOtt bewahre es künftig in Gnaden vor dergleichen schweren Unglücks-Fällen. p. 115. l. 17. im Schwibußischen Kreise sind auch die Städtlein oder Flecken Mühlbock und Liebenau zu bemercken. p. 123. l. 3. von Schmiedeberg ist schon vorhin Nachricht gegeben worden, dem Verlaut nach soll die Kauf-Summa sich auf 144000 Rthlr. belauffen. p. 134. l. antep. es nimmt mich fast Wunder, daß weder Kynsperg noch Kynast auf den neuen Schlesischen und Böhmischen Land-

Charten stehen. p.135.l.18. Schatzlar wird meines Erachtens und nach den Land-Charten wol zu Böhmen gehören. p.136.l.16. zu Reichenbach ist auch eine Maltheser-Commende, eben als p. 138.l.18. zu Creutzburg. p.145.l.2. in Ober-Schlesien gehören ebenfals verschiedene schöne Güter zum Stifte Breslau, als Ujest ein Städtlein, und die Dörffer Jaroschau, Kaltwasser ꝛc. im Hertzogthum Oppeln, Biskupitz und Zabrze in der Herrschaft Beuthen, ingleichen das Städtlein Ostra im Fürstenthum Troppau. p.149. im Hertzogthum Oppeln giebt es noch mehr kleine Städtlein oder Flecken, als Pilchowitz, Woschnick, Gutentag, Landsberg ꝛc. p.150.l.14. Paurwitz gehört nicht zum Fürstenthum Troppau, sondern zu Jägerndorff. p.153. in der Herrschaft Beuthen ist auch das Städtlein Georgenberg. p. 158. im Fürstenthum Troppau ist noch ein Städtlein Königsberg nicht zu vergessen. p.232. nachdem der Erb-Printz Leopold nach seines 1747. 9. Apr. verstorbenen Hn. Vaters Tode regierender Fürst zu Anhalt-Dessau geworden, so wird man sehen, ob er die Preußische Güter vor sich behalten, oder sie einem von seinen Hnn. Brüdern überlassen werde. p. 286. der König soll 1747 dem Grafen von Münchow die durch Absterben des Dom-Probstes zu Olmütz, eines Gr. von Thurn und Valsaßina, eröfnete Lehn-Güter

in

in Schlesien geschencket haben. p. 301. l. 1. die junge Grafen von Leuenhaupt sollen Anno 1747 auf dem Schwedischen Reichs-Tage von den Ständen erhalten haben, daß ihnen die väterlichen Land-Güter restituiret worden. l. 10. Ernst August Gr. von Bülow, geb. 1697 den 2. Jun. verm. sich mit Sophia Charlotta Gr. von Platen, 1724 den 12. Jan. p. 304. l. 12. der alte General und Gr. von Schulenburg, st. 1747 den 14. Mart. zu Verona, seine Stamm-Güter, als Emden ꝛc. fallen seinen Vettern von der Altenhausischen Linie anheim, die von ihm acquirirte aber, als Delitsch bey Weissenfels ꝛc. hat er, dem Vernehmen nach, samt seinem übrigen Vermögen, einem von seiner Schwester Söhnen vermacht, doch weiß man noch nicht recht, welchem. p. 305. l. 6. Gr. Werner von Schulenburg hat Margaretham von Brockdorff zur Ehe, und von ihr zwey Söhne Wolfgang und Werner erzeuget. p. 309. l. 15. muß Alvensleben vor Alsvensleben gelesen werden. p. 315. l. 5. die Veränderung, die sich mit Alsleben begeben, ist schon vorhin berühret worden. p. 316. l. antep. von den Freyherren von Plotho ist zu wissen, daß Gebhard, Pfandherr von Jerichau, dieses Hauses gemeiner Stamm-Vater gewesen, und drey Söhne gehabt, Gebhardum, von dem die älteste noch blühende Linie

der Edlen Herren von Plotho herrühret, Ottonem, dessen Linie 1605 ausgegangen, aus welcher doch Otto 1583 Engelmünster erworben hat, und Johannem, st. 1476. von dem die Freyherrliche Linie herkommt; dessen Gemahlin war Elisabeth von Wulffen. Sein Sohn Caspar I. † 1533, und erzeugte von Anna von Leipzig Wolfgangum I. geb. 1507. † 1570. hatte von Catharina von Plotho aus der ältesten Linie zwey Söhne, Caspar II. welcher Engelmünster mit acquiriret hat, aber 1611 unbeerbt gestorben ist. Daher seines vor ihm 1595 verstorbenen Bruders Ernesti und Barbaræ von Möllendorff Sohn Wolfgang II. geb. 1590. Engelmünster von ihm geerbet, und den Freyherrlichen Titel dazu gekrigt hat, er st. 1657. und seine Gemahlin Susanna von Bodenhausen 1662, welche ihm 9 Söhne und 5 Töchter gebohren, von denen aber nur zwey ihr Geschlecht fortgepflantzt haben. Delphinus zu Engelmünster, und Joachim Friedrich, geb. 1644. † 1685 zu Parey. Dessen Gemahlin Clara Dorothea Vitzthumin von Eckstadt, geb. 1676. † 1691. einen Sohn hinterließ, Fridericum zu Parey und Weissand, geb. 1682 den 7. Sept. welcher noch im Leben seyn wird, und mit Magdalena Catharina von Einsiedel 1704 vermählt, auch mit ihr einige Söhne erzeugt, aber dem Vernehmen nach keinen

nen mehr haben soll. Bey dieser Gelegenheit kan ich nicht umhin, auch mit wenigen der Herren von **Trotha** zu gedencken, als die ebenfals schöne Güter im Magdeburgischen und Anhaltischen besitzen. Das Dorff Trotha bey Halle ist ihr Stammhaus, welches aber Balthasar 1449 an den Ertz-Bischoff von Magdeburg verkaufft hat. Sein Sohn Hans hat zwar 1497 das Haus Zeitz erkauft, nachdem aber dessen Linie abgegangen, so ist auch dasselbe in andere Hände gerathen, und steht ietzo dem Fürsten von Anhalt-Schaumburg zu. Curt aus einer andern Linie erkaufte Crosick 1421, welches Hermann mit seinen Brüdern zum Lehn von dem Ertz-Bischoffe 1467 erhielt; dessen Bruder Claus kaufte Skopau, und ihr Vater Tilo war 1460 mit Wettin belehnt worden, dessen jüngster Sohn, auch Tilo genannt, Bischoff zu Merseburg gewesen von 1467 bis 1514, doch ist auch diese sogenannte Wettinische Linie ausgestorben. Noch aus einer andern Linie kaufte Claus Gensefurt 1461, und Christoph Hecklingen, aber auch diese Linie verblühete bald, und blieb endlich nur eine übrig, die auch noch die meisten vorangeführte Güter besitzt. Wolf, welcher 1362 gelebet, soll ihrer aller gemeiner Stamm-Vater gewesen seyn, von dessen dritten Sohne Claus

stammete unter andern Friderich, der die Würdenburg zu Teutschenthal erbaut, Benstätt geerbet, Schopau, Gensefurt und Hecklingen von seinen Vettern erkaufft, und auf seine Nachkommen gebracht hat. Er hat zwar vier Söhne gehabt, die alle neue Linien zu Gensefurt, Hecklingen, Benstätt, und Würdenburg gestifftet haben, wo ich aber nicht irre, so ist die Hecklingische allein von ihm übrig geblieben, die sich auch noch im guten Wohlstande befindet. p. 317. des Herrn General-Feld-Marschalls, Grafen von Katte, erste Gemahlin war eine Tochter des General-Feld-Marschalls Grafen von Wartensleben, die zweyte noch lebende heißt Catharina Elisabeth, deren sel. Vater Ludwig von Bredau hat auch zwey Gemahlinnen gehabt, (1) Catharina Elisabeth von Katten, und (2) Joh. Wilhelmina, B. von Metsch, des vor wenig Jahren verstorbenen Grafen Joh. Adolphi Schwester. Von beyden hat er Kinder nachgelassen; von der ersten die verwittwete Gräfin von Katte, und drey Söhne, deren mittelster Christoph Friedrich den 30. Sept. 1745 im Treffen bey Sorr geblieben. Die beyden andern leben noch, nemlich der Obriste Johann Ludwig, der aber die Krieges-Dienste aufgegeben hat, und der Obrist-Lieutenant beym Stillischen Regi-

Regimente Georg Diterich. Von der andern ist der Graf und Königliche Staats-Minister, Ernst Wilhelm, dessen schon p. 293. gedacht worden. Aber wieder zum Grafen von Katte zu kehren, so hat er von der ersten Gemahlin nur eine Tochter nachgelassen, welche mit dem General-Lieutenant von Rochow vermählet ist, von der andern aber leben zwey Söhne, welche beyde in Preußischen Krieges-Diensten sind. p. 321. l. antepen. hätte ich auch billig die Nahmen der vier Herren Schencken von Flechtingen mit anführen sollen, nemlich (1) Kersten Friedrichs auf Leimbach, der von Christiana Rudolphina von Hacken verschiedene Kinder hat. (2) Ern. Augusti auf Denstedt, welcher eine von Veltheim zur Ehe hat, und beyde in Königlichen Preußischen Krieges-Diensten stehen. (3) Joachim Ernsten auf Flechtingen, der sich vermuthlich auch wird vermählt haben. (4) Jacobus war zwar der älteste, starb aber vor dem Vater, und ließ von Elisabeth Magdalena von Münchhausen Jacobum Carolum nach, welcher Böddensel bekommen hat. p. 323. muß ich auch billig die Gemahlinnen der Grafen von Wartensleben zweyter Ehe nicht vergessen. Der erste hat

sich

sich mit Dorothea Johanna Albertina von Gröben 1723. der andere mit Agnes Augusta, Gräfin von Flemming 1733, und der vierte mit Anna Friderica von Kamecke 1737 vermählt, und aller dreyer Ehe ist von GOtt mit Kindern gesegnet worden. p. 325. l. 5 die von **Spiegel** haben sich zwar in verschiedene Linien getheilet, aber, die im Halberstädtischen zu Seggerde angesessen, verdienet allein eine nähere Betrachtung, die andern, als zum Desenberg, Börninghausen ꝛc. gehen uns in so weit nichts an. Werner Schönberg, gebohren 1654. starb 1711. hat zuerst den Freyherrlichen Titel erworben. Seine Gemahlin, Elisabetha Charlotta Spiegelin von Desenberg, hinterließ von vielen Kindern nur einen Sohn, Werner Ludwigen, Dom-Herrn zu Halberstadt, welcher sich 1723 mit Johanna Augusta, des ietzt verstorbenen Venetianischen Generals, Grafen von Schulenburg, jüngsten und Halb-Schwester vermählt, doch nur eine Tochter mit ihr erzeuget hat. Es mag aber hiebey vor dismal sein Bewenden haben, denn die Zeit leidet es nicht, daß ich auch die Schlesische vornehme Geschlechter mit Fleiß durchgehe, und was etwa bey denselben

ben sich zu verbessern finden möchte, gehöriger massen anmercke. Ich gestehe es gar gerne, daß in diesem meinem Wercke noch viele Lücken und Mängel sind, ich werde den Tag wol nicht erleben, daß ich bey einer neuen Auflage die ersten ausfüllen, und die letzteren heben könte; doch vielleicht werden andere solches nach meinem Tode mit besserem Succes thun, welches ich ihnen denn nicht nur von Hertzen gerne gönnen, sondern sie auch selbst darum bitten will, als der ich nicht meinen, sondern den gemeinen Nutzen, sowol mit diesem, als meinen andern herausgegebenen Büchern, gesucht, und verhoffentlich, wo nicht völlig, doch zum Theil, erhalten habe.

Verzeichniß
der Capitel und Paragraphen.
I. Theil.

Cap. I. Von den Preußischen und Brandenburgischen Ländern insgemein. pag. 2.

Cap. II. Vom Königreiche Preussen. §. 1. Von Preussen insgemein. 5. §. 2. vom Samlande, 16. §. 3. von Klein-Litthauen, 20. §. 4. von Natangen, 25. §. 5. vom Ober-Lande, 28. §. 6. von einigen zu Preussen gehörigen Orten, 33.

Cap. III. Von Pommern. §. 1. von Stetin oder Vor-Pommern, 35. §. 2. von Hinter-Pommern, 37.

Cap. IV. Von der Chur-Marck Brandenburg. §. 1. von der Alten-Marck und Prignitz, 40. §. 2. von der Mittel-Marck und Ruppin, 46. §. 3. von der Ucker- und Neuen-Marck, 53. §. 4. von Crossen, und den Herrschaften in der Nieder-Lausitz, 59.

Cap. V. §. 1. Von Magdeburg, 63. und §. 2. Mansfeld, 69.

Cap. VI. §. 1. Von Halberstadt, 73. und §. 2. Hohenstein, 79.

Cap. VII. §. 1. von Minden und Ravensberg, 81. §. 2. von Lippe, Tecklenburg und Lingen, 83.

Cap.

Cap. VIII. §. 1. Von Cleve und Marck, 86. §. 2. Moers und Geldern, 90.
Cap. IX. §. 1. Von der Oranischen Erbschaft, 91. und §. 2. Ost-Frießland, 93.
Cap. X. Von Schlesien. §. 1. von Schlesien insgemein, 97. §. 2. von des Landes ietziger Einrichtung, 109. §. 3. von Nieder-Schlesien, 112. §. 4. von Mittler-Schlesien, 127. §. 5. von Ober-Schlesien, 145. §. 6. von dem Oesterreichischen Antheile, 156.
Cap. XI. Von den Marggräflichen Ländern in Francken. §. 1. von Culmbach, 160. und §. 2. Anspach, 163.
Cap. XII. §. 1. Von Hohenzollern, 166. und §. 2 Colonna, 168.
Cap. XIII. §. 1. Von Pohlnisch-Preussen, 170. §. 2. von den Stiftern und Bischöffen zu Culm und Ermland, 181. §. 3. vom Hertzogthum Curland und Stifte Pilten, 189. §. 4. von den Hertzogen v. Curland, 194.
Cap. XIV. §. 1. Von Schwedisch-Pommern, 199. §. 2. Mecklenburg, Jülich und Berge, 200. §. 3. von der Hertzogl. Mecklenburgischen Familie, 201.

II. Theil.

Cap. I. Von einigen vornehmen Geschlechtern in den Preußischen Landen. §. 1. von dem Preus-

Preußischen Ritter-Saal insgemein, 210. §. 2. von dem Adel in Preussen, 211. §. 3. von einigen Fürst-Gräf-Freyherr- und Adelichen Häusern in Preussen, 232. §. 4. in Pommern, 267. §. 5. in der Marck Brandenburg, 289. §. 6. in Magdeburg und Halberstadt, 301. §. 7. in Westphalen, 322. §. 8. in Schlesien, 328.

Cap. II. Einige Schlesien betreffende Documenta. §. 1. Kön. Johannis Lehn-Brief, 364. §. 2. Kön. Vladislai Bestätigung, 370. §. 3. noch eine eben desselben, 373. §. 4. Königs Ferdinandi Bestätigung, 376. §. 5. Erb-Verbrüderung zwischen Brandenburg und Lignitz, 177. §. 6. König Ludwigs Erlaubniß, Jägerndorff zu kauffen, 401. §. 7. Kauf-Brief über Jägerndorff, 403.

Cap. III. Einige Schlesiens wegen getroffene Friedens-Schlüsse. §. 1. Die Breslauische Præliminair-Puncten, 406. §. 2. der Berlinische Friedens-Tractat, 410. §. 3. Extract aus dem Schles. Grentz-Recess, 424. §. 4. Dresdner Friedens-Tractat zwischen Preussen u. Oesterreich, 431. §. 5. Dresdner Friedens-Tractat zwischen Preussen u. Sachsen, 444. §. 6. Groß-Britannische Garantie-Acte, 457. §. 7. Königl. Preuß. Annehmung der Königl. Groß-Britannis. Garantie, 460.

✲ ✲ ✲ Fort-

Der fortgesetzten, vermehrten und verbesserten

Preußischen

und

Brandenburgischen

Reichs=

und

Staats=

GEOGRAPHIE

Erster Theil.

CAP. I.

Von den Preußischen und Brandenburgischen Ländern insgemein.

Dabey habe ich nicht viel zu verbessern oder zuzusetzen, ausser daß ich gleichsam zum Voraus erinnern muß, daß nun auch durch Göttlichen Segen, das gantze Ober- und Nieder-Schlesien, bis auf ein klein Stück des erstern, samt der Grafschaft Glatz, welche der ietzige König Friedrich II. nächst GOtt, seinem Helden-Muth und grossen Siegen, vornemlich zu dancken hat, glücklich herbey gebracht, nicht weniger das schöne Fürstenthum Ost-Frießland, durch das Aus-

Aussterben seines Fürstlichen Hauses, ihm zugefallen, und dadurch die Grösse und Macht seiner Staaten auf das herrlichste vermehret worden sey. Was sonst den Zustand der Königlichen Länder überhaupt anbelanget, so ist er noch gröstentheils eben so beschaffen, als er beschrieben worden, ja er hat sich fast eher verbessert als verschlimmert, angesehen auch bey denen so gefährlichen Krieges-Läuften sie nicht das geringste Ungemach von den feindlichen Waffen empfunden, und sie nicht einmal gesehen haben, ohne was das neu-acquirirte Schlesien betrift, das freylich bey dieser so unverhoften als glücklichen Revolution so viel in wenig Jahren ausgestanden hat, daß seine Einwohner wol Ursache gehabt, mit höchsterfreutem Gemüthe GOtt zu preisen, daß er die Tage ihres Leidens verkürtzet, und dadurch den angedroheten gäntzlichen Untergang von ihnen in Gnaden abgewendet habe. Im übrigen ist doch höchlich zu rühmen, daß der gnädige Landes-Vater, bey einem so kostbaren Kriege, weder seine Länder durch neu-aufgelegte Impostten, noch auch durch starcke und gewaltsame Werbungen, an Geld und Mannschaft erschöpft, wie ihm seine Feinde wider alle Wahrheit Schuld gegeben, sondern alles in

dem Stande, wie er es gefunden, gelassen, und zu den ausserordentlichen Krieges-Kosten von seinen Ständen zwar 1745 einen Vorschuß verlangt, solchen aber ihnen nicht nur verzinset, sondern auch nach getroffenem Frieden schon mehrentheils wieder bezahlet habe, welches auch denen, die Fourage nach dem Lager liefern müssen, denen nicht nur dieselbe, sondern auch die Fuhren gut gethan worden, zu aller Welt Verwunderung wiederfahren ist; und was noch mehr, so soll auch in Schlesien den Unterthanen aller Schade, den sie erlitten, nach gerade erstattet werden, wozu auch bereits ein guter Anfang gemacht worden. Diß aber sind Sachen, welche recht vorzustellen, ich dem Ciceroni seine Feder abborgen müste, womit er des Cæsaris grosse Thaten in seiner Oration vor dem Marcello beschrieben, wenn ich mich nicht besönne, daß es meines Thuns nicht sey, einen Lob-Redner abzugeben, als wozu ich am wenigsten geschickt bin. Ich dancke vielmehr GOtt von Hertzen davor, daß er uns einen solchen König beschеret hat, den wir nicht allein mit allem Rechte dem Cæsari im Kriege, sondern auch im Frieden, vergleichen, ja gewisser massen noch vorziehen können;

und

und der eben sowol als jener verdienet, daß man seinem Bilde Feder und Degen in die Hände gebe, und die Worte ex utroque dabey setze.

CAP. II.

Von dem Königreiche Preussen.

§. I.

Von Preussen insgemein.

Preussens Länge wird auf 42, die Breite aber auf 34 Meilen berechnet, jene 3 Meilen hinter Memel bis an Korschellen in Masovien, diese aber von der Weichsel bis an das Grentz-Dorf Kalinowen an Groß-Litthauen, zu messen. Es besteht aus drey grossen Creissen, deren jeder wieder in gewisse Haupt-Aemter, und Ertz-Priesterschaften oder Inspectionen getheilet wird. Weil man aber solche Abtheilung noch auf keinen Land-Charten findet, so habe ich mich darinnen nach ihnen richten, und die alte nach den ehemaligen Ländern und Völckerschaften beybehalten müssen, die sich noch nicht gantz aus dem Gedächt-

niß der Leute verlohren hat, und zu besserer Fassung der alten Geschichte dienlich ist. Der Haupt-Aemter sind sonst zusammen acht und dreyßig, deren einige zwar jetzo combinirt sind, wie sie denn auch in folgender Liste durch das Wörtlein und verbunden worden. I. Im Samländischen Creisse Fischhausen, Schaaken, Tapiau, Neuhaus und Labiau, Insterburg, Ragnit, Tilsit, Memel. II. Im Natangischen, Brandenburg, Balga, Preußisch Eylau und Bartenstein, Gerdauen und Nordenburg, Barthen, Angerburg, Rastenburg, Lötzen, Sehesten, Rhein, Johansburg, Oletzko, Lyck. III. Im Oberländischen Holland, Morungen und Liebstadt, Schönberg, Riesenburg und Marienwerder, Preußischmarck, Liebmühl, Deutsch-Eylau, Osterrode und Hohenstein, Gilgenburg, Ortelsburg, Neidenburg und Soldau. Der Sprache nach könte man sie wol in drey andre Classen, nemlich in die Deutsche, Litthauische und Pohlnische abtheilen. Zu der ersten gehören die meisten Haupt-Aemter, nemlich die vier ersten im Samländischen, und die sechs ersten im Natangischen, alle funfzehn aber im Oberländischen Creisse, zu den Litthaui-

thauischen hingegen die fünf letzten im Samländischen, und zu den Pohlnischen die acht letzte, im Natangischen Creisse, wiewol auch in diesen beyden viele teutsche Einwohner, sonderlich in den Städten und neu angelegten Dörffern sich befinden, daher nicht nur Litthauisch oder Pohlnisch, sondern auch Deutsch, ja ietzo auch an vielen Orten Frantzösisch gepredigt wird. Denn seit 1719 sind in Preussen, vornemlich aber in dem sogenannten Klein-Litthauen, über 400 neue Dörffer, die aber zum Theil noch gar klein sind, und kaum aus 6 bis 10 Häusern bestehen sollen, die Gelegenheit gab die Pest, welche viel Oerter ledig gemacht, 11 Städte, 86 Amt-Häuser und Vorwercke, auch 50 neue Kirchen, errichtet, und 34000 Colonisten aus Franckreich, Schweitz und Teutschland, mit den Saltzburgern, deren allein 17000 gewesen, ins Land geführet worden, welches dem verstorbenen Könige wol 6 Millionen Reichsthaler gekostet haben soll, und doch hält man davor, daß noch wol mehr als noch einmal so viel neue Einwohner in Preussen Platz und Nahrung haben könten. Weil nun unter solchen Colonisten viele der reformirten Religion zugethan gewesen, so haben dieselbe an verschiedenen Orten, nicht allein in

Städten, als zu Königsberg, Memel, Insterburg, Gumbinnen ꝛc. sondern auch auf einigen Dörffern, ihre eigne Kirchen erhalten, an andern Orten, als zu Pillau ꝛc. halten sie ihren Gottesdienst mit in den Kirchen der Evangelischen. Die Catholicken aber haben nur eine Kirche in Königsberg, eine bey Tilsit, ferner die sogenannte heil. Marien-Linde, und ungefehr 5 Dörffer an der Pohlnischen Grentze, das sechste, Leissenau, haben sie verlohren, da der Catholische Priester 1721 die Kirche verlassen, und mit allem Kirchen-Geräthe sich davon gemacht, worauf 1722 auf Königlichen Befehl ein Evangelischer Prediger dahin gesetzt worden. Sonst giebt es auch in Preussen Mennonisten, die zwar 1732 daraus wegziehen müssen, von dem ietzigen Könige aber 1741 die Freyheit wieder zu kommen erhalten haben, und mehrentheils im Amte Tilsit; einige aus Pohlen vertriebene Arrianer sollen auch im Amte Lyck ihr Wesen haben. Der Evangelisch-Lutherischen Zahl aber ist die gröste, und stehen unter 21 Ertz-Priestern, welche sind 1) im Samlande zu Königsberg der Ober-Hof-Prediger, unter dessen Inspection die Haupt-Aemter Brandenburg und Balga in Natangen stehen, zu Fischhausen,

Schaa-

Schaacken, Wehlau, Labiau, Insterburg, Gumbinnen, Ragnit, Tilsit, Memel. 2) In Natangen, zu Bartenstein, Gerdauen oder Nordenburg, nach dem Senio, Angerburg, Rastenburg, Johannisburg, Lyck. 3) Im Oberlande, Holland, Riesenburg, Marienwerder, Saalfeld, Soldau. In Preussen und Klein-Litthauen sollen ietzo überall 62 Städte, 75 alte und neue Schlösser, 126 Cammer-Aemter, 470 Kirchspiele, und bey 8 bis 9000 Flecken und Dörffer seyn. Die Cammer- oder Domainen-Aemter folgen in richtiger alphabetischer Ordnung also aufeinander.

I. In Preussen 72, nemlich: Alexen, Angerburg, Aris, Balga, Bartenstein, Barthen, Behlenhoff, Brandenburg, Brückendorf, Caporn, Carben, Caymen, Czichen, Dirschkeim, Dollstädt, Drigalla, Fischhausen, Friedrichsberg, Friedrichsgraben-Amt, Gilge, Gilgenburg, Gronden, Grünhoff, Hohenstein, Holland, Johannisburg, Karschau, Kobbelbude, Kolthoff und Fräuleinhoff, Kragau, Labiau, Laptau, Laucken, Laukischken, Liebmühl, Liebstadt, Lochstädt, Lötzen, Lyck, Marien-

werder, Mehlaucken, Menßgut, Morungen, Mühlen-Amt zu Königsberg, Natang, Neidenburg, Neuhausen, Neuhoff, Oletzko, Ortelsburg, Osterrode, Palmnick, Petersdorff, Polommen, Preusch-Eylau, Preuschmarck, Rastenburg, Reichwalde, Rhein und Laffken, Riesenburg, Schaacken, Schippenbeil, Sehesten, Skomatzko, Soldau, Sperling, Stradaunen, Tapiau, Taplaaken, Uderwangen, Waldau, Willenberg.

II. In Klein-Litthauen 54: Althoff Insterburg, Althoff Memel, Althoff Ragnit, Balgarden, Brackupöhnen, Bredauen sonst Cassuben, Bublen, Budupöhnen, Budwetschen sonst Sodargen, Boylin, Caßikehmen, Dantzkehmen, Dinglauken, Dörschkehmen, Gaudischkehmen sonst Dittlacken, Georgenburg, Gerßkullen, Göritten, Grumbkokeiten, Grünheide, Grünwetschen, Gudwalle, Henrichswalde, Heidekrug, Holtzflöß-Amt, Jurgeitschen, Kattenau, Kiauten, Klemmenhoff, Königsfelde und Friedrichsberg, Kuckernese, Kuffen, Lappöhnen, Leßgramminnen,

nen, Linkuhnen, Löbegalln, Meyguischken, Moulinen, Plicken, Prokuls, Russe, Salau, Schreitlacken, Sommerau, Stanaitschen, Stutt-Amt sonst Trakehnen, Szirgupöhnen, Tollmingkehmen, Uszpiaunen, Waldaukadel, Weedern, Winge, Wandlack, das zwar eigentlich zum Gerdauischen Haupt-Amte in Natangen gehöret, item Tauroggen in Samaiten, und Serey in Groß-Litthauen. Aus obigen allen erhellet nun zur Gnüge, daß dieses Reich ietzo in viel besserem Stande seyn müsse, als es vor einigen Jahren gewesen. Was seine Naturalien anbelanget, so ist das sogenannte S. Johannis-Blut eine Art von Coccinelle, und nichts anders als das Eychen gewisser kleiner Würmer, die auch wieder daraus entstehen, eben als aus den Ameis-Eyern Ameisen, und aus den Perlen Muscheln, welches letztere nach Tentzels Cur. bibl. T. 2. p. 580. die Erfahrung bestätiget hat. Der Bernstein soll jährlich bey 26000 Rthlr. einbringen. Das Holtz aber soll in Preussen, und noch mehr in Klein-Litthauen, eben als in andern Königlichen Ländern, theuer und rar zu werden anfangen, nachdem so viel davon zum Bau-Wesen verbraucht worden.

Der

Der Schwaden, oder Manna-Saame, wird am meisten und besten in Natangen gesammlet; der Aur-Ochsen giebt es nicht gar viele, als die nur in dem Haupt-Amte Labiau, und an den Grentzen von Masovien angetroffen werden, die Bisonten und wilde Pferde haben sich schon vorlängst aus Preussen verlohren. Unter den Bergen sind sonderlich der **Goldap** bey der gleichbenahmten Stadt, und der **Goldberg** bey Neidenburg, ihrer Höhe wegen zu bemercken, von denen man sich weit und breit umsehen kan. Die **Frische Nehrung** ist, sowol als die Curische Nehrung, ein schmaler kaum eine Viertel- oder auf das höchste eine halbe Meile breiter Streif Landes, voller Sand und Buschwerck, deren jener zwar grösstentheils den Dantzigern, doch auch zum Theil dem Könige von Preussen zustehet, daher das Dantziger Post-Amt das Post-Geld bis an die Station Polski empfänget, an deren Spitze liegt ein Wirthshaus; die Meer-Enge aber, die man das Gatt nennet, ist eine Viertel-Meile breit, und 12 Fuß tief, der Hafen, Colck genannt, wo die Schiffe stehen, ist nur 8 bis 9 Fuß tief, und das Frische Haff nicht einmal so tief als die Pregel, daher grosse und schwer beladene Schiffe mit ihrer Last es nicht passiren kön-

können, und daher zu Pillau ausgeladen werden müssen. Die **Curische Nehrung** ist bey 14 Meilen lang, und sind 12 geringe Fischer-Dörffer darauf; deren Meer-Enge ist auch eine Viertel-Meile breit, doch 19 Fuß tief. Uber die Weichsel hat der König 1734 unweit Marienwerder eine Fähre anlegen lassen, welches die Pohlen sonst nicht verstatten wollen. Die **Pregel** theilt sich bey dem Kirch-Dorffe Steinbeck in zwey Arme, die zwar zu Königsberg wieder zusammen gehen; doch soll sie mit zwey Armen ins frische Haf fallen. Die **Deume** ist mit ihr bey Tapiau durch einen Canal vereiniget, und bey Labiau durch den Friedrichs-Graben mit der Memel. Die **Huntau** ist nur ein klein Flüßgen, und der grössere, in den sie fällt, heißt der **Frisching.** Die **Jaute** eilet unter der Stadt Heiligenbeil dem Frischen Haff zu, die **Passarge** aber vereinigt sich mit ihm unterhalb der Stadt Braunsberg, bey dem Preußischen Dorffe Passarge, wo eine Brücke über diesen Fluß gehet, und der Fluß, der bey Frauenburg wegläuffet, heisset die **Baute.** Die **Memel** oder Mümmel, welche die Pohlen **Niemen** oder Nemonin benahmen, nimmt die **Schessuppe, Juhr** und **Tilse** mit, hat längst

längst ihr eine schöne fruchtbare Niederung, eben als die Weichsel bey Marienwerder, und theilt sich in vier grosse Arme, die **Russe, Tabe, Gilge** und **Wippe**, welche letzte beyde durch den kleinen und grossen Friedrichs-Graben mit der Deume, und folglich mit der Pregel, vereiniget werden. Andere kleinere Land-Flüsse, deren noch viele vorhanden, anzuführen, würde zu weitläuftig fallen. Eine gewisse MSCte recht schöne und ausführliche Beschreibung Preussens zählet und specificiret ihrer zusammen 155 grosse und kleine im gantzen Preussen, wo auch die Mönche vor Alters 2037 Seen sollen gezählet haben, deren aber obbelobtes MSCt nur 107 nahmentlich anführet, unter denen die **Wistitter-** und **Raigeroder** Seen an den Pohlnischen Grentzen billig nicht zu übersehen sind. Von dem **Friedrichs-Graben** ist noch anzumercken, daß der ietzige König die drey 1731 in solcher Gegend angelegte neue Vorwercke Seckenburg, Ginckelmitten und Polentzhoff wieder eingehen lassen, und die dazu gehörige Ländereyen, denen wieder aufgenommenen Mennonisten gegen einen gewissen Zinß erblich ausgethan hat, daher sie sich auch nicht in der Liste der Cammer-Aemter mit befinden. Bey dem Namen

Ni-

Nimen oder Nemonin fällt mir ein, daß der Name Mentonomon, welchen Pytheas beym Plinio l. 37. c. 2. dem Curischen Haff in der Guttonischen Sprache beyleget, allem Ansehen nach aus Münde-Nimen zusammen gesetzt sey, und den Ausfluß dieses Flusses bedeutet habe, eben als die Dunamünde, Pregelmünde, Weichselmünde, Stolpemünde, Regemünde, Penemünde, Warnemünde und Travemünde, auf solche Weise formiret worden. Daß der Ort Medenau nicht dadurch zu verstehen, ist mehr als zu gewiß, denn Plinius nennet es ausdrücklich Æstuarium Oceani, einen Austritt des Meers, von welchem die Insel Abala, oder Baltia, wo der Agtstein ausgeworffen werde, und welche keine andere als Sambien seyn wird, nur eine Tagreise, nach damaliger langsamer Schiffahrt auf ihren schwachen Kahnen, entfernet sey. Die Umsetzung dieses Wortes vor Nimenmünde, wie es wol eigentlich mag geheissen haben, ist den Griechischen Schiffern eben sowol zu gute zu halten, als wir es in den Namen der unbekannten Inseln und Oerter so genau nicht nehmen, wenn sie gleich in den Reise-Beschreibungen von den Seefahrern gantz verkehrt vorgebracht werden. Es scheint auch

fast,

fast, daß in dem Namen der Insel Abala eben solch ein Irrthum stecke, und derselbe aus zwey Wörtern Oye-Bala die Insel Bala zusammen gezogen sey. Prætorius meynt in orbe Gothico, ihr rechter Name sey Biala gewesen, das in der Sclavonischen Sprache so viel als weiß sey, welches denn mit Albion überein käme, welchen Namen Engelland zuerst wegen der weissen Kreitberge soll geführet haben. Ob es nun auch solcher weissen Berge in Sambien gebe, das ist mir so wenig bekannt, als ob die Russen die Familie ihrer alten Fürsten Bala benahmet, weil sie von den Waregern aus dieser Insel entsprossen gewesen, wie Prætorius vorgiebet. Andere Griechen haben sie Baltia, wie auch Basilia genannt, welches letzte aber wol ein von ihnen erdachter Ehren-Titel, dadurch ihren Vorzug vor andern Inseln anzuzeigen, mag gewesen seyn. Daß aber Samland auch der Alten Thule, und die Nehrung Nerigon gewesen, wird Prætorius nicht leicht jemand weiß machen.

§. II.

Vom Samlande.

Von der Haupt-Stadt Königsberg selbst habe ich nichts weiteres hinzu zu thun, als

als daß König Friedrich Wilhelm nicht auf dem Schlosse, sondern in einem andern 1731 erkauften Pallast, in der Stadt zu residiren pflegen. Die sechs Freyheiten, ausser der Burg-Freyheit, sind (1) der **Steindamm**, wozu der **neue Roßgarte**, die **Lake** und **Lastadie** gehören, (2) zwey **Kneiphöfische** Vorstädte, (3) der **Sackheim** und **Anger**, (4) **Vorder-** und **Hinter-Roßgarte**, (5) **Traaheim**, und (6) **Neue Sorge**, welche ietzo die **Königsstadt** benahmt wird. Der **Ober-** und **Unter-Haberberg**, **Alte-** und **Nasse-Garten**, **Klapholtz-Wiese** ꝛc. werden auch immer mehr angebaut, und verhoffentlich bald die Zahl der Vorstädte vermehren. Die **Friedrichsburg** liegt recht vor dem Kneiphofe, wo die beyden Arme der Pregel sich wieder in einen Canal vereinigen, ist ein regulieres Viereck, mit breiten Wasser-Graben, und die Pregel, in welche auch daselbst der Kupffer-Teich tritt, rings umgeben; es hat ein Zeug-Haus, und ist mit guter Artillerie versehen, hat auch zwey Thore und Zug-Brücken. Die Vestung **Pillau** ist ein fast regulieres Fünfeck, neu und schön erbauet, hat gute Zeug- und starcke Pulver-Häuser, die Wälle sind mit breiten und tieffen Wasser-

Graben, diese aber auswerts mit feinen Gärten umgeben, hat auch zwey Thore; nahe dabey liegen die Dörffer **Alt-Pillau** und **Wogram**, in dem ersten ist eine Kirche, und die ehmalige Pfund-Bude auf einem ziemlich hohen Berge, samt vielen Gärten, im andern die Stör-Bude, wo dieser Fisch gekochet und eingepeckelt wird. **Lochstedt** ist ein kleiner und schlechter Flecken, unweit dem das alte Kirchdorf S. **Albrecht** oder **Tenkitten** ist, das vordem ein Kloster gewesen, weil S. Adelbertus daselbst von den Preussen erschlagen worden. Zum Bisthum Samland haben nebst **Fischhausen** auch die Kirch-Dörffer **Thierenberg**, **Medenau**, **Labtau** und **Powunden**, **Neuhausen** aber dem Capitel gehöret. **Germau**, **H. Creutz** und **Cumaynen** sind auch Kirch-Dörffer. **Charlottenthal** liegt sowol als die **Kobbelbude** in Natangen, jenes hat **Louisenhoff** in der Nähe, und sind zwey schöne Palläste und Gärten der Hertzoge von Holstein unweit dem Frischen Haff, im Samlande aber haben sie **Condehnen**, dessen Lust-Schloß und Garten vermuthlich **Friedrichshoff** heisset. Das Schloß Friedrichsfrist aber ist so wenig bekannt, als das Schloß Friedenberg, dessen 1736 in den Frantzösischen

Zei-

Zeitungen gedacht ward. **Klein-Heide** lieget anderthalb Meilen von Königsberg, und gehöret nicht mehr dem Grafen von Dona, sondern seit 1729 dem Könige. **Friedrichstein** aber, ein schönes Schloß, Lust- und Thier-Garten, welches der Sitz eines Grafen von Dönhoff ist, lieget im Haupt-Amte **Tapiau**. **Dirschkemen**, **Kragau**, **Palmnicken** und **Lochstedt** sind die kleinere Aemter, die zu **Fischhausen** gehören, zu **Schaacken** aber **Caporn**, **Friedrichsberg**, **Grünhoff**, **Kaymen**, **Laptau** und **Rositten** auf der Curischen Nehrung, ingleichen die Dörffer **Rudow**, **Wargen**, **Gallgarben**, **Juttenkirch**, **S. Lorentz**, **Pobethen**, **Posnicken** und **Vitke**. Die vierköpffige Seule in der Caporniſchen Heyde, meynen einige, ziele auf vier daſelbſt von den Heyden erſchlagene Ritter. Zu **Neuhaus** gehören die Aemter **Waldau**, **Kalten-** und **Fräulein-Hoff** nicht weit von Königsberg, **Landkeim** ist ein Schloß und Garten des Grafen von Löhndorf, **Cremitten** wird dem Baron von Heideck zuſtehen, ist aber nur ein groſſes Kirch-Dorf an der Pregel. Zum Samlande schläget man auch das Haupt-Amt **Tapiau** mit den kleinern Aemtern **Natangen**, **Taplaken**

und **Petersdorff** bey **Welau**, welche Stadt, die auf einer Insel lieget und vordem zwey Clöster gehabt, noch aber drey ihr zustehende Dörffer, zwar nach dem Brande 1736 bessere Häuser, aber doch die vorige gute Nahrung nicht wieder gekriegt haben soll, und ob sie wol eigentlich im Barthenlande gelegen, doch samt dem benachbarten **Allenburg** mit zu diesem Haupt-Amte gerechnet wird. **Wohnsdorf** des Baron von Schröder, **Friedrichstein** des Grafen von Dönhoff, samt den Kirch-Dörffern **Mottenhagen** und **Leyenhagen**, **Sanditten** des Grafen von Schlieben, und **Wilkünen** des Grafen von Wallenrode, ingleichen **Puschdorff**, ein Amt des Fürsten von Anhalt, mit den Dörffern **Almenhausen**, **Stablaucken**, **Bojaten** ꝛc. gehören ebenfals dazu, ob sie wol guten Theils jenseits der Pregel liegen; Stablaucken aber ist von Taplaken wohl zu unterscheiden.

§. III.

Von Klein-Litthauen.

Zu Klein-Litthauen gehöret ein groß Stück von Preussen, nemlich das gantze Land, das um die Mümmel und Pregel bis an die Deume lieget, und welches, da es sonst noch

sehr

sehr wüste und öde war, nun ziemlich wieder angebauet ist, und aus fünf Haupt-Aemtern besteht. Zum Haupt-Amte **Labiau** gehören die kleinen Aemter **Laukisken**, **Mehlaucken**, **Gilge**, und das **Friedrichs-Graben**-Amt an dem neuen Canal; zum Haupt-Amte **Memel** aber **Alt-** und **Neuhoff-Memel**, ingleichen **Clemmenhoff**, **Auritten** und **Wieszaigken**, **Prökuls** und **Heidekrug**, welches letzte ein nahrhafter Flecken, und von dem nahe dabey liegenden Kirch-Dorffe **Werden** unterschieden ist, wie auch **Russe**, welches gleichfals ein Kirch-Dorf ist. **Tilsit** ist eine wohlbebaute Handels-Stadt, und ein Haupt-Amt, wovon folgende kleine Aemter dependiren, als **Balgarden**, **Baublen**, **Linkunen**, welches das einträglichste im gantzen Preussen ist, weil es in der fruchtbarsten Niederung lieget, **Winge**, **Kukernese**, das bey dem Kirch-Dorffe **Kaukehnen** liegt, und beyde vordem denen von Kalnein gehöret haben, **Henrichswalde**, welches die von Kalnein 1727 dem Grafen von Waldburg, und dieser 1738 dem Könige vor 67000 Rthlr. verkauft, **Lappehne** wird auch unter die Aemter mitgezählt, ich weiß aber nicht, ob das Kirch-Dorf an der Gilge bey Rautenburg dadurch zu

verstehen sey. **Schnecken** ist ein Forst-Haus, woherum grosse Wälder und viel Elende am Fluß Schnecke sind. **Coadjuten** und **Putupeen** sind Kirch-Dörffer jenseits der Mümmel an Samaiten, der Priester aus dem letztern versieht den Gottesdienst zu Taurogen, alle 14 Tage. Zum Haupt-Amte **Ragnit**, welches Städtlein noch schlecht ist, gehören die Aemter **Althoff Ragnit, Derschkehmen, Gerskullen, Grumcokaiten, Casigkemen, Lesgvangminnen, Löbegallen, Schreitlaucken, Sommerau, Uspiaunen** ꝛc. **Lastdehnen** ist auch ein Vorwerck, Königliche Mühle und Kirch-Dorf an der Schessuppe, an deren Zusammenfluß mit der **Schirwind** die neue Stadt dieses Nahmens an den Grentzen von Samaiten belegen ist. Das Haupt-Amt **Insterburg** ist das allergröste in Preussen, und besteht aus 30 Cammer-Aemtern, 43 Kirchspielen, 5 Städten, 5 Schlössern, und über 800 Flecken und Dörffern, worinnen An. 1737 allein von Lutheranern 2797 gebohren, 734 getrauet, und 2268 gestorben sind. Die Nahmen der Aemter sind **Althoff-Insterburg**, wohin ietzo die Brauerey verlegt, und **Dzauper** damit combiniret ist, **Brackupöhnen, Bredowen,**

Bu-

Budupöhnen, Buduwetschen, Buglin, Dantzkehmen, Gudwallen, Gaudischkehmen und Dittlacken, Göritten, Grünwetschen, Jurgeitschen, Kattenau, Kiautten, wo Eisen-Hämmer, Kussen, Maynischken, Mattischkehmen, Moulinen, Plicken, Stanaitschen, Szirgupöhnen, Toiminkemen, Waldocadeln, Weedern, item Salau und Georgenburg; das Stutt-Amt Trackenen besteht aus 7 Vorwercken, z. E. Gurdschen, Jonasthal ꝛc. wo sich bey 1500 Pferde ohne Maulthiere befinden, es ist zwischen den Oertern Szirgupöhnen und Stallupöhnen, wo ein grosser Bruch in die schönsten Wiesen verwandelt worden. Das Holtzflöß-Amt ist zu Romitten und Grossen Nassau an der Romitte. Bubainen, Norkütte, Schwägerau und Woynothe sind vier Anhaltsche Aemter, das erste wird ein Flecken genannt, wo ein schön Schloß, Brücke, Mühlen und Schleuse in der Pregel, in der andern aber die Kirche erbauet worden; das fünfte Amt Puschdorff gehört zum Haupt-Amte Tapiau. Es gehören dazu über 50 kleine Dörffer, Höfe und Vorwercke, die seit 1721 von verschiedenen Adlichen und Unadlichen zusammen gekauft,

von König Friedrich Wilhelm aber 1721 allesamt Adelich frey gemacht worden. Es machen dieselbe eine ziemliche Herrschaft aus, die sich längst der Pregel, fast von Insterburg bis an Welau, in die 4 Meilen erstreckt, und durch viele neu hinein geschickte Colonisten besetzt worden, so daß sie schon bey 24000 Rthlr. einbringen soll; 1738 ist sie Printz Leopolden übergeben worden, der sie auch damals in Besitz genommen hat. Die Stadt **Gumbinnen** ist vordem ein Dorf gewesen, und hat auch wol **Bisserkeim** geheissen, ist 1725 zur Stadt gemacht worden, ist zwar nur mittelmäßig, doch wohl gebaut und angelegt; hat drey Theile, die Alte und Neue Stadt, und die Insel, wie auch zwey Kirchen. Bey **Darkehmen** an der Angerap, so vorhin Groß-Darkeim geheissen, liegt ein neues Dorf **Ströpke**, das von Halberstädtschen Colonisten so benahmet worden. **Stallupöhnen** lieget nicht an der Grentze von Samaiten, sondern von Groß-Litthauen. Daherum wird auch das Dorf **Bilderwothen** liegen, dessen Prediger zuweilen nach Serey in Groß-Litthauen reiset, und daselbst mit den Lutheranern in der 1737 erbauten Reformirten Kirche den Gottesdienst hält.

§. IV.

§. IV.

Von Natangen.

Dieser Kreiß ist sehr wohl bebaut, der Acker-Bau und die Vieh-Zucht sind im besten Stande, es fehlt auch nicht an Holtz und Wild, wie auch an Fischen, und obwol der Boden an etlichen Orten etwas steinigt, so trägt er doch besser Korn als in Samland und Klein-Litthauen. Er besteht aus 15 Haupt-Aemtern, deren sieben die Deutsche, und achte die Pohlnische heissen. Zum Haupt-Amte **Brandenburg**, welches noch keine Stadt, ob es wol mit guten Gebäuden versehen, das Schloß auch zwar Mauren und Graben um sich hat, doch vor keine Vestung auszugeben ist, gehören die Aemter **Karschau**, **Kobbelbude**, **Uderwangen** und **Dolstädt**, samt dem Städtlein **Creutzburg**, **Friedland** und **Domnau**. **Groß-Waldeck**, der Baronen von Kittlitz Sitz, soll das ehemalige Kloster zur H. Dreyfaltigkeit seyn, und deswegen noch insgemein das Kloster genannt werden. Zum Haupt-Amte **Balga** gehöret das Amt **Carben**, und der Flecken **Bladiau** oder **Pladia**, wie auch das Kirch-Dorf **Grunou** mit dem Filial **Passarge** am Frischen Haff, samt den

Städten **Heiligenbeil** und **Zinten**, deren erste ziemlich ist, und an der Jaute lieget, die sich unter ihr mit der Banaw vereiniget, und ins Frische Haff verfällt. **Preusch-Eylau** ist vorzeiten denen von Löhndorff versetzt, von Churfürst Friedrich Wilhelm aber wieder eingelöset, und mit dem Haupt-Amte **Bartenstein** vereiniget worden. Dazu gehöret noch das Städtlein **Landsberg**, so nicht mehr dem Grafen von Waldburg, sondern dem Grafen von Schwerin zusteht. **Kiesitten** ist ein Sitz der Herren von Kunheim, **Galingen** der Baronen von Eulenburg, **Peesten** und **Buchholtz** der Herren von **Kreytzen**. **Stablauken** ist ein Chatoul-Guth. **Gerdauen** hat zwey Schlösser der Grafen und Herren von Schlieben, denen auch **Nordenburg**, **Birckenfeld**, wo ein Schloß und Garten, samt einer Glas-Hütte ist, ingleichen **Dombroffken** und **Adams-Heide** zusteht, **Wandlacken** aber hat ihnen König Friedrich Wilhelm 1737 vor 42000 Rthlr. abgekauft. **Groß-** und **Klein-Benuhnen** stehen dem Grafen von Dönhoff zu, der sie 1702 dem Grafen von Löhndorff abgekauft. Zum Haupt-Amte **Barthen** gehöret das Städtlein **Drengfort**, **Scandlack** der Herren von Buddenbroich

Sitz,

Sitz, und **Neuhoff** der Baronen von Heideck. Zum Haupt-Amte **Rastenburg** gehöret **Schippenbeil** und **Leuneburg** oder **Lüneburg**, welches letztere dem Freyherrn von Eulenburg gehöret, aber keine Stadt, sondern nur ein Flecken und Schloß ist. Hie liegen auch **Groß-Wolfsdorff**, ein Flecken, wo die Grafen von Dönhoff ihr Schloß **Dönhoffstedt** mit einem Lust- und Thier-Garten, wie auch mit einer Kirche vor die Reformirten, errichtet haben. **Groß-Schwansfeld** aber ist der Herren von Gröben Ritter-Sitz. Zum Haupt-Amte **Angerburg** gehöret das Amt **Sperling**. Zum Haupt-Amte **Lötzen**, welches Hartknoch mit zu Sudavien rechnet, gehöret **Groß-Stürlack**, des Barons Schenck von Tautenburg Sitz. Von den Haupt-Aemtern **Rein** und **Sehesten** ist zu wissen, daß Hartknoch in Zweifel gestanden, ob er sie zu Sudavia oder Galindia schlagen solte, auf den Land-Charten aber werden sie sowol als **Lötzen** dem Barthenlande zugefüget, denen ich auch gefolgt bin. Im letzteren liegt **Bosen**, ein Flecken am See Sallen, und **Aweyden** der Grafen von Finckenstein, **Eichmedin** aber der Baronen von Hoverbeck soll mit zum Amte **Rhein** gehören. Zum Haupt-

Amte

Amte Oletzko, wie das Schloß, die Stadt aber Margrabowa heißt, gehören die Aemter Stradaunen, so vorzeiten auch ein Haupt-Amt gewesen, Polommen und Czichen. Kalinowe ist ein Marck-Dorf an der Pohlnischen Grentze. Widdeminne ist ein grosses Kirch-Dorf von zwey Gemeinen. Ostrokolln ist ein Kirch-Dorf an der Grentze, wozu Prostken gehörig, beyde im Haupt-Amte Lyck, wo auch in den Dörffern Kußinowen und Talussen Arrianer wohnen, sich aber gantz stille halten, und in einem Privat-Hause ihren Gottesdienst treiben. Im Haupt-Amte Johannisburg ist noch das Jagd-Haus Klein-Przerosla, samt den Kirch-Dörffern Rosinsko und Kumilsko an der Masovischen Grentze zu bemercken. Daherum wohnen in Pohlen die Kurpicken oder Wald-Schützen in der Wildniß, die sich im letzten Pohlnischen Kriege bekannt genug machten.

§. V.

Vom Oberlande.

Dieser Creiß ist einer der einträglichsten und fruchtbarsten, der auch am besten cultivirt, daß man nichts wüstes darinnen findet. Es sind ebenfalls funfzehn Haupt-Aemter darin-

darinnen, die aber nicht allzugroß, und deswegen einige miteinander combiniret sind. Wenn ich nun der Ordnung, die ich in meinem Buche gehalten, folgen will, so muß ich von den Haupt-Aemtern **Neidenburg** und **Ortelsburg** anfangen, von denen aber nicht viel zu sagen ist; zu letzterem gehöret das Kirch- und Marck-Dorf **Mensgut** an der Ermländischen Grentze, welches auch ein Amt ist, in jenem ist **Willenberg** 1723 zur Stadt gemacht worden. **Oppoleinitz** ist das Grentz-Dorf gegen Pohlen, von da man bis Memel 34 Meilen zählet. **Kuttenberg** ist ein Dorf und Jagd-Haus, **Jedwabbenen** und **Januschow** sind Kirch-Dörffer, jenes ist wegen seiner schönen Rüben, die den Märckischen nichts nachgeben, anzumercken, dieses aber steht dem Grafen von Finckenstein zu. Im Haupt-Amte **Soldau**, welches 1730 fast gantz abgebrannt, doch recht gut wieder aufgebauet worden, ist auch das grosse Kirch-Dorf **Borchersdorff** zu mercken, wozu die drey Vorwercke **Niederhoff**, **Gurckau** und **Narczim** gehören sollen, ingleichen drey Catholische Kirch-Dörffer **Lentko**, **Przelanck** und **Bialluten**. Zum Haupt-Amt **Gilgenburg** gehören, nebst **Gardin**, welches nur ein Kirch-

Dorf

Dorf ist, folgende dem Grafen von Finckenstein ebenfals zustehende Kirch-Dörffer, **Groß-Koschlau**, **Usdow** und **Marienwalde**, in dem ersten haben auch die Reformirten ihren freyen Gottesdienst. Sie haben auch das Kirch-Dorf **Waplitz** im Haupt-Amte **Hohenstein**. Im Haupt-Amte **Osterrode** aber, welche Stadt nach Marienwerder und Holland fast die beste im Oberlande ist, besitzt der Baron von Hoverbeck das grosse Kirch- und Marck-Dorf **Geierswalde** an der Grodischke. Im Haupt-Amte **Deutsch-Eylau**, und nahe bey dieser Stadt, befindet sich das Schloß **Seewald** der Grafen von Finckenstein, denen auch die Kirch-Dörffer **Hertzogwalde** und **Schönfürst** zustehen, welches letzte aber Catholisch ist. Im Haupt-Amte **Rosenberg**, welches ein Schloß und Flecken, ist neben dem schönen Gräflichen Schlosse **Finckenstein**, das beym Dorffe **Habersdorff** sich befindet, ein kleiner Flecken angeleget, worinnen sich verschiedene Künstler und Handwercker besetzt haben, es gehören auch die Kirch-Dörffer **Sommerau** und **Albrechtau** dazu. Die Stadt und Haupt-Amt **Marienwerder** ist im guten Stande, und die beyden Vorstädte, die Marienburgische und Gran-

den-

dentzische, werden immer besser angebauet, die Dom-Kirche aber ist ein sehr weitläuftiges Gebäude, daß wol zwey Gemeinen zugleich ihren Gottesdienst darinnen halten könten; ihre Niederung ist sehr schön, und recht in deren Mitte bey dem See Nogat und dem Schloß-Berge der alten Weichselburg lieget das Kirch-Dorf **Groß-Nebro** in der angenehmsten Gegend. **Ottlau** gehört dem Herrn von Lehwald, **Lietschen** aber haben die Grafen von Kreytzen 1739 dem von Rettberg vor 30000 Rthlr. verkauft. **Garnse** gehört auch zu diesem Haupt-Amte, zum **Riesenburgischen** aber gehören nebst dem 1680 eingelöseten Dorffe und Vorwercke **Riesenwalde**, und dem 1705 an das Amt zurück gefallenen Guthe **Wachsmuth** am Mutter-See, auch das Städtlein **Bischoffswerder**, welches 1730, die Stadt **Riesenburg** selbst aber 1722 abgebrannt, doch beyde schon wieder aufgebauet worden, und **Frey-Stadt**, wobey das Kirch-Dorf **Leißenau** an der Culmischen Grentze lieget, das 1722 statt des Catholischen einen Evangelischen Prediger bekommen hat, ingleichen die Kirch-Dörffer **Kabsitten**, **Riesenkirch** und **Groß-Trummenau**, deren erstes denen von Kreytzen zustehet. Zum Haupt-

Amt

Amt **Liebmühl**, welches an der Liebe und Carbin liegt, gehören die Kirch-Dörffer **Heiligenwalde**, **Jäschkendorff**, **Sonnenborn** und **Dietersdorff**. Zum Haupt-Amte **Liebstadt** aber die Kirch-Dörffer **Reichau**, **Reichwalde**, das ein Amt ist, **Ponargen**, der Herren von Gröben, **Schodehne**, des Barons von Groddeck, und **Seibersdorff**. Zum Haupt-Amte **Morungen**, in welchem Städtlein die Grafen von Dona ein besonderes Schloß haben, gehören die Aemter **Brückendorff** und **Neuhoff**. **Reichertswalde** ist ein Kirch-Dorf, wo die Grafen von Dona ein schön Schloß und herrlichen Garten besitzen, **Lacken**, **Eckersdorff**, **Langgut** und **Venedig** sind ebenfals Kirch-Dörffer, deren erstes denen Herren von Borck, das letzte aber denen von Glaubitz zustehet. Das Haupt-Amt und Flecken **Preuschmarck** ist ein Filial vom Dorffe **Liebwalde**, es gehöret dazu die Stadt **Salfeld**, die nun recht wohl gebauet ist, und das Vorwerck **Kuppen** besitzt, ehemals aber ein Kloster gehabt, ingleichen die Kirch-Dörffer **Altstadt** der Grafen von Wallenrode, **Alt-Christburg** an der Sirgune, so aber von dem Pohlnischen Städtlein Christburg wohl zu unterscheiden, **Arnsdorff** und

Wilms-

dorff. Preusch-Holland ist unter den Städten im Oberlande nächst Marienwerder wol die beste, war vor Alters dem Hrn. von Czehmen versetzt, Marggraf Georg Friedrich aber hat sie vor 30000 Gülden An. 1576 wieder eingelöset. Sie ist 1610, 1663 und 1695 abgebrandt, besitzt die Vorwercke Neuendorff und Warnikamm, zu ihrem Haupt-Amte aber gehört das Amt Behlenhoff, und das Städtlein Mülhausen, samt den schönen Gräflichen Donaischen Schlössern und Dörffern, Schlodien, Schlobitten, Karwinden, Herrndorff, Döbern, Deutschendorff ꝛc. Draulitten, ein Marckdorf, gehört dem Grafen von Wallenrode, Ovittainen dem Grafen von Barfuß, welcher das Simultaneum in dasiger Kirche eingeführet, grossen Thierbach, Rogehne ꝛc. sind auch Kirch-Dörffer.

§. VI.

Von einigen noch zu Preussen gehörigen Orten.

I. In Samogitien Tauroggen ein Flecken und Herrschaft am Flusse Juhr, wozu viele Dörffer, Höfe und Waldungen gehören, ist nicht erst nach dem Tode der letz-

ten Fürstin von Radzivil, Pfaltz-Graf Carl Philipps Gemahlin, sondern schon bey ihrem Leben, sowol als Serey, dem Chur-Hause Brandenburg 1691 geschencket worden.

II. In Groß-Litthauen, Serey, welches auf den Land-Charten Siereie heißt, ein Städtlein und grosse Herrschaft, darinnen drey Vorwercke, viele Dörffer, Höfe, Wiesen, Höltzer und Teiche sich befinden, liegt an einem kleinen Strom, der sich in den Nimen ergießt, in der Woiwodschaft Trocko, und der Starostie Kowno, ist zwar sowol als Tauroggen meist Catholisch, und 1734 beynahe von den Polacken, unter deren Ober-Herrschaft beyde stehen, ausgeplündert worden, doch hat der König daselbst 1737 eine Kirche bauen lassen, worinnen die Reformirten und Lutheraner ihren Gottesdienst halten.

III. Im Pohlischen Preussen, ist von der Stadt Elbingen zu wissen, daß zwar die Catholischen die Haupt-Kirche St. Nicolai in der Alt-Stadt, die Evangelischen aber alle übrigen sechse noch im Besitz haben, nemlich 1) in der Alt-Stadt die Münchs- oder St. Marien-Kirche, und die Pohlische Spittel-Kirche zum Heiligen Geiste, 2) zum heiligen Drey-Königen in der Neustadt, 3) in den Vorstädten

zum

zum heiligen Leichnam, zu St. Anna auf dem Berge, und zu St. Salvator auf der Reifferbahn. Die Pfarr-Dörffer auf der Höhe sind Lentzen, Dörbeck, Preuschmarck, Truntz, Pomersdorff und Reichenbach. Neuheide im Werder wird von andern Neukirch genannt.

CAP. III.

Von Pommern.

§. I.

Von Stettin oder Vor-Pommern.

Von Pommern überhaupt werde ich nicht gar viel zu suppliren oder zu verbessern finden; und dasjenige, was sich etwa finden möchte, wird nicht gar viel zu bedeuten haben. Den Anfang von der Haupt-Stadt Stettin zu machen, so sind bey derselben drey neue Forts angelegt worden, die nach den Zeitungen 1735 Preussen, Wilhelm und Anhalt heissen, es ist auch das Hof-Gericht und Consistorium von Stargard dahin verleget, die Lastadie aber und andre niedrige Oerter, sind durch die wegen des häuffigen Regens im

Junio und Julio 1736 sich ergiessende Oder überschwemmet und beschädiget worden. Das ihr zuständige Städtlein **Pölitz** soll oft abgebrandt seyn. **Pencun** litte auch 1734 Brand-Schaden. **Pasewalck**, welche Schreib-Art einige vor recht halten, hat vordem ein Kloster gehabt, zu **Torgelow** wohnet der Ober-Forstmeister vom Hertzogthum Stettin. **Oldenwarpe** ist ein Dorf am Frischen Haff. **Spantikow**, ein altes importantes Gut an einem See oder Bruch, unweit Stolpe, hat vor Alters den Schwerinen zugestanden, hernach ist es in andre Hände gekommen, und 1739 hat es König Friedrich Wilhelm den Steinbockschen Erben abgekauft, und zum Amt gemacht. In dieser Gegend werden auch vermuthlich die neu angelegte Aemter, **Königs-Holland** und **Loitzer-Ort** seyn. Das Städtlein **Jarmen** liegt an der Peene, nicht weit von Gützkow. Micrælius nennet es Germen, und legt es zum Amte **Ukermünde**. **Verchem** ist noch ein Adelich Frauen-Kloster; **Alten-Treptow** aber wird ein Amt seyn. **Schwerinsburg** ist ein neu-erbautes schönes Schloß, des Grafen von Schwerin, im Anclamschen Kreise, in welchem ihm, und seinem Hause, noch mehr Güter zugehörig sind.

sind. Das Dorf Peenemünde, auf der Insel Usedom, hat sonst, samt der Holländerey Gatze, der Stadt Wolgast zugestanden, und ich halte dafür, daß sie noch in dessen Besitz sey, wogegen aber auch die Stadt Anclam ihre jenseits der Peene liegende Häuser, Gärten und Ländereyen vermuthlich nicht verlohren hat, ob sie gleich unter der Cron Schweden Oberherrschaft geblieben sind.

§. II.

Von Hinter-Pommern.

Die Stadt Stargard hat viel von ihrem Ansehn und Wohlstande verlohren, da nicht allein die Regierung, sondern auch das Hof-Gericht und Consistorium von dannen weg und nach Stettin verlegt worden, sie soll noch 1540 auch 1580 Brand gehabt haben. Satzig soll vor Alters eine Comterey gewesen seyn, Jacobshagen wird vor ein Städtlein, Marienfließ aber vor ein secularisirtes Kloster-Amt ausgegeben. Piritz soll ebenfals 1596, und Bahnen 1589, und 1596 abgebrandt seyn. Der Fluß, der bey Damm in die Oder fällt, heißt nicht die Peene, sondern die Plöne. Das Städtlein Werben soll auch nach einiger Vorgeben eine Comterey gewesen seyn,

ich halte aber fast dafür, daß man diesen Ort mit der Stadt Werben in der Alten-Marck confundire, als woselbst annoch eine Comterey ist. **Woltin** und **Neumarck** werden nicht mit zu den Städten gezählet, dagegen wird **groß Stepenitz** von andern ein Städtlein betitelt. Zu **Friedrichswalde**, wo vor einigen Jahren eine neue Kirche gebauet worden, wohnet auch ein Ober-Forstmeister. Zu **Cammin** ist, nebst dem Dom-Capitul, auch ein Adelich Frauen-Stift. **Greiffenberg** ist 1658 abgebrandt. **Neu-Stettin** ist erst 1372, nebst dem Kloster recht angeleget worden. Die Hertzogin Hedwig, welche 1640 das Gymnasium daselbst gestiftet, ist 1650 an den Pocken gestorben. Die Pest hat hie 1636 und 1657, das Feuer aber 1540, 1583, 1664, 1682, 1690, 1694, und 1719 zweymal gewütet, auch hat das Gewitter 1714 in die Jürgensbergische Scheunen geschlagen, und deren 49 in die Asche geleget. Das Städtlein **Ratzabur** ist 1657 von den Pohlen, samt vielen Dörffern, in den Brand gesteckt worden. **Belgardt** aber ist 1677 gantz abgebrandt. **Strahmel** soll kein Städtlein, **Daber** aber und **Plato** welche seyn. **Freienwalde** soll denen von Wedel nicht mehr

gehö-

gehören, sondern ein Amt seyn. **Rügenwalde** hat auch 1679 und 80 Brand-Schaden erlidten. Die Wipper aber ist schon unter Churfürst Friedrich Wilhelm geräumet und vertiefet worden; ihre Carthaus hat **Marien-Cron** geheissen, von welcher noch etliche Rudera zu sehen sind. **Stolpe**, welches 1310 zur Stadt gemacht worden, ist auch 1563 abgebrandt, und die Pest hat daselbst 1489, 1549, 1564, und 1602 grassiret. **Polnow** ist 1736 samt der Kirche abgebrandt, und **Rumelsburg** 1719. Smolsin ist ein Amt. **Kuckelow** heißt des Dom-Probstes zu Camin sein gewesener Sitz, nicht **Ruckelow**, wie es unrecht gedruckt ist. Zu **Colberg** ist ein Amt. Das Collegiat-Stift daselbst ist 1278 aus einem Kloster gemacht worden, seine beyden Canonici sind der Cantor und Scholasticus, und müssen eben sowol als der Præpositus und Decanus von gutem Adel seyn. Diese Stadt hat im dreyßigjährigen Kriege, da die Kayserlichen sie inne gehabt, grossen Brandt erlidten. An. 1684 war vor, den grossen Land-See Willem bey Nien-Stettin mit dem Fluß Persante zu vereinigen, daß man von Colberg aus zu Wasser bis in die Netz, Warte und Oder gelangen könte, welches, wenn es

zum Stande gekommen, dieser Stadt grossen Vortheil in der Handlung gebracht haben würde. **Cößlin** ist auch 1512, **Bublitz** 1682, **Lauenburg** und **Leba** ebenfals 1682 abgebrandt. In der Herrschaft **Bütow** sind sonderlich die Oerter **Reckow** und **Trebiatkow** zu mercken, jenes wird jetzo ein königlich Amt seyn, vordem aber waren zehn Adeliche Höfe darinnen, in diesem aber sind ihrer neune. **Draheim** hatten die Schweden 1657 in den Brand gesteckt, wie sie es verlassen. Die Stadt **Tempelburg** soll meist Evangelisch seyn, und zwey Prediger, einen Evangelischen und Reformirten, aber beyde von gar schlechten Einkünften haben, massen der Catholische Priester den Zehndten von der Stadt, und den dazu gehörigen 30 meist Catholischen Dörffern krieget, in welchen es aber sehr schlecht um die Religion stehen soll.

CAP. IV.

Von der Chur-Marck Brandenburg.

§. I.

Von der Alten-Marck und Prignitz.

Bey der Alten-Marck habe ich zuförderst anzu-

anzumercken, daß An. 1742 das uhralte und vornehme Geschlecht der Herren von Bartensleben mit Gebhardo Wernero den 9. Jan. ausgestorben, und dessen in des Königs Landen liegende schöne Güter, nemlich nicht allein das Schloß und Dorf **Wolfsburg** an der Aller mit den dazu gehörigen Dörffern **Heslingen** und **Helingen** im Magdeburgischen, sondern auch die drey Vogteyen in der Alten-Marck, 1) **Steincke** am Drömlinge, wozu **Böckewitz, Jahrstedt, Köbbelitz, Dönitz, Wendisch-Brome** und **Retgau**, 2) **Rohrberg** an dem Flusse Jetze, wozu **Stockheim, Eberstorff, groß und klein Bierstedt, Walstave, Hohendram, klein Gartze, Mahlstorff** und **Mösenthien**, und 3) **Metzdorff**, recht mitten im Lande am Flusse Biese, wozu **Biesenthal, Spenningen, Smersau, Flessau, groß Ballerstädt, Erxleben, Bellingen, Schernikau, Königde, Berckau, Dobbrun** und **Ost-Insel** gehören, an dessen einige Frau Tochter, Anna Catharina Adelheid, des 1741 im Treffen bey Molwitz gebliebenen Preußischen Generals, Adolph Friedrichs, Graf von Schulenburg zu **Betzendorf**, hinterlassene Frau Witwe, und deren Söhne, sowol als das Haus und Flecken

Brome, samt den Dörffern Altendorf, Benitz, Zicherie, Croje, Wiswedel, Ehra, Voize, die Gadgen- und Kivits-Mühle, im Lüneburgischen, gefallen ist; den sogenannten Wolfsburgschen Werder aber, darinnen das Flecken Vorsfelde, und die Dörffer Dandorf, Grafhorst, Wendschot, Brechdorf, Rüen, Eidschot, Parsau, Anebeck, Bergfeld, Tidsche, Hoitlingen, Warmenau, Brachstedt, Felstove und Kesdorff, die aber alle sehr klein sind, und meist nach Vorsfelde sich zur Kirche halten, hat der Hertzog von Braunschweig, als sein vacirendes Lehn eingezogen, und ein Amt daraus gemacht. Die gantze Ritterschaft der Marck soll nach dem Bericht des Jahres 1717 nur 917 Ritter- oder Lehn-Pferde ausmachen, daß also seit 1704 deren Zahl sehr müste abgenommen haben. Unter den sieben Erb-Aemtern ist auch eine Aenderung vorgefallen, und der ietzige König hat 1740 das Erb-Truchsessen-Amt dem Grafen von Münchow aufgetragen, da doch die Freyherren von Hoverbeck in Preussen noch vorhanden, aber in der Marck nicht angesessen sind. Daß aber der vorige König die Herren von Grumbkow zu Erb-Jägermeistern gemacht haben solte, kan ich mir darum noch nicht einbilden,

bilden, weil Churfürst Friedrich Wilhelm dieses Amt dem Herrn von Gröben soll bestätiget haben. Im übrigen sind auch bey der Alt-Märckschen Ritterschaft, seitdem meine Preußische Geographie herausgekommen, noch verschiedene Veränderungen zu bemercken; An statt der Chwalkowschken Erben ist Leopold August von Wilckenitz zu setzen, der die angeführte Güter besitzt, und vom Könige 1743 in den Grafen-Stand gesetzet worden. Der Herr von Lattorff hat Dembker 1735 gekauft, und Clöden 1745 geerbet. Die von Lüderitz haben Wittemohr 1737 an die von Stechau verkauft. Die Freyherren von Putlitz wolten die Eickerhoffe 1737 auch veralieniren, und es ist damit der Anfang seitdem gemacht. Die von Görne aber haben Dalchow an den von Beville 1737 cediret, und die von Printz haben Nahrstedt acquiriret. Die von Koven zu Bandau, Bertkau, Büssen und Poritz, gehören auch mit zur Alt-Märckischen Ritterschaft. Ingleichen die **Falcken** auf Orpensdorf, Flessow, Wollenrade, Rönnebeck, Cunrow, die **Goldbecke** auf Warburg, **Herms** auf Gohre, und **Strieve** auf Vintzelberge, Darnstedt, Insel, und ob sie gleich vor ihre Personen meines Wissens nicht geadelt sind,

so

so sind es doch resp. Adel. Güter die sie besitzen. Das sind aber vielleicht die wenigste Veränderungen, die mir bekannt worden, und daher grauet mir fast davor, daß ich mich an die Revision des der Geographie angehängten Preußischen Rittersaals machen soll, weil sich sehr viel daran geändert haben mag; und dieses eine Arbeit ist, die in wenig Jahren eine gantz andre Gestalt gewinnet, als sie anfänglich gehabt. Und wenn ich z. Ex. die Liste des Alt-Märckischen Adels in Hendreichs Entwurf, derer die Marck betreffenden Sachen, oder nur Plarren seine in notis ad Leutingerum, welche Herr Küster seiner Dissertation de Leutingero inseriret hat, ansehe, so erkenne ich leicht, wie wenig auch meine Specification über kurtz oder lang mit der Wahrheit einstimmen werde. Das aber kan ich gar nicht verstehen, was eben der itzt angeführte Plarre von den Alt-Märckischen Dörffern schreibet, daß ihre Zahl sich auf 507 belauffe, wenn man die nicht mit zählete, die zu den Königlichen Domainen gehörten, die doch aber für allen Dingen mit gezählet werden müsten, und ohne Zweifel auch einen ziemlichen Numerum ausmachen werden. Was ich sonst bey den Städten der Alten-Marck und Prig-

nitz

nitz beyzutragen habe, wird nicht viel seyn. Tangermünde hat 1678 Brand-Schaden, und 1682 sowol als Stendal und Werben die Pest erlidten. Von denen ruinirten Kloster-Kirchen hat eine den Franciscanern zugestanden, die andre soll eine Claus gewesen seyn. Gardeleben soll zuerst an einem andern Orte gelegen haben, der noch Alt-Gardeleben heißt, unweit der Eisern Schnibbe, die schon seit 1343, nicht 1354, den Herren von Alvensleben zugestanden, und bey welcher die Milde, Gold- und Lausebach zusammen lauffen. Zu Saltzwedel ist eine Probstey und graues Kloster gewesen, die erste hat Churfürst Joachim II. 1545 denen von Schulenburg geschencket, die sie noch besitzen, und aus dem andern ist die Schule geworden. Dambeck und Disdorff hatte er ihnen auch gegeben, nach Leutingern, das aber hernach geändert worden. Bismarck ist 1676 fast gantz ausgebrandt. Die See bey Arentsee, die eine Meile im Umfange haben soll, wird von einigen gar abentheurlich beschrieben, daß man bisweilen aus ihr ein fürchterliches Gebrülle höre, oft rauche und dampffe sie wie ein Back-Ofen, ja zuweilen verbrenne sie der Fischer Netze, so solte sie denn auch billig zuweilen die Fische gesotten und gebraten zum Vorschein

schein bringen. Zu Netzlingen wohnet der Ober-Forstmeister der Alten-Marck, und aus dem Vorwercke Trüstedt ist ein Dorf geworden, das von Pfältzischen Colonisten bewohnt wird. Der Erb-Printz Leopold von Anhalt hat auch in der Heide ein plaisirliches Jagd-Haus erbauen lassen. **Flechtingen** ist 1437 und 1736, **Calförde** aber 1688 und 1700 abgebrandt, und hat zusammen acht kleine Dörffer, **Klötzen** aber nur 5½, wenn man **Brome** mit seinen Dörffern nicht dazu rechnet, welches Gerichte auch nicht mit dazu gehöret. Dem Capitel zu Havelberg stehn zu drey Vorwercke, auf dem **Dohm, Wettlitz** und **Kümmernitz**, wie auch neun Dörffer, **Toppel, Netzau, Döllen, Gumtau, Grantzau, Göricke, Schönhagen, Breddin, Bendelin, Schönermarck, Studenitz** und **Nitzau**. Die Stadt aber ist 1626 von den Dänen, da sie selbige verlassen müssen, in den Brand gesteckt worden. Zum Amte **Eldenburg** gehören die Vorwercke **Steso** und **Sterbitz**.

§. II.

Von der Mittel-Marck und Ruppin.

Die Haupt-Stadt **Berlin** nimmt noch immer an Grösse und Ansehn zu, die Zahl

der

der Häuser soll auf 9000 gestiegen seyn, und unter diesem Könige ist ein kostbares Opern-Haus erbauet worden. Die sogenannte Fürsten- und Ritter-Academie ist wieder eingegangen. **Charlottenburg** und **Potsdam**, welche beyde Oerter der ietzige König liebet, und ofte sich da aufhält, werden keinen Schaden davon haben, und wo mir recht, ist schon zu der ersten Vergrösserung und Verbesserung, eben als zu des nicht gar weit davon entlegnen Lust-Sitzes der Königlichen Frau Mutter Monbijoux ein guter Anfang gemacht worden. Zum Amte Potsdam gehören sonst noch die Vorwercker **Geltow** und **Pirschheide**, zu **Oranienburg** aber, welches der König dem Printzen von Preussen geschenckt hat, und wobey ein grosser Thier-Garten, Land- und Wasser-Zoll ist, gehört das Vorwerck **Havelhausen**. Das Städtlein Bützow ward 1439 denen von Arnim versetzt, und ist 1671 gantz abgebrandt. **Schönhausen** ist noch der itzigen Königin Lust- und Sommer-Sitz, wozu auch nun **Malchow** gehöret. **Friedrichsfelde** aber hat Marggraf Carl nach seiner Eltern Tode behalten, und befindet sich öfters daselbst. Zu **Alten-Landsberg** ist vor Alters ein Franciscaner-Kloster gewesen, und das

Vor-

Vorwerck **Crummensee** gehöret dazu. Zu **Köpenick** wird ein gutes Bier auf holländische Art gebrauet und Moll genannt. **Meindershausen** ist ein Vorwerck bey Berlin, **Woltersdorf** steht dem Printzen von Preussen zu, und dependiret samt viel andern schon im ersten Theile dieses Wercks c. 6. §. 1. specificirten Gütern und Aemtern anietzo mit von der Herrschaft **Wusterhausen**, wozu auch unter andern **Schultzendorff** und **Machenow** gehören. Zu **Brandenburg** ist die St. Marien-Kirche 1725 abgetragen, und die Steine sind nach Potsdam gebracht worden. Die Sächsischen nicht allein, sondern auch die Schwedischen, haben diese Stadt 1636 eingenommen, und letztere sie gar ausgeplündert, 1637 haben sich die Sachsen, und 1639 die Schweden ihrer wieder bemächtiget, welche auch 1675 sie sowol als Ratenau und Havelberg besetzt hatten, bald aber daraus wieder weglauffen musten. Der Rath beyder Städte ist auch 1714 in eins gezogen worden. Hie ist ein Zoll auf der Havel, und zu **Spandow** ebenfals, welche Stadt 1740 Brandt gehabt, von dem Kloster, das vor Alters nach Leutingern hie gewesen, wird wol nicht viel mehr übrig seyn, sie hat eine Vorstadt, Stresow genannt,

nannt, und man spricht ietzo, der König wolte sie zur rechten Haupt-Vestung machen lassen, wozu sie auch ihrer Situation wegen sich nicht übel schicken dürfte. Die Neustadt zu **Ratenau** soll schon ziemlich avanciret, und wol ausgebauet seyn, 1738 ist in ihr ein Tropæum König Friedrich Wilhelms errichtet worden. Zu **Nauen**, welches 1743 wieder Brandt-Schaden gehabt, soll ein Amt seyn, und **Behlefantz** wird sowol als **Linum**, und die **Königshorst** mit unter die Aemter gerechnet, **Cremmen** soll auch nicht mehr den Herren von Bredow zustehen, sondern ein Königlich Amt seyn. An. 1705 versuchte man zu **Selbelang** im Havel-Lande eine Saltz-Qvelle zum Stande zu bringen, ob es aber angegangen, das ist mir nicht bekannt. **Plaue** haben die von Görne 1610 denen von Arnim vor 80000 Thaler abgekauft, da soll der neue Canal aus der Elbe durch den Jerichauischen Kreiß in die Havel geführet werden, kommt er zur Perfection, so wird dis Städtlein grossen Vortheil davon haben. **Ziegeser** hat ein Kloster gehabt, das sich der von Flans von Churfürst Joachim II. ausgebeten, dessen Nachkommen aber es vermuthlich nicht mehr besitzen. **Leitzkau** liegt auf einer Höhe, so allmählig

lig sich heran ziehet, daß es an einigen Orten auf 8 Meilen gesehen werden, und man dasselbe weit umher sehen kan; es wird daselbst guter Breyhan gebrauet, die Gegend daherum heißt der Fläming, und geht bis in den Sächsischen Chur-Kreiß. Zu **Goltzau** that 1733 ein starcker Wetterschlag in der Kirche unter dem Gottesdienst grossen Schaden, bey dem dazu gehörigen Dorffe **Gothin** aber stund 1741 die Königliche Observations-Armee unter dem Fürsten von Anhalt an der Plune, unweit der Stadt Brandenburg. Die Stadt **Belitz** soll ihrer Lage wegen sich sehr wol zu einer Vestung schicken, wir wünschen aber, daß die wieder hergestellte Freundschaft mit Sachsen bis auf unsre späteste Nachkommen beständig dauren möge, sie hat 1700 wieder Brandt erlidten. Das **Schencken-Ländchen** hat König Friedrich Wilhelm 1718 vor seinen zweyten Printzen erkauft, das **Bärwaldsche Ländchen** aber wird ietzo der Herr von Einsiedel besitzen. In der Stadt **Franckfurt** an der Oder ist vordem auch ein Barfüsser-Kloster gewesen, welches nach der Reformation zur Communität gemacht, wie denn auch die Güter der Carthaus vor der Stadt der Universität beygeleget worden. Der Stadt gehören die Vorwercke

Tre-

Tretin und Cunersdorff. Das Amt Biegen hat eine Zeither viele Herren nach einander gehabt, 1) den Fürsten Mentzikoff, 2) den Grafen von Biron, oder Hertzog von Churland, dessen Bruder Mentzikoffs Tochter zur Ehe gehabt, 3) den Grafen von Münnich, dem es der ietzige König geschencket hat. Anno 1739 wurden folgende dazu gehörende Güter specificiret, Pilgram, Hohenwalde, Düberow, und das Vorwerck im Städtlein Mühlrose, samt den dabey gelegenen Seen, und der Schneide-Mühle am Hammerfort. Zu Fürstenwalde gehören fünf Seen, und der Zoll auf der Spree. Das sehr grosse Amt Lebus, das sich an beyde Seiten der Oder erstreckt, ist ietzo in verschiedene kleine getheilet, und hat 16 Vorwercke, darunter einige als Friedrichsau und Wilhelmsau neu angelegt worden. Sachsendorff, Goltz oder Goltzow und Wallup, unfern Cüstrin sind auch Aemter. Zu Göritz ist der Dohm ehemals gewesen, welcher 1326 von den Franckfurtern bis auf den Grund verstöhret worden. Die Stadt Lebus hat 1626 viel von den Mansfeldschen, 1631 von den Kayserlichen, und 1633 von den Arnimschen, ausgestanden, sie ist auch 1633 und 1741 grösten theils, das

Schloß aber 1631 völlig durch den Brandt ruiniret worden. Zur Comterey **Lietzen** gehören zwey Vorwercke, **Dalgelin** und **Gorgast**. Die Stadt **Münchberg** hat das Vorwerck **Slapentin**, auf ihren Heiden aber finden sich die Menge grosser Feldsteine. Bey **Bernau** ist **Lähme** oder **Löhme**, das vor Alters den von Arnim und Marwitz gehöret, ist ietzo ein Königl. Amt, wo aber die Aemter **Holtzau** und **Stansdorff** liegen, das ist mir nicht bewust. Zu **Strausberg** ist auch ein Dominicaner-Kloster gewesen, und zu **Bukow** wird der Hopffe starck gebauet. Zu **Wrietzen** ist ein Oder-Zoll, wie auch zu **Freyenwalde**, und zu dasigem Amte gehöret das Vorwerck **Sonnenburg**. Bey **Oderberg** hat Churfürst Joachim II. nach Leutingern schon einschlagen, und Bergwercke suchen lassen. **Biesenthal** ist durch Tausch 1577 Landesfürstlich geworden. **Liebenwalde** hat einen Land- und Wasser-Zoll, war, eben als **Zedenick**, vordem Arnimsch, ist aber 1413 eingelöset, und letztes erst 1528 vor **Boytzenburg** vertauscht worden. Herr Grundmann rechnet Zehdenick auch mit zur Ukermarck. Dem Joachimsthalischen Gymnasio stehen zu die Vorwercke **Grimnitz**, **Goltz**, **Blanckenburg**

burg und Neuhoff bey Prentzlow, Neuendorff bey Oderberg, auch das Kloster Dambeck in der Alten-Marck. Zu Ruppin ist ein Land- und Wasser-Zoll. Der itzige König hatte vor, daselbst ein schön Schloß zu erbauen, in und an den See, es wird aber nun wol nachbleiben. Zu Gransee und Wusterhausen sind Bettel-Klöster gewesen. Zu Neustadt an der Dosse gehören die Güter Campeel und Deetz, samt der Spiegel-Hütte zu Lebersberg. Rhynsberg hat der itzige König als Cron-Printz besessen, und sich daselbst 1736 ein neu Schloß erbauen lassen, das Städtlein ist 1740 abgebrandt, 1744 hat des Königs zweyter Bruder, Printz Friedrich Heinreich es zum Geschenck bekommen.

§. III.

Von der Uker- und Neuen-Marck.

Die Ukermarck liegt an der Uker, welcher Fluß, wie er vordem Schif-reich soll gewesen seyn, also wird er auch vielleicht künftig wieder dazu gemacht werden. Die Welse theilt es von Pommern ab, und Herr Grundmann vermeynt, die Wiltzen hätten von demselben ihren Namen erhalten, das man dahin gestellet läßt. Es besteht ietzo nur aus zwey

Kreisen, dem Ukermärckschen und Stolpirischen, vor Zeiten aber haben auch der Paswaldsche und Liebenwaldsche mit dazu gehöret, deren jener nachdem zu Vor-Pommern, dieser aber zur Mittel-Marck gekommen. Sie hat viel Seen, Heiden und Wälder, an etlichen Orten aber guten Ackerbau, und ist ungefehr 1251 oder 1252 von Pommern abgerissen, und zur Marck gebracht worden. Es hat nicht über vier Städte, aber über noch einmal so viel Städtlein, und 375 Dörffer. Ihrer Adelichen Geschlechter sollen noch 41 in gutem Wohlstande, 76 aber ausgegangen seyn. Unter ihnen sind sonderlich fünf Schloß-Gesessene, ihrer Güter wegen, als Arnim, welches vor andern das Privilegium hat, daß es in der Ukermarck nicht belangt werden kan, Bach, Holtzendorf, Schwerin und Sparre. Das erste besteht aus vielen Linien, die aber auch viele Güter in- und ausser Landes besitzen. **Prentzlow** die Haupt-Stadt, welche nicht 1239, sondern erst 1252 Märckisch geworden, hat drey Klöster gehabt, worunter sonderlich das Adeliche Nonnen-Stift zu bemercken, welches 1559 die Grafen von Hohenstein, und 1577 die Herren von Arnim von dem Churfürsten bekommen, vermuthlich auch solches annoch als ein

Rit-

Ritter-Guth genieſſen. Der Stadt gehört das Vorwerck **Buchholtz**. Templin brandte 1735 mit Kirch und Schule ab, daher ſie 1738 noch 34 wüſte Stellen hatte. Ihr gehören die Vorwercker **Basdorff** und **Gaudenitz**. 1745 verlautete, es würde von ihr ein Canal bis in den See Röddelin gezogen, zu was Ende aber ſolches geſchehe, weiß ich eben ſo wenig, als ob der 1743 zwiſchen der Havel und Oder vermittelſt der Fühne projectirte Canal ſchon angefangen ſey, und ob er gut von ſtatten gegangen, oder wieder liegen geblieben, wie ſchon einmal geſchehen ſeyn ſoll. **Lychen** iſt nicht 1451, ſondern 1440 an die Marck gekommen. Des Kloſters **Himmelpfort** Amt-Haus iſt ietzt zu **Badingen**. In dieſer Gegend an dem Mecklenburgiſchen iſt auch **Wolffshagen**, wo der Graf von Schwerin ſich ein ſchön Schloß hat erbauen laſſen. **Löckenitz** iſt ſeiner Veſtungs-Wercke nun gantz entblöſſet worden, weil es kein Gräntz-Ort mehr iſt. **Brüſſow** iſt nun ein Königlich Amt, und dabey wird viel Toback gebauet. Das Kloſter zu **Boytzenburg** hieß Marienthür, und iſt 1259 geſtiftet worden, die Herren von Arnim haben dieſen Ort 1528 vor Zehdenick erhalten. **Gerlswald** und **Fredenwalde**,

zwey Städtlein, gehören ihnen ebenfals. **Schönermarck** ist auch vordem ihr gewesen. **Greiffenberg** aber haben die Sparren schon 1473 besessen. **Potzlow** heißt zwar ein Städtlein, und hat einen höltzernen Roland, sieht aber einem Dorffe viel ähnlicher. **Neu-Angermünde** hat ein Bettel-Kloster gehabt, und Churfürst Friedrich II. hat es denen von Arnim eingethan, solches auch 1447 confirmiret, sie haben es aber bald wieder verlohren. **Schwedt** ist 1659 bis auf die Kirche und das Rathhaus abgebrandt. Die hieher gehörige Marggräfliche Güter, sowol in der Ukermarck, als in Pommern und der Neumarck, sind schon in der Historie L. I. c. 6. §. 7. vorgestellet worden. **Stendel** oder **Stendelchen** hat vordem denen von Arnim und Sydow gehöret, ehe es an die von Düringshofen gelanget ist.

Die **Neumarck**, welche durch die Oder von den andern Marcken abgesondert, wird überhaupt in die Vorder- und Hinter-Kreise, sonst aber auch wol in sieben Kreise getheilet. **Soldin** ist die rechte Haupt-Stadt, nach welcher im Range **Königsberg** folget, obwol zu **Cüstrin** die Regierung ist. Die ersten beyde haben, eben als **Arnswalde**, Bettel-

Klö-

Klöster gehabt, zu Cüstrin aber ist in dem Hornwercke die sogenannte Neustadt angelegt worden, die aber wol nicht groß seyn wird. Zu Dramburg, welches 1534 einen grossen Brand erlitten, ist auch ein Kloster gewesen, welches sich die von Wedel bey Churfürst Joachimo II. ausgebeten, aber, wie es scheinet, nicht mehr besitzen, dieser Stadt sollen 13 Seen zuständig seyn. Das Vorwerck Nienhoff bey Falckenburg ist ietzo sowol Königlich, als das Städtlein Kalis und das Amt Balster, welche beyde sonst denen nun ausgestorbenen Herren von Güntersberg gehöret. Bernstein ist nun auch ein Königlich Amt, wird aber zu Pommern gerechnet, und nicht weit davon ist noch ein Amt, nemlich Dolitz, das an der faulen Ihne lieget. Lippehn ist 1563, und neulich, wo mir recht, 1744, wieder abgebrannt, hat 11 Seen, zu Woldenberg gehört das Vorwerck Rohrstorff, zu Landsberg das Vorwerck Berckenwerder. Diese Stadt hat auch 1736 den 12. Jul. grosse Wassers-Noth ausgestanden. Ihre Brücken-Schantze soll noch besser und fester als die Franckfurtische seyn. Zantoch gehört itzt Marggraf Henrichen, samt Wormsfelde und Stoltzenberg, welche drey Güter er 1737 erkauft:

kauft: Dieser Ort hat zu Catholischen Zeiten eine Præpositur gehabt, und seine Lage scheint gut genug zu seyn, daß er sich mit der Zeit wol wieder erholen möchte, wann ihm einiger massen geholffen würde. Das Land **Sternberg** soll 7 Städte und Städtlein, 82 Dörffer und 16 Land-Zölle haben. **Drossen** ist nicht 1569, sondern 1596 abgebrannt, ihr gehört das Vorwerck **Lippratze**. **Göritz** steht unter dem Lebusischen Amte **Franckendorff**. **Bischoffssee** und **Leissow**, zwey adeliche Güter, hat der ietzige König als Cron-Printz 1735 erkauft. **Sonnenburg** brannte ab 1596. **Königswalde**, und was mehr den Schmettowen versetzt gewesen, löseten die von Waldow 1738 wieder ein. **Sandow** liegt an der Pleiske, wo ein Eisenhammer, Mahl- und Schneide-Mühlen sind. Das Dorff **Urth** geht von Chur-Brandenburg zu Lehn, eben als das Dorf **Schönfeld** über Schiedlo, ob gleich beyde dem Abt zu Neu-Zelle zustehen. **Schiedlo** aber der Baronen von Löben, ist Sächsischer Hoheit, und liegt in einer Insel der Oder, soll auch einen Zoll haben, daher der König, um die gantze Oder frey zu haben, dieses Dorf, und das gleichfals an der Oder liegende Städtlein **Fürstenberg**

berg in der Nieder-Lausitz, welches eben als jenes dem Kloster Neu-Zell gehorcht, und einen starcken Oder-Zoll hat, in dem mit Sachsen 1745. 25. Decembr. zu Dreßden geschlossenen Friedens-Tractat gegen ein Æquivalent sich ausbedungen hat. **Bobersberg** im Croßnischen haben die von Knobelsdorff 1737 an die von Schlichting, und **Trebschen** die von Troschke, in eben dem Jahre, an die Grafen von Schmettau verkauft, im Cotbusischen Kreise aber hat auch der Graf von Pückler **Wolckenberg**, und der Herr von Bauvrye **Klinge** und **Gotzda** 1740 käuflich an sich gebracht. Mehrere Veränderungen sind mir nicht kund geworden.

§. IV.

Von Crossen und den Herrschaften in der Nieder-Lausitz.

Diese beyde Länder sind sonst Böhmische Lehn gewesen, aber durch den Breßlauer Tractat 1741 davon frey gesprochen worden, und darum will ich hie noch einmal insonderheit von ihnen mit wenigem handeln. **Crossen** ist ein Stück des Hertzogthums Nieder-Schlesien gewesen, welches Conradus II. Hertzogs Henrici II. zu Breßlau Sohn, nachdem

dem er das Bisthum Passau aufgegeben, 1251 von seinen Brüdern zu seiner Appanage erhalten, eben als sein Vater es seinem jüngern Bruder Conrado I. zugetheilet hatte, doch hat er ihnen hernach Glogau, Sagan und mehr Oerter abgezwungen, hingegen aber nach seiner zweyten Gemahlin Brigitta Tode hat er 1272 deren Vater, Theodorico, Marggrafen von Meissen, nebst andern ihr verschriebenen Gütern auch insonderheit Crossen übergeben müssen, welcher es alsofort an den Ertz-Bischof von Magdeburg versetzt, nicht aber, wie andere sagen, vor 10000 Marck gar verkauft, weswegen sie Henricus IV., Hertzog zu Breßlau, 1276 wieder eingelöset hat. Da ihn aber sein Vetter, Bolislaus Calvus, Hertzog zu Liegnitz, gleich im folgenden Jahre 1277 zu Jeltsch gefangen, so hat seine Landschaft 1278 Crossen abermal Marggraf Johanni von Brandenburg vor 4000 Marck versetzt, um ihren Herrn loß zu kauffen. Doch hat Henricus, wie er loß gekommen, es wieder mit 6000 Marck an sich gebracht. Nach dessen Tode ist es an die Hertzoge von Glogau gekommen, und sie haben es so lange behalten, bis Henricus XI., letzter Hertzog von Glogau, 1476 ohne Erben gestorben, und seiner

Ge-

Gemahlin Barbara, Churfürst Alberti von Brandenburg Tochter, sein Land vermacht hat, da es denn nach einem grossen Kriege mit Johanne, Hertzog von Sagan, 1482 dahin gediehen ist, daß sie sich mit Crossen, Züllichau, Sommerfeld und Bobersberg, abspeisen lassen, welche Plätze hernach mit der Marck vereinigt worden. **Crossen** hat eine Reformirte und zwey Evangelisch-Lutherische Kirchen, deren eine in der Vorstadt zu S. Andreas am Berge eine Probstey ist. **Züllichau** hat desgleichen eine Reformirte und zwey Evangelisch-Lutherische Kirchen, eine in der Stadt, und die andere in der Grünbergischen Vorstadt, beym Wayſenhause ist auch ein eigner Prediger. Was die Nieder-Lausitzische Herrschaften anbelanget, so hat sich, nach dem zu Berlin 1743 herausgekommenen Calender, von dem Leben und Geschichten der Churfürsten von Brandenburg und Könige von Preussen, die gantze **Nieder-Lausitz** 1441 in den Schutz Churfürst Friedrichs II. ergeben, der auch Niemeck und Brück, als zur Marck gehörig, eingenommen. 1443 nimmt ihn insonderheit Reinhard, Herr von Cotbus, zum Schutz-Herrn an, und verspricht ihm nach seinem Tode seine Herrschaft, er bekommt auch 1445 **Cotbus** vor

5600 Stück Groschen. 1448 treten ihm die von Polentz ihr Pfand-Recht, und die Städte Lübben und Luchau vor 10000 Rheinische Gülden ab, und da die Cron Böhmen solches bestätiget, so kriegt er auch Stadt und Schloß Peitz vor 6000 Gülden. 1449 will der Kayser die Nieder-Lausitz gern einlösen, allein der Churfürst sucht sich vielmehr dieses gantzen Landes zu versichern, und 1450 nehmen ihn die Stände zu ihrem Landes-Herrn an. 1461 bietet ihm der König in Böhmen, Georg von Podiebrat, die gantze Ober- und Nieder-Lausitz an, wenn er ihm hülffe, Kayser zu werden, und da er das nicht thun will, so wird 1462 Cotbus von dem Herrn von Sternberg mit Böhmischer Hülffe vergeblich belagert, darauf aber ein gütlicher Vergleich geschlossen, und der Churfürst tritt 1464 die übrige Lausitz an die Cron Böhmen wieder ab, behält aber Cotbus und Peitz samt dem dazu gehörigen Lande, wozu auch hernach noch mehr Oerter und Herrschaften gekommen, die noch dem Hause Brandenburg zustehen. **Cotbus** hat 5 Kirchen, 3 Evangelisch-Lutherische und 2 Reformirte, vor Alters hat es auch ein Kloster Bettel-Ordens gehabt. Es gehöret dazu das **Amt Sylow.** Diese Stadt ist 1671, Som-

mers

merfeld aber nicht 1579, sondern 1597 abgebrannt. Cossenblat, ein Dorf und feines Schloß der Grafen von Barfuß am grossen See Schwillo, hat König Friedrich Wilhelm 1736, und hernach noch mehr Güter in der Beskauischen Herrschaft von vielen Adelichen vor seinen zweyten Herrn Sohn, dem ietzigen Printzen von Preussen, erkauft, welche, samt denen im Teltauischen Kreise der Mittel-Marck belegenen, schon anderswo specificiret worden. Die Herrschaften Liebenau, Straupitz und Zauche, haben vordem auch den Schulenburgern zugestanden, eben als Lieberose.

CAP. V.

Von Magdeburg und Mansfeld.

§. I.

Von Magdeburg.

In diesem schönen und fruchtbaren Lande sind nicht allein zu Wettin, sondern auch zu Löbegin und Lettin im Saal-Kreise Stein-Kohlen, im Amte Sommerschenburg

burg sind auch zu Morsleben welche entdecket und ausgegraben worden. Bergwercke finden sich ebenfals an verschiedenen Orten im Saal-Kreise, zu Behuf deren zu Wettin und Rotenburg Berg-Aemter sind. Der Canal zwischen der Elbe und Havel ist 1743 würcklich wieder angefangen worden, und nun zur Perfection gekommen. Der Selische Bruch bey Ursleben ist abgelassen, und Land daraus gemacht, mit der See zu Domersleben aber hat es nicht angehen wollen. Die süsse See bey Seeburg war 1720 durch einen hineingeführten Stollen gantz verderbet, und seiner schönen Fische und Krebse beraubet worden, nachdem aber sollen sie sich wieder eingefunden haben. So hat auch das Stein-Kohlen-Bergwerck zu Wettin 1739 durch einen, man weiß nicht woher, entstandenen Brand nicht geringen Schaden erlitten, und hat nicht erst wieder gedämpft werden können. Zu Nauendorff bey Alsleben sind auch Bergwercke, und 1743 bekam der König das Bergwerck bey Zabendorff im Amte Friedeburg, von dem Fürsten von Mansfeld, der es an den Fürsten von Anhalt-Bernburg verkauffen wollen. Uebrigens sollen in diesem Hertzogthum, ohne der dazu gehörigen Grafschaft Mansfeld,

nach

nach einer 1703 herausgekommenen Liste, 29 Städte, 6 Flecken, 34 Aemter, 431 Dörffer, und 351 Pfarren, unter 17 Inspectionen sich befinden, und viele Dörffer im Saal- und Holtz-Kreise sind so groß und wohl bebauet, daß sie anderswo wol vor Flecken passiren könten. Der Stadt **Halle** stehet auch ein Vorwerck im Dorffe **Domnitz** zu, die Universität aber hat das adeliche Gut **Besen** vor die 30000 Rthlr. erkauft, welche ihr König Friedrich Wilhelm 1720 vor das Kloster Hillersleben gegeben, und solches folglich zu einem Domainen-Gut gemacht hat. Dieses **Besen** aber ist mit dem an der Saale bey Alsleben nicht zu confundiren, dessen zweyte Hälfte bemeldeter Herr auch 1736 denen Krosigken abgekauft, und also dis einträgliche Amt gantz an sich gebracht hat. **Alsleben** aber haben die Herren von Krosigk noch, welches nicht 1470 sondern 1479 ihnen erblich vom Ertz-Bischoffe übergelassen worden. **Trebnitz** haben vordem die Grafen von Barby, und nach ihnen die von Schulenburg besessen. Der hie gebrauete Breyhan schmeckt den Studenten in Halle gar wohl, und wird dem Löbeginer noch vorgezogen. Der Stadt **Magdeburg** gehöret auch das Ritter-Gut zu Bar-

leben, zur Dom-Probstey aber das grosse Dorf Förderstädt, welches 1727 gantz abgebrannt, doch viel besser wieder aufgebauet worden, und Löbenitz, zum Kloster Berge das Vorwerck Zackmünde an der Elbe zwischen Schönbeck und Barby, Salpke aber gehöret dem Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg. Das alte Gräfliche Haus Schadeleben zu Frose ist vor einigen Jahren an die von Beltzig zu Saltze verkauft worden, die Jurisdiction aber über das Städtlein hat der Rath zu Saltze sich vorbehalten; Zu Schönbeck ist ein Elb-Zoll, und zum Amte Acken sind An. 1700 zwey Adel-Höfe in der Stadt zugekauft worden, von dem Schlosse oder Kloster Glorff an der Elbe unter der Stadt, so 1388 gantz zerstöhret worden, findet man kaum noch die Stelle. In der Stadt Calbe ist ein adelich Gut, das vordem die von Hake, Ingersleben, Haugwitz und Schlegel, nacheinander besessen, und 1684 an den Landes-Herrn gefallen, aber wieder an die von Reichenbach verkauft worden. Zum Amte Gottes Gnade gehören die Dörffer Schwertz und Trabitz, und die Vorwercker Köhrau und Pazetz. In Brumby aber ist nebst dem Amte noch ein adelich Gut, derer von Steinacker,

das

das vor Alters den Tempel-Herren soll zugestanden haben. Das grosse Dorf **Bieren** ist 1710 abgebrannt, die zum Amte Calbe gehörige Vorwercker heissen **Grizehn, Diebzig, Löderitz** und **Rajock.** Zu **Neu-Gatersleben** gehören noch drey kleine Dörffer, **Hohndorff, Löbenitz** und **Glöthe.** Zum Amte **Athensleben**, welches selbst kein Dorf, sondern nur ein Vorwerck ist, gehören die Dörffer **Löderburg** und **Borne**, bey welchem letztern das kleine Dorf **Bisdorff** liegt, das dem Stift S. Sebastiani zu Magdeburg zusteht, das Dorf **Bottmersdorff** aber bey Wantzleben gehört dem Stifte S. Gangolphi. Das Amt **Hötensleben** hat der Land-Graf von Hessen-Homburg 1662 dem Grafen von Königsmarck abgekauft, und 1664 samt seinen Stamm-Verwandten zu Darmstadt und Cassel das Lehn darüber erhalten. Daselbst residiret annoch eine Fürstliche Witwe dieses Hauses, und ausser diesem grossen und schönen Dorffe gehören noch dazu **Barmberg, Warsleben, Ausleben, Wackersleben** und **Orschleben.** Zum Amte **Oebsfeld** gehören drey Pfarr-Dörffer, als **Kaltendorff** nahe bey dem Städtlein, **Jehrendorff** und **Retzlingen**, samt acht geringern

gern und einigen Vorwercken, als zum Ex. Silpke, Maxdorff und die Jahns-Mühle, der Acker aber ist daherum schlecht, und stösset an den Drömling. Alvensleben theilet sich in Marck-Alvensleben und das Altedorff, das dazu gehörige Dorf heißt nicht Erxleben, sondern Irxleben, und des Amts Vorwercke sind Rotmersleben und Tunnersleben. Hillersleben gehöret nun der Universitæt Halle nicht mehr, wie schon vorhin berichtet worden. Zum Amte Sommerschenburg gehört auch das Dorf Morsleben, wo vor einigen Jahren Stein-Kohlen entdeckt worden, das Vorwerck Altona aber gehöret dem Kloster Marienberg vor Helmstädt. Gommern ist von Kayser Ottone M. zweymal, 965 und 973, dem Ertz-Stifte zugeeignet worden, da nun solches seinen Burg-Grafen damit beliehen, so ist es endlich gar davon gekommen. Jetzo ist es ein Sächsisch Städtlein und Amt, wozu übrige benannte gehören, unter denen Gottau gantz verstöhret, und Plötzke gleichergestalt von seinem Kloster nichts mehr als einige Ruinen aufzuweisen hat. Zu Möckern gehören auch einige kleine Dörffer, wenn die Linie der Herren von Münchhausen, die es besitzen, abgehen solte, so

fällt

fällt es an dessen Lehns-Herrn, das Dom-Capitel zu Magdeburg. Vordem hat es, eben als Grabow, denen Grafen von Ruppin zugestanden. Um die Stadt **Burg** liegen die Aemter und Güter, welche König Friedrich Wilhelm vor seinen zweyten Printzen erkauft hat, unter denen **Neu-Nigrip**, welches ietzo neu gebauet und **Henrichsberg** heißt, das vornehmste ist. Der übrigen Nahmen sind anderswo schon angeführet worden. **Parey** ist denen Edlen und resp. Freyherren von Plotho, unweit welchem der neue Canal aus der Elbe durch die Ihle und Stremme in die Havel geführet worden. Zur Herrschaft **Jüterbock** gehören die Vorwercke **Dahme, Sieb** und **Rosenthal**, und dieselbe ist nun in diesem Jahre 1746 durch den Tod des letzten Hertzogen von Sachsen-Weissenfelß, Johannis Adolphi, sowol als die Grafschaft Barby, und die Herrschaft Querfurt, völlig an die Chur-Linie gefallen.

§. II.

Von Mansfeld.

In der Grafschaft Mansfeld, Preußischer Hoheit, sind 4 Städtlein, und bey 95 Dörffer, unter denen aber viele klein sind, und

als Filiale mit zu den 38 Pfarr-Dörffern gehören. Im Sächsischen Antheile aber sind auch 4 Städte und 28 Pfarr-Dörffer, wozu ungefehr noch 22 kleine gehören werden. Das Haus und Schloß **Mansfeld** lieget auf dem Lindberge, der aber nicht von dem Lindwurm, welchen S. Georg hie getödtet, seinen Nahmen hat, wie der gemeine Mann sich einbildet, ein anderer gegen über liegender Berg heißt der Heringsberg, oder vielmehr Heiringsberg, der auch eher von einem gewissen alten Helden Hiringo als von den Heringen seinen Nahmen erhalten, und dieser vielleicht wol gar mit dem Ritter S. Georgio confundiret worden. Das Schloß **Neu-Asseburg**, welches König Friedrich Wilhelm samt mehr andern Gütern vor seinen jüngsten Printzen erkauft, scheint nun gantz einzugehen, und das Amt ist von dannen in das darunter liegende Dorf **Möllendorff** verleget worden. **Leimbach** hat seit 1606 den Schencken, vorher aber 1597 denen Asseburgern zugestanden, **Rödichen** hat der König vor seinen Printzen, **Siersleben** und **Burgörner** aber haben die von Dacheröden erblich erkauft. **Gerbstädt**, das die von Plotho seit 1600 als ein Fidei commiss besessen, ist auch samt dem Adelhofe

der

der Steuben 1738 und 39 vor den Königlichen Printzen acquiriret worden. Zum Amte **Friedeburg** hat der ietzige Fürst 1738 das adeliche Gut zu **Adendorff** gekauft, dagegen 1743 das Bergwerck zu **Zabendorff** an den König verkauft. **Seeburg** besitzen die von Hahn seit 1574, vor ihnen haben es 1567 die von Buchner gehabt, das Schloß ist nicht verfallen, sondern noch gröstentheils in gutem Stande, und zum Theil von neuen aufgebauet, lieget auch sehr plaisirlich an der süssen See. **Helbra** ist nun an den Grafen von Dona verkauft worden. **Hedersleben**, das Kloster-Amt und zwey adeliche Höfe daselbst, auch **Benstädt**, **Städten** mit 3 adelichen Gütern, und die gantze Herrschaft **Schrapelau**, mit ihrem Ober- und Unter-Amt, auch adelichen Gütern und Vorwerckern, besitzt ietzo Printz August Ferdinand. Das Schloß zu **Schrapelau** liegt auf einem Berge, und ist vordem vor fest gehalten worden, ietzo aber ist von ihm, und dem zu **Arnstein**, fast nur das Mauerwerck übrig, und das zu **Artern** ist auch seinem Untergange nahe, das Berg-Schloß zu **Bornstädt** ist ebenfals wüste. Das Schloß zu **Overfurt**, das auf einem ziemlichen Berge lieget, wird noch vor fest

ausgegeben; die Stadt hat 1678 einen sehr grossen Brand-Schaden erlitten. Die Schlösser aber zu **Leimbach** und **Eisleben** liegen gar in Ruinen, das zu **Heldrungen** ist 1645 von den Hessen erobert und fast demoliret worden. **Eisleben** hat 1601. 1689 und 1738 in der Neustadt grossen Brand-Schaden erlitten. Das Nonnen-Kloster **Neu-Helffta** ist auch ruiniret, heißt doch ein Amt. Das Kloster **Wimmelburg**, das auf einem Berge vor der Stadt liegt, gehöret nebst dem Ober-Amte zu Eisleben denen von Pfuhl. Der **Kupfferberg** vor Hettstädt gehört nach **Widerstedt**. **Walbeck** liegt auf einem Berge, der Herr von Busch hat viel daran bauen lassen, und es erblich gemacht, es gehören dazu **Meisberg** und **Rüdigerode**. **Arnstein** und **Endorff** besitzen die Barons von Knigge seit 1678, doch ist die Helfte dieser Herrschaft ietzo wegen Schulden sequestriret. **Rammelburg** haben die Barons Friesen, nachdem sie den Proceß wider die von Stammern gewonnen. **Morungen** und **Leinungen** gehören dem Grafen von Eberstein, **Gehofen** aber denen Herren von Eberstein; an **Bockstädt** haben die von Eberstein auch Theil. Zu **Artern** sind die Saltz-Wercke

cke wieder in Stand gebracht, und Gradir-Häuser erbauet worden. **Kukenburg** ist kein blosser Hof mehr, sondern ein neuerbautes nach Querfurt gehörendes Dorf. **Closter-Rhode** hat der Graf von Schulenburg 1739 dem von Alvensleben abgekauft. **Alstädt** wird eben als Eisleben, und Artern in die Alt- und Neustadt getheilet, das Schloß liegt über ihr auf einem hohen Berge. Es hat viele Herren gehabt, und auch eine Zeitlang denen Grafen von Querfurt zugestanden, nach deren Abgang es an Mansfeld, und folglich an die Hertzoge von Sachsen-Weimar und Eisenach gekommen.

CAP. VI.

Von Halberstadt und Hohenstein.

§. I.

Von Halberstadt.

Von diesem Fürstenthum habe ich eben nicht viel verändertes anzuzeigen, ausser was den Adel anbetrift, da seit der Herausgabe der Preußischen Geographie derselbe in

vielen Stücken eine andere Gestalt gewonnen hat, indem viele von den vorigen Familien sich verlohren, andere aber davor aufgekommen sind. Einige davon anzuführen, so haben die von Bennigsen ihre beyde Güter Neu-Brandesleben 1736 an den Amtmann Dietrichs, und Emmeringen 1737 an den König verkauft. Die von Gustedt haben den Steinackern ihr Guth zu Dersheim 1738 abgekauft. Das Heiringsche Frey-Guth zu Schlanstädt ist an Struven 1744 verkauft, und das zu Eilenstädt 1745 an den von Unruh durch Heyrath gebracht worden, das Münchhausische Guth zu Wegeleben hat einer von Schulenburg geerbet, ein anderer Herr von Schulenburg aber hat sein Guth zu Hornhausen, und den Grauenhoff zu Oschersleben 1744 an Ritzenbergen verkauft. Der von Wedel hat das Preußische Guth zu Eilenstädt mit der Erb-Tochter erheyrathet; der von Planitz aber hat Langenstein 1742 an des Königs zweyten Bruder, Printz Heinrichen, verkauft, und der von Usler 1737 sein Guth zu Osterwieck an Rudolphi. Da nun auch der uhralte und vornehme Stamm derer Herren von Neindorff, mit Christiano Friderico 1744 gantz ausgestor-

storben, so hat der Hertzog von Braunschweig, dessen Ritter-Guth zu Haus-Neindorff, das von ihm zu Lehn gieng, dem Hrn. von Cramm wieder conferiret, das zu Wegeleben aber hat der König Marggraf Carln geschenckt. Das sind ja Veränderungen genug in so wenigen Jahren, und wer weiß, ob nicht noch mehrere vorgefallen, die mir nicht einmal bekannt geworden. Sonderlich im Hohensteinschen, wo z. Ex. die von Mandelsloh ihr Gut zu Clettenberg an den König verkauft haben, andrer nicht zu gedencken. Sonst aber habe ich, wie schon vorhin gedacht, nichts sonderliches nachzutragen. Doch muß ich anmercken, daß im Halberstädtschen eigentlich 3 Städte, 10 Städtlein, und 97 Dörffer sind, unter denen einige sich vor Flecken ausgeben, und ihrer Grösse wegen wol davor paßiren könten. Das Steinkohlen-Bergwerck bey **Meistorff** im Asseburgischen Amte **Falckenstein**, welches aus fünf Dörffern, **Meistorff** und **Wieserode**, **Pansfelde**, **Wolmerswende** und **Danckerode** besteht, ist noch im Gange, der güldne Mann aber will sich im Walde Tidian noch nicht finden lassen. Das Saltzwerck bey Aschersleben ist zum andern mal wieder eingegangen, die deswegen aufgeführte Gebäude

sind

sind 1736 abgebrochen, und die Bau-Materialien zu Erbauung der Pferde-Ställe zu Aschersleben zum Theil gebrauchet worden. Das neu angefangene Bergwerck bey Ermsleben liegt auch, ob aber das im Holtze nicht weit davon begonnene neue Dorf zum Stande kommen werde, das muß die Zeit lehren. Die in der Grafschaft Wernigerode aufgenommene neue Bergwercke sind ebenfals bald liegen geblieben, und der fatale Winter, dessen Jahr-Zahl in dem Verse des Virgilii enthalten: MIseranDaqVe VenIt arborIbVsqVe satIsqVe LVes, aC LetIfer annVs, hat nicht weniger denen Weinstöcken, Nuß- und Maulbeer- auch andern angepflantzten fremden, als sogar auch vielen Weiden-Bäumen ihren Rest gegeben. Die Streitigkeiten mit den Braunschweigern im Regensteinischen haben sich geleget, obgleich noch nicht alles, sonderlich beym Regenstein, und in den Förstен, seine Richtigkeit haben mag. Das um den Regenstein liegende Gehöltze, dessen Namen sind das Grafenholtz, Möllenthal, Hersch, Renneburg, Isenburg, wird meines Wissens von beyden Theilen prætendiret, und der Klein-Thalische und Alrodische Forst sind auch noch nicht gantz in Preußischer Gewalt, an dem Dannischen,

Braun-

Braunlagischen, und Haimburgischen aber wollen die Braunschweiger denen Preussen gar kein Recht zugestehen. So weiß ich auch nicht, wie es um den **Königshoff** an der Bude im Hartze stehen möge, welcher vor Alters mit zum Stifte Halberstadt gehöret, und welchen Cardinal Albrecht dem Grafen von Stolberg zu Lehn gegeben, womit aber das Capittel nicht zufrieden gewesen, und ihn noch 1643 im Besitz gehabt. Mir deucht, das Dohm-Capittel habe noch Theil daran, Rohr aber schreibet in seinem Unter-Hartze, es sey eine Eisen-Hütte, und gehöre nach Elbingerode. Uebrigens ist nicht mit Stillschweigen vorbey zu gehen, daß das Gewitter 1736 in den Pulver-Thurm zu **Regenstein** eingeschlagen, wodurch ein Theil der Vestung, samt der Kirche und dem Pferde-Stall gesprenget und ruiniret worden. Sonst hat GOtt diese Jahre her das Halberstädtsche Land vor Brandt und andern schädlichen Unglücks-Fällen in Gnaden verschonet, doch habe ich aus den vorigen Zeiten noch nachzuholen, daß Schwanebeck 1652, Wesdorff 1653, Derenburg 1677, und Weverlingen 1681, Hessen aber 1606, und Danstedt 1733 von GOtt mit der Strafe des Feuers heimgesuchet worden. Von **Ilsenburg**, in der Grafschaft Wernigerode,

rode, am Fluß Ilse ist zu wissen, daß daselbst ein Gräflich Vorwerck, hohe Ofen, und Eisenhämmer sind. Das Kloster **Waterleben** ist nun gantz eingezogen, **Drübeck** aber desto besser dotirt, und mit zwölf Stifts-Personen, deren Hälfte Adelich, und die andere Bürgerlich seyn solten, besetzet worden. Die **Stapelnburg** hat der Graf von Wernigerode 1722 eingelöset, Rohr nennet es Stackelnburg, und die von Städern Stöttern, welches zwey garstige Schreib- oder Druck-Fehler sind, und mit gleicher Unachtsamkeit wird das Halberstädtsche alte Schloß und Amt **Stecklenberg**, Stappelburg genannt, und ins Fürstenthum Blanckenburg versetzt. Im Vorder-Hartze liegen noch mehr solcher alten, nun aber ruinirten Schlösser, als die **Wintzenburg** über dem Dorffe Thal, die **Lauenburg**, nicht gar weit von Stecklenberg, die **Erichs-** und **Henrichsburg** in der Nachbarschaft des Rambergs, und nicht fern von dem sogenannten Mägdesprung und Teufels-Mühle, welche beyde vor Alters auch den Grafen von Regenstein und Stolberg zugestanden, aber schon 1344 und 1346 um der daselbst sich aufhaltenden Räuber willen zerstöhret worden, und nun zum Anhaltschen gehören. Noch besser in den

Hartz

Hartz hinein, liegt das lustige Vorwerck und Jagd-Haus **Sophienhoff**, vorhin der Schmer-Platz genannt, und noch ein Vieh-Hof und Jagd-Haus **Rothsitte**, wo sich der Graf von Wernigerode im Sommer und Herbst zu divertiren pflegt, das aber vermuthlich mit zum Amte Hohenstein gehören wird, welches die Grafen von Stolberg von Chur-Braunschweig zu Lehn tragen, das Dorf Hermans-Acker wird nun auch wol, eben als das Kloster Himmel-Garten bey Nordhausen, wieder eingelöset seyn.

§. II.

Von Hohenstein.

In der Grafschaft **Hohenstein** sind in der Herrschaft **Lohr** 2 Städte und 27 Dörffer, in der Herrschaft **Clettenberg** auch 2 Städte und 39 Dörffer, deren einige aber gar klein seyn mögen. Zu **Elrich** wohnen viele Juden, und die von Spiegel haben in und vor der Stadt einen Freyhof, zu **Bleicherode** sind vier Adeliche Höfe, auch ein Bursfeldisches freyes Procuratur-Haus, nicht weit davon ist der Knöchel-Brunn, dergleichen auch nach Camdeno in der Englischen Grafschaft Hereford anzutreffen, und Bonewell ge-

genannt wird. Zu **Clettenberg** sind, nebst dem Amte, drey Adeliche Höfe, deren einen, des von Mandelsloh, der König vor einigen Jahren erkauft hat. Bey **Schiedungen** ist ein grosser Teich von hundert Morgen Landes, der nicht allein sehr Fisch-reich, sondern auch dann und wann besäet und geerndtet wird, wie Rohr vermeldet. Bey **Woffleben** ist ein Bach, das Hartz-Wasser genannt, welcher aus dem Kohnstein kommt, und wegen seiner vielen und grossen Forellen berühmt ist. Der **Kohnstein** ist ein hoher Berg, auf welchen die Grafen von Hohenstein das Schloß Schnabelburg erbauet, das aber die Nordhäuser verstöhret haben, die dieses Berges sich noch anmassen, die Jagd aber, wie auch die Mühlen, gehören dem Könige, samt dem Kupffer-Hammer, und sind zum Amt **Saltza** geleget worden; da herum giebt es auch viele Kalck-Ofen. Das Schloß **Lohra**, so auf einem gar hohen Berge lieget, wird noch von dem Amtmann bewohnet, doch sind auch verschiedene dazu gehörige Gebäude unten am Berge errichtet worden, und mit der Zeit möchte es diesem Berg-Schlosse wol eben als andern gehen. Die Spital-Kirche im Dorffe **Elende** soll vordem ein Nonnen-Kloster gewesen seyn; das Vor-

werck

werck **Kinderrode** aber, so eigentlich zum Walckenriedschen Collectur-Amte gehöret, ist nun zum Amte **Rohra** geschlagen worden, wozu auch **Mörbach** und **Wollersleben** gehören. Der sogenannte **Hohe Geist** aber wird noch zum Amte **Walckenried** gehören, und dis Kloster ist ietzo ein Flecken von ungefähr 100 Häusern. Schließlich ist von der Schule zu Ilfeld zu wissen, daß sie aus 50 Alumnis bestehe, von denen die Grafen von Stolberg sechszehn, und die Fürstin von Schwartzburg vier Stellen, die übrigen aber Chur-Braunschweig zu vergeben hat. Die Grafschaft Hohenstein hat manchen Hagelschlag erlitten, sonderlich 1706 und 1738, und davon grossen Schaden gehabt.

CAP. VII.

Von Minden, Ravensberg, Lippe, Tecklenburg und Lingen.

§. I.

Von Minden und Ravensberg.

Von dem Fürstenthum **Minden** wird im Merc. Holland. 1679 geschrieben, es

wäre 10 Meilen lang, eben so breit, und gehörten wenigstens 160 Dörffer dazu, ich zweifle aber daran, daß recht gemessen und gezählet worden; ich weiß auch nicht, ob man der Stadt **Minden** die Titel groß und wohlbefestigt beylegen könne, wenn man sie mit grössern, und nach der neuen Art befestigten Städten vergleichen wolte. Vielleicht aber kommt auch noch einmal die Riege an sie, daß sie gleich andern mit neuen und rechten Vestungs-Wercken versehen wird, weil doch dem Könige an ihr wegen des Passes über die Weser viel gelegen ist. 1509 hat sie einen Brand erlitten, nach solcher Zeit aber ist sie meines Wissens damit verschonet worden, **Petershagen** aber ist 1663 abgebrandt. Zu **Overnheim** ist auch ein Adelich Fräulein-Stift. Die Stadt **Hervorden** hat 5 Evangelische Kirchen, in der Alt-Stadt die Stifts- und Pfarr-Kirche, in der Neustadt auch eine Pfarr-Kirche, daneben ist beym Stifte auf dem Berge, und bey dem Frater-Hause eine Kirche und Prediger. Die Capitulares Hebdomadarii aber sind keine Geistlichen, als die Præbendaten zu Qvedlinburg, sondern müssen alle von gutem Adel seyn. Zu **Bielfeld** ist in der Neustadt auch ein Collegiat-Stift Unser Lieben Frauen, zum

Amte

Amte Sparenberg gehören die Dörffer Wallenbrück, Spenge, Hiddenhausen, Jöllenbeck, Schildsche, Hepen, Werther, Dornberg, Brackwide, Isselhorst, Steinhagen und Brockhagen, samt noch vier kleinen, die zu Oerlinghausen im Lippischen eingepfarret sind. Zu Ravensberg, Borgholthausen, Buchorst, Cleve, Dörme ꝛc. Zu Vlothau, Exter und Valldorff, zu Limburg, Bünde, Rodinghausen, Borninghausen und Oldendorff.

§. II.

Von Lippe, Tecklenburg und Lingen.

Die Stadt Lippstadt mag ietzo nicht mehr so fest seyn, als sie vordem gewesen, und 1677 hat sie grossen Brand-Schaden gehabt. Weil aber die Grafen von der Lippe mit dem Hertzogthum Cleve in einer gewissen Connexion stehen, (obwol ihr Land theils Reichstheils auch Paderbornisch und Heßisch Lehn ist) auch eine Linie von ihnen einige Schaumburgische Aemter, worauf das Stift Minden sonst eine starcke Prætension gemacht, besitzet, so wird es nicht aus dem Wege seyn, wenn ich von ihnen alhie mit ein Paar Worten han-

dele. Ihr Haus theilet sich nun in zwey Haupt-Linien, die **Detmoldische** und **Bückeburgische**, deren iede aber ihre Neben-Linien hat, wie in dem Genealogischen Hand-Buche zu ersehen. Der **Detmoldischen** Linie stehet die Grafschaft **Lippe**, der **Bückeburgischen** aber ein Theil der Grafschaft **Schaumburg** zu. I. Die Grafschaft **Lippe** lieget in Westphahlen, jenseits der Weser, zwischen den Stiftern Minden und Paderborn, ist ziemlich groß und fruchtbar, reichet aber nicht mehr hin bis an den Fluß und die Stadt **Lippe** oder **Lippstadt**, von welchen sie doch ihren Nahmen hat, und nicht allein die Hälfte dieser Stadt, sondern auch dabey das Adeliche Stift **Cappeln**, und das Amt **Lipperode** besitzet. Ihre vornehmste Oerter sind sonst: **Lemgo**, eine grosse, doch nicht allzuwol gebauete Stadt, an dem kleinen Fluß Pega, hat zwey Evangelische Pfarr-Kirchen, und ziemliche Freyheiten, bey welcher das Schloß und Amt **Brake** liegt, das vor wenig Jahren einer abgetheilten doch nun abgestorbenen Linie Sitz war. **Detmolde** eine feine Stadt und Schloß an der Wehre, wo die Grafen ihre Residentz haben, soll vom Stifte Paderborn zu Lehn gehen, nicht weit davon ist

das

das Schloß, Städtlein und Amt **Horn** an den Paderbornischen Gräntzen, wo aber das Schloß **Biesterfeld** gelegen, das vordem ein Jagd-Haus, nun aber einer abgetheilten Linie Sitz ist, das ist mir nicht bekannt. **Saltzuffeln** ein Städtlein an der Wehra oder Werna, wo Saltzwercke sind. **Blomberg**, wo vordem ein Kloster gewesen, worinnen die Grafen von Lippe ihr Begräbniß gehabt, und **Barendorp** sind auch kleine Städtlein und Aemter, unweit letzterem liegt **Alverdissen**, wo ein abgetheilter Graf von der Bückeburgischen Linie wohnet. **Varenholt** ist ein Schloß und Amt an der Weser, **Schier** ist auch ein Amt an der Emmer, wo Eisen-Hämmer sind. **Sternberg** und **Stoppelberg** sind zwey alte Schlösser, und ausgestorbene Grafschaften, das erste ist 1712 an Chur-Braunschweig vor 500000 Thaler versetzt worden, **Schwalenberg** und **Aldenburg** oder **Oldenburg** sind ebenfals solche abgegangene Grafschaften, daran das Stift Paderborn einen obwol geringen Theil hat, im ersten liegt das secularisirte Kloster **Valckenhagen**, welches wegen die Grafen schon lange mit den Jesuiten zu streiten gehabt. II. Das Theil der Grafschaft **Schaumburg**, dissets der We-

ser, welches die Land-Grafen von Hessen, dieser Linie der Grafen von der Lippe gelassen, da ihnen die gantze Grafschaft durch den Münsterschen Frieden zugesprochen worden, besteht aus vier Aemtern, **Bückeburg** Stadt und Schloß, mit 4 Dörffern. **Stadthagen** Stadt und 4 Dörffer. **Arnsdorff** Schloß, wozu das Pfarr-Dorf **Steinberg** gehöret, und **Hagenburg** ein Pfarr-Dorf, worunter das Städtlein **Steinhude**, und zwey Dörffer mit begriffen. Von **Lingen** ist nichts mehr zu mercken, als daß die Evangelischen sich daselbst auch nun eine Kirche erbauet haben, und **Vreeren** neulich zum Städtlein gemacht, und mit der Brau-Gerechtigkeit begabet worden.

CAP. VIII.

Von Cleve, Marck, Moers und Geldern.

§. I.

Von Cleve und Marck.

In diesen vier Ländern wird auch nicht viel nachzuholen oder zu verbessern seyn. Die

von

von Boetzelaar sind vor Zeiten Erb-Schencken des Hertzogthums Cleve gewesen, nach denen sind die von Wilich, und wie die auch ausgestorben, die von Lottum, nach Luiscio, mit solcher Würde versehen worden, welche aber andere dem Grafen von Sonsfeld zuschreiben, und wo ich nicht irre, ist das Geschlecht der Grafen von Lottum ebenfals 1730 gantz ausgegangen. Die Capuciner wurden 1663 aus der Stadt **Cleve** vertrieben, wie Chur-Pfaltz die Protestanten zu verfolgen sich unterstund; diese Stadt ist auch 1640 von den Spaniern geplündert worden, die sich aber balde wieder fortgemacht, und an dem Schlosse nicht vergriffen haben. Der Probst zu **Santen** hat vor Alters dem zu Bonn, und S. Gereon zu Cölln, den Rang streitig gemacht. Zu **Burick** gehört die Pfarr-Kirche den Reformirten, das Kloster aber den Catholischen, zu **Orsoy** gehöret ebenfals die Pfarr-Kirche den Reformirten, und die Spital-Kirche den Catholischen. **Goch** ist 1630 seiner Vestungs-Wercke beraubet worden, **Uden** ist 1685, und **Griethausen** 1735, samt seinem Kloster, abgebrandt. **Duysburg** erlitte 1672 grossen Brand-Schaden, sie hat vier Catholische Klöster, unter denen das Adeliche Nonnen-Klo-

ster von grossen Einkünften ist, **Dinslacken** soll auch ein Nonnen-Kloster haben. Bey **Wesel** aber lieget an der Lippe das Adeliche Fräulein-Stift **Oberndorff**, welches sowol als **Bedbur** bey Cleve mit beyderley Religions-Verwandten besetzt, doch so, daß ein Drittheil Catholische, und zwey Drittheil Evangelische sind. Die Stadt hat auch ein Jesuiter-Collegium. Zu **Rees** gehöret die Pfarr-Kirche den Catholischen, und das Vicariat-Haus der heiligen Drey Könige den Reformirten. Zu **Emmerick** haben die Catholischen 4 Kirchen, als die Stifts-Kirche St. Martini, St. Adelgundæ, St. Crucis und St. Georgii. Zu **Soest** ist das Adeliche Fräulein-Stift St. Walpurgis, worinnen ein Drittheil Catholische, und zwey Drittheil Evangelische oder Reformirte leben, welches auch in den vier andern gemengten Fräulein-Stiftern der Grafschaft Marck, als **Freundenberg**, **Gevelsberg**, **Clarenberg** und **Herdicke**, ingleichen in dem Ravensbergischen **Schilschede**, so gehalten wird. Zu **Hamm** ist ein Franciscaner-Kloster, 1736 baueten die Evangelischen daselbst eine neue Kirche, welche in dem grossen Brande 1741, der auch die Reformirte Kirche mit betroffen, verschonet worden.

Schiede

Schiede ist kein Fräulein-Stift, sondern vermuthlich ein Catholisch Kloster. Das Städtlein oder Flecken unter der Hohen-Limburg heißt Oldendorf, und wohnen viel Juden daselbst, es hat auch da der allein noch von der Tecklenburgischen Linie übrige Graf von Bentheim zuweilen seinen Sitz, sonst aber zu Rheda, die zwey Schlösser Isenburg, deren eines bey Hattingen, und das andre bey Rellinghausen, beyde auf Felsen, an der Roer belegen, sind seit 1225 verstöhret, und nie wieder aufgebauet worden. Altena ist noch, als eine Vestung, mit Geschütze und Volck versehen, und die Frantzosen hatten 1679 keine Lust, sich daran zu machen, ob sie wol durch die Streiffereyen der Besatzung sehr incommodiret wurden. Dortmund aber wurde sowol damals als 1741 von ihnen besetzt. Die Stadt Essen steht unter dem Schutz des Königs in Preussen, wovor sie ihm jährlich 1000 Rthlr. giebet. Das Theil des Städtleins Steel, wo die Evangelische Kirche steht, ist gleichsam eine Vorstadt, die von der Stadt durch den Bach geschieden wird, und unter des Königs von Preussen Herrschaft stehet. Daher wird es auch Königs-Steel benahmet, und daselbst ist eine Glas-

Hütte. Zur Abtey **Werden** gehören auſſer angeführten Orten noch viel ſchöne Höfe, die man Hand- und Baarſchaften nennet.

§. II.

Von Moers und Geldern.

Ossenberg im Moerſiſchen wird im Adreſs-Calender 1740 dem Grafen von Truchſes zugeſchrieben. Der Baron von Cloeth gewann 1737 einen wichtigen Proceſs, den er mit dem Grafen von Neſſelrod wegen einer Herrſchaft gehabt. Die Stadt **Geldern** wurde 1735 durch einen Wetterſchlag an der Feſtung, Häuſern und Klöſtern beſchädiget, welches aber alles ſchon reparirt wird ſeyn. **Strahlen** iſt ein Amt, deſſen Droſſard der Graf von Varo iſt, und ſo wird es vermuthlich auch mit **Keſſel** und dem Grafen von Schellard beſchaffen ſeyn. Zu **Keſſel** und **Weel** ſoll der vorige König neue Zölle auf der Maaſe angelegt haben.

CAP.

CAP. IX.

Von der Oranischen Erbschaft und Ost-Frießland.

§. I.

Von der Oranischen Erbschaft.

Die zu der Oranischen Erbschaft in den Niederlanden gehörige Städte und Herrschaften hat zwar der König in Preussen, um Friedens willen, mehrentheils dem Printzen von Nassau-Dietz oder Orange übergelassen, doch bleibt ihm sein Successions-Recht ungekränckt, wenn derselbe ohne Erben abgehen solte; weswegen er auch 1746 nicht zugelassen, daß die Frantzosen die Herrschaft Breda oder andre in Braband an der Maase und See liegende Oranische Erb-Güter feindlich tractiren dürffen, obwol die Alliirten sich dahin retiriret hatten. Noch zur Zeit ist nur eine eintzige Printzeßin da, welche 1742. 28. Sept. gebohren ist, und Carolina heißt, solten nun nicht mehr Kinder folgen, so wird diese einmal eine reiche Erb-Tochter werden. Die freye Herrschaft **Herstal**, wozu **Hermale**, und wie einige wollen, auch **Argenteau**, jenseits

seits der Maase, das sonst dem Comte de Mercy zustehet, gehören soll, hat der König 1740 an den Bischof von Lüttich verkauft, der aber deswegen hernach mit den Ständen von Braband Streit gekriegt, als die ihm die Ober-Herrschaft disputirlich machen. Die Barome **Turnhout**, die der König in Braband hat, unweit welcher die Herrschaft und Schloß **Tilborg**, doch im Holländischen Gebiete, liegt, die Landgraf Wilhelm von Hessen-Hanau erkauft hat, ward 1744 von der Königin von Ungarn confiscirt, doch nach dem Dreßdner Frieden 1745 wieder gegeben; und die Herrlichkeiten in Holland, als der **Alte Hoff** zum Hag, und das Haus **Honselardick** samt den dazu gehörigen Oertern und Ländereyen, **Naltwick**, **Wateringen**, **Hoenderland**, **Orangepolder** und **Gravesand**, wie auch **Hoge** und **Lage Swaluwe** bey Gertruydenberg, möchten vermuthlich mit der Zeit eben das zu befahren haben, wo nicht gewisse Umstände den König sie, ob sie gleich zum Theil mehr kosten als einbringen, zu conserviren, bewegen. Mit dem souverainen Fürstenthum **Neufchatel** aber hat es eine andere Bewandniß, das ihm wenig oder nichts kostet, und doch, wie gesagt wird, alle Jahr 50000 Rthlr.

Rthlr. einbringet, nicht zu gedencken, daß dis Land so zu sagen der Schlüssel zur Schweitz ist, welchen der König lieber in Händen behalten, als einem andern, zumalen einem Catholischen, der es ihm hernach wol wenig Danck wüste, zum höchsten Nachtheil der Reformirten Cantons übergeben wird. Die **Geiersche** und **Limburgische** Güter in Francken hat theils der vorige, theils auch der ietzige König, 1731 und 1742 dem Hause der Marggrafen von Anspach, dem sie besser gelegen waren, abgetreten, sich aber den Rückfall vorbehalten.

§. II.

Von Ost-Frießland.

Ost-Frießland ist schon in der Preußischen Geographie Cap. XIII. §. 5. p. 463. seqv. vorgestellet worden, und habe ich auch nicht viel hinzu zu setzen. Das Land ist groß genug, aber ungleicher Art, an der See-Küste Masch, und mitten im Lande Geest, oder deutlicher zu reden, dorten fett und grasereich, hie aber sandig und mager. Des Fürsten Domainen sollen aus neun, oder wie andere wollen, 11 grossen Aemtern bestehen, worunter aber viele kleinere, die man Vogteyen nen-

nennet, begriffen werden, wie denn z. Ex. zum Amte **Berum** die Vogteyen, **Hage**, **Nessene** oder **Neß**, **Arle** und **Ostermarschen**, samt den Inseln **Nordernie** und **Baltrum** gehören sollen. Die drey Herrschaften im Harlinger-Lande werden vermuthlich nicht zum Fürstenthum gerechnet, und wenn in den Zeitungen gedacht ward, daß die Stände dem Könige 40000 Thlr. eingewilliget jährlich zu geben, so wird dis gleichfals nicht von den Domainen, auch nicht von dem Harlinger-Lande, sondern nur von dem eigentlichen Fürstenthum Ost-Frießland, und dem Beytrag seiner Stände, zu verstehen seyn. Daß die Stände, aus dem Adel, Städten und den Landes-Voigteyen bestehen, habe ich schon an gehörigem Orte bemercket, der Städte zählen einige nur zwey, nemlich **Emden** und **Norden**, **Aurich** aber gehöret doch von rechtswegen auch dazu. **Leerort**, **Stickhusen**, **Fredeburg** und **Esens**, sind sonst vor feste gehalten, und mit Besatzung und Geschütz versehen gewesen. Ob der Adel starck sey oder nicht, davon habe ich noch keine rechte Nachricht. Die Barons von **Knyphausen** sind mit von den Vornehmsten, der Herr von **Petcum** hat sich im vorigen Spanischen Succession-

Kriege

Kriege bekandt gemacht. Die Baronen von Appel und Bluhme kamen 1744 zum Vorschein. Der erste war mit ein Haupt von den sogenannten Renitenten gewesen, weswegen ihm der Fürst seine Güther genommen hatte, die ihm aber der König, sowol als den andern, und insonderheit den Emdern, ihre Herrschaften wieder geben ließ, welches denn freylich eine grosse Freude, Liebe und Danck-Begierde in ihnen mag erwecket haben. Wie denn auch diese drey, Appel, Bluhme und Knyphausen, von den Ständen auf dem zu Emden gehaltenen Land-Tage zu ihren vornehmsten Deputirten erwählet, und die Herren von Grünefeld, Keith und Pollmann in ihren Adel aufgenommen worden. Ausser denen ist mir noch der Herr von Beninga bekandt, welcher die Herrlichkeit Dornum besitzt; der Graf von Freitag, welchem die Herrschaft Gödens gehöret, ist Catholisch, wird doch aber auch wol unter dieses Fürstenthums Botmäßigkeit stehen, in dessen Gräntzen seine Herrschaft lieget. Die beyde schöne Herrschaften Jever und Kniephausen haben sich zwar davon getrennet, es wäre aber sehr gut, wenn sie durch Tausch, oder sonst wieder dabey gebracht werden könten. Das sind Sachen

chen die noch im weiten Felde stehen, doch nicht unmöglich seynd. Die Herrschaft **Kniephusen** hat die Erb-Tochter des Grafen von Altenburg dem Grafen von Benting zugebracht, und gehören dazu, nebst angeführten Orten, auch die Vorwercke **Alt- und Neu-Oberrahm, Garmers** und **Marienhausen**, im Jeverschen, auch besitzt er **Varel** und **Jade**, in der Grafschaft Oldenburg. Er hat nun zwar zwey Söhne mit ihr gezeuget, solten aber die jung versterben, so wären die Grafen von Laurwigen in Dännemarck, aus dem Hause der Gülden-Löwen, die nächste Erben zu diesen Güthern. Es hat aber der König nicht allein das eigentliche Fürstenthum Ost-Frießland, sondern auch die drey Harlingische Herrschaften **Esens, Stedesdorff** und **Witmund** ohne allem Widerspruch in Besitz genommen, und haben ihm die Einwohner den Eid der Treue geleistet, wobey demselben die ehemals an das Haus Brandenburg cedirte Lichtensteinsche Prætension auf diese Herrschaften zu statten gekommen. Folglich hat er auch dieses Fürstenthum von den Schulden, und zugleich von fremden Besatzungen befreyet, wie wir schon anderswo vernommen haben. Weil aber der Münsterschen Völcker

gar

gar nicht gedacht worden, so schliesse ich fast daraus, daß sie nicht mehr in Emden gelegen, und vielleicht schon zur Zeit des letztern Krieges mit dem Fürsten als verdächtig aus der Stadt geschaft, oder auf Befehl des Bischofs, um auf keine Weise an solchem Streite, wider des Kayserς und der Könige von Engelland und Dännemarck willen, als die es nicht undeutlich mit dem Fürsten hielten, einigen Theil zu nehmen, abgeführet worden.

CAP. X.

Von Schlesien.

§. I.

Von Schlesien insgemein.

Schlesien wird nicht darum bis zu letzt versparet, daß es das schlechteste unter den Königlichen Preußischen Landen wäre, da ihm vielmehr nach Preussen, und der Marck Brandenburg der Rang vor allen andern gebühret, wie solches auch der Königliche Titel ausweiset, darinnen es gleich auf diese beyde folget, und dazu noch mit der Würde eines souverainen Hertzogthums pranget, welche der Kö-

nig in Preussen ihm durch seine Siege erworben hat, da es bey seinen vorigen Besitzern sich solcher Ehre nicht rühmen konte, sondern unter vielen andern lange so viel nicht importirenden Fürstenthümern stehen muste. Die Semnones, Lygii, Qvadi und Marcomanni, welche dieses Land zu der alten Römer Zeit bewohnet, haben damals ihre Könige gehabt, deren Nahmen und Thaten noch in den Geschicht-Büchern vorhanden sind. Schlesien ist ein grosses Land, dessen Umkreis sich auf 150 Deutsche Meilen belauffen möchte. Seine Länge erstreckt sich von Crossen bis an das Gebürge, wodurch es von Ungern geschieden wird, auf 60 Meilen, von Glatz bis Wartenberg ist es 25, vom Ursprung der Elbe aber bis Militsch 20 Meilen breit, an einigen Orten zwar ist es noch enger eingeschränckt. Es lieget in einer gemäßigten Himmels-Gegend, zwischen dem 49 und 52 Grad der Breite, und 37-41 Grad der Länge. Gegen Morgen hat es Pohlen, gegen Abend Böhmen und Mähren, gegen Mittag Ungarn, gegen Mitternacht die Marck, und doch ist es in Ober-Schlesien kälter als in Nieder-Schlesien, obgleich jenes viel näher gegen Mittag als dieses lieget, welches von dem Gebirge herrühren muß, womit

es

es an zwey Seiten gegen Süden und Westen umgeben ist. Dieses Gebirge scheidet es von Böhmen, Mähren und Ungarn, und hänget zwar als eine Kette an einander, wird doch aber von den Einwohnern in zwey grosse Stücke getheilet. Deren erstes, zwischen Nieder-Schlesien und Böhmen, welches die Alten Sudeten nannten, heißt ietzo das Riesen- und Böhmische Gebirge, geht von den Lausitzischen Gräntzen und dem Fluß Qveiß an, ist 15 bis 16 Meilen lang, und wird in verschiedene Berge, als den Seiffenberg, Krumhübel, Bormberg, Riesen- oder Schneekoppe, welcher der höchste unter allen, und mehr andere, als die Eule, Heuscheuar und Finckenkoppe ꝛc. zergliedert; das andere zwischen Mähren und Ungarn, führet den Nahmen des Gesencks, und verbindet sich mit dem Carpatischen Gebirge, wird auch wol das Mährische Gebirge benahmet, und soll 24 Meilen lang seyn. Wie nun diese Berge an der Abend- und Mittags-Seite eine gute Barriere machen, obwol auch viele Passagen herdurch gehen, und die Wälder, womit sie sonst gar starck besetzt waren, an vielen Orten fast dünne geworden sind, ausser gegen Ungarn, wo man gleichsam mit Fleiß eine dicke Wildniß an der Gräntze ge-

macht, indem man das Holtz daselbst nicht hauet, sondern alles wachsen und verwildern läßt, so steht hingegen das platte Land gegen Osten, wo es an Pohlen stößt, gantz offen, und heißt es also mit allem Rechte von den Schlesiern, als Tacitus von den alten Teutschen spricht: A Sarmatis, Dacisque, mutuo metu, aut montibus, separantur. Man hat Zeit währender Oesterreichischer Regierung alle Jahre von der Gräntz-Berichtigung mit Pohlen geschwatzt, und Geld dazu aufbringen müssen, und gleichwol ist es immer bey den Worten geblieben, niemals aber dazu gethan worden. Die Pohlen sind vordem wol so dreist gewesen, zu prætendiren, daß die Gräntze ihres Landes bis an die Oder gienge, sie mögen aber gerne zufrieden seyn, daß Fraustadt, Schlichtingsheim und mehr Oerter, die sie von Schlesien abgezwackt, ihnen nicht wieder abgefodert worden. Weil nun aber die Oder mitten durch Schlesien läuft, so scheinet sie es gleichsam in zwey Stücke, nemlich die Teutsche und Pohlnische Seite zu zertheilen, deren letzte an Pohlen stößt, und auch, zumalen auf den Dörffern, der Pohlnischen Sprache sich bedienet, mit der ersten aber an Güte lange nicht zu vergleichen ist. Sonst aber wird Schlesien in zwey grosse Länder getheilet,

theilet, welche Eintheilung gewöhnlicher und nützlicher ist. Anfänglich wurde es in drey Theile, das obere, mittlere, und untere, abgesondert, nach denen drey Söhnen, welche Vladislaus, Hertzog in Pohlen, nachgelassen, und welche die ersten Hertzoge in Schlesien wurden; Da aber der jüngste, welcher Nieder-Schlesien empfangen, ohne Erben verstorben, so hat der älteste, dem Mittel-Schlesien zugefallen war, dessen Theil mit dem seinigen vereiniget, und seinem Bruder nur etwas davon abgegeben, woher es denn gekommen, daß hernach nur zwey Länder, Nieder- und Ober-Schlesien, geblieben, jenes aber viel gröſſer und besser als dieses ist. Zu Nieder-Schlesien gehören nemlich die Fürstenthümer Breslau, Glogau, Jauer, Schweidnitz, Lignitz, Wolau, Oels, Brieg, Münsterberg und Sagan, wie auch die vier Herrschaften Wartenberg, Militsch, Trachenberg und Nieder-Beuthen, das Fürstenthum Neiß ist streitig, die Schlesier selbst zählen es zu Nieder-Schlesien, wie es auch nach der Genealogie ihrer Hertzogen nicht anders seyn kan, andere schlagen es sowol als Münsterberg zu Ober-Schlesien, wozu sonst die Fürstenthümer Oppeln, Ratibor, Troppau, Jägerndorff und Teschen, samt zwey Herrschaften

Pleß und Ober-Beuthen gerechnet werden. Der König in Preussen aber hat die erste Eintheilung in drey Stücke, wie es scheint, wieder einführen wollen, indem er drey Landes-Regierungen, zu Glogau, Breslau, und Oppeln, verordnet hat, deren jeder er gewisse Fürstenthümer untergeben, wie wir hiernächst mit mehrern vernehmen werden. Die Grafschaft Glatz hatten die Böhmen sich zugeeignet, die aber der König in Preussen wieder herbey gebracht hat. Die Hertzogthümer Zator, Oswieczin, S. Auschwitz und Severien haben die Pohlen von Ober-Schlesien abgerissen, Crossen aber ist von Nieder-Schlesien an die Marck gekommen, das doch nun auch so zu sagen wieder damit vereiniget ist. Dieses grosse Land ist zwar durchgehends gut genug bewohnt, ohne was durch den letztern Krieg ruiniret worden. Daß aber im Mercur. Histor. 1741 vorgegeben ward, es wären darinnen 700 Städte und Flecken, 1300 Klöster, und 18000 Dörffer, das war eben so wenig wahr, als was Anno 1704 berichtet worden, daß 411 Städte und Marckt-Flecken 200, andere sagten gar 850 Schlösser, und 29000, ja gar 51112, Dörffer, samt 4000710 Einwohner sich darinnen befünden. In den Breslauer Intelligentz-

Zei-

Zetteln werden nur in Schlesien, und der Grafschaft Glatz zusammen 180 Städte, Städtlein und Flecken, und ungefehr 6000 Dörffer angegeben, und dieser Relation ist mehr als allen andern zu trauen. Wenn nicht so viele 1000 Menschen um der Religion willen aus dem Lande gezogen wären, und sich in Pohlen und in der Lausitz niedergelassen hätten, so würde es ohne Zweiffel viel volckreicher seyn, es würden auch so viele wüste Stellen sich nicht in Städten und Flecken finden, welche wieder zu behauen der König nicht allein durch ein eignes neulich publicirtes Patent anbefohlen, sondern auch allen Vorschub dazu in Gnaden versprochen hat. Und wir wollen hoffen, es werden diejenigen, die um der Verfolgung willen ihr Vaterland verlassen, nunmehr, da die Religions-Freyheit und vollkommene Sicherheit wieder hergestellet worden, dasselbe gerne und bald wieder suchen, voraus wenn man fortfahren solte, die Evangelischen in Pohlen so zu drücken, wie einige Jahre her geschehen ist. Was sonst das Land anbelanget, so ist dasselbe von ungleicher Beschaffenheit, Brieg, Breslau, Münsterberg, zum Theil auch Schweidnitz und Liegnitz, haben einen guten Korn-Boden, jenseits der Oder aber, und um Glogau und Crossen,

sen, ist es sandig. Im Gebirge und im Glatzischen wächset wegen der rauhen Witterung nichts als Haber, und höchstens Gerste. Kräutereygeräth am besten um Breslau, Brieg, Neiß, Franckenstein und Liegnitz, Obst um Grünberg und Nieder-Beuthen, wo auch Wein gebauet wird. Das, was am meisten gebauet wird, ist Flachs und Hanff, daher auch mit dem Leinewande ein starcker Handel getrieben wird. Und diese Manufactur floriret vornemlich zu Landshut, Hirschberg, (wo der Schleyer gemacht wird,) Schmiedeberg, Greiffenberg ꝛc. Zu Neiß und Neustadt aber der Garn-Handel. Zu Neustadt und Zültz klöppelt man auch Kanten, zu Reichenbach verfertigt man Canefas und Barchent, und zu Peterswalde, welches ein schön und groß Dorf und Schloß des Grafen von Promnitz nicht weit davon ist, sind gute Zeug-Manufacturen. Zu Breslau und Strehlen geht der Woll-Handel im Schwange; zu Breslau, Grünberg, Lüben, Steinau, Goldberg, Parchwitz, Strehlen und Neurode im Glatzischen, webet man gute Tücher, und zu Breslau, Schweidnitz und Franckenstein gute Hüte, zu Gottsberg aber Strümpffe; der vielen Papiermühlen und Glaß-Hütten zu Hirschberg und

Fried-

Friedland nicht zu gedencken. Die Bergwercke, deren vordem viele gewesen, liegen nun gantz stille, bis auf die zu Silberberg, Reichstein und Tarnowitz, zu Schmiedeberg giebt es viel und gut Eisen, im Gebirge sind Stein- und Marmor-Brüche, im Schweidnitz- und Neißischen Stein-Kohlen, Kalcksteine hin und wieder, und bey Neumarckt Torff-Erde. Die Siegel-Erde bey Striegau wird nicht viel mehr æstimiret, vielleicht kan man Porcelan daraus machen. Demanten und andere Edelsteine sind zu finden, werden aber nicht geachtet, eben als das Gold, das etliche Flüsse und Bäche, als die Goldbach, Katzbach ꝛc. mit sich führen sollen. Eine gute Saltz-Qvelle wäre dem Lande lieber, woran es fehlet, doch wird solcher Mangel auch künftig durch die Hallische und Schönebeckische Saltz-Kähne verhoffentlich ersetzt werden können. Die Vieh-Zucht ist gut, die Wolle der Schaafe aber soll eben der besten nicht seyn. Zu Brieg, Breslau und Schweidnitz sind grosse Ochsen-Märckte, sie kommen aber meist aus Pohlen her. An Wildpret fehlt es nicht, wegen der Gebirge und Wälder, auch nicht an Fischen, wegen der vielen Flüsse, Teiche und Weiher, deren es sonderlich bey Wartenberg, Militsch, Tra-

chenberg, Zulauff und Rothschloß giebt, worunter auch einige natürliche Seen sind. Röthe-Kraut wird um Breslau, Ohlau, Liegnitz und Strehlen, Toback auch daselbst, und zu Großburg und Wansen gepflantzt. Mitten im Lande giebt es noch etliche Berge, als der Zothenberg im Schweidnitzischen, worauf vor Alters ein Raub-Schloß gewesen, der Georgenberg bey Striegau, den seine Siegel-Erde sonst berühmt gemacht, der Spitzberg im Liegnitzischen, der sich wie eine grüne Pyramide præsentiren soll, und der Graditzberg eben daselbst, dessen ehemals festes Schloß im dreyßigjährigen Kriege ruiniret worden, ferner der Ruhberg bey Reichenbach, Marienberg bey Strehlen, Johannsberg im Grotkauischen, Rommelsberg im Briegischen ꝛc.

Der Flüsse giebts desto mehr. Die Oder ist der vornehmste, entspringt bey Friedeck an den Mährischen Grentzen, fängt aber erst bey Ratibor an, Kähne zu tragen, sie hat einen sandigten Grund, durch den vielen Triebsand wird sie bald seicht bald tief, und da sie oberwerts mit Eichen umgeben, wird dadurch ihr Lauf oft verhindert, wenn sie vom Wasser eingerissen werden. Die Elbe, Iser und Weichsel entspringen zwar auch alle drey in Schlesien,

sien, verlassen aber gleich ihr Vaterland, die ersten beyde begeben sich in Böhmen, die letzte in Pohlen. Die andern Flüsse aber halten es treulich mit der Oder, nemlich von oben anzufangen, die **Oster**, **Olse** und **Oppa**, welche die **Mora** mit sich bringet, und jetzo die Grentze zwischen dem Preußischen und Oesterreichischen Gebiete ausmachet. Die **Klodnitz** fällt unter Kosel in die Oder, und die **Brudnich** bey Krapitz. Die **Malponde** geht unter Oppeln hinein, und die **Blodnitz** oder Blonitz und **Brinnitz** über Schürgast, nicht weit von einander, die letzte macht die Grentze zwischen Ober- und Nieder-Schlesien an der Pohlnischen Seite, an der Teutschen Seite aber thut es die **Neisse**, ein ziemlich grosser, sehr fischreicher, doch seichter Fluß, der sich auch bey Schürgast mit der Oder vereiniget, und die **Biel** und **Steina** mitnimmt. Die **Stober** kommt oberhalb Brieg, und die **Ohla** zu Breslau, die **Weida** aber besser hinunter zu ihr, die **Lohe**, **Weistritz** und **Polßnitz**, welche beyde zusammen fliessen, kommen ebenfalls unterhalb Breslau zur Oder, in die letztere verbirgt sich auch die **Zierl**. Die **Katzbach** ist ein sehr reissender Fluß, der Gold-Sand mit sich führen soll, aber bisweilen

grossen

grossen Schaden thut, nimmt das **Schwartzwasser** bey Liegnitz, dieses aber die **Deichsa** zu sich, und ergeust sich bey Leubus in die Oder. Die **Bartsch**, die wegen ihrer Hechte gerühmet wird, läuft oberhalb Glogau von der Pohlnischen Seite der Oder zu; Die **Bober**, einer von den grössesten Flüssen, kömmt aus dem Böhmischen Gebirge, bey Schatzlar, unweit der Schneekoppe her, schlucket den **Zacken**, die **Sprotta**, die **Qveiß** und **Tschirnau** ein, worauf sie auch bey Crossen der Oder zueilet, die **Qveiß** aber entspringt aus dem Riesen-Gebirge, nicht fern von den Qvellen der Iser, Zacken und Elbe, ist ziemlich groß, und machet die Grentze zwischen Schlesien und der Lausitz. Die **Obra**, ein Pohlnischer Fluß, fällt mit einem Arm in die Oder, mit dem andern in die Warte, und theilt nicht weniger, ihr Wasser vielen Sümpffen und Morästen mit, daher auch ein gewisser Arm von ihr nicht unbillig die faule Obra benahmet wird. Es giebt ausser diesen noch mehr kleine Flüsse und Bäche in Schlesien, welche aber alle anzuführen, viel zu weitläuftig fallen würde.

§. II.

§. II.

Von des Landes Schlesien ietziger Einrichtung.

Da Ihre Königliche Majestät in Preussen Schlesien, durch die den 25. Nov. 1741, und 15. Jan. 1742, zu Glogau und Breslau, wie auch den 23. Mart. 1744 zu Oppeln errichtete Krieges- und Domainen-Cammern, Ober-Amts-Regierungen und Consistoria, gleichsam in drey Theile, nach der ersten Verfassung dieses grossen Hertzogthums, wieder unterschieden, und einem ieden gewisse Fürstenthümer und Standes-Herrschaften angewiesen hat, so wird es auch die Billigkeit erfodern, daß man solcher schönen Ordnung folge, mithin das gantze dem Könige unterworffene Land in drey besondern Abschnitten vorstellig mache, und es als Nieder-Mittler- und Ober-Schlesien betrachte; da denn also der natürlichen Lage gemäß, von denen unter der Glogauischen Regierung und Domainen-Cammer stehenden Fürstenthümern, Glogau, Liegnitz, Wolau, Jauer, Sagan, und den Herrschaften Carolath, Trachenberg und Militsch der Anfang gemacht werden muß, die zwar nicht alle, sondern nur die drey ersten,

unter

unter der Glogauischen Regierung, doch alle unter dasiger Krieges- und Domainen-Cammer stehen. Zu der Breslauischen aber gehören die Fürstenthümer Breslau, Schweidnitz, Jauer und Brieg, was nemlich die Regierung anbelanget, unter die Domainen-Cammer aber ebenfals Oels, Münsterberg und Grotkau, inclusive Neiß mit seinem District, ingleichen die Standes-Herrschaften Wartenberg und Goschütz, und dann endlich zu der Oppelschen die Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, das Stücke des Fürstenthums Neiß jenseits des Flusses Neisse, samt den Theilen der Fürstenthümer Jägerndorf und Troppau, wie auch die Standes-Herrschaften Beuthen und Plesse. Weil auch die Schlesischen Fürstenthümer in immediate und mediate getheilet werden, deren jene dem Könige zustehen, diese aber, samt den Standes-Herrschaften, unter des Königs Ober-Herrschaft ihre besondere Herren haben, so haben zwar letztere samt der Stadt Breslau ihre eigene Gerichte behalten, von denen nicht an die Ober-Amts-Regierungen, sondern an das Königliche Tribunal zu Berlin appelliret wird, doch sind auch in ihnen sowol als in denen immediaten Fürstenthümern und deren Kreisen Königliche Land-

Räthe verordnet worden, die des Königs Jura und des Landes Bestes besorgen müssen. Die immediate Fürstenthümer sind: Glogau, Liegnitz, Wolau, Jauer und Schweidnitz, Breslau, Brieg, Oppeln und Ratibor, die mediate aber Oels und Bernstadt, welche dem Hause Würtenberg, Neiß dem Bischoffe von Breslau, Sagan dem Fürsten von Lobkowitz, Münsterberg dem Fürsten von Auersberg, Troppau und Jägerndorff dem Fürsten von Lichtenstein zugehören, von den Standes-Herrschaften ist Carolath oder Nieder-Beuthen des Grafen nun Fürsten von Schönaich, Trachenberg des Grafen nun Fürsten von Hatzfeld, Militsch des Grafen von Malzahn, Wartenberg des Grafen von Biron und gewesenen Hertzogs von Curland, oder Grafen von Münnich, Goschütz des Grafen von Reichenbach, Beuthen des Grafen von Henckel, und Plesse des Grafen von Promnitz. Die Grafschaft Glatz hat ihren eigenen Land-Rath, ich weiß aber nicht, ob sie mit unter der Breslauischen Domainen-Cammer und Ober-Amts-Regierung, oder unter der Oppelschen stehe, wiewol mir auch nicht bekannt ist, ob in Oppeln eine eigne Domainen-Cammer angeordnet worden, welches doch wol zu præsumiren

ren ist. Die Regierungen bestehen aus dem Ober- und zweyten Præsidenten, Directore, sechs Räthen, 4 Secretarien und andern Bedienten, auch einem General-Fiscal und zwey Unter-Fiscælen, die Krieges- und Domainen-Cammern pflegen auch so besetzt zu seyn.

§. III.

Von Nieder-Schlesien.

Nieder-Schlesien begreift also, nach vorgedachter Eintheilung, 4 immediate, und ein mediates Fürstenthum, nebst 3 freyen Standes-Herrschaften in sich, welche einer Seits an die Marck und die Lausitz, zum Theil auch an Böhmen, anderer Seits aber an Pohlen grentzen.

I. GLOGAV ist nach Oppeln das gröste Fürstenthum in Schlesien, und erstreckt sich auf beyde Seiten der Oder, ist auch wohl bewohnt, obwol sein Boden nicht allzufruchtbar, sondern sandig seyn soll. Es wird getheilet in 6 oder sieben Weichbilder oder Kreise, welche von den vornehmsten Städten ihre Nahmen haben.

(1) **Groß-Glogau**, die Haupt-Stadt an der Oder, ist ziemlich groß und feste, son-

sonderlich nachdem sie unter der Preussischen Herrschaft noch besser fortificiret worden. Sie hat ein Schloß und Dom-Stift, welches ausser den Ringmauren in einer Insel der Oder lieget, auch gute Vorstädte, in deren einer sich die Evangelische Kirche und Schule befindet. Die Kirchen in der Stadt haben die Catholischen in Besitz, sie haben auch daselbst ein Jesuiter-Collegium, Nonnen- und zwey Bettel-Klöster, obwol die Bürgerschaft noch meist Evangelisch seyn mag. Doch wohnen auch daselbst viele Juden. Sie hat 1395 und 1463 von der Pest, 1401. 1406. 1420. 1442. 1445. 1515. 1517. 1622. 1631 vom Feuer, und 1632. 33. 35. und 42 vom Kriege viel ausgestanden. An. 1741 ward sie von den Preussen erst blocquiret, und darauf bey Nacht-Zeit mit Sturm erobert, doch nicht beschädiget, und darauf wurde hie 1741 die Krieges- und Domainen-Cammer, wie auch 1742 die Ober-Amts-Regierung und Consistorium errichtet. Sie hat ein dazu gehöriges Weichbild, wozu einige das Städtlein **Polkowitz** rechnen, woraus

aber andere einen besondern Kreiß machen. Es gehöret auch **Schlawa**, ein Städtlein oder Flecken an einem ziemlichen See, gantz nahe an den Pohlnischen Grentzen, hieher.

(2) **Sprottau**, Stadt und Schloß am Zusammenfluß der Bober und Sprottau, hat ein Nonnen-Kloster und Weichbild, wozu das Städtlein **Princkenau** des Grafen von Proskau gehöret. Sie ist 1473 gantz abgebrannt, und hat im dreyßig-jährigen Kriege auch ihr Theil, in diesem letztern aber desto weniger ausgestanden.

(3) **Freystadt**, Stadt und Schloß, liegt zwischen Bergen. Die Evangelischen haben hie 1709 eine Kirche und Schule durch den Alt-Ranstädtschen Frieden erhalten. Es gehört dazu ein Weichbild, worinnen auch **Neustädtlein**, ein Städtlein oder Flecken, bey welchem das Schloß **Milckau** lieget, das den Jesuitern gehören soll, ingleichen **Neu-Saltz**, ein Städtlein oder Flecken an der Oder, wo man Saltz zu machen versuchet hat.

(4) **Grünberg**, eine Stadt und Weichbild nicht fern von Crossen, die nun auch

eine

eine Evangelische Kirche hat. Zu ihr gehören **Wartenberg**, ein Städtlein und Herrschaft der Jesuiten, item **Kontop** jenseits der Oder, sie brannte 1582 und 1627 mehrentheils ab.

(5) **Schwibuß**, eine Stadt, Schloß und Weichbild, das hinter dem Croßnischen lieget, brannte 1522 und 1541 ab, wurde 1686 dem Churfürsten von Brandenburg abgetreten, muste aber 1695 wiedergegeben werden. An dessen Grentzen liegt das Pohlnische Mönch-Kloster **Paradis**, das in diesem Kreise Güter und Einkünfte hat, welcherwegen es dem Könige in Preussen huldigen muß. Hie wird ietzo eine Evangelische Kirche erbauet.

(6) **Gurau**, ein Städtlein und Weichbild auf einer Höhe, jenseits der Oder, und nicht gar weit von den Pohlnischen Grentzen, litte 1457 und 1475 durch Brand grossen Schaden. Sie hat eine Evangelische Kirche wieder. Es gehört auch **Köben**, ein Flecken und Amt an der Oder mit zu ihrem Kreise.

II. **WOLAU**, ein mäßiges Fürstenthum von sechs Weichbildern, das auch auf

beyden Seiten der Oder lieget, ist noch meist Evangelisch.

(1) **Wohlau**, die Haupt-Stadt, ist zwar nicht groß, doch wohl erbauet, und mit breiten Wasser-Graben und starcken Mauren vor dem ersten Anlauf wohl versehen, daher sie auch im dreyßig-jährigen Kriege 1640. 42 und 44 etliche mal belagert und erobert worden. Sie hat ein Schloß und Weichbild, wozu unter andern das reiche Stift oder Kloster **Leubus** gehöret, das an der Oder lieget, und von einigen auch vor eine Stadt ausgegeben wird.

(2) **Steinau**, eine Stadt und Weichbild an der Oder, über welche daselbst eine Brücke gehet, ist 1632 von den Sachsen erobert, und durch Versehen verbrannt worden, 1633 haben sie die Kayserlichen, und 1642 die Schweden wieder in ihre Gewalt gebracht. Bey ihr läuft der Kaltzbach in die Elbe, der aber mit der Katzbach nicht zu confundiren ist; es soll auch bey ihr ein guter Lachs- und Aalfang seyn, und ihr Bier ward vor Alters sehr gelobet.

(3) Win-

(3) **Wintzig**, eine kleine Stadt und Weichbild, auf einem Hügel.

(4) **Herrnstadt**, eine kleine Stadt, und vordem festes Schloß, an der Bartsch, hat auch ein Weichbild, und besser hinunter an eben dem Fluß liegt **Rützen**, ein Amts-Flecken oder grosses Dorf, welches auch einen Kreiß ausmacht, und ein Paß ist.

(5) **Rauden**, ein Städtlein und Weichbild, an den Liegnitz- und Glogauischen Grentzen.

III. LIGNITZ ist von gleicher Grösse und Güte, darinnen eine grosse etliche Meilen lange Heide oder Waldung ist, welche viel Wild in sich heget, und drey Kreisen, als dem ersten und andern vor-, und dem dritten über der Heide, ihren Nahmen mittheilet; dabey aber soll es doch etlicher Orten einen guten Korn-Boden haben. Neben den drey Liegnitzer Kreisen sind noch vier andere, die nach ihren Städten benahmet werden. Dis Land ist auch noch meist Evangelisch.

(1) **Lignitz**, die Haupt-Stadt an der Katzbach und dem Schwartzwasser, ist nach Breslau die schönste Stadt in Schlesien, hat ein Schloß, das 1711 ab-

brannte, aber wieder aufgebauet, doch mit Wall und Graben von der Stadt abgesondert ist, welches daher kommen mag, weil die Bürger einmal ihren Fürsten nicht vor ihren Ober-Herrn erkennen wollen. Die Stadt selbst ist auch nach alter Art befestiget, doch nicht vermögend, eine Belagerung auszuhalten, und ergab sich nicht allein 1633 dem Wallensteiner, sondern auch 1634 den Schweden, und 1741 den Preussen, ohne Gegenwehr. Sie hat 4 Thore, und zwey Evangelische Pfarr-Kirchen. Das Dom-Stift S. Johannis ist 1698 den Evangelischen genommen, und den Jesuiten gegeben, von dessen Einkünften aber 1709 die Ritter-Academie S. Josephi gestiftet worden, worinnen zwölf Junge von Adel, sieben Evangelische, und fünf Catholische, erzogen werden. In der Stadt ist auch das Nonnen-Kloster S. Crucis, und in den Vorstädten vor den vier Thoren, ist ein Franciscaner-Kloster, die Carthaus aber, die auch daselbst gewesen, ist bey der Reformation in ein Fürstlich Vorwerck verwandelt worden. Nahe bey der Stadt und

in

in denen dazu gehörenden Kreisen, sind die Vorwercke **Grünthal** und **Sophienthal**. **Klein-Schweinitz** und **Groß-Tintz** sind auch Cammer-Güter, **Groß-Bauditz** ist ein Amt, wozu der grosse Wirch-Teich gehöret, bey **Koschwitz** aber und **Kunitz** sind zwey kleine Seen. **Nicolstadt** und **Wahlstadt** sind keine Städte, wie sie von etlichen davor ausgegeben werden, sondern nur Dörffer. Das erste wäre 1345 eine Stadt geworden, wenn das Gold-Bergwerck, das sich daselbst zeigte, zum Stande gekommen wäre; das andere ist wegen der Schlacht mit den Tartarn 1241 berüchtiget. **Groß-Kotzenau** ist ein Cammer-Guth, das die letzte Printzeßinn aus dem Hause Liegnitz, Charlotta, vermählte Hertzogin von Holstein, nach dem Testament ihres Vaters bis an ihr Ende 1707 besessen, ietzo aber werden die Grafen von Redern Groß- und Klein-Kotzenau im Besitz haben. **Kaltwasser** gehört dem Kloster Braunau in Böhmen.

(2) **Goldberg**, eine feine Stadt an der Katzbach, der ihr doch 1608 und 1736

grossen Schaden gethan. Sie hat den Nahmen von ihren Gold-Bergwercken, die vor Alters sehr ergiebig gewesen, und ist 1564, 1576 und 1613 durch Brand sehr ruinirt worden. Aus ihrer ehemals so berühmten, aber hernach fast wüsten Schule haben die Franciscaner 1704 ihr Kloster gemacht. Hie ist auch eine Maltheser-Comthurey. **Röchlitz**, ein Cammer-Guth, lieget nicht weit von ihr, und zu ihrem Weichbilde gehören der **Graditzberg** und **Spitzberg**, deren jener keine Stadt ist, aber doch sonst ein fest Schloß auf seinem Gipffel gehabt, unten am Berge soll das prächtige Groß-Franckenbergische Schloß liegen, welches aber vielleicht von dem Fürstlichen Amte, das ihm andere zuschreiben, nicht unterschieden ist.

(3) **Hagnau**, eine mittelmäßige Stadt, Schloß und Weichbild, war vordem Fürstlicher Witwen-Sitz, ist aber durch Brand verderbet worden, den es 1581. 1645. 1646 und 1651 ausgestanden, liegt an der Deichsa.

(4) **Lüben**, eine kleine Stadt, Schloß und Weichbild.

(5) **Parch-**

(5) Parchwitz, auch eine kleine Stadt, Schloß und Weichbild, hat ein Amt.

IV. JAVER ist grösser, als die beyde vorhergehende, lieget um den Bober, und stösset an das Riesen-Gebirge, daher denn die in und an solchem Gebirge befindliche Städte und Dörffer im letzten Kriege von den feindlichen Räuber-Hauffen viel haben ausstehen müssen. Es bestehet auch nur aus vier Kreisen.

(1) Jauer, ist eine feine Stadt, Schloß und Weichbild, wo vordem die Regierung, sowol über dieses als das damit verbundene Fürstenthum Schweidnitz, gehalten ward, das aber nun aufgehoben, und beyde Länder zwar zu der Breslauischen Ober-Amts-Regierung geschlagen, doch, was die Domainen-Cammern anbelanget, getheilet, und Jauer der zu Glogau, Schweidnitz aber der zu Breslau, angewiesen worden. Vor der Stadt haben die Evangelischen ihre Kirche und Schule; in der Stadt aber soll ein Bernhardiner-Kloster seyn, es sollen auch die Franciscaner 1683 die Evangelische Schule, die vordem vermuthlich ein Kloster gewesen, wieder dazu gemacht haben. Nahe bey ihr ist Pe-

terwitz, ein Schloß und Garten des Barons von Richthofen, Lobris aber und Profen, zwey schöne Schlösser und Gärten des Grafen von Nostitz, liegen etwas weiter weg.

(2) Hirschberg, eine gute Handels-Stadt, die schöne und wohlgebauete Häuser nicht nur in der Stadt selbst, sondern auch in den Vorstädten hat, und ihrer Handlung wegen klein Breslau genannt wird. Die Evangelische Kirche und Schule vor der Stadt sind recht prächtig erbauet. Die Jesuiter aber haben in der Stadt ihre Residentz. Sie lieget am Bober und Zacken, welcher letzte seiner Wasser-Fälle wegen zu bemercken ist, eine Meile von der Stadt, sind die berühmte Bäder zu Warmbrunn, und noch höher hinauf, an eben diesem Fluß, ist das Felsen-Schloß Kynast, welches sowol als das gedachte warme Bad, wobey ein klein Städtchen oder Flecken entstanden ist, denen Grafen von Schafgotsch zustehet, die daselbst ihr Erbbegräbniß haben. Bey Hirschberg aber sind auch zwey beträchtliche Berge, der Hausberg und Sättler, in wel-

welchem letzteren ein künstlicher Parnassus angeleget worden. **Schmiedeberg**, eine kleine Stadt, die nur aus einer Strasse bestehet, welche aber eine Meilwegs lang ist, recht unter der Riesen-Kuppe, treibt auch gute Handlung, und ist sonderlich seines Eisens wegen berühmt, es hat ietzo ein Evangelisch Bet-Haus, und gehört denen Grafen von Czernin, die dabey ihr Schloß haben. **Kupfferberg**, ein Berg-Städtlein am Bober, gehört dem Herrn von Fürst, das Bergwerck aber, davon es den Nahmen hat, ist erst vor wenig Jahren liegen geblieben. **Schönau**, ein kleines Städtlein an der Katzbach, gehöret eben sowol als die vorhergehenden, in den Hirschbergischen Kreiß.

(3) **Leuenberg** oder **Lemberg**, eine Stadt und Weichbild am Bober, hat eine Maltheser-Commende, wird nun auch wol ein Evangelisch Bet-Haus wieder haben. **Greiffenberg** und **Friedberg**, zwey Städtlein an der Qveiß, deren erste gute Handlung treibet, gehören, samt den benachbarten Felsen-Schlössern **Greiffenstein** und **Kemnitz**, denen

Grafen

Grafen von Schafgotsch. **Liebenthal**, ein Städtlein, das dem dabey liegenden Nonnen-Kloster zuständig ist, und **Lähn**, ein Städtlein am Bober, gehören alle zu diesem Kreise.

(4) **Buntzlau**, eine Stadt und Weichbild auch am Bober, ist 1739 fast gantz abgebrannt, und ist schon vorher nicht zu wichtig gewesen. **Naumburg** am Qveiß ist ein Städtlein und Stift, wo die Preussen wider alles Vermuthen 1745 über diesen Fluß setzten, die Sachsen in ihrer Sicherheit zu Hennersdorff überfielen, und die Oesterreicher aus der Lausitz jagten. **Klitschdorff**, besser hinab an der Qveiß, steht dem Grafen von Promnitz zu, und **Kittlitztreben** am Bober dem Grafen von Hohberg. **Modlau** aber und **Reisicht** dem Baron von Bibran.

V. SAGAN ist beynahe das kleinste unter den Fürstenthümern, und lieget an der Bober, stösset aber auch an die Neisse in der Lausitz. Es gehöret seit 1646 dem Fürsten von Lobkowitz, und hat nur zwey, oder, wie andere wollen, drey Kreise.

(1) **Sagan**, eine mittelmäßige Stadt und Schloß

Schloß und Weichbild an der Bober, hat 2 Klöster, und seit 1709 eine Evangelische Kirche und Schule in der Vorstadt, ist 1472. 1486 und 1730 abgebrannt.

(2) **Naumburg**, ein Flecken, Schloß und Nonnen-Kloster, am Bober, gehöret dem Grafen von Promnitz, und wird von einigen auch vor ein Weichbild gehalten, ist von Naumburg am Qveiß zu unterscheiden.

(3) **Prybus**, eine Stadt und Weichbild am Fluß Neiß, wozu das Städtlein **Freywalde** gehöret.

VI. CAROLATH oder Beuthen, eine kleine Standes-Herrschaft im Fürstenthum Glogau, gehöret dem Grafen, nun Fürsten von Schönaich.

(1) **Beuthen**, eine kleine Stadt an der Oder, wo vordem ein schön Gymnasium gewesen.

(2) **Carolath**, ein Schloß und Flecken, wo des Fürsten Sitz ist, lieget etwas besser hinunter auch an der Oder.

VII. TRACHENBERG, eine ziemliche Standes-Herrschaft, die vordem denen Grafen von Schafgotsch zugestanden, haben

die Grafen nun Fürsten von Hatzfeld, erst halb, und seit 1698 gantz an sich gebracht.

(1) **Trachenberg**, eine Stadt und Schloß an der Bartsch, wurde vor diesem für fest ausgegeben, ist 1640 von den Schweden erobert, und 1644 von den Kayserlichen vergeblich belagert, doch 1579 und 1702 vom Feuer sehr übel zugerichtet worden.

(2) **Prausnitz** ist ein kleines Städtlein.

VIII. **MILITSCH**, eine freye Standes-Herrschaft an den Pohlnischen Grentzen, war sonst von ziemlicher Grösse, ehe sie durch Theilung und Verkauf zergliedert, und 4 Herrschaften daraus gemacht worden.

(1) **Militsch**, Städtlein und Schloß an der Bartsch, gehört dem Grafen von Malzan, und hat seit 1709 eine Evangelische Kirche und Schule.

(2) **Neuschloß**, höher hinauf in einer Insel der Bartsch, gehöret dem Baron von Malzan.

(3) **Zulauf**, besser hinab an der Bartsch, gehört ietzo dem Grafen von Burghaus.

(4) **Freyhan** an der Pohlnischen Grentze, gehört dem Grafen von Stratmann.

§. IV.

§. IV.

Von Mittler-Schlesien.

Mittler-Schlesien faßt in sich 3 immediate und 2 mediate Fürstenthümer, samt dem Stifte Breslau, und 2 freyen Herrschaften, und wird sonst nach der gemeinen Eintheilung guten Theils mit zu Nieder-Schlesien gerechnet.

I. BRESLAU, ein zwar nicht allzugrosses, doch schönes und wohlbebautes Fürstenthum, recht mitten in Schlesien, an der Oder, wird in drey oder vier Weichbilder oder Kreise getheilet.

(1) **Breslau**, die Haupt-Stadt nicht allein dieses Fürstenthums, sondern auch des gantzen Schlesien, wird in die Alte und Neustadt getheilet, hat aber grosse Vorstädte, und das Dom-Stift S. Johannis liegt ebenfals ausser den Ringmauren der Stadt, auf einer mit niedrigen Wällen und Bastionen in etwas befestigten Insel der Oder, samt den Häusern der Stifts-Herren, und dem Collegiat-Stifte S. Crucis, wie auch noch zwey Kirchen S. Martini und SS. Petri & Pauli; auf einer andern Insel aber,

der

der Sand genannt, welche zwischen jener und der Stadt, ist das Fürstliche Stift S. Mariæ, und das Nonnen-Kloster S. Annæ. Durch die Stadt läuft die Ohla, die Oder aber läuft vorbey, und macht die vorhin benahmte Inseln, die durch eine Brücke mit der Stadt und dem jenseitigen Lande verbunden werden. Sie ist mit den Vorstädten 2 starcke Meilen im Umkreise groß, hat 6 Thore, und fünf oder sechs weitläuftige Vorstädte, (a) der Elbing, (b) der Bürgerwerder, (c) S. Nicolai-Vorstadt, welche mehrentheils dem Nonnen-Kloster S. Clara zusteht, und (d) die Schweidnitzer Vorstadt, in welcher das Fürstliche Nonnen-Stift S. Catharinæ, und die Maltheser-Commende Corporis Christi sich befindet, wie auch (e) die S. Mauritii-Vorstadt vor dem Olauer Thore. In der Stadt sind das Stift S. Vincentii, welches vordem ausser der Stadt gestanden, aber 1529 niedergerissen, und in die Stadt verlegt worden, ingleichen das Stift S. Matthiæ, die Dominicaner haben die Kirche S. Alberti, die Minoriten S. Dorotheæ 1612, die Capuciner S. Hedwigis 1671,

1671, und die Franciscaner S. Antonii 1684 wieder bekommen, die Ursuliner haben sich auch seit 1686 ein Kloster erbauet, die Jesuiten aber haben sich die Königliche Burg ausgebeten, und darauf nicht allein eine schöne Kirche, sondern auch ein herrliches kostbares Collegium aufzuführen angefangen, welches doch noch nicht fertig ist. Die Evangelischen haben in der Stadt drey grosse Pfarr-Kirchen, S. Elisabeth und S. Mariæ Magdalenæ, wie auch zwey gleichbenahmte Gymnasia in der Alt-Stadt, S. Bernhardini aber in der Neustadt, und noch etliche kleinere, als die S. Barbaræ, Omnium Sanctorum, S. Christophori, S. Hieronymi, S. Trinitatis und S. Crucis in der Stadt und den Vorstädten, die zum Theile bey Hospitälen sind. Die Jesuiten haben 1702 vom Kayser Leopoldo eine Universität erhalten, die aber nun wol den Evangelischen Gymnasiis zu keinem Nachtheil mehr gereichen wird. Diese Stadt hat schöne Häuser und Palläste, auch gute Festungs-Wercke von Mauren, Wällen und Graben, nach alter Art, hat auch im

dreyßig-jährigen Kriege das Glück gehabt, daß sie nie belagert noch eingenommen worden, sondern sich iederzeit mit der siegenden Parthey in der Güte verglichen, wie sie denn auch mit dem Könige in Preussen 1741 es eben so gemachet, und daran sehr klüglich gethan hat. Derselbe hat ihr nicht allein den dritten Rang unter den Haupt-Städten seiner Staaten, nemlich nach Berlin und Königsberg, sondern auch zwey freye Messen auf Lætare und Mariæ Gebuhrt beygelegt, und steht nicht zu zweiffeln, daß ihr Wohlstand unter seiner gnädigen und gerechten Herrschaft sich von Jahr zu Jahren vermehren und verbessern werde. Es ist der Stadt das Burg-Lehn zu Neumarckt und die dazu gehörige Dörffer und Güter, eben als das Burg-Lehn zu Namslau mit 7 Dörffern versetzt. Zu ihrem Weichbilde gehören (a) vier Evangelische Kirch-Dörffer, **Dombslau, Riemberg, Schwotsch** und **Protsch**, (b) **Auras**, ein Städtlein an der Oder, sonst das Hertz von Würtenberg-Oels, nun des Barons de Castel-Campo, hat auch eine Evangelische

sche Kirche, (c) **Dyhrenfurt**, auch ein Städtlein an der Oder, wo viel Juden, erst des Barons von Dyhr, nun des Barons von Glaubitz, (d) **Rothsirben**, ein Flecken, und **Goldschmieden**, nicht weit von der Weistritz, **Kriechen** an der Weida des Grafen von Neidhart, und **Jeltsch** an der Oder des Barons von Saurma, sind kleine Oerter, letztes ist vordem vor feste gehalten worden, und (e) **Borau**, ein offen Städtlein oder Flecken des Grafen von Posadowski, nicht weit von **Grosburg**, einem Evangelischen Kirch-Dorffe und Schloß der Baronen von Canitz; es gehören noch 4 Dörffer dazu, und dependiren von dem Stifte Lebus in der Marck.

(2) **Neumarckt**, eine ziemliche Stadt und Weichbild, wo die Catholischen die Pfarr-Kirche und ein Kloster, die Evangelischen aber auch nun eine Kirche haben. Zu ihr gehören (a) **Lissa**, ein Städtlein und Schloß des Stiftes S. Matthiæ, und (b) **Kostenblut**, auch ein Städtlein des Stiftes S. Vincentii, (c) **Carth**, ein Städtlein an der Weistritz des Bischofs von Breslau, machte mit seinem District

sonst ein eigen Weichbild aus, ist aber nun mit zu diesem geleget worden.

(3) **Namslau**, eine mittelmäßige Stadt und Schloß an der Weida, ist wegen seiner Seen und Moräste etwas feste, hat ein Franciscaner-Kloster, nun aber auch eine Evangelische Kirche. Es gehört zu seinem Weichbilde (a) **Reichthal**, ein Städtlein des Bischofs von Breslau, und das Dorf **Smogra**, wo das Stift Breslau zu allererst angelegt worden. (b) **Städtel**, ein Flecken des Barons Kottulinski an der Stober.

II. SCHWEIDNITZ, ein schönes, grosses und fruchtbares Fürstenthum, welches an das Böhmische Gebürge stösset, und deswegen im verwichenen Kriege den schädlichen Einfall der feindlichen Räuber-Hauffen öfters hat erfahren müssen. Es besteht aus fünf Weichbildern.

(1) **Schweidnitz**, die Haupt-Stadt an der Weistritz, ist groß und wohlgebaut, die Evangelischen haben ihre Kirche und Schule vor der Stadt, die Catholischen aber nicht nur die Pfarr-Kirche, sondern es sind auch darinnen Jesuiter, Dominicaner, Minoriten und Capuciner, welche

che letztern gar das alte Fürstliche Schloß zu ihrem Kloster gemacht haben. Sie hat 1313. 1361. 1420. 1528. 1532. 1547 und 1611 vom Feuer, 1501. 1560 und 1609 vom Wasser, auch 1629. 1642 und 44 vom Kriege viel ausgestanden, im verwichenen Kriege aber nichts. Sie hat ein Weichbild, wozu noch verschiedene andere Oerter gehören, als (a) **Zoten**, ein Flecken oder Städtlein unter dem Zotenberge des Barons von Hohberg, ist eine Viertel-Meile lang, und ward 1741 durch die Banduren in den Brand gesteckt. (b) **Domanze** an der Weistritz, wird auch von einigen mit unter die Städte gezählet, auf den Land-Charten aber sieht es als ein Dorf aus. (c) **Freyburg**, ein Städtlein, unter dem Schlosse **Fürstenstein**, gehören beyde samt dem dabey liegenden Orte **Zirlau** dem Grafen von Hohberg. Nicht gar weit davon ist ein neuer Saltz-Brunnen entdeckt, mag aber wol nicht zum Stande gekommen seyn. (d) **Waldenburg**, ein Städtlein, wird vermuthlich dem Baron von Bibran zustehen. (e) **Gottesberg**, auch ein Städtlein

des Grafen von Hohberg, wo vordem Silber-Bergwercke gewesen. (f) **Friedland**, eine kleine Stadt im Gebirge, wo Papiermühlen und Glaß-Hütten, soll ebenfals dem Grafen von Hohberg zustehen, haben beyde anietzo Evangelische Bet-Häuser, die aber von den gottlosen Feinden übel tractiret worden. (g) **Tannhausen**, wird meines Erachtens auch ein Flecken seyn, und ist erst im verwichenen Kriege bekannt geworden, da es nemlich von den Barbaren sowol, als die vorhergehende Oerter, ausgeplündert worden. Daherum muß auch **Charlottenbrunn** liegen, welches aber auf keinen Land-Charten steht, und einen Gesundbrunnen haben mag. (h) **Königsberg** wird auch von einigen mit unter die Berg-Städte gezählet, andere aber nennen es **Kynsperg**, und sagen, es sey ein Schloß des Grafen von Schafgotsch, sowol als das benachbarte **Giersdorff**, im verwichenen Kriege ist seiner gar nicht gedacht worden, daher ich fast davor halte, es werde verstöret seyn.

(2) **Landshut**, eine feine Stadt und Weichbild am Bober und Zieberbach, wo die

die Evangelische ihre Kirche und Schule in der Vorstadt haben, ist wegen ihres Garn- und Leinwand-Handels bekannt, nicht weit davon liegt Kreppelhoff, des Grafen von Promnitz. Es gehören dazu (a) **Conradswalda**, ein schönes und grosses Dorf, welches die Barbaren 1745 in die Asche geleget haben. (b) **Grieſsa** oder **Grüssau**, ein reiches Kloster und Flecken. (c) **Liebau** und **Schömberg** oder **Schimberg**, zwey Berg-Städtlein an der Böhmischen Grentze, unweit **Schatzlar**, welches auch von einigen mit zu Schlesien, auf den Land-Charten aber zu Böhmen gezogen wird. Hie ist ein Paß durch das Gebirge, der im verwichenen Kriege bekannt genug geworden.

(3) **Bolckenhayn**, ein Städtlein, Schloß und Weichbild, wozu das schöne Schloß **Rohnstock**, der Grafen von Hohberg, und das Städtlein **Hohen-Friedberg** gehöret, welches durch die grosse Schlacht 1745 Welt-bekannt geworden, und dem Grafen von Nimptsch zustehen soll.

(4) **Striegau**, eine kleine Stadt und Weichbild an der Czirla, unter dem Geor-

genberge, hat eine Maltheser-Commende, Nonnen- und Mönch-Kloster, wird auch wol ietzo ein Evangelisches Bet-Haus haben. Es ist im verwichenen Kriege daselbst das Lazareth gewesen, wo die Blessirten geheilet und verpfleget worden. Die dasige Siegel-Erde aber hat ihren ehemaligen Credit verlohren.

(5) **Reichenbach**, eine feine Stadt und Weichbild an der Peila in fruchtbarer Gegend, woselbst, wie auch in dem benachbarten Orte **Peterswalda**, welches dem Grafen von Promnitz zusteht, die Leinwand- und Zeug-Manufacturen in gutem Stande sind, letzteres wird auch von einigen den Städten zugezählet.

III. BRIEG, ebenfalls ein grosses und fruchtbares Fürstenthum an der Oder, welches sich in sechs Kreise oder Weichbilder theilet.

(1) **Brieg**, eine grosse, feste und schöne Stadt an der Oder, über welche daselbst eine Brücke geht, hat im dreyßig-jährigen Kriege 1642 von den Schweden eine Belagerung von 4 Wochen ausgestanden, vom Könige in Preussen aber ist sie 1741 in 4 Tagen erobert worden, wobey doch, welches zu bedauren, das

schöne

schöne Fürstliche Schloß in die Asche gefallen. Nachdem aber ist sie noch viel besser befestiget, und mit einer Neustadt jenseits der Oder vermehret worden. Sie besitzt eigenthümlich neun einträgliche ihrem Rath zustehende Dörffer, und hat ein Weichbild, wozu nicht nur das benachbarte Dorf **Molwitz**, wo 1741 der König in Preussen den ersten Sieg über die Oesterreicher erhalten, sondern auch **Carlsmarckt**, ein Amt an der Stober, **Lewin** oder **Löwen**, ein Städtlein an der Neisse, so dem Grafen von Bees zugehören wird, und **Michelau**, ein Flecken an eben dem Flusse, referiret werden. **Lossen** und **Grebenick** sind Maltheser-Commenden, deren erste nicht weit von Brieg ist.

(2) **Ohlau**, eine feine Stadt, Schloß und Weichbild an der Ohla, die im dreyßigjährigen Kriege von den Schweden ihrer treflichen Situation halber fortificiret worden, muste sich aber 1741 dem Könige in Preussen bald ergeben. Zu ihr gehört **Klein-Oels**, eine Maltheser-Comthurey, und **Wansen**, des Bischofs von

Breslau, ein Städtlein, das vordem den Hertzogen zugestanden.

(3) **Nimptsch**, eine uhralte Stadt, Schloß und Weichbild an der Lohe, die gleichsam mit ihrem Nahmen beweiset, daß sie bey der Sclaven oder Pohlen Ankunft schon gestanden, und von den ehemaligen Teutschen Völckern, welche die Sclaven Nemezi genannt, erbauet und bewohnet worden, sie hat 1728 Brand erlitten. Zu ihr gehöret die Maltheser-Commende **Groß-Tintz**, und das Amt **Rothschloß** an einem See.

(4) **Strehlen**, eine kleine Stadt und Weichbild an der Ohla, wo ein secularisirtes Kloster gewesen, nicht weit davon ist **Praus** der Grafen von Zierotin.

(5) **Creutzburg**, eine Stadt, Schloß, Amt und Weichbild an der Stober, und nicht gar weit von den Pohlnischen Grentzen, hat im verwichenen Kriege viel von den Feinden ausgestanden, und ist von ihnen geplündert worden.

(6) **Pitschen**, ein altes Städtlein und Weichbild an den Pohlnischen Grentzen, das 1587 von den Pohlen, und 1627 von den Weimarschen geplündert worden.

(7) **Grot-**

(7) Grotkau, ist kein Fürstenthum, sondern nur eine Stadt und Weichbild, die vordem mit zum Hertzogthum Brieg gehöret, aber eben als Wansen davon abgekommen, und den Bischöffen von Breslau zu Theil geworden ist. Es gehöret aber nicht zu Ober- sondern Nieder-Schlesien, und steht ietzo mit unter der Breslauischen Krieges- und Domainen-Cammer, eben sowol, als das gantze Fürstenthum Neiß bis an den Fluß, ja die Stadt Neiß selbst.

IV. OELS, ein ziemlich grosses, doch nicht allzufruchtbares, sondern sandigtes Fürstenthum jenseits der Oder, an der Pohlnischen Seite gelegen, hat einen Fürsten des Hauses Würtenberg, welches sich vordem allhie in zwey Linien theilte, wovon aber nur noch ein einiger Herr übrig ist, dem zu wünschen, daß ihm GOtt Kinder verleihen wolle, um seinen Stamm noch ferner in Schlesien fortzupflantzen. Die beyde Linien hatten ihr Land gantz unordentlich getheilet, daran ich mich aber nicht zu kehren habe, weil nun alles wieder an einen Herrn gefallen ist. Es wird aber dis Fürstenthum eigentlich in drey grosse und drey

kleine

kleine Kreise getheilet, und darinnen sind folgende Oerter zu bemercken.

(1) **Oels**, die Haupt-Stadt und Fürstliches Residentz-Schloß am Oelsbach, ist etliche mal, und sonderlich 1730 fast gantz abgebrannt. In dem dazu gehörigen Kreise lieget auch Juliusburg, ein neues Städtlein am Doberbach, und die Vorwercker **Bogschütz** und **Würtenberg**, nahe bey der Stadt Oels, **Carlsburg**, **Doberle** und **Sibyllenort** am Doberbach, und mehr dergleichen kleine Vorwercke, ingleichen **Hundsfeld**, ein Städtlein des Stifts S. Vincentii zu Breslau, welches 1743 den Nahmen **Friedrichsfelde** angenommen hat, und an der Weida lieget.

(2) **Bernstadt**, die andere Haupt-Stadt und Fürstlich Residentz-Schloß am Flusse Weida, dessen letzter Herr erst 1745 gestorben ist. Zu seinem Weichbilde gehören die kleinen Aemter **Corschlitz**, **Schnöllen**, **Vielgut** und **Wilhelminenort**, welches letztere auch einer Fürstlichen Linie Sitz gewesen.

(3) **Trebnitz**, ein Städtlein oder Flecken, und Fürstlich Nonnen-Kloster, dessen ietzige

tzige Aebtißin, Eleonora von Wostrowski 1741, eben als die zu S. Clara zu Breslau, Maria Hedewig von Wostratski 1744, vom Könige von Preussen eingesetzt worden. Das Kloster ist Catholisch, der Ort selbst aber Evangelisch, und 1709 musten ihm und fünf Dörffern dieses Kreises ihre Kirchen wieder gegeben werden. Zu diesem Kreise gehören auch **Stroppen**, ein Städtlein oder Flecken eines von Adel, **Massel**, ein Dorf, so wegen seines Töppelberges bekannt, und **Maliers**, ein Amt.

(4) **Festenberg**, ist ein Flecken, Schloß und Kreis.

(5) **Medzibor**, ist auch solch ein Ort und Kreis an den Pohlnischen Grentzen, und ist vordem dem Hause Lesczinski abgekauft worden.

(6) **Constadt**, ein Städtlein und Kreis auch an den Pohlnischen Grentzen.

V. MUNSTERBERG, ein kleines doch fruchtbares Fürstenthum, das vorzeiten mit dem zu Oels verbunden gewesen, nun aber seit 1654 dem Fürsten von Auersberg zustehet. Es hat nur zwey Weichbilder oder Kreise.

(1) **Mün-**

(1) **Münsterberg**, eine ziemlich grosse aber noch sehr wüste Stadt, Schloß und Weichbild an der Ohla, ist zwar Catholisch, doch sind noch viel Evangelische im Lande, denen auch 1709 die Kirche zu **Teppliwoda**, und an acht andern Orten restituiret worden. Zu diesem Kreise gehöret das reiche Kloster **Henrichau**, auch an der Ohla.

(2) **Franckenstein**, eine mäßige Stadt am Pausebach, hat auch ein Weichbild, wozu das Kloster **Camentz**, und das Städtlein oder Flecken **Warta**, beyde am Fluß Neisse, gehören.

(3) **Silberberg** und **Reichstein**, zwey Berg-Städte, die zwar in diesem Fürstenthum liegen, aber eigentlich mit zum Briegischen gehören, haben noch etwas von Bergwercken, und sind noch meist Evangelisch, darum ihnen 1709 ihre Pfarr-Kirchen wieder gegeben wurden.

VI. BRESLAW, Fürstlich Stift, verdienet auch wol, daß man ihm hie eine Stelle einräume, weil es nicht allein in Ober-Schlesien das wichtige Fürstenthum Neisse besitzt, welches wir in folgendem Abschnitt mit betrachten wollen, sondern auch in Nieder-Schlesien so viel

viel Güter und Einkünfte hat, daß, wenn sie bey einander lägen, und nicht so zerstreuet wären, sie ein ziemlich weitläuftiges Fürstenthum vorstellen und ausmachen solten. Weil nun auf der neuen Charte von Nieder-Schlesien die mehreste, wo nicht alle Oerter, die dazu gehören, insbesondere abgezeichnet und specificiret sind, so wird es wol der Mühe werth seyn, daß man sie zusammen suche, und auf solche Weise nacheinander vor Augen lege, als sie sich in verschiedenen Fürstenthümern befinden.

(A) Im **Breslauischen** Fürstenthum,

(1) in der Stadt Breslau die **Dom-** und **Sand-Insel**, welche beyde mit allen darauf stehenden Kirchen, Stiftern und Curien, auch andern schönen Gebäuden und Pallästen, z. E. dem Marstall und Reit-Hause, wie auch denen Stiftern und Klöstern in der Stadt und Vorstädten, diesem Hochstifte unterworffen sind. Ferner stehen ihm im Breslauischen Weichbilde folgende Dörffer zu, Althof, Oltaschin, Bischwitz, Groß-Mochlier, Pilsnitz, Klein-Tschansch, Klein-Sagewitz, Lanisch, Rattwitz, Lange, Jeltsch, Meleschwitz, Mellowitz,

(2) Im

(2) Im Neumarcktischen, Bischdorff, Krintsch, Pohlnisch Schweidnitz.

(3) Der gantze Canthische Kreiß, wo das Städtlein **Canth**, und die Dörffer Polsnitz, Landau, Sackwitz, Pistohl, Lorzendorf, Borganie, Bokau, Isdorf, Weicherode, Peikerwitz.

(4) Im Namslauischen Kreise, **Reichthal**, ein Städtlein, und die Dörffer Schmogra, Proschau und Wallendorf, sind zusammen über 30 Oerter.

(B) Im **Briegischen** Fürstenthum, das Städtlein **Wansen**, mit dem Dorffe Alt-Wansen, und denn der gantze Grotkauische Kreiß, wo nebst der Stadt **Grotkau**, die einen Bischoffshoff und guten Ackerbau hat, sich noch die Menge Dörffer befindet.

(C) Im **Lignitzischen**, die Dörffer Klemmerwitz, Hohendorff, Roth-Brinigen, Bischdorff, und im **Wohlauischen** Neudorff, Klein-Pogel, Breichau, Zechelwitz, Klein-Kirchlau, wozu man auch Rauschwitz bey Groß-Glogau zählen kan.

(D) Im **Oelsnischen**, Stanischen, Schrarau, Burgwitz, Klein-Schweinern, Zirckwitz, Klein-Totschen, Mahlen,

len, Kapsdorff, Domatschin, Klein-Zollnig und Tschoschen.

VII. Die freye Standes-Herrschaft WARTENBERG, welche sonst den Grafen von Dona zugestanden, die sie 1735 an den Grafen von Biron vor 450000 Rthlr. verkauft, ist nach dessen Unfall erstlich vom Grafen von Münnich possediret, nach dessen gleichmäßigen Unfall aber sequestriret worden, lieget an den Pohlischen Gräntzen, und ist zwar groß genug, aber schlecht bebauet. Die gleich benahmte Haupt-Stadt ist 1702 1721 und 1742 durch Brand sehr verderbet worden. Es gehöret dazu der Flecken **Bralin**, auch gehörte sonst dazu **Goschütz**, das aber davon abgekommen, und nun dem Grafen von Reichenbach zustehet, ward An. 1742 zur freyen Standes-Herrschaft gemacht, und durch eine Colonie Böhmischer Hußiten bevölckert.

§. V.

Von Ober-Schlesien.

Ober-Schlesien, welches sich von den Flüssen Neisse und Brinnitz bis an die Mährische und Ungarische Gräntzen erstrecket,

wird anitzo nach den letzteren Friedens-Schlüssen in das Preußische und Oesterreichische eingetheilet. Wir wollen hie aber nur das erste vor uns nehmen, das andere aber bis in den folgenden Abschnitt verspahren. Da denn schon vorhin berichtet worden, daß dieses Theil Landes, so weit es der Preußischen Crone unterworffen, aus zwey immediaten, und drey mediaten Fürstenthümern, von welchen letztern aber das Ertz-Haus Oesterreich noch ansehnliche Stücke behalten, ingleichen aus zwey freyen Standes-Herrschaften bestehe, denen aber auch die vordem Schlesisch, darauf Böhmisch gewesene, nun aber wieder mit Schlesien verbundene Grafschaft Glatz beyzufügen ist.

I. OPPELN ist zwar das gröste unter allen Schlesischen Fürstenthümern, deswegen aber nicht das beste, immassen es einen sandigen Boden, und grosse Wälder hat. Es bestehet aus sieben Kreisen, die alle von gewissen Städten benahmet sind:

(1) Oppeln, die Haupt-Stadt an der Oder, ist ziemlich groß, aber nicht allzuwol bebauet, weil sie den oftmaligen Brand, als 1501, 1615, 1642, 1647, vornemlich aber die beyde letzten, da 1737 das

das Schloß, und 1739 die Stadt damit heimgesuchet worden, noch nicht verwinden können. Sie hat eine Königliche Regierung und Consistorium 1744 bekommen, wird auch wol schon ein Evangelisch Bethaus wieder haben, die Stadt aber mag meist Catholisch seyn. Es ist darinnen ein Jesuiter-Collegium, Præmonstrater- und Minoriten-Kloster, wie auch ein Dohm-Stift und grosses Hospital: nahe dabey ist das reiche Nonnen-Kloster **Czarnowans**, und zu seinem Kreise gehören auch die Städtlein oder Flecken **Proskow** und **Schürgast**, deren erstes dem Grafen von Proskow zustehen wird, und **Krappitz**, ein Städtlein und Schloß an der Oder, des Grafen von Reder.

(2) **Falckenberg**, ein klein Städtlein, Schloß und Kreiß an der Steina, an welchem Fluß besser hinauf die Städtlein oder Flecken **Friedland**, wo auch ein Schloß, und **Steinau**, welches 1741 abgebrandt ist, liegen, wie auch **Zültz**, das ebenfals solch ein Städtlein ist.

(3) **Klein-Glogau**, ein Städtlein, Schloß

und Weichbild, wie auch ein fidei commiss, der Grafen von Oppersdorff, heißt sonst Ober-Glogau; es wird vielleicht Hotzenplotz mit dazu gehören, welches andere mit zum Fürstenthum Neiß schlagen.

(4) Neustadt, die beste Stadt nach Oppeln in diesem Fürstenthum, treibt gute Handlung, und hat eine Evangelische Kirche.

(5) Cosel, eine so von Natur, als auch ietzo durch die Kunst befestigte kleine Stadt und Schloß an der Oder, welche 1745 erst durch die Oesterreicher mit Verrätherey, darauf aber von den Preussen mit Gewalt wieder erobert, und durch die Bomben bis auf das Schloß und die Kirche in die Asche geleget worden, hat vordem den Hertzoglichen Titel geführet, und nachdem manchen Herren gehabt, wird ietzo, wo mir recht, dem Grafen von Plettenberg zustehen, und soll ein Weichbild seyn. Nicht weit davon ist Kostenthal ein Kloster, und Leschnitz ein Städtlein, des Grafen von Colonna.

(6) Groß-Strehlitz, auch ein Kreiß-Städtlein, des Grafen von Colonna, dem

dem **Toste** und **Weiskretscheim** ebenfals zustehen werden, wo jenes nicht etwan veralieniret ist. **Klein-Strehlitz** gehöret dem Grafen von Proskau, **Gleibitz** und **Saßinkowitz** werden auch vor kleine Städtlein oder Flecken ausgegeben, ingleichen **Oyest** oder **Viast** und **Nackel**; **Chmelnitz** aber mag ein Kloster seyn.

(7) **Lublinitz**, ein Städtlein und Kreiß an der Pohlischen Gräntze.

(8) **Rosenberg**, auch ein Städtlein, Schloß und Kreiß an der Pohlischen Gräntze, soll dem Grafen von Gaschin gehören, und ward 1745 von den Ungarn in den Brand gesteckt.

II. RATIBOR ist fast das kleinste unter den Schlesischen Fürstenthümern, liegt an der Oder, und hat nur einen Kreiß.

(1) **Ratibor**, die einige Stadt, hat ein altes Schloß, Stift und reiches Nonnen-Kloster, wie auch ein grosses Hospital, ist 1249, 1574, und 1637 abgebrandt.

(2) **Riebnick**, **Sora** und **Losla** sind geringe Oerter.

(3) **Rauden** hat ein Kloster.

III. TROPPAV und JÆGERNDORF sind zwey mit einander verbundene kleine Fürstenthümer des Hauses Lichtenstein, wovon der König nur den disseits der Oppa belegenen Strich Landes sich ausbedungen, den jenseitigen aber mit beyden Haupt-Städten der Königin von Ungarn gelassen, wovon wir denn im folgenden §. handeln werden. Das nun, was der König von Preussen hievon im Besitz hat, ist

(1) Im Troppauischen (a) **Hiltschin** oder **Hultschin** und **Beneschow**, zwey kleine Städtlein an der Oppa. (b) **Cranowitz, Teutsch-Neukirch, Paurwitz** und **Grebenick** geringe Oerter, deren letzter vielleicht eine Maltheser-Commende ist.

(2) In dem mit eingeschlossenen Stücke von Mähren, **Katscher** ein Städtlein und Herrschaft des Bischofs von Olmütz, wozu noch neun Dörffer gehören.

(3) Im Jägerndorffschen (a) **Lubschütz** oder **Leobschütz**, eine mäßige Stadt, die sonst guten Kornbau und Handel getrieben, auch ein dazu gehöriges Weichbild hat, ist 1603 gantz abgebrandt, und soll itzo den Nonnen zu Ratibor zustehen;

der

der Schöppenstuhl, der sonst hie gewesen, wird auch wol nicht viel mehr bedeuten.

(b) **Czauditz**, ein schlechter Ort, gehöret sonst eigentlich zum Jägerndorffschen Weichbilde samt **Branitz** ꝛc.

IV. NEISS, ein schönes und grosses Fürstenthum, des Bischofs von Breslau, auf beyden Seiten des Flusses Neisse, soll zwar nicht mit zu Ober- sondern zu Nieder-Schlesien gehören, wird doch aber insgemein mit zu Ober-Schlesien gerechnet; Es bestehet aus fünf Weichbildern oder Kreisen, deren einen, als den Grotkauischen, wir schon im vorhergehenden §. betrachtet haben. Von den vier andern, die jenseits der Neisse sich befinden, hat zwar der König das meiste und beste Theil, die Königin aber hat doch auch noch etwas davon behalten. Die vornehmste Oerter sind:

(1) **Neiß**, die Haupt-Stadt am gleich benahmten Fluß, in welchen sich daselbst die Bielau ergiesset, ist groß und wohl gebauet, hat ein schön Bischöflich Residentz-Schloß, Jesuiter-Collegium, und viele Kirchen und Klöster, so in der Stadt als in den Vorstädten, welche letztere aber im verwichenen Kriege 1741 von der Besatzung selbst ruiniret worden.

den. Sie ist im dreyßigjährigen Kriege dreymal, 1632, 1633, und 1642 belagert und erobert worden, und da sie der König von Preussen 1741 eingenommen, hat er sie hernach recht starck befestigen, und eine Neustadt, auch eine Citadelle, **Preussen** genannt, auf einem Berge über dem Fluß, der die Stadt commandiret, anlegen lassen. Daß sie nun nicht allein von Natur, sondern auch durch die Kunst sehr fest, ja fast imprenable seyn mag. Es gehöret ein Weichbild dazu.

(2) **Ottmachau**, ein Städtlein, Schloß und Weichbild an der Neisse, wo der ietzige Bischof einen schönen Garten angeleget, und beym Anfange des verwichenen Krieges residirte. Daherum liegen verschiedene Klöster, als **Sarlewitz** und **Woitz**, beyde an der Neisse.

(3) **Patschkau**, ein Städtlein auch an der Neisse.

(4) **Ziegenhals**, eine Kreiß-Stadt, jenseits der Neisse, und an der Bielau, soll Glas- und Eisen-Hütten haben. Dazu mögen vielleicht die Oerter **Bischofswalde** und **Schönwalde** gehören, woselbst Klöster seyn werden.

V. BEV-

V. BEVTHEN, eine ziemlich grosse Standes-Herrschaft an den Pohlischen Gräntzen, gehöret dem Grafen von Henckel, dem sie zwar im letzten Kriege genommen worden, doch halte ich, er werde, eben als andere, die von beyden Seiten confiscirte Güther durch den Frieden-Schluß wieder bekommen haben. Es sind darinnen zwey Städte, (a) **Beuthen** eine kleine Stadt und Schloß, die aber nicht an der Oder liegt, und gar oft mit dem andern Beuthen in Nieder-Schlesien confundiret wird. (b) **Tarnowitz**, eine kleine Stadt, bey welcher Bergwercke sind; da wird auch wol das Schloß **Neudeck** liegen, worauf sonst ein abgetheilter Graf gewohnet hat: Diese Stadt hat 1746 wieder grossen Brand erlitten.

VI. PLESSE, eine Standes-Herrschaft des Grafen von Promnitz, auch an den Pohlischen Gräntzen, wo (a) **Plesse**, ein Städtlein und Schloß an der Weichsel, hat nun auch einen Evangelischen Prediger. (b) **Mislowitz**, **Mickolau** und **Bierun**, werden von einigen vor Städtlein ausgegeben, werden es aber wol nicht seyn. Die Grafen von Promnitz haben in Schlesien noch mehr importante Güther, in den Für-

stenthümern Sagan, Jauer und Schweidnitz, die daselbst können nachgesehen werden, derer in der Lausitz, unter Sächsischer Hoheit, nicht zu gedencken.

VII. Die Grafschaft GLATZ lieget fast gantz im Böhmischen Gebürge, daher die Witterung kalt, und der Kornbau schlecht ist. Einige geben vor, sie habe 24 Meilen im Circk, 8 in der Länge, und 5 in der Breite, 9 Städte, und über 100 Dörffer; sie wird auch in drey Creise getheilet, und hat Anzeigungen zu Bergwercken, auch allerhand Mineralien, Sauerbrunnen und Warmbäder, viel Holtz, Stein-Brüche und Stein-Kohlen, Wild und gute Vieh-Zucht.

(1) **Glatz**, die Haupt-Stadt an der Neisse, hat ein sehr festes Schloß auf einem Berge, **Klingenberg** genannt, ward 1622 nach harter Belagerung von den Kayserlichen, und 1742 nach langer Blocquade von den Preussen zur Uebergabe gezwungen, nach welcher Zeit es noch viel mehr befestiget worden. Sie soll wohl bebauet seyn, und nebst dem Dom-Stifte, das itzo ein Jesuiter-Collegium ist, noch ein andres Stift, und gute Vorstädte haben, wiewol sie 1733 grossen Brand-

Brand-Schaden erlitten. Die Evangelischen haben sonst daselbst die Pfarr-Kirche besessen, die ihnen aber seit 1622 entrissen worden, sie werden aber sich itzo vermuthlich samt der Besatzung der Schloß-Capelle zu ihrem Gottesdienst bedienen. Nicht weit davon ist **Cuntzendorff**, ein schönes Schloß des Grafen von Wallis.

(2) **Landeck** ein Städtlein, wo ein Sauerbrunn ist, brandte 1739 gantz ab, mit Kirche und Rathhaus, **Neustädtlein**, sonst **Wilhelmsthal**, ein klein Städtlein, liegt nicht weit davon an den Mährischen Grentzen, und soll auch 1739 grossen Brand erlitten haben.

(3) **Habelschwerd** und **Mittelwalde** sind zwey kleine Städte an der Neisse, bey der ersten wurden 1745 die Oesterreicher von den Preussen geschlagen, und aus dem Lande gejaget.

(4) **Reinertz**, **Lewin** und **Wünschelburg** sind drey kleine Städtlein an der Böhmischen Gräntze.

(5) **Neurode**, eine kleine Stadt nach Schlesien zu, wo viel Tuch gewebet wird. In allen diesen kleinen Städten aber mögen,

mögen, nach Anzeige eines königlichen Patents 1746, noch viele wüste Stellen sich befinden.

§. VI.

Der Oesterreichsche noch übrige Theil von Schlesien begreift ein gantzes, und drey halbe Fürstenthümer, samt einer kleinen Standes-Herrschaft in sich, wovon wir noch etwas mit anhängen wollen.

I. TESCHEN, ein ziemliches Fürstenthum an der Spitze von Schlesien, die an Ungarn und Mähren stösset, wo nicht allein die Oder, sondern auch die Weichsel entspringt, wird aber von Ungarn und Mähren durch ein groß Gebirge und dick-verwachsenen Wald abgesondert. 1723 ist es dem Hause Lotharingen cediret worden, und steht also ihrer ietzigen Kayserlichen Majestät eigenthümlich zu.

(1) Teschen, die Haupt-Stadt an der Elsa oder Olsa, hat ein Fürstlich Schloß auf einem ziemlich hohen Berge, ein Prediger-Closter und Dom-Stift, auch eine Evangelische Kirche und Schule vor der Stadt seit 1709, gute Häuser und einträgliche Jahr- und Wochen-Märckte, wie auch gute Büchsen-Röhre, die hie ge-

geschmiedet werden, und Teschincken heissen.

(2) **Frey-Stadt**, Stadt und Schloß, auch an der Olsa, bey welcher das Schloß Ray lieget, soll itzo den Grafen von Gaschin gehören.

(3) **Friedeck**, eine kleine Stadt, bey welcher die Oder entspringt, hart an den Mährischen Gräntzen.

(4) **Jablunka**, ein Städtlein, Schloß und berühmter Paß durch das Gebirge in Ungarn.

(5) **Bielitz**, ein Städtlein und Schloß an der Pohlischen Gräntze, gehöret itzt dem Grafen von Solms-Wildenfels.

(6) **Skotzow** und **Schwartzwasser** sind zwey kleine Land-Städte.

(7) **Peterwitz**, **Reichenwalda** und **Teutsch-Leuthen** sind Herrschaften.

II. ODERBERG, eine kleine Stadt und Schloß am Zusammenfluß der Oder und Elsa, gehöret dem Grafen von Henckel, und ist eine freye Standes-Herrschaft.

III. TROPPAU, die Haupt-Stadt des Fürstenthums dieses Nahmens, lieget an der Oppa, und gehöret seit 1614 dem Fürsten von Lich-

Lichtenstein, hat ein altes Schloß, gute Häuser, einige Kirchen und Clöster, eine Maltheser-Commende und Vorstädte, ist sowol im dreyßigjährigen als letzt-verwichnem Kriege von beyden Theilen öfters eingenommen worden. Es gehöret dazu das gantze Land jenseits der Oppa, wo die Oerter: **Grätz**, ein Flecken mit einem Berg-Schlosse an der Mora, **Ostra** des Bischofs von Breslau, **Wogstadt**, **Wigstadt**, **Oder**, **Freudenthal** und **Engelsberg**, welche beyde letztere dem Teutschen Orden zustehen, sich befinden.

IV. IÆGERNDORF, die Haupt-Stadt ihres Fürstenthums, liegt auch an der Oppa, wozu nichts mehr, als das bisgen Landes jenseits der Oppa, und **Bendschin** gehöret. Dieses Fürstenthum, das mit dem Troppauischen fast gantz umringet, hat Fürst Carl von Lichtenstein 1623 vom Kayser Ferdinando II. zum Nachtheil des Hauses Brandenburg erhalten. **Olbersdorf** und **Hennersdorf** zwey Herrschaften, die eigentlich zu Mähren gehören, aber doch in Schlesien liegen, können wol mit hiezu gerechnet werden, sind aber auf keinen Land-Charten anzutreffen.

V. NEISSE, von diesem Fürstenthum gehört

gehört auch der Königin das Stück Landes, das an Mähren stoßt, nemlich von Bischofs-Koppe, bis an das Gebirge von Münsterberg, wo **Zuckmantel**, eine kleine Stadt, die vordem Bergwercke gehabt, und 1741 von den Preussen ruiniret worden, **Niclasdorff**, **Goldsdorff**, **Weidenau** ein Städtlein oder Flecken, **Barsdorff**, **Johannsberg**, so ehemals feste gewesen, und auf einem Berge ist, **Jauernick**, eine kleine Creis-Stadt, die ein warm Bad hat, **Hanberg**, **Weisbach**, **Uberschar**, und **Weißwasser** auf der Grentze, Land-einwärts aber nach Mähren zu **Friedberg**, **Freywalde** und **Johansthal** liegen, welche zwar allesamt dem Bischoffe von Breslau zustehen, der aber ihrenthalben der Königin von Ungarn unterworffen ist; wie hingegen der Bischof von Olmütz wegen der Herrschaft **Katscher** dem Könige von Preussen, eben als die Fürsten von Lichtenstein, wegen des Theils der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorff, disseits der Oppa, demselben huldigen und unterthan seyn müssen.

CAP.

CAP. XI.

Von den Marggräflichen Ländern in Francken.

§. I.

Von der Marggrafschaft Culmbach.

Bey diesen Ländern habe ich nicht viele Zusätze zu machen, sondern von beyden überhaupt zu vermelden, daß sie in dem letzten Frantzösisch-Bayerschen Kriege grossen Ueberlauf von den Durchzügen beyder Partheyen gehabt, auch überdem das Burg-Grafthum unter dem Gebirge, oder die Marggrafschaft Anspach, wie man sie ietzo nennet, 1732 um Michaelis, durch die von einem sehr starcken Platz-Regen herrührende Ergiessung der kleinen dadurch lauffenden Flüsse und Bäche, als der Tauber, Regnitz, Pegnitz, Zenn, Aurach ꝛc. sehr grossen Schaden erlitten habe. Was aber insonderheit einen und andern Ort anbelanget, so hat die Stadt Hoff nicht nur 1640, sondern auch 1732, und 1743 eine starcke Feuers-Brunst ausgestanden, die sie wol noch nicht wird verwunden haben. Wonsiedel wehrete sich 1430 oder 31, und 1462 wider

die

die Böhmen, ward aber 1632 von den Bayern geplündert, und von den Kayserlichen angesteckt, brannte auch 1731 gantz ab. **Weissenstadt** kam 1281 oder 1347 von dem Kloster Wald-Sachsen an die Burggrafen. 1429 oder 30 ward es von den Hußiten, und 1462 von den Böhmen ausgebrannt, doch 1472 wieder aufgebauet, 1492 ward es wieder von den Bayern, 1533 von den Ungarn, und 1635 von den Croaten zu Asche gemacht. Das Zinn- und Crystall-Bergwerck ist meist eingegangen. Uber ihr liegt das Schloß **Waldstein**, und in ihrem Weiher, den die Eger macht, soll kein Frosch leben können. Zu **Thiersheim** findet man den sogenannten Schmeerstein. Der Marckflecken **Schirding** aber gehört halb dem Marggrafen, und halb der Stadt Egra an den Böhmischen Grentzen. Bey **Gold-Cronach** ist schon 1365 ein Gold-Bergwerck gewesen, und deswegen die Stadt erbauet worden, 1695 ist es dem Verlaut nach wieder entdeckt, und damals Gold-Stücke gepräget worden. In der neuen S. **Georgenstadt** bey Bareuth haben sich verschiedene künstliche Fabricanten besetzt, die in Porcelan, Marmor ꝛc. arbeiten. Zu **Bareuth** ward 1742 eine Academie angeleget, und den 21ten Mart. eingeweihet, aber 1743 nach Erlangen versetzt; in der

Eremitage pflegt sich der Hof noch öfters zu divertiren. Bey **Weidenberg** ist unter dem Fichtelberge die **Königsheide**, ein weites Feld, wo nach einer uhralten Tradition und vielen Anzeigungen, vorzeiten eine grosse Schlacht geschehen, wenn man nur errathen könte, was es vor eine gewesen. Waldenfels vermeldet in select. antiquit. l. 12. c. 35. eben als Pastorius in Franconia rediviva p. 401. daß man daselbst viele Knochen und Hirnschädel, verrostete Waffen, kleine und grosse Schilde, in der Erde fünde. Das berichtet auch Lehmann in seinem Schau-Platz des Ertz-Gebirges P. 3. c. 4. von dem **Kriegeswalde** bey dem Passe Preßnitz, wo ebenfals Todtenbeine, alte Waffen, Sporen, Pfeile, Hufeisen mit Widerhacken, und dergleichen angetroffen würden. Wer Lust hat, mag nachdencken, ob etwa auf einem von diesen Wahl-Plätzen Arminius mit Maroboduo, oder die Hermundurer mit dem Catwalda, und auf dem andern die Cimbern mit den Bojern, sich herum geschlagen, welches beydes nicht unwahrscheinlich ist, ob man es gleich nicht vor gewiß ausgeben kan. **Streitberg** liegt nicht an den Würtzburgischen, sondern Bambergischen Grentzen. Wegen **Erlangen** hat mich meine Muthmassung nicht betrogen, die

Uni-

Universität ist 1743 zum völligen Stande gekommen, und den 5ten Novembr. mit feyerlichen Solennitäten inauguriret worden. Das Fürstliche Schloß und der dabey angelegte schöne Garten lassen sich wol sehen; die regierende Herrschaft residiret öfters daselbst, nachdem die vorige Marggräfliche Witwe nach ihrer anderweitigen Heyrath sich von da weg begeben hat, es sind daselbst, wie auch zu **Baiersdorff**, viele Juden mit angesessen, **Birckenfeld**, unweit Neustadt an der Aisch, ist ein Frauen-Kloster gewesen, **Neustadt** selbst gehöret nicht zu dem abgetheilten, sondern regierenden Herrn Marggrafen. Zum Amte **Osternoe** gehöret der Flecken **Hohenstatt**.

§. II.

Von der Marggrafschaft Anspach.

Zu **Onoltzbach** hat Marggraf Wilhelm Friedrich 1709 in der Vorstadt ein Wayssenhaus vor 80 Knaben, und der ietzo regierende Herr 1737 ein Gymnasium illustre angelegt, wozu die Intraden des Klosters **Hailsbronn** angewendet, und ein schön Gebäude erbauet worden, zu **Hailsbronn** aber ist die Schule nun gar eingegangen, nachdem beyde Marggräfliche Linien ihren Theil an demselben

zu ihren Hauptstädten gezogen, und anderweits employiret haben. Bey Onolzbach ist im Dorffe **Hennebach** ein Lust-Haus und Fasanerie. **Bruckberg**, auch ein Lust-Schloß, nicht weit von dieser Stadt, liegt am kleinen Fluß Biber. Zu **Schwabach** ist eine Frantzösische Colonie. **Landeck** ist auch ein Amt, aber mit Stauff verbunden. **Gernbronn**, ein Marcktflecken, an den Grentzen der Grafschaft Hohenlohe-Langenburg, und **Mosbach**, ein Dorf, vielleicht unweit den Eichstädtischen Grentzen und der Stadt Spalt, (ein anderes liegt bey Feuchtwangen) soll einen berühmten Jahrmarckt haben, der auf einer grossen Wiese gehalten wird. **Forndorff** soll eine Voigtey seyn. **Burg-Farrenbach** aber, ein feiner Flecken und schönes Schloß des Grafen von Pückler, an der Land- und Post-Strasse unweit Fürth, soll Anspachisch Lehn seyn. **Schweiningen**, ein Schloß und Flecken, wird vermuthlich einerley mit Hohen-Schwaningen seyn. **Wiltzburg** ist vordem ein Benedictiner-Kloster, **Kitzingen** aber eine von den vier Haupt-Städten der Unter-Marggrafschaft, die drey andern sind Onolzbach, Schwobach und Creilsheim, in der Ober-Marggrafschaft aber sind es Culmbach, Bareuth, Hoff und Wonsiedel gewesen.

wesen. **Marck-Breit** ist noch der Evangelischen Religion zugethan; besser hinauf am Mayn lieget **Marck-Stefft**, woraus der Marggraf vor etlichen Jahren ein Städtlein gemacht, und das Amt von Ober-Brait dahin verleget hat. **Goldbach, Gibelstadt, Jugelstadt, Reunkirchen** und **Rheinsbronn**, ehemalige Geiersche Voigteyen, besitzt nun auch der Marggraf von Anspach, und von den Limburgischen Gütern **Ober-** und **Nieder-Sontheim** ꝛc. die ihm alle besser als dem Könige in Preussen gelegen sind. **Burg-Sinn**, ein Flecken und Schloß der von Thüngen, ist ein Lehn von Anspach, und lieget am Fluß Sinn in der Grafschaft Reineck. An. 1741 hat dieser Marggraf auch die Herrschaft **Altenkirchen** von der Grafschaft **Sayn** dazu gekriegt, welche auf dem Westerwalde im Westphälischen Kreise lieget, und aus drey oder vier Aemtern bestehet, nemlich **Altenkirch**, Stadt, Schloß und Amt, **Friedewald**, Flecken, Schloß und Amt, **Freisberg**, Schloß, Kirchspiel und Amt, wozu der Flecken und Kirchspiel **Daden** gehöret, **Bendorff** aber, Flecken und Amt, gehöret nur zum Theil hieher. Dagegen hat die abgetheilte Culmbachische Linie in Holstein **Dragoe**, und in Stormarn **Wandsbeck** vom Könige in

Dännemarck erhalten, wo auch beyde Herren Brüder residiren. Der erste hat zu Dragoe ein neues Schloß erbauen, und es 1745 **Friedrichsruh** benahmen lassen. Dem Verlaut nach sollen beyde Häuser in Oesterreich bey 32 Lehn haben, die von verschiedenen Fürsten, Grafen und Herren besessen werden.

CAP. XII.

Von Hohenzollern und Colonna.

§. I.

Von Hohenzollern.

Die Grafschaft Hohenzollern ist mit allen ihren Regalien, Herrlichkeiten und Pertinentien gantz frey, eigenthümlich, unmittelbar und unlehnbar, ist auch vom Kayserlichen Hofgericht zu Rothweil eximirt. Vom Reiche geht nichts zu Lehn, als der Blut-Bann, und eine Steuer über das Schultheissen-Amt in der Reichs-Stadt Reutlingen; **Behringen** und **Haigerloch** aber sind Oesterreichische Lehn. Der Fürst von **Hechingen** hat nicht über 30 bis 40000 Gülden jährlicher Einkünfte, und

und seine Lehns-Vasallen sind eben wie im Würtembergischen Reichs-Immediati, doch müssen sie vor dem Lehn-Gerichte erscheinen. Des zu Sigmaringen seine Intraden sollen sich kaum auf 20000 Gülden erstrecken. Der zu **Hechingen** hat dem Hause Oesterreich das Recht der Besatzung in seinem Schlosse **Hohenzollern** gegen eine jährliche Pension von 6000 Gülden übergelassen, unter welchem Vorwand es auch die Frantzosen 1745 occupirten, doch hernach wieder verliessen. Der gantze Anschlag dieser gefürsteten Grafschaft ist nach der alten Reichs-Matricul 6 zu Roß und 20 zu Fuß, oder 152 Gülden, wozu die Herrschaft **Haigerloch** den vierten Theil contribuiret, doch muß **Sigmaringen** auch noch was zu den übrigen drey Theilen wegen der beyden Dörffer **Stetten** und **Jmnau** erlegen, und wegen der Höfe **Tannenberg, Hachsbach, Sechoff** und **Salhoff**, war man noch streitig, ob sie nicht a part versteuret werden solten. Die Herrschaft **Wöhrstein** aber hat ihren besonderen Anschlag, unter Teugen-Nellenburg. Nicht weit von dem Dorffe **Grosselfingen** ist das Fürstliche Land- und Jagd-Haus **Burlatingen**. Schaltzburg aber ward 1624 im Würtenbergischen Land-

Buche, samt dem Walde Mutzel, und umliegenden Dörffern und Höfen, vor Würtenbergisch ausgegeben, lieget auch mitten im Würtenbergischen Amte Balingen, doch wird es in der 1710 edirten neuen Land-Charte des Hertzogthums Würtenberg ausdrücklich dem Fürsten von Hohenzollern zugeschrieben. Des Fürsten von Sigmaringen Bruder hat nicht allein die Grafschaft **Berge**; sondern auch die dazu gehörige Herrschaft, Stadt und Schloß **Boxmeer** an der Dommel in Brabant geerbet, wie Luiscius in seinem historischen Lexico berichtet. Ob aber diese Linie die Herrschaft **Schwabeck** in der Bayerschen Herrschaft Mindelheim noch besitze, oder ob sie selbige verlohren, davon weiß ich keine rechte Nachricht zu ertheilen; wenn es sich aber so verhalten solte, wie damals verlautete, als der Churfürst von Bayern vom Kayser Josepho in die Acht erkläret worden, daß derselbe diese Herrschaft dem Stifte Augspurg geschenckt hätte, so wäre daraus zu schliessen, daß sie nicht mehr in Hohenzollerschen, sondern Bayerschen Händen gewesen.

§. II.

Von Colonna und Colalto.

Das Haus COLONNA soll nach den

Mem.

Mem. de Mad. de Colonne so viel Land-Güther um Rom haben, daß der Fürst von Palliano in 24 Stunden wol 6 bis 8000 Mann seiner Unterthanen aufbringen könte. Nebst den angeführten gehören ihm auch **Gianazzano** oder Genzano, eine Herrschaft, **Piglio** und **Poßi**, zwey Flecken, die von **Palliano** dependiren, das Schloß zu **Marino** heißt **Bel Poggio**, (Schön-Hügel) das Schloß bey Castel Gandolfo aber heißt nicht **Frataccia**, sondern **Fratuccia**. **Tomasella** und **Ferretino** werden ihm auch zugeschrieben. **Gallicano** soll ietzo der P. Rospigliosi, und **Bassanello** der P. Giustiniani besitzen. **Carbognano** solte 1725 auch verkauft werden, ob es geschehen, weiß ich nicht; **Colonna** ist mit **Zagarolo** an das Haus Rospigliosi gekommen. In Spoletano haben sie noch **Otricoli** unweit Narni, und die Barbarinische Güter, die wieder an dieses Haus gebracht worden, sind (a) in Campagna di Roma **Palestrina**, **Marinella** und **Villa Barbarini** bey Castel-Gandolfo. (b) In Sabina **Monte Rotundo**, welches dem Hause Grillo versetzt ist, **Monte Libreto**, **Colalto** und **Corese**, welches letztere einem unechten Sohn des letztern Fürsten Barbarini gegeben, und er damit abgefunden worden, da er sonst auf

die gantze Erbschaft eine nicht ungegründete Prætension machte. Schließlich ist zu wissen, daß die Grafschaft Neuburg am Inn, anietzo so wenig mehr dem Hause Colalto, als denen Grafen von Salm und Hamilton, die sich auch davon tituliren, sondern, wie 1744 in den Zeitungen verlautete, dem Bischoffe von Passau zustehe, ob aber derselbe sie vor sein Stift, oder vor seine Familie, die Fürsten von Lamberg, erkauft habe, das weiß ich nicht.

CAP. XIII.

Von Pohlnisch-Preussen, Stiftern Culm und Ermland, wie auch vom Hertzogthum Curland.

§. I.

Vom Pohlnischen Preussen.

Von dem Pohlnischen Preussen, das an Grösse und Güte dem Königlichen wol nicht viel nachgeben wird, das auch, wie es sich dem Könige in Pohlen unterworffen, seine Jura und Privilegia sich ausdrücklich vorbehalten hat, ist es leider mehr als zu viel bekannt, daß es derselben eine Zeither auf mancherley Weise von den

den hochmüthigen Pohlen, so in geistlichen als weltlichen Dingen, wider den Oliviſchen Friedensſchluß beraubet worden, daß es daher faſt die Noth zu erfordern ſcheinet, daß die Evangeliſche Puiſſancen, und ſonderlich die, welche an dem Oliviſchen Frieden Theil haben, ſich dieſes Landes, und vornehmlich derer noch darinnen übrigen Evangeliſchen auf künftigem Reichs-Tage nachdrücklich annehmen. Als ſich die Preuſſen unter Königs Caſimiri Schutz begeben, hatten ſie das ausdrücklich bevorwortet, daß ſie mit der Republic Pohlen nichts wolten zu ſchaffen haben, ſondern verlangten, daß der König die ſie angehende Sachen in Preuſſen ſelbſt beſchlieſſen und anordnen, auch zu dem Ende öfters zu ihnen kommen, und Land-Täge anſtellen möchte. Mit der Zeit aber haben ſie ſich dazu bereden laſſen, voraus ihre Biſchöffe, Woywoden, Caſtellanen, und vom Adel abgefertigte Landboten, daß ſie auf den Pohlniſchen Reichs-Tägen mit erſchienen ſind, wozu ſie hingegen die Deputirten der Städte nicht laſſen, und obgleich die Stadt Dantzig die ihrigen mit dahin ſchicket, wollen ſie doch dieſelbe nicht davor erkennen. Die nun, welche aus Preuſſen auf den Wahl- und Reichs-Tägen würcklich Sitz und Stimme haben, theilen ſich bekannter maſſen in Senatoren

ren und Landboten; der letztern Zahl ist ungewiß, bald sind ihrer mehr, bald weniger; Hartknoch mercket an, daß ihrer 1685 wol 70 gewesen; der Senatoren Zahl aber ist fest gesetzt, und kan weder vermindert noch vermehret werden. Sie sind (I) Geistliche, die beyde Bischöffe von Ermland und Culm. (II) Weltliche, die Woywoden von Culm, Marienburg und Pomerellen, wie auch die Castellanen von Culm, Elbing und Dantzig. Ausser diesen giebts auch in Preussen 3 Succammerarien, (Podkomorzi) die mit zum Preußischen Senat gehören, ein Schatzmeister, (Podskarbi) Schwerdtträger, (Miecznik) Fähnrich, (Chorazy) und 29 Starosten, deren 8 in der Culmischen, 4 in der Marienburgischen, und 17 in der Pomerellischen Woywodschaft sich befinden. Ehe sie auf die Reichs-Täge erscheinen, halten sie vorher ihre Land-Täge in einer jeden Woywoydschaft, wozu auch vordem die kleinen Städte beruffen worden, nun aber kommt allein der Adel zusammen, und zwar in der Woywodschaft Culm zu Schönsee, das die Pohlen Kowalewo nennen, in der Woywodschaft Marienburg zu Stum, und in der Pomerellischen Stargard. Darauf halten sie einen generalen Land-Tag zu Graudentz oder Marienburg,

eins

eins ums ander, auf welchem sich auch die Deputirten der drey Haupt-Städte Thoren, Elbing und Dantzig einfinden, deren ihre Vota und Desideria aber insgemein wenig attendiret werden. Denn der Adel, unter welchem doch viele Teutsches Geschlechtes sind, hat nicht nur mehrentheils der Pohlen Nahmen und Sprache, sondern auch Religion und Sitten, angenommen, und wer hätte sich z. E. es einbilden können, daß die von Schönbeck, die aus der Marck bürtig sind, woselbst sie auch noch in der Neumarck ihre Geschlechts- und Nahmens-Verwandten haben, nachdem sie sich Szembeck genannt, und die Religion ihrer Vor-Eltern verlassen, der so harten Verfolgung der Evangelischen vornehmste Urheber mit solten gewesen seyn? Es solten zwar nach den Preußischen Privilegien keine andere als Landes-Kinder zu den Stiftern und andern hohen Dignitäten in Preussen gelangen, aber darauf wird ietzo nicht mehr gesehen, sondern es werden mehr Pohlen als Preussen dazu erhoben, die denn mehr der Pohlen als der Preussen Bestes vor Augen haben. Ehe ich aber weiter gehe, muß ich noch dieses bemercken, daß Hartknoch in seinem L. I. de republica Polonica c. 7. §. 12. das habe, was ich vorhin von Churfürst Georgio Wilhelmo,

helmo, und dem Apffel, den er zu Neuhausen aus dem Fenster werffen wollen, aber nicht können, angeführet habe, das ist ebenfals aus seinem L. II. c. 2. §. 4. anmerckens werth, daß in Preussen nicht allein die grossen und meisten kleine Städte, sondern auch der gantze Adel vorzeiten der Evangelischen Lehre zugethan gewesen, womit es aber ietzo eine gantz andere Beschaffenheit hat, indem denen Städten die Kirchen genommen, und sie fast mit Gewalt, der Adel aber durch Versagung der Ehren-Stellen, und allerhand andere schädliche Practiquen, worinnen die Catholische Geistlichen, besonders die Jesuiten, rechte Meister sind, von der erkannten und bekannten reinen Religion abwendig gemacht worden. Und wie die sogenannte Dissidenten noch ietzo gedruckt, und wie sie um die wenige noch übrige Kirchen und Freyheiten immer mehr und mehr gebracht werden, davon zeugen die viele Querelen und Suppliquen, die sie sowol bey den Königen, als bey der gantzen Republic, iedoch immer vergeblich, geführet und eingegeben haben. Vielleicht sind sie auf dem bevorstehenden Reichs-Tage glücklicher, oder GOtt schaffet ihnen sonst eine Hülffe, und errettet sie in einer Kürtze von ihren bisherigen Drangsalen, welches ich ihnen von Grunde meiner Seelen gönnen

nen und wünschen will. Um aber noch einige andere Zusätze zu machen, so hat zwar der Bischof Malachowski 1678 die Teutschen und andere Fremdlinge, von was vor Religion sie auch wären, durch Versprechung grosser Privilegien anlocken wollen, die Stadt **Culm** recht wieder zu bevölckern und in vorigen Stand zu setzen, es hat sich aber, wie Adlerhold bezeuget, niemand daran gekehret, und sie ist nachdem fast noch schlechter und elender geworden, als sie vorher gewesen. **Althaus** aber soll nicht nur ein Schloß, sondern auch ein Flecken, und **Culmensee** ein Städtlein seyn. **Thoren** ist nach Dantzig die schönste, grösseste und reicheste Stadt im Pohlnischen Preussen, welche aus der alten und neuen Stadt besteht, auch feine Vorstädte gehabt, die vielleicht zum Theil noch im Stande sind, die Festungs-Wercke aber sind 1703, da die Schweden sie eingenommen, von ihnen geschleifft worden, es sind auch durch die Bomben das schöne Rathhaus und viele Bürger-Häuser in die Asche geleget worden. Was ihre Kirchen anbelangt, so hat sie 1596 die Haupt-Kirche S. Johannis in der Altstadt den Jesuiten, 1667 aber die zu S. Jacob in der Neustadt den Nonnen einräumen müssen, 1641 ist die Kirche S. Lorentz in der Vorstadt auch weg-

ge-

genommen, und den Mönchen gegeben worden. Die Kirche S. Nicolai in der Neustadt gehört noch den Dominicanern, die zu S. Marien in der Alt-Stadt aber, welche die Franciscaner-Mönche vor Alters gehabt, sie aber 1558 nebst ihrem Kloster dem Rathe übergeben, der daraus ein schön Gymnasium gemacht, ist den Evangelischen 1724 mit Gewalt entrissen, und den Mönchen wieder gegeben worden, so daß sie nun kaum noch ein paar Kirchen zu S. Georg und S. Catharina in den Vorstädten haben mögen, obwol fast die gantze Bürgerschaft noch dieser Lehre zugethan ist, der auch im Weltlichen viel von ihren ehemaligen Freyheiten entzogen worden. **Graudentz** soll auf einer Insel der Ossa liegen, und eine ziemliche Stadt seyn, deren Bürgerschaft ist auch noch meist Evangelisch, und verrichtet ihren Gottesdienst auf dem Rathhause, dabey sie ihre Schule haben, die Kirche aber ist ihnen 1598 genommen, und 1647 auch ein Jesuiter-Collegium daselbst errichtet worden. In den kleinen Städten des Culmischen Landes, als **Neumarck, Strasburg, Löbau,** werden die Evangelischen wol gar kein Exercitium religionis mehr haben; und im gantzen Ermlande sind sie mit Stumpf und Stiel ausgerottet worden, da sie doch vorher zu Braunsberg

berg bis auf die Zeit des Cardinals Hosii frey ihren Gottesdienst verrichtet, der aber es dahin gebracht, daß alle Lutheraner, die nicht Catholisch werden wollen, das Land räumen müssen, und wird nun keiner mehr über Jahr und Tag darinnen geduldet. **Braunsberg** ist sonst eine grosse und feine Stadt, die sich auch in die Alte und Neue theilet. Das Jesuiter-Collegium daselbst ist vordem ein Franciscaner-Kloster gewesen, ausser dem aber ist auch da ein Nonnen-Kloster. Das Capitel zu **Frauenburg** soll etliche Städte, z. E. **Allenstein**, wo ein Land-Voigt ist, 3 Schlösser, und 70 Dörffer besitzen. **Heilsberg** und **Ressel** haben auch Jesuiter-Collegia, dem letzten steht die Kirche S. Mariæ **zur Linde** im Königl. Preußischen Gebiete zu, S. Maria **zur Wüsteney** ist auch so ein heiliger Ort, wohin viel gewallfahrtet wird, zwischen **Heilsberg** und **Bischstein**. **Plauten** aber ist ein offen Städtlein zwischen zwey Seen, unweit Meelsack, und an den Königl. Preußischen Grentzen. Zu **Marienburg**, welches auch eine Starostey ist, haben die Evangelischen die Pfarr-Kirche von 1548 bis 1594 in Besitz gehabt, 1612 ꝛc. wolte man die Bürger zwingen, gar Catholisch zu werden, und ihnen keine Ubung ihrer Religion erlauben, das aber 1626 bey der

Schweden Ankunft ein Ende genommen, nachdem haben die Jesuiten 1635 die Schloß-Kirche sich zugeeignet. Der dazu gehörige sogenannte grosse Werder wird in fünf Winckel getheilet, als da sind der Montauische, Schonauische, Lichtenauische, Neuteichische und Leswitzische, darinnen 42 Oerter, und darunter 15 Evangelische Pfarr-Dörffer sich befinden, nemlich **Neuteich, Groß-Leßwitz, Groß-Lichtenau, Tansee, Lindenau, Schadwalde, Wernersdorff** und **Schönau, Alt-Münsterberg, Gnogau, Kuntzendorff** und **Groß-Muntau, Lissau, Barend, Palschau, Schönhorst** und **Neukirch, Prangau.** In der Starostie **Tigenhoff,** die nun, nachdem die Sobieskische Familie gantz ausgestorben, sowol als die Pautzkische, dem Könige wieder zusteht, sind auch drey Evangelische Pfarr-Dörffer, **Marjenau, Ladekop, Schönberg** und **Schönsee,** in der **Bärwaldschen** aber zwey zu **Bärwalde, Barenhoff** und **Neu-Münsterberg,** wie auch zu **Fürstenwerder.** Im kleinen Marienburgischen Werder jenseit der Nagot, sind 37 Oerter, darunter aber nur 6 Pfarr-Dörffer der Evangelischen, nemlich **Fischau, Katzenase** und **Königsdorff, Altfelde** und **Notzendorff, Tiensdorff, Lichtenfelde, Stall-**

und

und **Thiergarten.** Zu allen diesen Pfarr-Dörffern gehören noch viel andere, deren Evangelische Einwohner sich zu diesen Kirchen halten, wie in Hartwigs Beschreibung der drey Werder mit mehrerm zu ersehen. Es müssen aber die Prediger und Gemeinen an allen Orten von den Catholischen Plebanis, welche die Kirchen inne haben, grosse Drangsal leiden. Ob zu **Stum** und **Christburg** der Evangelische Gottesdienst noch im Schwange, oder gar abgeschaft sey, das ist mir unbewust. In der Stadt **Dantzig,** zu deren Vorstädten auch Schiedlitz und Neugarten gehören, haben die Evangelischen 12 Kirchen, und noch 3, am Zuchthause und an den Hospitälen, die Reformirten aber 2 in der Stadt, und 1 im Dorffe Nassenhube. Die Catholischen werden auch drey Kirchen, 2 Mönch- und 1 Nonnen-Kloster in der Stadt haben, die Jesuiten haben daselbst in der Bischöflichen Vorstadt ihr Collegium, in der Stadt aber haben sie bisher noch nicht einnisten können, wie sehr sie sich auch darnach bemühet haben, es hat ihnen auch noch nicht gelungen, daß sie den Evangelischen die Haupt-Kirche S. Marien abgedrungen hätten, ob sie gleich schon 1596 solches versucht haben. In dem kleinen Dantziger Werder sind bey 33 Oerter, und darunter 11 Evangelische

Pfarr-Dörffer, Woßitz, Truttenau, Groß-Zünder, Gottswalde, Gütland, Osterwick, Reichenberg, Wotzlaff, Stüblau, Käsemarck und Letzkau. Im Scharpauischen Winckel ist nur 1 Pfarr-Dorff, Tigenort. Auf der Höhe sind 8 Pfarr-Dörffer, zu All-Gotts-Engeln, Ohr, wo zwey Prediger, Müggenhahl, Praust, Gischkau, Löblau, Wonnenberg und Rambeltsch. Zu Herrn-Grebbin an der Modlau im Werder, wo der Dantziger Amt-Haus ist, und zu Sperlingsdorff sind Prædicanten; auf der Frisch-Nehrung sind 4 Prediger an angeführten Orten; in dem Städtlein Hella und in der Weichselmünde, welche 1736 der Stadt von den Sachsen restituiret worden, ist an iedem Orte nur ein Prediger. Ob in den kleinen Pomerellischen Städten, welche vordem der Evangelischen Lehre zugethan gewesen, noch was davon übrig geblieben, davon kan ich wieder keine Nachricht geben. Zu Stargard haben die Catholischen 1596 den Evangelischen die Pfarr-Kirche genommen, so ist es auch zu Mewe, und so wird es wol an allen Orten zugegangen seyn. Sukow ist ein adelich Nonnen-Kloster, Marien-Paradeis ist ein Carthäuser-Kloster, unweit Mirchow zwischen zwey Seen. Hammerstein

brannte

brannte 1719 ab. Pautzke ist ietzo wieder eine Königliche Oeconomie.

§. II.

Von den Stiftern Culm und Varmia oder Ermland, im Pohlnischen Preussen.

Es haben zwar drey Bischöffe über dieses Land zu befehlen, neben denen drey Woywoden, aber der eine von Cujavien, oder Vladislavia, welcher über Pomerellien die Aufsicht hat, gehöret nicht eigentlich mit dazu, ob er gleich zuweilen in der ihm zustehenden Stadt Zobkow in Pomerelliën zu residiren pfleget, und den Dantzigern öfters viel Wunder macht, sich auch einen Bischof von Pommern tituliren läßt, eben als der von Culm den Titel eines Bischofs von Pomesanien, der von Varmia eines Bischofs von Sambien, und der von Samogitia des von Pilten oder Churland affectiret, welche beyde letztere gar nichts bedeuten, der zweyte aber hat noch einigen Grund, weil ein Stück von Pomesanien, nemlich Marienburg mit seinen Werdern, ietzo mit unter seinem Sprengel stehet. Unter den beyden rechten Preußischen Bisthümern, ist zwar das Culmische das älteste, das Varmische

aber das reichste und vornehmste, dessen Unterthanen auch sich recht wohl befinden sollen, daher es jenem im Range vorgehet. Weil aber viele von den letztern Bischöffen erst zu Culm gewesen, ehe sie nach Varmien versetzt worden, so wollen wir von jenen den Anfang machen, und beyder Liste, in welcher doch vielleicht noch einige fehlen, hieher setzen.

I. Die Bischöffe von Culm sind gewesen:

(1) Christianus, von Freyenwalde, kam 1209 in Preussen, und suchte das heydnische Volck zu bekehren, ward vom Pabst 1215 zum ersten Bischof gemacht, und nahm erst die Schwerdt-Ritter, hernach die Teutschen Marien-Ritter zu Hülffe, die ihm aber, was sie ihm versprochen, nicht gehalten, und wie er von den Preussen gefangen worden, fast hülflos gelassen, daher er, wie er wieder loß gekommen, vor Gram soll gestorben seyn 1241 oder 43.

(2) Henricus I. oder Heidenricus, vorhin Ertz-Bischof von Armach in Irland, ward 1244 zum Ertz-Bischof von Preussen gemacht, hat aber solchen Titel nicht geführet, † 1254. Er hat die Dom-Kirche zu Culmsee gebauet.

(3) Fri-

(3) Fridericus 1274.
(4) Wernerus 1291.
(5) Henricus II. 1301.
(6) Hermannus 1311.
(7) Nicolaus I. 1323.
(8) Otto 1349.
(9) Jacobus 1359.
(10) Johannes I. ein Prediger-Mönch, hieß mit dem Zunahmen Schadeland, 1360, ward 1362 Bischof zu Hildesheim, hernach zu Augspurg, und endlich zu Worms, wo er st. 1373.
(11) Wigboldus, ward auch vertrieben, und starb zu Cölln 1400.
(12) Reinhardus, Graf v. Zeitz, 1387. 1390
(13) Nicolaus II. von Buck, gewesener Bischof von Cammin 1395.
(14) Johannes II. Hertzog von Oppeln, vorhin Bischof von Cammin und Leßlau, zog 1402 wieder nach Leßlau oder Vladislavia.
(15) Arnoldus 1416.
(16) Johannes III. Mericanauw, hie wird vielleicht wer fehlen.
(17) Vincentius Kilbassa, war auch Bischof von Pogesamien, und hat das Stift

Ermland ebenfals eine Zeitlang administriret, † 1479.

(18) Stephanus von Neidenburg 1495. Dieser, oder sein Nachfolger, hat 1505 die Stadt Culm vom Könige in Pohlen eigenthümlich erhalten.

(19) Nicolaus Crapitz von Thoren 1514.

(20) Johannes IV. Conopacki von Conopat 1530.

(21) Johannes V. de Curiis 1543.

(22) Tidemannus Giese, hernach Bischof zu Varmia.

(23) Johannes VI. Dantiscus, auch hernach Bischof zu Varmia.

(24) Stanislaus I. Hosius, nimmt den Evangelischen ihre Kirchen 1555, und wird hernach Bischof zu Varmia.

(25) Johannes VII. Lubodzikski 1562.

(26) Stanislaus II. de Szislow 1571.

(27) Petrus Costzka de Starenberg 1576.

(28) Matthias Conopaki, † 1613

(29) Laurentius Gembicki 1600.

(30) Johannes IIX. de Lipie Lipski 1634.

(31) Caspar Dzialinski 1641.

(32) Andreas I. Lesczinski 1647.

(33) An-

(33) Andreas II. Olszowski 1661.
(34) Johannes IX. Malachowski 1678.
(35) Johannes X. Opalinski 1684.
(36) Christoph Anton Szembeck, hernach Bischof von Cujavia, und Ertz-Bischof zu Gnesna.
(37) Theodorus Potocki, hernach Bischof zu Varmia und Ertz-Bischof zu Gnesen.
(38) Felix Krettkowski 1711.
(39) Joh. Christoph Szembeck 1717. hernach Bischof zu Varmia.
(40) Thomas Franciscus Czapski 1721. hernach Bischof zu Premislau und Cujavien.
(41) Adam Stanislaus Grabowski 1734. hernach Bischof zu Varmia.
(42) Andreas Stanislaus Kostka Zaluski 1739. Groß-Cantzler, vorhin Bischof zu Plotzco und Luccorien, hernach Bischof zu Crakow 1746.
(43)

Daß so viele Bischöffe zu Culm gewesen, kommt mit davon her, weil das Stift eines von den schlechtesten in Pohlen ist, daher sie insgemein weiter befördert werden. Von den Varmischen sind auch wol einige höher gekommen, doch nicht

so viele, denn manchem wird wol nicht darnach verlanget haben, weil dieses Stift von grossen Einkünften ist.

II. Die Bischöffe zu **Varmia** oder **Ermland** sind gewesen:

(1) Anselmus, der erste Bischof, legte seinen Sitz zu Braunsberg an, wie aber diese Stadt von den Preussen verstöhret ward, floh er nach Elbingen, wo er starb.

(2) Henricus II. bauet zwar Braunsberg wieder auf, die Stifts-Kirche Varmia aber und das Capitel, errichtet er zu Frauenburg, wo er sicherer zu seyn vermeynet.

(3) Eberhardus, erbauet Heilsberg.

(4) Jordanus.

(5) Henricus II.

(6) Hermannus von Prag stiftet die Neustadt zu Braunsberg 1348.

(7) Johannes I. erbauet den Dom zu Frauenburg besser, und das Schloß zu Heilsberg, welche Stadt er auch mit Mauern umgiebt.

(8) Henricus III.

(9) Henricus IV.

(10) Johannes II. Abzieher, J. U. D. von Thoren, † 1424.

(11) Franciscus Küchschmaltz.

(12) Paulus

(12) Paulus von Löhndorff, kauft die Pohlnische Besatzung aus 1460, führet hernach Krieg mit ihnen, und schlägt sich zu dem Hochmeister, das Capitel aber hält es mit dem Könige von Pohlen, muß sich doch endlich 1464 submittiren.

(13) Nicolaus I. von Tungere oder Thüngen, führet den sogenannten Pfaffen-Krieg mit den Pohlen 1477, vergleicht sich aber doch mit ihnen, und huldigt dem Könige 1479.

(14) Lucas Weisselrode, von Thoren, verbessert das Schloß zu Heilsberg.

(15) Fabian von Lusian.

(16) Mauritius Ferber.

(17) Tidemann Giese, vorhin Bischof zu Culm.

(18) Johannes III. Dantiscus, auch vorhin Bischof zu Culm, waren alle drey den Evangelischen nicht abgeneigt.

(19) Stanislaus Hosius rottet die Evangelischen zu Braunsberg und im Stifte Ermland gantz aus, † 1579.

(20) Martinus Cromerus, der bekannte Historicus, war ein Pohle, darum ihn die Preussen erst nicht gern zum Bischof haben wolten, † 1589.

(21) An-

(21) Andreas Bathori, Fürst von Siebenbürgen, † 1599.
(22) Nicolaus II. Cziskowski.
(23) Simon Rudnicki.
(24) Joh. Albertus, Printz von Pohlen, 1624. Bischof zu Crakow und Cardinal 1632. † 1634.
(25) Carolus Ferdinandus, Printz von Pohlen, 1632. † 1658.
(26) Wenceslaus Lescinski, ward hernach Ertz-Bischof zu Gnesen.
(27) Stanislaus Widzga, Unter-Cantzler, ward hernach Ertz-Bischof zu Gnesen.
(28) Michael Radziowski, Unter-Cantzler, 1679. ward hernach Ertz-Bischof zu Gnesen und Cardinal, † 1709.
(29) Andreas Chrysostomus Zaluski, vorhin Bischof zu Kiow und Plotzco, wie auch Groß-Cantzler, 1698. † 1711.
(30) Theodorus Potocki, vorhin Bischof von Culm, 1711. Ertz-Bischof von Gnesen 1722. † 1738.
(31) Joh. Christoph, Graf von Szembeck, vorher Bischof von Culm und Premisl, 1722. † 1740. 16. Mart.
(32) Adam Stanislaus Grabowski 1740. vorhin Bischof zu Culm und Cujavia.

§. III.

§. III.

Vom Hertzogthum Churland und Stifte Pilten.

Weil diese Länder sowol als das gantze Liefland vordem mit zu Preussen gehöret, und dieses Fürstlichen Hauses vornehmste Erb-Tochter ins Königliche Chur-Haus Brandenburg verheyrathet worden, die wol billig nach Abgang des männlichen Stamms bey Erwählung eines neuen Herrn vor andern in Betrachtung gezogen werden sollen, als wird es nicht aus dem Wege seyn, wenn ich auch an diesem Orte mit wenigen davon handele, und sowol von diesem Lande, als von der Familie der vor einigen Jahren abgestorbenen Hertzogen, und denen darauf erfolgten Veränderungen, etwas berichte.

Churland ist von den Alten vor eine Insel gehalten worden, mit mehrerm Rechte aber könnte man es eine Halb-Insel benahmen, weil es sich sehr weit in die See hinein erstrecket. Es soll ungefehr 50 Teutsche Meilen lang, 24 bis 30 Meilen breit seyn, wird von einer Seite vom Fluß Duna beströhmet, der es von dem übrigen Liefl ande absondert, an der andern Seite hat es die Ost-See, Landwerts aber wird

es

es von Samogitien umgeben. Das Land ist eben so fruchtbar an Korn, Flachs und Hanf, als Liefland, hat zwar keine Berge, aber doch keinen Mangel an Holtz, Flüssen und Bächen, unter denen die Bulderau und Weta oder Windau den Vorzug haben, die Upissa aber machet die Grentze gegen Samogitien. Es wird in drey Stücke getheilet, nemlich in die Hertzogthümer Churland und Semigallien, und in das Stift Pilten, welches zwar in dem erstern mit begriffen, doch nicht eigentlich dazu gehörig, und deswegen absonderlich zu betrachten ist.

I. CURLAND, das gröste und beste, lieget an der Ost-See, die es an drey Seiten gegen Osten, Norden und Westen bespühlet, hat zwey Ober- und sechs Unter-Hauptmannschaften, oder auf Pohlnisch zu reden, Starostien, seine vornehmste Oerter sind:

(1) **Goldingen** an der Weta, eine Stadt, Schloß und Ober-Amt, wo vor Alters die Liefländische Ordens-Meister residiret haben, und wo die Stände ihre Zusammenkunft zu halten pflegen.

(2) **Windau**, eine kleine Handels-Stadt, Unter-Amt und Hafen, am Ausfluß der Weta oder Windau, wo auch die Or-

Ordens-Meister zuweilen ihren Sitz gehabt.

(3) **Libau**, ist eben solch eine Handels-Stadt und Hafen an der Ost-See, zwischen beyden liegt der kleine Ort und Amt **Schakum**, auch an der See-Küste, und **Alswangen**, so auch ein Schloß und Amt seyn wird.

(4) **Grubin** und **Durben**, zwey Unter-Aemter, nicht weit von einander, nicht gar fern von Libau.

(5) **Schrunden** und **Frauenburg**, sind auch zwey Unter-Aemter, an den Grentzen von Samogitien, wozu sie auf den Land-Charten geschlagen, und das erste Schwenden genannt wird, liegt an der Windau.

(6) **Tuckum**, ein Ober- und **Candow** ein Unter-Amt, nicht weit von einander, aber mitten im Lande, unweit letzterem lieget auch **Zabel**, ein Schloß und Amt.

(7) **Rützau**, ist ein kleines Amt, dessen Situation mir nicht bekannt.

II. SEMIGALLIA, erstreckt sich längst der Duna und der Bulderau, in welche noch viel andere kleine Flüsse und Bäche laufen.

fen. Es hat zwey Ober- und zwey Unter-Aemter oder Hauptmannschaften.

(1) **Mietau**, die Haupt-Stadt des Hertzogthums an der Aa oder Bulderau, wo die Landes-Fürsten residiret haben, ist ein Ober-Amt, und hat ein Schloß, das vordem fest gewesen, aber in den vorigen Kriegen bald von den Schweden, bald auch von den Russen, eingenommen, und dadurch sehr verderbet worden. Sie hat drey Kirchen, 1 Catholische und 2 Evangelische, die Reformirten haben auch daselbst vordem, und vielleicht noch, vermuthlich auch ietzo die Russen, ihren Gottesdienst freye Macht auszuüben. Die Gassen sollen regulair, und die Häuser, obwol meist von Holtz, doch ziemlich wohl gebauet seyn, auch soll die Handlung daselbst nach Litthauen was abwerffen. Nicht weit davon sind **Annenburg** und **Würtzau**, zwey Fürstliche Lust-Schlösser und Vorwercke.

(2) **Bautske**, eine kleine Stadt am Zusammenfluß der Mussa und Memel, hatte vordem ein fest Schloß, und 2 Kirchen, auch ziemlich gute Häuser, hat aber auch viel im Kriege erlitten. Es ist ein Unter-Amt,

Amt, und soll auch Handlung in Litthauen treiben.

(3) Seelburg, ein Städtlein und Schloß an der Düne, wo ein Ober-Amt.

(4) Doblen, ein Unter-Amt, und Penau ein klein Amt oder Vorwerck.

(5) Friedrichstadt oder Neustädtchen, und Jacobsstadt oder Sloboda, zwey neuangelegte Oerter an der Düna, werden wol nicht viel auf sich haben.

III. PILTEN, das Stift in Churland, zu welchem gehören:

(1) Pilten, ein Städtlein und Schloß an der Weta oder Windau, wo der Bischoff, der Probst aber im Flecken Hasenpot zu residiren pflegen, wo auch die Dom-Kirche sich befindet, samt zwey Schlössern, deren eines dem Orden zugestanden.

(2) Neuhaus, ist ein Amt an der Weta.

(3) Angermund und Dondangen, liegen nicht weit von der See.

(4) Erwalen und Amboten haben auch mit hieher gehöret, das letztere ist auf den Land-Charten nicht anzutreffen, soll aber auf einem hohen Berge gelegen haben.

§. IV.

Von der Hertzoglichen Churländischen Familie.

Als der Rußische Groß-Fürst, Johannes, Basilowitz II. Liefland durch seinen gewaltsamen Uberfall dahin gebracht, daß es sich aus Noth Herren und Beschützer suchen muste, wo sie zu finden waren, so begab sich zwar der Ordens-Meister, Gotthard Kettler, mit seinen noch übrigen Ordens-Brüdern unter den Schirm des Königs in Pohlen, Sigismundi Augusti, und ward von ihm 1561 zum ersten Hertzog von Churland gemacht. Die Stadt Reval aber hatte ihre Zuflucht schon zu den Schweden genommen, nachdem der grausame Feind Dörpt und Narva erobert, und den Bischof von Dörpt, Hermannum von Wesel, gefangen weggeführet hatte. Der Bischof von Reval, Mauritius Wrangel, bot sein Stift Hertzog Magno von Holstein an, dem auch der Bischof von Churland und Oesel, Johann von Münchhausen, seine beyde Stifter vor 30000 Rthlr. verkauft, wozu dessen Bruder, der König von Dännemarck, das Geld hergeschossen, und sie 1560 in Besitz genommen hatte. Der neue Hertzog

von

von Churland war zwar damit übel zufrieden, als der sich dis Stift in Churland mit ausbedungen hatte, und der König in Pohlen nahm sich darunter seiner an. Wie es nun schien, daß es nach Hertzog Magni Tode 1583 deswegen zwischen Pohlen und Dännemarck zum Kriege kommen würde, schlug sich Marggraf Georg Friedrich ins Mittel, und bezahlte die 30000 Rthlr. dem Dänischen Könige wieder, nahm aber den Piltenschen Kreiß davor in Besitz, das dem Hertzoge ebenfalls nicht gelegen war, und ihm sein Geld wieder geben wolte; nach seinem Tode auch, erst von Churfürst Johann Sigismundo, und hernach 1617 noch einmahl von der Marggräflichen Witwe, alles Recht, das sie daran gehabt, durch Geld an sich gebracht hat, und sich darauf von den Königen in Pohlen damit belehnen lassen, mit dem ausdrücklichen Bedinge, daß auch seine weibliche Nachkommen es so lange behalten solten, bis ihnen die 30000 Rthl. wieder erstattet wären. Nichts destoweniger haben die Catholische Geistlichen in Pohlen, sonderlich die Bischöffe von Samogitien, in den folgenden Zeiten den Hertzogen von Churland dieses Stifts wegen viel Wunder gemacht, der Adel hat sich auch aufwiegeln lassen,

daß er von der noch 1691 mit dem Hertzoge aufgerichteten und erneuerten Union wieder abgetreten, und sich der Cron Pohlen unmittelbar unterwerffen wollen, das ihnen doch hernach leid geworden, wie die Pohlen vorgehabt, einen Catholischen Bischof zu Pilten wieder einzusetzen, daher sie sich wieder zu dem Hertzoge gewandt, und ihn vor ihren Ober-Herrn erkannt haben. Doch sind die Streitigkeiten bald hernach zwischen dem Hertzoge und seinem gesamten Adel, der sich in 24 Kirchspiele theilet, wieder angegangen, die so lange gewähret haben, bis der Krieg dazu gekommen, da erst die Schweden, und darauf die Russen sich dieses Landes bemächtiget; da denn der letzte Hertzog sich nach Dantzig begeben, und daselbst endlich sein Leben und seinen Stamm beschlossen hat. Ubrigens ist der erste Hertzog von Churland, *Gotthardus* Kettler, ein Sohn Gotthardi Kettlers und Sibyllæ von Nesselrod, aus dem Hertzogthum Bergen bürtig gewesen, und hat viele Brüder gehabt, deren einige ihr Geschlecht mögen fortgepflantzt haben, einer von ihnen, Wilhelmus, soll 1553 Bischof von Minden geworden seyn, doch 1557 resigniret haben. Er ward 1559 Groß-Meister in Liefland, und 1561 erster

ster Hertzog von Churland, starb 1587. 17. Maji. Von seiner Gemahlin Anna, Hertzogin von Mecklenburg 1566 erhielt er zwey Söhne, *Fridericus*, geb. 1569. st. ohne Kinder, und folgte ihm sein Bruder *Wilhelmus*, den die Pohlen erst wegen eines von seinen Dienern begangenen Mordes nicht zur Regierung lassen wollen, st. 1640. 7. Apr. und hatte von seiner Gemahlin, Sophia, Printzessin von Preussen, nur einen eintzigen Sohn, *Jacobum*, geb. 1610. 28. Octobr. st. 1682. 31. Decembr. Gemahlin Louisa Charlotta, Printzeßin von Brandenburg 1645. st. 1676. ließ nach 4 erwachsene Söhne und drey Töchter. Von jenen sind zwey zur Regierung gekommen, *Fridericus Casimirus*, geb. 1650. 6. Jul. st. 1698. 22. Jan. Gem. (1) Sophia Amalia, Fürstin von Nassau, und (2) Elisabeth Sophia, Printzeßin von Brandenburg 1691. von dieser hatte er einen Sohn, *Fridericum Wilhelmum*, geb. 1692. 19. Jul. st. 1711. 21. Jan. in Ingermannland, wie er sich 1710. 10. Novembr. mit der Rußischen Printzeßin und hernachmaligen Kayserin *Anna* vermählet hatte. Worauf seines Vaters Bruder, *Ferdinandus*, geb. 1665. 2. Novembr. sein ehemaliger Vormund, dem Nahmen nach

Hertzog gewesen, und 1737. 4. Maji zu Dantzig gestorben ist. Von ihm lebt noch eine 1730 erst geheyrathete Gemahlin, Johanna Magdalena, Hertzogin von Sachsen, und sein Bruder hat von der ersten Gemahlin drey Töchter nachgelassen, deren älteste Marggraf Albrechts von Brandenburg Witwe 1743 gestorben ist. Auf die man aber so wenig, als auf ihre in die Häuser Braunschweig und Nassau vermählte Schwestern, reflectiret, sondern bald diesen, bald jenen Herrn zum Hertzog erwählet hat, mit welchen allen aber es den Ständen bisher so unglücklich gegangen, daß sie noch keinen rechten Herrn wieder gekriegt haben. 1719 giengen sie schon damit um, bey des vorigen Leben einen neuen zu erwählen, welcher Marggraf Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Schwedt seyn solte, und 1726. 5. Jul. traf solche Wahl Mauritium, Grafen von Sachsen. 1737. 12. Jun. Ernestum Johannem, Grafen von Biron, und 1741. 27. Jun. Ludovicum Ernestum, Hertzogen von Braunschweig.

CAP.

CAP. XIV.

Von Schwedisch-Pommern, dem Hertzogthum Mecklenburg, und den Jülich- und Bergischen Landen.

§. I.

Vom Schwedischen Pommern.

Von diesen Ländern habe ich eben nicht viel sonderliches mehr anzumercken. **Stralsund** hat 1678. 79 und 80, mithin drey Jahre nacheinander die Gewalt des Feuers empfunden, 1711 ward sie von den Dänen, Sachsen und Russen blocquiret, 1712 zwar durch den aus Schweden angelangten Entsatz befreyet, 1713 abermals blocquiret, doch nach Schliessung des Sequestrations-Tractats wieder verlassen, aber 1715 mit gantzer Macht angegriffen, und zur Übergabe gezwungen. Vor der Stadt **Greiffswalde** sind vordem Saltzwercke gewesen, die aber nicht mehr im Stande. **Ludwigsburg** ist ein adeliches Guth der Baronen Müllern von der Lühne, welches am Hafen dieser Stadt liegt, und vordem Darsim geheissen. **Wolgast** hat 1512. 1557 und 1628 Brand erlitten, zum Amte gehören fünf Voigteyen, **Wusterhausen**, zwischen der Peene, **Gützkow**, über

der Fähre, und Horst. Loitz brannte ab 1701. Lassan ist ein Städtlein oder Flecken an der Peene und dem Lassanischen See. Barth soll ein adelich Frauen-Stift, ziemliche Privilegia, einen guten Korn-Boden und gut Bier haben, ist aber 1495 fast gantz in die Asche gefallen. Die Insel Rügen hat vordem keine Ratzen und Wölffe gehabt, ietzo aber ist sie nicht mehr davon befreyet. Von Arcona oder Orkunde, und Carentz, welche die Dänen 1168 erobert, und die Pommern verstöhret haben, findet man fast gar keine Ruinen mehr. Gartz soll ein klein Städtlein oder Flecken seyn. Die Inseln Rüden und Gryphischwaldisch-Oye soll das Meer 1304 und 1309 von Rügen abgerissen haben.

§. II.

Vom Hertzogthum Mecklenburg.

Im Mecklenburger Lande sollen nach Chytræo vordem 16 Feld-Klöster gewesen seyn, die mir aber nicht alle bekannt sind. Bützow lieget am Zusammenflusse der Warnow und Nebel. Rostock hat nicht 1676, sondern 1677 den grossen Brand erlitten. Der Flecken Warnemünde gehört ihr zu, der Zoll aber den Schweden. Die Hannoveraner und Preussen haben auch viele

Aem-

Aemter in Besitz genommen; das hat die Uneinigkeit zwischen dem Fürsten und dem Adel gemacht. Zu **Dargun** hat ietzo eine Fürstliche Güstrowische Printzeßin ihren Sitz. Bey **Strelitz** ist eine neue Stadt und Schloß bey Glineke an dem See erbauet, und **Neu-Strelitz** genannt worden. **Neu-Brandenburg** ist 1737 wieder abgebrannt. **Wanske** heißt p. 465 das Strelitzische Kloster-Amt, nicht Warske. p. 473 muß auch Milendonck vor Milendoneck gelesen werden, wo ich nicht irre, steht diese Herrschaft anietzo den Kindern des Grafen von Ostein erster Ehe zu, an wen aber Neersen und Aurad nach des Grafen von Virmont Tode gefallen, das weiß ich noch nicht. Auf eben diesem Blatt ist zu wissen, daß bey Grevenbroich die Comthurey Elsen sey, und Gladbach seinem Mönch-Kloster gehöre. Dis aber ist es alles, was ich vor dißmal zu den Mecklenburgischen, auch Jülich- und Bergischen Landen beyzutragen habe.

§. III.

Von der Hertzoglichen Mecklenburgischen Familie.

Im übrigen kan ich mich nicht enthalten, da ich noch etwas Raum übrig habe, von dem ehemaligen und ietzigen Zustande des Lan-

des Mecklenburg, und seines Hochfürstlichen Hauses, eine kurtze historische Nachricht zu ertheilen. Daß nun in dieser Landes-Gegend vor Alters zuerst die Venedi oder Vandali, Varni und Heruli gewohnet, zu denen sich, nachdem die meisten in fremde Länder weggezogen, die Obotriten und andere Sarmatische Völcker, eingedrungen, und mit den übrigen jener Völcker vermischet, auch ihren Nahmen beybehalten haben, das ist schon in meinen Teutschen und Sächsischen Alterthümern mit mehrerm ausgeführet worden. Der Nahme des Fürstenthums Wenden ist noch vorhanden, die vordem berühmte Städte Werle und Kizin haben aber sich verlohren; Helmoldus nennet jene Wurle an der Warnow, und diese mag Keßin unweit Rostock seyn, oder Güstrow, das vielleicht daraus, eben als Wißmar aus der ehemaligen Haupt-Stadt dieses Landes Mecklenburg, entstanden. Man deriviret insgemein die Hertzoge von Mecklenburg von den alten Königen der Obotriten, Helmoldus aber gestehet zwar solches von dem Wagrischen Fürsten Pribislao l. 1. c. 49. der aber mit dem letzten Könige zu Brandenburg, Pribislao, nicht zu confundiren, daß er des Wendischen und Obotritischen Königs Henrici Bru-

Bruders Sohn gewesen, daher er auch dessen Söhnen und Enckel in Wagria und Polabingia succediret hat; von Nicloto aber spricht er, daß er einer von den vornehmsten der Obotriter gewesen, und nach Kanuti des von Lothario Saxone den Wenden vorgesetzten Königs Tode sich zum Herrn über die Obotriten aufgeworffen, und Lubemurum zum Bruder gehabt, welchen Henricus Leo nach Nicloti Tode zum Herrn der Stadt Wurle verordnet habe, der aber bald hernach mag gestorben seyn, und lieset man so wenig von ihm, als von Pribislao, daß sie Kinder nachgelassen. Niclotus aber, welcher 1158 auf einem Streiffe geblieben, und von Henrici Leonis Reutern getödtet worden, hat zwey Söhne, Pribislaum und Wertislaum, gehabt, den letzten hat Henricus Leo 1164 im Gefängniß zu Braunschweig erdrosseln lassen, weil er seinen Bruder aufgehetzt, den Frieden wieder zu brechen, und dessen einiger Sohn, Niclotus, ist auch bald in einem Treffen umgekommen. Pribislaus aber hat endlich mit Ernst das Christenthum angenommen, und die Stadt Rostock zu bauen angefangen, st. 1178. Sein Sohn, Henrich Burewin, st. 1227, und sein gleichbenahmter Sohn noch vor ihm 1126, dieser aber ließ vier Söhne nach, welche

che vier Linien stifteten, zu Mecklenburg, Rostock, Parchim und Wenden. Die mittelsten beyde sturben 1314 und 1315 aus, die letzte daurete bis 1430. Die erste aber, welche Johannes gestiftet, der 1264 gestorben, und 6 Söhne gehabt, ist durch den ältesten, Henricum Hierosolymitanum, † 1302, und dessen Sohn, Henricum Leonem, fortgepflantzt worden. Dieser hat die Herrschaft Stargard von der Marck zum Mecklenburgischen Lande gebracht, und sie, wie er 1329 gestorben, seinem jüngern Sohne Johanni vermacht, welcher daselbst eine besondere Linie gestiftet, die erst mit Ulrico 1471 ausgegangen ist, der von seiner Gemahlin Catharina, Wilhelmi des letzten Wendischen Fürsten Tochter, keine Erben hinterlassen hatte. Albertus aber, Henrici Leonis ältester Sohn, welcher 1356 Schwerin nach seiner Grafen Abgang erhalten, und 1379 gestorben, hat von seiner Gemahlin Euphemia, Königs Magni in Schweden Tochter, drey Söhne erzeuget, Albertum, den die Schweden zum König erwählt, den aber die Dänische Königin Margaretha 1388 im Treffen gefangen, und ihn solches Reiches sich zu entsagen gezwungen, worauf er 1412, und sein ältester Sohn Ericus vor ihm 1397, der andere Albertus aber nach ihm 1423 ohne Erben

ben gestorben. Sein jüngster Bruder Henricus hatte des Dänischen Königs Waldemari Tochter Ingelburg zur Ehe, und sein Sohn Albertus war von der Königin Margaretha zu ihrem Nachfolger verordnet, starb aber bald nach dem Vater 1387. Magnus I. der mittelste Bruder, starb 1384, und verließ Johannem, welcher die Universität zu Rostock fundiret hat. Die Schweden wolten ihn 1422 zum König erwählen, er hatte aber keine grosse Lust dazu, und st. 1423. Sein Sohn Henricus pinguis, geb. 1418, bringt endlich das Mecklenburgische Land wieder zusammen, muß aber deswegen mit dem Churfürsten von Brandenburg Krieg führen, st. 1477. Gem. Dorothea, Churfürst Friderici I. zu Brandenburg Tochter 1429. † 1491, hinterließ drey Söhne, der mittelste aber, Magnus II. geb. 1441, hat das Geschlecht allein fortgepflantzt, st. 1503. Gem. Sophia, Hertzogin von Pommern 1475, † 1504, von der drey Söhne nachgeblieben, deren mittelster aber, Ericus, 1508 ledig gestorben. Henricus, der älteste zu Güstrau, nimmt die Evangelische Lehre an, will aber nicht mit in den Schmalcaldischen Bund treten, st. 1552, und seine beyde Söhne, Magnus, Bischof von Schwerin, starb noch vor ihm 1550, Philippus aber bald nach ihm 1557. Sein Bruder

der Albertus zu Schwerin war auch schon vor ihm gestorben 1547, hatte aber mit seiner Gemahlin Anna, Churf. Joachimi zu Brandenburg Tochter, sechs Söhne gezeuget, von denen aber nur der älteste Erben gehabt. Die andern Ulricus zu Güstrau, Bischof zu Schwerin, † 1603. Georgius blieb vor Franckfurt 1552, Christophorus, Ertz-Bischof zu Riga und Bischof zu Ratzeburg, † 1592, Ludovicus † vor Copenhagen 1585. Carolus zu Güstrau nach seinem Bruder Ulrico und Bischof zu Ratzeburg, † 1610, giengen alle ohne männliche Erben ab. Joh. Albertus, der älteste, geb. 1525. theilet mit seinem Bruder Ulrico das Land, und behält Schwerin, führet die Evangelische Lehre ein, und schenckt der Universität zu Rostock die Einkünfte dreyer Klöster Dobran, Marienfee und Sonnenkamp, hat doch Streit mit dieser Stadt, und muß sie 1573 zur Huldigung zwingen, st. 1576. Gem. Anna Sophia, Hertzog Albrechts in Preussen Tochter, von der zwey Söhne, deren jüngster Sigism. August 1607 unbeerbet gestorben, der älteste aber, Johannes, geb. 1558, st. schon 1592 in Schwermuth, und verließ von seiner Gemahlin Sophia, Hertzogs Adolphi zu Holstein Tochter, zwey Söhne, Adolphum Frider. I. zu Schwerin, und Joh. Albertum II. zu Güstrau, der geb.

1590.

1590. † 1636, und ließ nur einen Sohn, Gustav. Adolphum nach, geb. 1633. st. 1695, und sein einiger Sohn Carolus, geb. 1664. st. vor ihm 1688, von seiner Gemahlin, Maria Amalia, Churf. Frider. Wilhelmi von Brandenburg Tochter gar kein Kind nachlassend. *Adolph Friderich I.* geb. 1588, wurde mit seinem Bruder im dreyßigjährigen Kriege ihres Landes entsetzt, kriegten es aber wieder, und st. 1658. hatte zwey Gemahlinnen, und von der ersten, Anna Maria, Gräfin von Ost-Frießland, vier Söhne, die alle ohne Erben sturben, nemlich *Christian. Ludovicus I.* 1692. Carolus 1670. Joh. Georgius 1675, und Gustavus Rudolphus 1670. Von der andern, Maria Catharina, Hertzogin von Braunschweig, hat er zwey Söhne nachgelassen, von denen beyde noch vorhandene Linien entsprossen sind: I. FRIDERICUS, Stifter der Schwerinschen Linie, geb. 1638. † 1688. Gem. Christina Wilhelmina, Landgräfin von Hessen, 1671. † 1722. gebahr ihm drey Söhne. FRIDR. WILHELMUM, geb. 1675. † 1713 ohne Erben. CAROL. LEOPOLDUM, ietzo regierenden Herrn, geb. 1679. 26. Nov. und CHRISTIAN. LUDOVICUM, geb. 1683. 15. Maj. Administratorn des Landes Mecklenburg. Gem. Gustava Carolina, Hertzogin von Mecklen-

lenburg-Strelitz, geb. 1694. 12 Jul. verm. 1714. 13. Nov. Deren Kinder sind: (1) FRIDERICUS, geb. 1717. 9. Nov. Gem. Louisa Friderica, Hertzogin von Würtenberg, geb. 1722. 3. Febr. verm. 1746. 2. Maj. (2) LUDOVICUS, geb. 1725. 6. Aug. (3) *Ulrica Sophia*, geb. 1723. 1. Jul. Aebtißin zu Rühne 1728. (4) *Amalia*, geb. 1732. 8. Mart. II. ADOLPHUS FRIDERICUS II. geb. 1658. 19. Oct. nach des Vatern Tode, stiftete die **Strelitzische Linie**, und st. 1708. 12. Maj. hatte drey Gemahlinnen, (1) Maria, Gust. Adolphi, Hertzogs zu Gůstrau Tochter. (2) Johanna, Hertzogs von Sachsen-Gotha, und (3) Christiana Æmilia, Fürstin von Schwartzburg. Von der ersten hat er ADOLPHUM FRIDER. III. zu **Strelitz**, geb. 1686. hat von Dorothea Sophia, Hertzogin von Holstein, keine Kinder, von der letzten CAROL. LUDOV. FRIDERICUS zu **Mirow**, geb. 1708. 23. Febr. Gem. Albertina Elisabeth, Hertzogin von Sachsen-Hildburghausen 1734. deren Kinder, *Adolph Friedrich*, geb. 1738. *Carl Lud. Friedrich*, geb. 1741. *Ernst Gottlob Albrecht*, geb. 1442. und *Christina Sophia*, geb. 1735.

✲ ✲ ✲

Der

Der fortgesetzten, vermehrten und verbesserten

Preußischen

und

Brandenburgischen

Reichs=

und

Staats=

GEOGRAPHIE

Zweyter Theil.

CAP. I.

Von einigen, in dem Königlichen Preußischen Reiche und Staaten angesessenen Fürstlichen, Gräf- und Freyherrlichen vornehmen Geschlechtern.

§. I.

Von dem Preußischen Ritter-Saal insgemein.

DA es mir unmüglich ist, den meiner Preußischen Geographie angehängten sogenannten Preussischen Ritter-Saal, wegen der vielen Veränderungen, die sich in demselben in verflossenen Jahren, nemlich von 1735 her, zugetragen haben mögen, und deren we-

wenigste mir bekannt geworden, so auszubessern, daß ich mir getrauete, damit bestehen zu können, so habe ich mir vorgenommen, an dessen statt vor dißmal nur einige von den vornehmsten Fürst- Gräf- und Freyherrlichen Geschlechtern, die sich in den Königlichen Landen befinden, etwas genauer zu betrachten, und vorstellig zu machen; da mir aber aus Preussen wieder eine sehr weitläuftige Specification derer daselbst theils vordem gewesenen, theils noch vorhandenen adelichen Familien von sicherer und sehr werther Hand zugekommen, so will ich aus derselben nur die auslesen, deren Güter mit angeführet worden, woraus ich also nicht unbillig schliesse, daß sie noch daselbst würcklich angesessen sind, die andern aber, von denen nur der blosse Nahme angeführet worden, weglassen. Auch die Fürst- Gräf- und Freyherrliche Geschlechter, von denen ich §. II. insbesondere handeln werde, bis dahin aussetzen. Nach der alphabetischen Ordnung nun folgen sie also auf einander:

§. II.

Von den Adelichen Geschlechtern in Preussen.

A.

Albe zu Gubehnen, Taukitten, Laugancken.

Amstel zu Nagarnen, Karwaiten.
Anhalt, Fürst.
Arnstedt zu Bienckenfeld.
Arnswald zu Wackern, Gablaucken.
Artischoffsky zu Kobilinnen, Borcken.
Auer zu Linkau, Gaffken, Pellencapelle, Lichtefeld, Lütkefürst.
Auerswald zu Faulen, Platten, Gorzitzen, Mollehnen.
Aulack zu Romitten, Altenhoff.

B.

Bähr zu Blockinnen, Santilten, Grabowen, Kegurren, Rudlaucken, Lenkutschen.
Barfuß, Graf zu Groß- und Klein-Thierbach, Grünhagen, Qvittainen, Lechs, Skolmen, Schönau, Matzwiese.
Barleben zu Riesenwald, Grasenitz, Paulsdorff.
Bartsch von Demuth zu Klein-Praxen, Moditten, Uders, Schwengels, Bombitten, Schednihnen, Samsdorff, Gerlachsdorff.
Belling zu Siebersdorff, Wilckau.
Bergen zu Hernowen, Birckhann, Kerstendorff, (werden in dieser Liste weggelassen.)
Bieberstein zu Bogatzöwen.
Bieren zu Beitschendorff.

Birck-

Birckhan zu Kerstendorff, Borcken, Wolka, Schimken.
Blumenthal zu Blumberg, Rohrfelde.
Bodeck zu Nahmgeist, Hirschfeld, Hemsdorff, Schönfeld, Leisten, Reichbarthen.
Bodelschwing zu Pahmwitz, Lauters, Laukitten, Peterwitz, Barßnicken.
Bondeli, Freyherr zu Tilsewischken, Ahlen.
Bonß zu Pellen, Haselpusch.
Borck zu Locken, Bachmatt, Lindenhoff, Langgut, Gramten, Grasenitz.
Borentin zu Korwieten, Kollkehnen.
Boyen zu Bohsen, Thierberg, Walka, Glodowen.
Brand zu Grünfeld, Auer, Plöhns, Langenau, Pursch, Rossen.
Brauchitz zu Wensöwen, Groß-Golubien.
Braxeim zu Banders, Piontken, Bialluten, Neglack, Alt-Mentzel, Lemmersdorff, Jackunowen, Neuhausen.
Bredelow zu Hohendorff, Powunden.
Bredin zu Bredinen.
Bredow zu Bredaubredauen, Worin, Eichhorn, Grauschinen, Lindenau, Schurschienen, Habern, Kattenau, Prusischken, Ipatlauken.
Brinck zu Groß-Belschwitz.

Brodowski zu Neuhofen.
Bronikowski zu Kummerow, Cosacken.
Bronsart zu Gerbnicken, Oberbartau.
Brunner zu Rosinsko.
Brunnow zu Szillen, Zwirblinen.
Brümse zu Schwackheim, Baricken.
Buchholtz zu Wischwil, Birckenfeld.
Buddenbroich zu Scandlack, Gurnen, Sakautschen, Neumühl, Trempo, Wolcken, Sezecken, Dörings, Rauschen, Ernstwalde, Jeglack, Kautern, Schönbaum, Schreitlack, Sanßgercken, Rösan, Rosenstein.
Bülow zu Lauchstein.
Buttlar zu Kaudschen, Podlitten.
Butzky zu Milâten.

C.

Canitz zu Tharau, Podangen, Dommelkeim, Woxen, Kraftshagen, Mednicken, Neuhöffen, Lichtenfeld, Schwengels.
Chaise zu Capustigal, Szukischken, Grottau.
Colbitz zu Rackowen.
Colrep zu Weißschnuren.
Collas zu Weissenstein, Fredenau, Borchersdorff.
Czechansky zu Rackowen.
Cziesielsky zu Lenarten, Droßdowen, Mülgen, Klein-Klingbeck, Bombitten, Bommen.

D. Da-

D.

Dameratzky zu Glimen.
Dargitz zu Philipsdorff, Condehnen.
Dembke zu Klein-Gröben, Groß-Nappern.
Deppen zu Warweike, Bergfried.
Derschau zu Wonnikeim, Mamlack, Waldhausen, Kuggen, Mülhausen.
Diebis zu Arnsdorff, Bauditten, Säßen, Gürgehnen.
Diebitsch zu Hasselberg.
Döhnhoff, Graf.
Dohna, Graf.
Dyherr oder Diehren zu Hauswalde.
Drauschwitz zu Groß-Gröben, Balden.
Droste zu Starckenberg, Hasenberg, Schallen, Werginen.
Dzialinsky oder Koszielec zu Rinsko, Parenczewo.
Dzingel zu Daliewen.

E.

Ebert zu Paddeim.
Egloffstein zu Lamgarben, Schönfließ, Warkeim.
Eldit zu Podlachen, Janckewell, Plapernick, Wickerau.
Ellebracht zu Waldhausen.
Eppinger zu Paggerow, Wesselshöfen, Dösen.

Eulenburg, Freyherr zu Leuneburg, Galingen, Prassen, Oberteich, Neutolcksdorff, Lindenau, Thüngen, Brandlack.

F.

Finck, Graf.
Fincelair zu Klewinen.
Flantz zu Auglitten, Angarben, Tremnau, Schranbehnen, Großlaut, Gesau, Karwing.
Flörcken zu Mischen, Zillkaim, Lämmershöven.
Fresin zu Gartpunpel, Grünow.
Friesen zu Metzdorff.
Fröbner zu Dombroffken, Klincken, Fünffhuben, Bodehlen, Schiltzen, Seelack, Guja.
Fuchs, Freyherr zu Arnau, Fuchshöfen, Wedderau.

G.

Gatenhoff zu Prüsischkehmen.
Gaudecker oder Siegler zu Arensberg, Packerau.
Gaudy zu Paddeim.
Gerßdorff zu Grüben.
Gesler, Graf.
Glasau zu Partheimen.
Glaubitz zu Venedig, Hünerwalde, Arnsberg, Packerau, Struven, Schönmohr, Münsterberg, Blumenau.

Gleis-

Gleissenthal zu Brolosz.

Goltz, Freyherr zu Sortlack, Plutwein, Löbin, Skätschen, Koßmeden, Plauen, Rödden, Esselmitten, Greschdehnen.

Görn zu Ernstburg, Lugawen, Trempen, Oßlepschen, Lenkutschen, Patrimschen, Dreßkinehlen, Bedaschken, Nendrinnen, Kuraiten.

Gottberg oder Helmich zu Damerau, Rinkein.

Götsche zu Grotken, Narczym.

Götze zu Henrichsdorff, Drosten, Stencken, Arnsberg, Hertzogwalde, Süden, Straden, Gotzhöfen, Beerwalde.

Grabowsky zu Lenkuck, Knobbenort, Kruglaucken.

Groddeck, Freyherr zu Schodehnen.

Gröben zu Launincken, Ponargen, Rayen, Schillings, Collings, Seibersdorff, Bergling, Zoben, Hasenberg, Lettauen, Leipe, Langheim, Wotterkeim, Tablack, Gretzau, Süßnick, Ketzels, Pernau, Dreyhöffchen, Langwäldgen, Spiegels, Boyditten, Bolinen, Sonneburg, Francken, Jesau, Banaskeim, Klein-Galwinen, Glodowen, Wilmsdorff, Bialcken, Krixen, Goldau, Liebenau, Groß-Bayßlack, Schrengen, Zipehnen, Roschehnen, Karschau, Bethen,

Graßnitz, Bauten, Schönfließ, Scandau, Groß-Schwansfeld, Sorgvitten, Cosarcken, Millucken, Stanne, Lodien, Groß-Klitten, Perwecken, Rigainen, Weskeim, Nerfken, Pudelkeim, Nendorffgen, Sollen, Moßbude, Ludwigshoff, Clösterchen, Keilhoff, Limse, Janckendorff, Gelbsch, Schlimpen, Bollendorff, Knipen, Patschkau, Wandau, Ototschen, Mahöhn, Gilwe, Porwein, Ludwigsdorff, Bischdorff, Pacholken, Storchnest, Sackventen, Glanden, Tolcksdorff, Camjungen, Arnstein, Karcklinen, Calisten, Kosinten, Diebowen.

Grothausen zu Podollen, Saticken, Miszeicken, Lamoiten, Feilenhoff.

Grumbkau zu Balden.

Gurcke zu Satzkowen.

H.

Hacke zu Schönau.

Hallen oder Reinicke zu Marienwalde, Paduhren.

Hartefeld, Freyherr zu Nahmgeist, Leisten, Schönfeld.

Haugwitz zu Kattelischken, Draupchen.

Hausen oder Ramsberg zu Podlacken, Geilkehmen, Budwetschen.

Hey-

Heydekamp zu Wangen.
Heydeck, Freyherr zu Neuhoff, Werder, Malincken, Rostken, Langheim, Cremitten, Klein-Wolffsdorff, Plinckam.
Hirsch oder Schwabe zu Fuchsberg, Kerstlaucken, Regitten.
Hohendorff zu Dexen, Kernen, Haselberg, Wilcknit, Dultzen, Stobnit, Witmansdorff, Wompotten, Neuendorff, Scandlack, Jeglack, Pültz, Krackotinnen, Bothau, Oblinen, Junckerken, Hohenfelde, Scharffs.
Hohlen zu Sollinken.
Holstein, Hertzog.
Hoverbeck, Freyherr zu Eichmedin, Brosoffken, Regloffken, Geyerswald, Oveden, Badzisken, Buckarden, Mispelsen, Proberg, Domkau, Reichenau, Kintenau, Baranowen, Nadafken.
Hülsen zu Borcken, Kattkeim, Barthen, Weßdorff, Teppen, Groß- und Klein-Arnsdorff.
Huwald zu Seyerswald.

I.

Jaschky, Köhne, zu Jäschkendorff, (Riesenwalde.)

K.

Kalau von Hofe zu Zanderdorff, Praßincken.
Kalckstein oder Koblinsky zu Mülhausen, Knau-

Knauten, Romitten, Schuditten, Gesau, Wogau, Partschen, Janckendorff, Drangsitten, Wolcken.

Kallnein zu Langenau, Parck, Kilgis, Poduhren, Mantau, Schönwiese, Schulkehmen, Tiemsdorff, Zollau, Opschen. (Sie sollen aber alles verkauft, und sich aus Preussen wegbegeben haben.)

Kanacher zu Golubjen, Bredinen.

Kätzler zu Gutten.

Katt zu Rudonaitschen, Kraupischken, Reussen, Thiergarten, Werden, (sollen auch nicht mehr in Preussen angesessen seyn.)

Kegler von Schwandorff zu Reuschendorff.

Kirckebusch zu Alt-Pockvacken.

Kickol zu Reichenau, Marienfeld, Gloged.

Kirschendorff oder Köhndorff zu Hallen, Platen.

Kirschenstein zu Powunden, Darbau, Klein-Dollstadt.

Kittlitz, Freyherr zu Groß- und Klein-Waldeck, Almenhausen, Abschwangen, Perkuicken.

Kleist zu Cremitten, Bauditten, Gluditten.

Klingsporn zu Groß- und Klein-Blanstein, Langenbrück, Windkeim, Osterwien.

Klitzing zu Nubertshöfen.

Kno-

Knobelsdorff zu Gutwien, Scandlack, Glittehnen, Kollkehnen, Danielen.
Knobloch zu Schakeln, Loschenen, Schulkeim, Tiemsdorff, Wangusen.
Kochanowsky zu Schiltzen, Klein-Kessel.
Köller zu Hauswalde.
König zu Rosenau, Gudnicken.
Königseck, Freyherr zu Legitten, Postehnen, Scandau, Moosgarben, Holnicken, Korschen, Kemplack, Schlenglack, Scandlack, Romsdorff, Lutwiese.
Konarsky oder Schleewitz zu Schornick.
Korff zu Bledau, Rodau.
Kortzfleisch zu Gegenburg.
Koschkul zu Dompen.
Kreytzen, Graf und General.
Krösten zu Pyßken.
Krug von Nidda zu Münsterberg.
Küchmeister von Sternberg zu Reinswein, Maytinnen, Sadau, Erben, Tolcksdorff.
Kühlwein zu Lenckenincken.
Kunheim zu Kiesitten, Carmitten, Gloschehnen, Kromargen, Klein-Kerten, Bauschen, Kegels, Keylau, Hohenstein, Liesicken, Klein-Sollen, Daupendehl, Surschinen, Siddau, Thorms, Roßkeim, Koritgen, Poninckeu, Skitten, Wolwilten, Spanken,

ten, Grickehnen, Juditten, Praunschitten, Wittehnen, Langancken.

Kurowsky zu Schwaraunen, Sporgeln.

L.

Labancke zu Hagelsberg.

Lau zu Augerap, Paulsdorff, Groß-Szabinen, Eiserwagen, Gürnen, Reichau, Sargen, Medunischken, Sodarren, Stobricken, Czepowen, Jadzen, Hernowen, Babken, Kolkowen, Branischken, Mlinicken, Ostrowen.

Laurent zu Plenckitten, Linckenau.

Lauwitz zu Neu-Kritten, Gatteritz.

Laxdehnen zu Schettninen, Gerlachsdorff, (Haselau, Sonnenstul, Pagendorff, Dothen, Neuendorff, Sperglinen.)

Lehwald zu Hirschfeld, Ottlau, Klein-Paucken, Wangenken, Ruckgarben, Hohendorff, Stümswalde, Neu-Campenau, Ublitten, Seebotten, Heßbein, Cappeln.

Leßgewang zu Barthen, Ackerau, Mansfeld, Kusitten, Zanderborcken, Freudenberg, Bornetken.

Linde zu Mothalm.

Löhndorff, Graf und Herr.

Lollhöfel von Löwensprung zu Friedrichsheide, Stirlaucken.

Losch

Losch zu Aweyden.
Lossau zu Doliewen.
Löwen zu Rempischken.
Lüderitz zu Klein-Jerutten, Friedrichshöfen, Neuendorff, Euschen, Warnicken, Doster.
Lüttwitz zu Sollnicken.

M.

Mackrott zu Schillenincken, Plauschwarren.
Malewsky zu Ruppen.
Malgedeyn zu Perschelen.
Manstein zu Groß-Warckau, Kauckern, Kurapchen.
Marqvard zu Mitzullen.
Marschall von Bieberstein zu Groß- und Klein-Gnie, Eichen, Dwillinen, Friedrichsfelde, Numaiten.
Massau zu Melliß.
Maßbach zu Stutehnen, Cordammen, Pablaucken.
Mercke von Burchersdorff zu Proren.
Micrander, Freyherr zu Schwartzenstein.
Milewsky zu Ribnen.
Mohrenberg zu Kalten.
Morgves zu Perwissau.
Mörner zu Blanckenau, Skartau.
Morstein oder Mondstern zu Gorzitzen.
Mülbe zu Bagannowen, Mickelnick, Saleschen,

schen, Glombawen, Schedlisken, Groß-Partsch, Ribben, Philipsdorff.

Mülheim zu Wundlack.

Müllenheim zu Stockheim, Poschkaiten, Habestrom, Blauschwan, Maldeiten, Schillenincken, Podollen, Liebenau, Cremitten, Schalvenberg, Frischung, Fredenau.

Mylen zu Galgarben, Rückgarben, Dörings, Deyguhn.

N.

Neglein zu Weslin, Radersdorff, Schönrade, Padersort, Pahren, Laxdehn, Sentainen, Födderau, Schelen, Pommern, Mulack.

Nikritz zu Schönau.

Nolden zu Bachmatt, Klein-Gramten.

O.

Oelschnitz zu Tillwalde, Sczuplin, Roschehnen, Groß-Koschlau, Grallau, Seben, Maulig.

Oelsen zu Medenau, Siekrenhöfen, Plutwein, Glittehnen, Otten, Richthoff, Pustnick, Gudwienen.

Okolowitz zu Janderdorff, Perkappen.

Ossolinsky, Graf zu Reussen.

Ostau zu Lablack, Campken, Schmerbeck, Klesschowen, Pegrimmen, Pauliwen, Co-

Codinen, Bringlack, Aurkalln, Matsotschen, Kodern, Kellminen.

Oßzimblowsky zu Raudonaitschen und Wedern.

P.

Packmohr zu Stettenbruch.

Pannewitz zu Tarputschen, Gurlaucken.

Parck zu Warwickam, Freudenthal.

Partheim zu Kneiffen.

Paulowski von Tarnawa zu Ossen.

Pelkau oder Pelkowski zu Klein-Sieffken.

Peutzig oder Pentzke zu Kraplau, Ingenfeld, Osterwien, Peisten.

Perband zu Langendorff, (Glautinen) Podewitten, Nauten, Simnau, Linckenau, Grescheinen, Powehren, Ober-Alkehnen, Schlesigershöfen.

Petzinger zu (Bonßlack) Pomedien.

Pilgram zu Klein-Laut.

Pilkowski oder Biberstein zu (Klein-Trommenau.)

Platen zu Preuschwilten, Rudzien, Bonßlack.

Plotho zu Klein-Klitten.

Podewils zu Dollstedt, Dietersdorff, Pencken, Kulbien, Lindenau, Rückgarben, Sonnenstuhl, Papendorff.

Polentz zu Neidenburg, Proigden, Allenburg,

Rauschken, Fredau, Rothgercken, Scheivitten, Langenau, Ober-Traupeln, Usdau, Tauchren, Cremersdorff, Dausken, Schönwalde.

Pomian oder Ditrichsdorff zu Grepersdorff.

Portugal zu Kaymkallen, Rosenberg, Mikinnen.

Preuß zu Eichholtz.

Pröck zu Kurau, Kupfershagen, Arklitten, Molthenen, Mertzdorff, Eßzerischken, Boydritten, Chossewen, Kowalen, Warnascheln, Gelland, Sczizincken, Hernowen, (Klingenberg.)

Prömback zu Markimen, Beselede.

Prömock zu Borcken.

Puzyna Skostelska, Graf zu Rogainen, Kaszolcken.

Du Puy zu Szilacken.

Q.

Qveiß zu Lackmedien, Groß-Baumgarten, Adamsheide.

Qvooß zu Powayen, Schwitten, Medenau.

R.

Raben zu Schedningen.

Radicke zu Walcken, Gamsau.

Rapp zu Lindenau, Struben, Breitlinde, Pocarben, Gericken, Selmuicken, Molzeh-

zehnen, Ritterkrug, Grobinen, Kirschalen, Pertschendorff, Sednicken, Albehnen.

Rauschke starb aus 1725.

Rautter zu Görgenau, Deutschwilten, Wilkam, Abarten, Groß-Sobrost, Saticken, Dzingehlen, Afftinten, Blandau, (Klingenberg.)

Rechenberg zu Pohübels.

Reibnitz zu Lippehnen, Mühlenhoff, Gudnicken.

Reichau oder Melcher zu Reichau.

Reppichau zu Cosarcken.

Reptau zu Woyditken.

Rettberg zu Lietschen, Brandau, Solrienen, Oschen, Schadau, Ober-Czeren.

Ribbeck zu Cosinten, Calisten.

Rippen zu Gablaucken, Groß-Laut, Lößinen.

Röder zu Medgethen, Trenck, Katzenblick, Stritkeim, Wargen, Rablack, Loigden, Rittkehmen, Pernenen, Paddeim.

Rohde zu Rundwiese.

Rossen zu Mühlen, Tannenberg, Thurau, Sewald, Pelcken, Weinberg.

S.

Sack zu Eichholtz, Klein-Schwansfeld, Gottswalde, Groß- und Klein-Gülgehnen, Sar-

dinen, Zanderlauken, Kamientken, Kosacken, Neu-Strawisch.
Saleth zu Sorellen, Stettenbruch.
Saletzky zu Prowehren.
S. Paul zu Tylkowken.
Sapieha, Fürst, zu (Juckstein.)
Salicken zu Carneyen, Tussainen, Wickerau, Sorehnen, Gudnicken.
Saugnin zu Simnau.
Schach von Wittenau zu Freudenberg, Rosenberg, Jaute, Rodan, Gloschehnen.
Schaaffstedt zu Lachgarben, Weydehnen.
Schädel oder Czarlensky zu Glodowen.
Schätzel zu Lompe.
Schäven zu Sorehnen.
Schenck zu Heubutten.
Schenck zu Tautenburg, Freyherr zu Groß-Stürlack, Klein-Gablick, Steinhoff.
Schierstedt zu Schiltzeck.
Schimmelpfenning von der Oye zu Sünicken, Kasebalck, Alnau, Schmoditten.
Skirbs zu Groß-Skirbs, Kreywohlen.
Schleewitz zu Stollen.
Schleuse zu Schleusen.
Schlichting zu Gorzitzen.
Schlieben, Grafen und Herren.
Schlippenbach, Graf und Herr zu Salau,

Dom-

Domnau, Neukritten, Borgen, Warkeim.

Schlubhut, † 1731 zu Elknehlen.

Schönaich zu Astrawischken, Schnellwalde, Lenzko, Przelauk.

Schönermarck zu Groß-Sebrast.

Schröter, Freyherr zu Wohnsdorff, Schönwald, Habestrohm, Auglitten, Althoff, Maulen, Alkinehlen.

Schwerin, Graf zu Landsberg, Wildenhoff, Canditten, Raudnitz.

Sollahuba, Graf zu (Endruhnen.)

Solms-Wildenfels, Graf zu Schillicken, Glückshöfen.

Sorgen zu Grasemarck.

Stach von Goltzheim zu Bibben, Medenau, Powayen, Richthoff, Arnsberg, Polwitten, Klein-Stieffken, Rosoggen, Wiersbau.

Stanislawsky von Seegut, Graf zu Henneberg, Bahnau, Lindenau.

Sternfels zu Paulken.

Steyetz von Görnitz zu Gottswalda, Hütten, Nanßeden, Kumetzschen, Wengrinen.

Strachowsky zu Almojen.

Strehm zu (Leißenau, Ginkeim.)

Stutterheim zu Gottswalde, Groß-Klitten, Dreielen, Luckeim.

Szawadsky zu Wapelwitz.
Szuchodolez zu Strzelzen.

T.

Taube zu Bischdorff.
Taubenheim zu Barücken, Lossen, Dirschkeim, Colmen, Grunfeld, Bodlitten.
Teck zu Glandinen.
Tettau zu Wicken, Schönbruch, Trimnau, Preusch-Arnau, Grafentin, (Sandlack,) Woymanns, Fincken, Wokellen, Ramsen, Dwarinen, Guttenfeld, Petershagen, Reddenau, Süßlack, Bensen, Bandels, Tolcks, Powarschen, Stegen, Kanten, Lenwitten, Talpitten, Kurau, Bladau, Doben, Doblin, Kukehnen, Nadrau, Sirgitten, Wiltnicken, Kirschnehmen, Weßdehlen, Catrinlauken, Groß-Kersten, Blumstein.
Thiesen zu Domlitten.
Tiesel von Daltitz, zu Schönfürst, Powayen, Kukehnen.
Trenck zu Groß-Scharlach, Rodwinen, Sokallen.
Troschke zu Tieffensee, Arnstein, Junckerken, Karpowen, Piltz.
Trotha zu Warninen.
Truchses von Waldburg, Graf.

Truch-

Truchses zu Wetzhausen, Freyherren, sind ausgestorben.

V.

Varchmin zu Worlack, Wotterlack.
Venediger zu Melthenen, Perkunlauken.
Ulatowsky zu Groß-Nappern.
Umiatowsky zu Cosacken.
Unruh zu Widuncken, Perschen, Bregden, Hohenwalde, Schreinen, Rosen.
Viereck zu Kuglack.

W.

Wallenrode, Grafen und Herren.
Warkul zu Bialla.
Wedelstedt zu Pachutken.
Wegner zu Borchersdorff, Schranckenheim, Kuggen.
Weissel zu Necken, Lengden.
Werner zu Braßincken.
Wernsdorff zu Pätzdorff.
Wildenheim zu Therwisch, Terverch, Schildeck.
Wilmsdorff oder Prebendow zu Glashütte, Klein-Bestendorff.
Winterfeld zu Kuglack, Jacobsdorff.
Wiersbitzky zu Geelweiden, Wilkoschen, Dorschen.

Wobser zu (Glommen,) Zikrigehn, Wangnicken.

Z.

Zilinsky zu Kaliſchken, Leepen, Ditrichsdorff.
Zincken zu Sadra.
Zehmen oder (Zehmin,) Freyherren, ſind ausgeſtorben.

§. III.

Von einigen Fürſt- Gräf- und Freyherrlichen Häuſern in Preuſſen.

I. ANHALT-DESSAU, Fürſt, hat nun in Preuſſen ſo viel Güter angekauft und aufgebauet, daß gar wohl ein Printz dieſes Hauſes ſich damit behelffen, und ſeine Fürſtliche Hofſtatt darauf führen könte. Es hat ſie aber der Erb-Printz Leopoldus Maximilianus, Königlicher Preußiſcher General-Feld-Marſchall und Dom-Dechant zu Magdeburg, von ſeinem Herrn Vater empfangen, und 1738 in Beſitz genommen. Er iſt gebohren 1700. 25. Septembr. und hat ſich in Schleſien und Böhmen in denen Treffen bey Molwitz, Chotuſitz, Hohen-Friedberg und

Sorr

Sorr dergestalt signalisiret, daß die Nachwelt seiner, so wenig als seines Herrn Vaters, und des von ihm bey Kesselsdorff erhaltenen Sieges, iemals vergessen wird. Seine Gemahlin, Gisela Agnes, Leopoldi, Fürstens von Anhalt-Cöthen einige Tochter, gebohren 1722. 21. Sept. ward ihm vermählet 1737. 25. Maji, und hat ihm bisher einen Sohn, Leopoldum Fridericum Franciscum 1740. 10. Aug. und etliche Töchter gebohren. Die Güter aber, die er in Preussen besitzt, sind: Groß- und Klein-Bubainen, Milchbude, Abschruten, Benckheim, Klein-Obelischken, Gaizuhnen, Cosacken, Castaunen, Germuschinen, Matenincken, Skruschen, Törlen, Schwägerau, Lenkenincken, Wiepenincken, Norkütten, Mangarben, Schloßberg, Parodenincken, Schmilginnen, Woynothen, Matschullen, Stablauken, Neudorff, Bojaten, Damerau, Witgirren, Eszerischken, Kumpfen, Albrechtsthal, Renglack, Reiffschläger, Eschenbruch, Kuhfluß, Platenischken, Dierewischken, Nossutten, Almenhausen, Groß-Jägersdorff, Puschdorff, Kutkeim, Moritzlauken, Fronertswalde, Hernuppe, Uschballen, Neu-Birckenfeld, Nendrinnen, Schaluppen, Sittenfeld, Weißrose, Schwartzrose; unter de-

nen viele Vorwercke seyn mögen, woraus mit der Zeit Dörffer, und zum Theil Städte, oder doch Städtlein und Flecken, werden möchten.

II. HOLSTEIN-Beck, eine abgetheilte Linie dieses Hochfürstlichen Hauses, welche von dem Schlosse Beck in Westphalen ihren Zunahmen erhalten, gehöret aber sonst mit zu der Haupt-Linie von Sonderburg. Hertzog Ludovicus Fridericus, gebohren 1654. Königlicher Preußischer General-Feld-Marschall, Statthalter in Preussen, oder Gouverneur zu Königsberg, starb 8. Mart. 1728. Dessen Gemahlin, Louisa Charlotta, Hertzog Ernesti Guntheri zu Holstein-Augustenburg Tochter, gebohren 1658. vermählt 1685. wird noch am Leben seyn, und von ihr leben noch drey Söhne und drey Töchter. Von den Söhnen steht der zweyte, Carolus Ludovicus, in Pohlnischen, und der dritte, Augustus, in Rußischen Diensten, der älteste aber, Fridericus Wilhelmus, gebohren 1687. 18. Jun. ist Königl. Preußischer General-Feld-Marschall und Gouverneur zu Spandau. Seine erste Gemahlin, eine Fürstin von Czartorinski, starb ohne Erben von der andern aber, Ursula An-

Anna, Christophori, Burggrafens von Dohna Tochter, vermählt 2. Decembr. 1721. hat er eine Tochter, Sophia Charlotta, gebohren 1722. vermählt Alexandro, Grafen von Dohna 1737. und einen Sohn, Fridericum, gebohren 1724. Die Güter dieser Linie in Preussen sind, Friedrichshoff oder Holstein, Charlottenthal, Louisenhoff, Condehnen und Klein-Schwansfeld; Friedrichshoff und Condehnen werden also vermuthlich unterschieden, und nicht einerley seyn, wie ich droben gemuthmasset habe.

III. DOENHOFF, Grafen, haben ihren Ursprung aus der Grafschaft Marck in Westphalen, woselbst ihr Stamm-Haus Dönhoff noch im Amte Wetter vorhanden, und erst 1640 von der Familie abgekommen ist. Hermann I. soll im XIV. Jahrhundert sich nach Liefland begeben haben, dessen Nachkommen aber, die auch im Esthlande unweit Ruien ein Schloß ihres Nahmens erbauet, haben sich auch in Pohlen und Preussen besetzt, und zu hohen Ehren gebracht. Hermann II, ein Pohlnischer Obrister, hat von Anna von Jöden unter andern zwey Söhne, Henrich und Gerhardten, erzeuget, von denen zwey Haupt-Linien, (A) die Lief- und Churländische, und

(B)

(B) die Pohl- und Preußische entstanden. Die erste wird nun wol ausgestorben seyn. Henrich hatte zwar drey Söhne, Otto war Woywode zu Pernow, Theodorus zu Wenden, und Henrich Pohlnischer General-Lieutenant und Gouverneur zu Düneburg; dieser letzte aber hinterließ auch zwar drey Söhne, Theodorum, Pohlnischen Ober-Cammer-Herrn, Ottonem, Abten zu Pölplin, und Henricum, Pohlnischen Obristen; der erste aber hat wieder drey Söhne nachgelassen, Johannem Casimirum, Bischof zu Cesena und Cardinal, gebohren 1650, starb 1686. Franciscum, Staroften zu Wislitz, und Henricum, Staroften zu Urzendow, mit denen diese Linie vermuthlich abgegangen. Die andere aber ist zwar noch im Stande, doch sind auch schon viele von ihren Aesten verdorret. Gerhard, Woywode zu Dörpt, hatte nemlich von seiner Gemahlin, Margaretha von Zweiffel, drey Söhne, welche auch drey Linien stifteten, deren erste und letzte aber nicht mehr vorhanden seyn werden. Caspar, der älteste Sohn, Woywode von Siradien, ließ sich nicht allein 1627 samt seinen Brüdern, Magno Ernesto und Gerhardo, von Kayser Ferdinando II. zum Reichs-Grafen machen,

chen, sondern nahm auch 1637 den Fürstlichen Titel an. Seine Gemahlin, Alexandrina Koniecpolski, gebahr ihm drey Söhne, Sigismundum, Staroſten von Sokal, Alexandrum, Abten zu Andrejowa, und Stanislaum, Staroſten zu Vielun. Der erſte vermählte ſich mit Thereſia Oſſolinski, und hatte auch drey Söhne, Georg Albertum, Biſchof zu Premislau und Groß-Cantzler, hernach Biſchof zu Cracow, Carolum, Staroſten von Konarien, und Franciſcum, Staroſten zu Siradien, die meines Wiſſens ihr Geſchlecht nicht fortgepflantzt haben; der jüngſte hinterließ von Anna P. Radzivil nur einen Sohn, Sigismundum, Litthauiſchen Schatzmeiſter, der auch ohne Erben abgegangen ſeyn muß, weil man in langer Zeit von keinem Fürſten von Dönhoff mehr in Pohlen was gehöret hat. Gerhardts Linie, ob ſie auch ausgeſtorben, das kan ich zwar nicht vor gewiß ſagen, nur præſumire ich es daher, weil in zehn und mehr Jahren kein Dönhoff mehr zu einer Reichs-Charge in Pohlen gelanget iſt. Er war Woywode von Pomerellen, und wurde vom Könige in Pohlen nach dem Abgange der Hertzoge von Pommern mit den Herrſchaften Lauenburg und Bütow beliehen,

die

die aber seine Söhne nicht behalten haben, sondern 1657 an Chur-Brandenburg sind gegeben worden. Er starb 1648, und hatte zwey Gemahlinnen gehabt, (1) eine Gräfin Opalinski, (2) Sibylla Margaretha, Hertzogs von Lignitz, Joh. Christiani, Tochter, 1637, starb 1657. Von der ersten hatte er einen Sohn, Ottonem, welcher 1626 starb, von der letzten aber zwey, Johannem Fridericum, Woywoden von Pomerellien, und Vladislaum, auch Woywoden von Pomerellien, starb 1683, und hinterließ von seiner Gemahlin, Constantia Slucza, Stanislaum, Woywoden von Polocz und Litthauischen Unter-Feld-Herrn, starb 1734. Seine Gemahlin war Johanna, Grafens Ernesti von Dönhoff Tochter, vielleicht nicht unbeerbet. Der Fürst von Sangusko hat zwar eine Gräfin von Dönhoff zur Ehe, ich weiß aber nicht, wie sie heisse, noch von welcher Linie sie sey, doch præsumire ich, daß sie zu dieser gehöre. Magnus Ernestus, Stamm-Vater der noch blühenden Linien, war Woywode von Pernau, starb 1642. Gem. Catharina, Grafens Friderici von Dohna Tochter, hinterließ drey Söhne, (1) Joh. Gerhardus, Truchseß in Litthauen, gebohren 1632, † 1685. hatte Anna

Anna Beata von Goldstein zur Gemahlin, und von ihr zwey Söhne und zwey Töchter. Jene waren Bogislaus Ernestus, Litthauischer Ober-Cammer-Herr und General-Lieutenant, starb 1735, von seiner Gemahlin, Maria Magdalena, Gräfin Bielinski, hatte er sich scheiden lassen, und sein einiger Sohn, Joh. Ernst, starb vor ihm. Magnus Johannes, sein Bruder, hat auch mit seiner Gemahlin, Maria Elisabeth von Schlieben, keine Kinder erzeuget. Von den Schwestern aber hat Maria Eleonora Ahasverum, Grafen von Löhndorff, und Catharina (a) Johann. Fridericum von Schlieben, (b) den Herrn von Tettau zur Ehe gehabt. (2) Ernestus, Woywod zu Marienburg und Pohlnischer General-Lieutenant, starb 1694. Von beyden Gemahlinnen (a) Sophia von Olesnicki, und (b) von Sluzca hat er nur, meines Wissens, eine Tochter, Johanna, nachgelassen, die vorgedachter massen mit ihrem Vetter Stanislao vermählt gewesen. (3) Fridericus I. ward Chur-Brandenburgischer Ober-Cammer-Herr, General-Lieutenant und Gouverneur zu Memel, starb 1696. Gem. Eleonora Catharina Elisabeth, Graf Ottonis von Schwerin Tochter,

von

von der er fünf Söhne und zwey Töchter nachgelassen, (a) Otto Magnus, Königl. Preussischer Staats-Minister, General-Major und Gouverneur zu Memel, gebohren 1664. starb 1717. 14. Decembr. Gemahlin Amalia, Alexandri, Grafens von Dohna Tochter, 1701. gebahr ihm zwey Söhne und vier Töchter. Die Söhne sind: Fridericus II. gebohren 1708. 8. Decembr. vermählt sich 1740. 8. Jan. mit Sophia Wilhelmina von Cameke, Philippus Otto, gebohren 1710. 4. Mart. wird sich auch vermählt haben. Von den Töchtern ist die älteste, Charlotta Amalia, gebohren 1703. 24. Septembr. mit Ottone, Grafen von Schwerin, 1723 vermählt, die andern drey sind noch ledig. (b) Vladislaus Ernestus, Königl. Preußischer General-Lieutenant und Comter des Teutschen Ordens zu Schiffenberg, gebohren 1671. † 1724. 11. Jun. (c) Bogislaus Fridericus, Königl. Preußischer General-Major, gebohren 1672. † 1740. Gemahlin Sophia Charlotta, Gräfin von Löhndorff, von der nur 5 Töchter, doch vielleicht auch ein Sohn, gebohren 1730. 15. Mart. im Leben sind. (d) Frider. Wilhelm. † 1738. (e) Alexander, Königl. Preußischer General-Lieutenant, ge-

gebohren 1683. † 1742. Gem. Charlotta, Grafens Ludovici von Blumenthal Tochter 1720. hinterließ 4 Kinder, Sophiam Eleonoram, geb. 1721. 16. Aug. Frider. Wilhelmum, geb. 1723. 5. Febr. Frider. Ludovicum, geb. 1724. 10. Febr. Wilhelminam Charlottam, geb. 1726. 19. Sept. (f) Eleonora, verm. Joh. Alberto, Grafen von Barfuß, Königl. Preußischer General-Feld-Marschall, † 1726. (g) Juliana Charlotta, verm. Joh. Ludovico von Schöning 1699. Die Güter dieses Hauses sind (A) in Preussen Friedrichstein, Dönhoffstädt, Leyenhagen, Hohenhagen, Groß-Wolffsdorff, Stallen, Wenden, Wolkeim, Marcklack, Kowahlen, Groß- und Klein-Beynuhnen, Grafenort, Aurflüß, Talau, Skirlaucken, Kowarren, Mickalbude, Szoskey, Angerau, Sobrost, Sunckeln, Meduniſchken, Oßnaguren, Wallehlen, Fritzendorff, Ottowalde, Kleindorff. (B) In Samogitien Swexten oder Swieczna, und mehr Güter, welche der Pohlnischen Linie zugestanden, und vielleicht noch zustehen.

IV. DOHNA, Burggrafen und Grafen, haben ihren Nahmen von dem Städtlein, und der ehemals festen Burg Dohna, in

(O) Meissen

Meissen oberhalb Dreßden an der Moglitz belegen, welches sie viel Jahre besessen, und da es ihnen Marggraf Wilhelm von Meissen 1402 entrissen, doch den Nahmen davon behalten haben. Ihr Haus wird vor sehr alt ausgegeben, und einige wollen gar, Carolus M. habe Aloysium von Urpach zum ersten Burggrafen von Dohna gemacht, noch andere vermelden, Caroli M. Gemahlin, Liutgurd, wäre aus diesem Hause gewesen, welches man dahin gestellet läßt. Dis Haus hat sich vor Alters in zwey Haupt-Linien getheilet, (A) die Meißnische und Böhmische, welche Dohna besessen, (das hernach an die von Carlowitz gekommen) endlich aber mit Christophoro, Herrn von Muscau, in der Ober-Lausitz ausgestorben ist, dessen Tochter, Ursula Catharina, sich 1645 mit Curt Reinicken I. Herrn und Grafen von Callenberg, vermählt, und ihm diese Herrschaft zugebracht hat, die ihre Nachkommen annoch besitzen. (B) Die Schlesische und Preußische stammen beyde von Henrici, Burggrafen von Dohna, Söhnen her, von Christophoro die erste, welche 1711. 9. Apr. mit Carolo Hannibale II. Freyherrn von Wartenberg, auch ausgestorben, da es denn der Preußischen Linie Mühe und Geld ge-

gekostet, daß sie diese Standes-Herrschaft bey der Familie erhalten haben, die doch wenige Jahre hernach, und vielleicht ohne Consens aller Mit-Interessirten, wieder an den damaligen Grafen von Biron, hernachmaligen Hertzog von Curland, verkauft worden. Die Preußische noch allein florirende Linie schreibet sich von Henrici jüngerem Sohne Stanislao her, der mit seiner Gemahlin Ursula von Geising Petrum gezeuget, Hauptmann zu Braunsberg und Morungen, der sich sehr angelegen seyn ließ, die Evangelische Lehre, wozu er sich bekannte, in Braunsberg einzuführen. Seine Gemahlin war Catharina Czehma, des Woywoden von Marienburg Tochter; von der zwey Söhne lebten, Achatius und Fabianus I. Dieser letzte, der sich in der Welt sehr versucht, und bey seinen Krieges-Zügen in Franckreich die reformirte Religion angenommen, sie auch an den Chur-Brandenburgischen Hof und in Preussen gebracht hatte, starb 1622 im 72. Jahre ehloß, sein Bruder aber war schon 1601 aus der Welt gegangen, und hatte von seiner Gemahlin, Barbara von Wernsdorff, vier Söhne hinterlassen, von denen die beyde mittelsten, Achatius 1647 æt. 66 ledig, Dietericus aber schon 1620, ge-

storben, der älteste, Fabianus, und jüngste, Christophorus, haben zwey Linien gestiftet. Jener, Fabianus II, gebohren 1577. † 1631. dessen Gemahlin Esther, Baronesse von Heideck, hat Fabianum III, und dieser, gebohren 1617. † 16 von Henrietta Amalia, seines Vettern Christophori Tochter, Christophorum Fridericum zu Reicherswalde erzeuget, welcher 1652. 19. Octobr. gebohren, und 17 gestorben ist. Seine erste Gemahlin, Johanna Elisabetha, Grafens Herm. Adolphi zu Lippe Tochter, starb 1691. von der er drey Söhne und zwey Töchter, Johanna Sophia, vermählte Gräfin von Dohna, und Amalia Louisa, vermählte Gräfin von Isenburg, von der letzten aber, Elisabeth Christina, Pfaltz-Graf Friderici Ludovici von Zweybrück Tochter 1692. † 1707. nur einen Sohn gehabt. Die Söhne erster Ehe haben sich alle drey vermählet, der erste und dritte aber, so viel mir bekannt, haben keine Erben nachgelassen. Fabianus Ernestus, gebohren 1678. † 1730. seine Gemahlin war Juliana Mauritia von Donep. Albertus, gebohren 1684. vermählte sich 1727 mit Wilhelmina Charlotta, Gräfin von Sayn, Joh. Philippi, Grafens von Isenburg Witwe, sie

starb

starb aber 1731. Der mittelste, Adolph Christophorus, gebohren 1683. 4. Jul. hat von seiner Gemahlin, Friderica Maria, Christophori, Burggrafens von Dohna, Tochter, vermählt 1713. einen desto reichern Ehe-Segen erhalten, nemlich 7 Söhne und 1 Tochter. Ihre Nahmen sind: Christoph Belgicus, gebohren 20. Jul. 1715. Johann. Fridericus, gebohren 16. Decembr. 1716. Adolph Christianus, gebohren 27. Mart. 1718. Alexander, gebohren 8. Maj. 1719. Fabian Carolus, gebohren 1721. 19. Jan. Frider. Wilhelmus, gebohren 31. Jan. 1722. Æmilius, gebohren 5. Sept. 1724. und Friderica Maria, gebohren 1726. ob sie noch alle leben, oder ob welche davon im Kriege geblieben, davon habe ich keine Nachricht. Ohne Zweifel werden verschiedene von ihnen in Preußischen Krieges-Diensten seyn, eben als sein jüngster Halb-Bruder, Fridericus Ludovicus, gebohren 8. Jun. 1697, welchem einige die vorhin angeführte Gräfliche Witwe von Isenburg, andere aber die Printzeßin von Holstein-Beck zur Gemahlin geben, die nach andern mit Graf Alexandro von Dohna vermählet ist, und ich gestehe hierinnen gerne meine Unwissenheit. Christoph, der andern

Linie Stifter, gebohren 1583. † 1637. Von seiner Gemahlin Ursula, Gräfin von Solms, erhielt er drey Söhne, (1) Fridericum, von dessen Linie hernach. (2) Christian Albertum, gebohren 162 † 1677. von seiner Gemahlin, Sophia Theodora, Baronesse von Brederode, erbte er nicht allein schöne Güter in Holland, sondern zeugte auch mit ihr 6 Söhne und 3 Töchter, die Söhne aber kamen alle im Kriege um, daher die älteste Tochter, Amalia, die Brederodische Herrschaften Vianen ꝛc. ihrem Gemahl, Simon Heinrich, Grafen von Lippe, zugebracht, die aber ihr Enckel 1725 wieder verkauft hat. Die andern beyden Töchter sind in die Häuser Solms und Dohna verheyrathet worden. (3) Christoph. Delphicum, gebohren 15. Jan. 1628. † 1668. Gem. Anna, Gräfin von Oxenstirn, † 1691. und ließ nur einen Sohn nach, Frider. Christophorum zu Carwinden, gebohren 1667. † 1727. Gem. (1) Louisa Antoinetta, Burggraf Friderici Tochter, † 1716. (2) Eleonora Elisabeth, Gräfin von Oxenstirn 1717. Von der ersten hatte er 2 Söhne und 3 Töchter, Carolus Augustus, gebohren 1691. 28. Decembr. Schwedischer Obrister, † 1744. 22. Novembr. hatte von seiner Gemahlin Hedwig

wig Ulrica Christina von Limingo 2 Söhne, Frider. Carolum, gebohren 1722. 8. Apr. und Christoph. Alexandrum, gebohren 1723. und 1 Tochter, Sophia Eleonora Louisa, gebohren 1726. Frider. Ludovicus, gebohren 6. Apr. 1694. Preußischer General. Gem. Sophia Wilhelmina, Burggraf Alexandri von Dohna Tochter 1721. ob er noch lebe, und ob sie miteinander Kinder erzeuget, das ist mir nicht bekannt. Fridericus, gebohren 25. Jan. 1621. war Gouverneur zu Orange, eben als sein Vater, ward aber von den Frantzosen daraus vertrieben, und retirirte sich nach seinem Gute Copet in die Schweitz, wo er starb 1688. 28. Mart. Gem. Sperantia du Puy M. de Montbrun, Johannis de Ferrassieres Erb-Tochter, hinterließ drey Söhne und 5 Töchter, von denen 4 in die Häuser Friese, Dohna, Lippe und Solms vermählet worden, eine aber, Sperantia Magdalena Geneva, gebohren 1686. ist ledig geblieben. Von den Söhnen ist der jüngste, Joh. Fridericus M. de Ferrassieres, gebohren 1664. als Holländischer General 1712. im Treffen bey Denain geblieben, und seine einige noch übrige Tochter, Catharina Henrietta, gebohren 24. Aug. 1694.

hat sich 1715 mit dem Rußischen Gesandten im Haag, Alexandro, Grafen Gallowskin vermählet. Die andern beyde haben jeder eine besondere Linie gestiftet. Alexander zu Schlabitten, gebohren 25. Jan. 1661. starb als Preußischer General-Feld-Marschall 25. Febr. 1728, und hatte die Schlesische Herrschaft Wartenberg 1719 wieder erworben. Gem. (1) Amalia Louisa von Dohna, Christ. Delphici von Carwinde Tochter, † 1724. (2) Johanna Sophia von Dohna, Christ. Friderici von Reicherswalde Tochter 1724. Von der letzten hat er kein Kind gehabt, von der ersten aber fünf in die Häuser Döhnhoff, Wied, Lippe und Dohna vermählte Töchter, und zwey Söhne, Albertus Christophorus, gebohren 23. Septembr. 1698, verkauft Wartenberg wieder 1735. Gem. (1) Amalia, Gräfin von Lippe 1720. † 1730. (2) Friderica Wilhelmina, Gräfin von Solms-Braunfels 1730. Von der ersten hat er nur einen Sohn, Frider. Alex. Ferdinandum, gebohren 1724. 19. Novembr. noch am Leben. Sein Bruder Alexander Æmilius wird auch Preußischer Obrister oder General seyn, geb. 17. Jul. 1704. seine Gemahlin soll Sophia Charlotta, Hertzogin von Holstein seyn, welches

ches doch andere verneinen. Christophorus, Alexandri jüngerer Bruder, gebohren 1663. starb als Preußischer General von der Infanterie 1733. 11. Octobr. zu Schlodien. Gem. Friderica Maria von Dohna, Christ. Alberti Tochter 1690. † 1719. von welcher 4 Söhne und eben so viele Töchter hinterlassen worden. (a) Carolus Florus zu Leissenau, geb. 1693. 26. Nov. Gem. (1) Johanna Charlotta von Dohna, Alexandri Tochter, 1722. † 1726. (2) Sophia Henrietta, Hertzogin von Holstein 1736, wird von andern vor Alb. Christophori dritte Gemahlin gehalten. Mit der ersten hat er einen Sohn, Christophorum, gebohren 1724. und drey Töchter erzeuget. (b) Wilhelm Alexander, gebohren 1695. 31. Jun. Preußischer General. Gemahlin Henrietta Sophia Elisabeth. Gräfin von Redern 1722. hat von ihr 2 Söhne erhalten. Wilh. Christoph Gottlob, gebohren 1724. 13. Nov. und Frideric. Alexandrum, gebohren 1727. 16. Apr. (c) Christophorus, Preußischer Obrister beym Anhalt-Dessauischen Regiment, und nun General-Major, gebohren 1702. 25. Octobr. Gem. Friderica Amalia, Gräfin von Solms-Wildenfels 1734. von welcher gebohren Mau-

ritius Wilhelmus 1738. 2. Decembr. und zwey Töchter. (d) Christianus, gebohren 1703. 23. Octobr. starb in Preußischen Kriegs-Diensten 1733. 2. Novembr. von den Töchtern sind drey in die Häuser Schönaich, Dohna und Holstein-Beck vermählet worden, eine aber, Sophia Charlotta, ist im ledigen Stande geblieben. Die Güter dieses Hauses sind I. in Preussen, Schlabitten, Schlodien, Carwinden, Reichertswalde, Samroth, Fermer, Breunken, Herrndorff, Silberbach, Deutschendorff, Qvittainen, Laube, Weskenit, Neumarck, Döbern, Lauck, Ebersbach, Hernesdorff, Sassen, Leissenau, Groß-Tromnau, Preckelwitz, Wartzel, Golnau, Groß- und Klein-Woritten, Liebwalde, nebst den Lippisch-Beißleinschen Gütern. II. Im Mansfeldischen Helbra, so erst neulich erkauft worden, ingleichen Hulben im Sächsischen, nicht gar weit von Halle. III. In der Schweitz Copet, ist eben als Wartenberg in Schlesien verkauft worden, und steht ietzo dem Herrn von Erlach zu.

V. FINCK von **Finckenstein**, Graf, ein uhralt Preußisches Geschlecht, das aber vielleicht aus Westphalen dahin gezogen, als woselbst noch welche von Adel des Nahmens sind,

sind, die sich aber mit einem V. Vincke schreiben, wiewol auch eine Adeliche Familie derer von Finck in der Neumarck ist. Die Preussische Herren Grafen theilen sich in zwey Linien, die Finckensteinische und Gilgenburgische, welche letztere mir nicht bekannt ist. Von der ersten aber war Albertus Finck, Hauptmann zu Preuschmarck, und seine Gemahlin Catharina von Nauttern, deren Sohn Albertus Christophorus, Hauptmann zu Neidenburg und Soldau, starb 1660. Gem. Charlotta Catharina von Obentraut, starb in eben dem Jahre, und vermuthlich in der Gebuhrt ihres einigen Sohnes Alberti Conradi 1660. 30. Octobr. der doch so glücklich war, daß er Königl. Preußischer General-Feld-Marschall und Gouverneur von Memel, auch 1710 vom Kayser in den Reichs-Grafen-Stand erhoben ward, starb 1735. 16. Decembr. Gem. Susanna Magdalena, Wilhelmi von Hoff Tochter, gebohren 1677. 22. Jan. vermählt 1700. 5. Maj. hat ihm neun Kinder gebohren, von denen zu Jahren gekommen vier Söhne und zwey Töchter. Die Söhne sind (1) Frider. Wilhelm, geb. 16. Jan. 1702. Preußischer General-Adjutant und Dom-Herr zu Halberstadt, starb 1741 an denen im Treffen bey Mol-

Molwitz bekommenen Wunden. (2) Fridericus Ludovicus, geb. 1709. 6. Maj. Gem. Charlotta Louisa, Gräfin von Schlieben. (3) Carolus Wilhelmus, gebohren 1714. 11. Febr. Gemahlin von Viereck 1743. und (4) Frider. Otto Leopoldus, geb. 1717. 16. Septembr. Die Töchter aber, Maria Anna, geb. 1704. 22. Maj. und vermählt mit Adam Otto, Herrn von Viereck, Königl. Preußischen Staats-Ministre 4. Jan. 1729. Charlotta Albertina, geb. 22. Jan. 1706. vermählt Frider. Wilhelmo, Baron von Kannenberg, Königl. Preußischen Obristen und Dom-Herrn zu Halberstadt 1722. 19. Jul. Die Güter dieses Hauses in Preussen sind: Finckenstein, Schönberg, Gilgenburg, Seewald, Habersdorff, Albrechtau, Rosenau, Creutzburg, Sommerau, Peterkau, Pasterkau, Leipe, Hasenberg, Doblin, Schunkeim, Platnick, Eberstein, Altendorff, Piltzen, Barschehnen, Babzinß, Babgen, Waplitz, Schökessen, Hertzogwalde, Gramten, Schonfürst, Roggenhausen, Aweyden, Doben, Deugun, Faulheide, Grzibowen, Litkehne, Starckenberg, Deutsch-Eylow, Gardin, Scheffken, Januschau, Olgenau, Ußdau, Heßlich, Sziveczau, Marienfeld, Dölau, Seipel, Raud-

Raudnitz, Groß-Koschlau, Fredenau.

VI. Die Freyherren von EVLENBURG deriviren sich von den alten Grafen von Ilburg oder Eylenburg in Meissen; die von HEIDECK stammen aus Francken her, wo ihr Stamm-Haus, die Stadt dieses Nahmens, an den Grentzen der Ober-Pfaltz noch vorhanden ist. Johannes, Freyherr von Heideck, ward von Kayser Carolo V. 1548 in die Acht erkläret, weil er im Schmalcaldischen Kriege die Waffen wider ihn geführet, schlug sich hernach zu Churfürst Mauritio, und verhalf der Stadt Magdeburg zu einem guten Vergleich, starb aber 1554, und ward zu Eilenburg begraben. Sein Sohn Wilhelm gieng mit Marggraf Georg Friedrichen in Preussen, wo dessen Sohn, Georg Friedrich 1584 zu Königsberg gebohren worden. Die von KOENIGSECK wollen mit den Grafen dieses Nahmens in Schwaben einerley Ursprung haben, und von Ulrici V. jüngern Sohne herstammen. Kayser Josephus hat sie zu Reichs-Freyherren gemacht, welcher Titul ihnen auch 1712 vom Könige Friderico I. confirmiret worden. Dieser drey Familien Güther sind schon §. 1. an gehöri-

hörigen Orten mit specificiret worden. Die Freyherren von Goltz sind vermuthlich aus der Nieder-Lausitz, oder aus der Marck Brandenburg nach Preussen gezogen, weil nicht nur in der Neumarck ihre Geschlechts-Verwandten noch übrig sind, sondern auch ihr Stamm-Haus, das Städtlein Goltza in der Nieder-Lausitz, oder auch Goltze an der Plune in der Mittel-Marck, ihren Nahmen noch erhält, ob zwar beyde von der Familie abgekommen sind. Die Freyherren Schencken von der TAUTENBURG aber zeigen mit ihrem Nahmen selbst an, daß sie ursprünglich in Thüringen oder Meissen zu Hause gehören, als wo dieses ihr Stamm-Haus unweit Jena mehr als zu bekannt ist. Die von TETTAU hingegen sollen nach Balbino einen Ursprung mit denen Grafen von Kinski in Böhmen haben, und es ist zu verwundern, daß noch niemand von diesem vornehmen und wohlbegüterten Hause den Gräflichen Titul gesucht habe. Des Preußischen General-Majors, Georg Conrad von Goltze, Gemahlin ist Charlotta Wilhelmina, Baronesse von Grävenitz 1735. Die Herren von POLENTZ, QVEISS und VENEDIGER stammen von den drey Evangelischen Bischöffen, die

die sich verheyrathet haben. Die von KUNHEIM aber von Lutheri Tochter her. Joh. Ditrich von Kunheim ist ietzo Ober-Burggraf, und Gottfried, Baron von Eulenburg, Ober-Marschall.

VII. KREYTZEN, ein uhralt und vornehm Preußisches Geschlecht, aus welchem sich Johann Albrecht auf Lietschen 1701 begräfen lassen, dieses sein Schloß aber ist vor einigen Jahren an den Herrn von Rettberg verkauft worden, welches ohne Zweifel seine wichtige Ursachen gehabt hat, und weiß ich zwar nicht, ob diese Linie etwa gar ausgestorben sey. Es ist aber ein General-Major von Kreytzen ietzo Commendant zu Breslau. Sonst gehören dieser Familie noch folgende Güther: Schl. Kabsitten, Silginnen, Stegen, Abarten, Raudnitz, Keulenburg, Groß-Schönau, Buchholtz, Albrechtsdorff, Schönrade, Haushagen, Pöhlen, Dalbehnen, Schreitlacken, Wolffshöfen, Pohren, Wesselshöfen, Hemsdorff, Gramlitten, Klein-Sehren, Thomsdorff, Grünhoff.

VIII. LOEHNDORF, Grafen und Herren, auch ein alt Preußisches Geschlecht, aus welchem Paulus Bischof zu Varmia gewesen. Ahasverus, Ober-Burggraf, geboh-

bohren 1637. wurde 1686 vom Kayser Leopoldo zum Reichs-Grafen gemacht, starb 1688. und hinterließ von seiner Gemahlin, Maria Eleonora, Gräfin von Döhnhoff, drey Söhne, Frider. Wilhelmum, welcher Groß- und Klein-Benuhnen an die Grafen von Döhnhoff verkauft hat, Gerh. Ernestum, und Ern. Ahasverum, welcher 1728 gestorben, und von seiner Gemahlin, Louisa Maria von Wallenrode, zwey Söhne erhalten hat. Ihre Güther sind: Schl. Steinort, Labab, Pristainen, Staffen, Surwillen, Zuchau, Rosengarten, Kitlitz, Werder, Taberlacken, Statzschen, Stawischken, Szaweda, Alckgirren oder Samaitschen, Jurglaucken, Wensowen.

IX. SCHLIEBEN, Grafen und Herren, schreiben sich aus dem Sächsischen Chur-Kreise her, allwo das Städtlein Schlieben ihr Stamm-Haus zu seyn scheinet, hatten sich vor kurtzem in zwey Linien getheilet. (1) Die Märckische, die mit Adam Georgio, Maximiliani Sohn, und Adami Enckel, welche alle drey Comters zu Lietzen gewesen, 1708 ausgegangen ist, und (2) die Preußische. Jener letzter Zweig war vom Könige Friderico I. in den Grafen-Stand erhoben worden.

Und

Und von dieser sind zwey Linien ebenfals begräfet, die von **Birckenfeld** und von **Sanditten**, drey andere aber zu **Dombrowski**, **Popelck** und **Adamsheide**, sind es noch nicht. Johann. Theodorus auf Birckenfeld, Woywod von Liefland, gebohren 1638. ließ sich vom Kayser Leopoldo zum Grafen machen, und starb 1696. Gemahlin Helena Elisabeth, Baronesse von Eulenburg. Sein Sohn, Ernst Sigismund, Cammer-Præsident zu Königsberg, soll eine Gräfin von Wartenberg zur Ehe, und mit ihr einen Sohn, Johannem Casimirum, erzeuget haben. Von der andern Linie zu Sanditten ist Georg Adam, Ober-Forst- und Jägermeister 1718 vom Könige Friedrich Wilhelm in den Grafen-Stand erhoben worden, und hat von seiner Gemahlin, Eleonora Catharina von Oelse, fünf Söhne erzeuget, von denen aber die beyden jüngsten, Melch. Ditrich vor Aire 1709 geblieben, und Georg Adam, Preußischer Obrister, 1737 sein Leben geendiget hat. Dieser zwar hat von seiner Gemahlin, einer Gräfin von Finckenstein, 1 Tochter, Charlotta Louisa, vermählte Gräfin von Finckenstein, und 2 Söhne, Leopold und Georgen, nachgelassen. Georg Christoph,

Ober-Jägermeister auf Sanditten, dessen Gemahlin, Eleonora Lucia von Ilten, ihm 1. Tochter, Sophia Wilhelmina Charlotta, Herrn Samuel Ludewig von Lüderitz, Regierungs-Präsidentens zu Halberstadt Gemahlin, und 2 Söhne, Friedrich Wilhelm und Friedrich Carlen, gebohren hat. Adam Friedrich auf Gerdauen ist unbeerbt, und hat eine Land-Gräfin von Hessen-Homburg zur Ehe, und Albert Ernst auf Klingbeck, Preußischer Cantzler, hat sich mit Amalia, Gräfin von Kreytzen, vermählt, und von ihr zwey Söhne, Adam Ernestum und Fridericum, bekommen. Ihre Güter sind Gerdauen, Nordenburg, Sanditten, Klingbeck, Wadlau, Grünwiese, Alckgirren, Birckenfeld, Albrechtau, Dombrowken, Adamsheide, Pollecken, Schiedlack, Momehnen, Baumgarten, Assaunen, Gurren, Piontken, Belack, Popelken, Truntlack, Dedawen, Erklitten, Oberwalde, Remerischken, Graffmauen.

X. TRUCHSESS von Waldburg, Grafen, sind von dem in Schwaben blühenden Reichs-Gräflichen Geschlechte dieses Nahmens, und zwar von der Trauchburgischen Linie abgestammet. Friedrich Truchseß von Waldburg zog als Ordens-Ritter mit Marggraf

graf Alberto in Preussen, ward mit ihm Evangelisch, und zeugte mit seiner Gemahlin, Anna von Falckenhain, Kinder, bekam auch Landsberg. Sein Sohn, Johann Jacob, ward Preußischer Obrist-Land-Hofmeister, und starb 1583. Dessen Sohn von einer Gräfin von Ammerthal war Wolff Heinrich, Ober-Marschall. Dessen Sohn oder Bruder wird vermuthlich Johann Albrecht gewesen seyn, welcher 1655 gestorben, und von seiner Gemahlin, Anna Sibylla von Packmohr, zwey Söhne nachgelassen, die zwey Linien gestiftet, und beyde 1686 vom Kayser Leopoldo die Erneuerung ihres Reichs-Gräflichen Titels erhalten haben. (1) Wolffgang Christoph, Preußischer General-Major und Gouverneur zu Pillau, war gebohren 11. Febr. 1643. † 26. Jan. 1688. Seine Gemahlin, Louisa Catharina von Rautern, Witwe des Obristen von Chieza, hat ihren Nahmen durch die Anlegung des grossen und kleinen Friedrichs-Grabens verewiget, und nur einen Sohn nachgelassen, nemlich Carolum Ludovicum, Preußischer General-Major und Dom-Probst zu Havelberg, gebohren 1685. † 1738. 24. Apr. Dessen Gemahlin, Sophia Charlotta, Gräfin von Lottum, soll zwey

Söhne gebohren haben, deren einer, Carl Ludwig, in Preußischen Kriegs-Diensten, der andere aber, Fridericus, Geheimder Rath zu Cleve sey. (2) Joachim Henrich, Preussischer General-Lieutenant, gebohren 1649. † Gemahlin Maria Eleonora, Baronesse von Heydeck, † 1703. hat, so viel ich weiß, drey Söhne und fünf Töchter gehabt. Die Söhne sind (a) Carl Henrich, Cammer-Præsident zu Königsberg, der 1722 gestorben, (b) Otto Wilhelm, Preußischer Obrister, welcher 1687 gebohren, und 1715 auf der Insel Rügen geblieben, und (c) Friedrich Sebastian Wunibald, Königl. Preußischer General-Lieutenant, blieb 1745. 4. Jun. im Treffen bey Hohen-Friedberg. Ob der erste eine Gemahlin gehabt, das ist mir nicht bekannt, auch nicht wie des letzten seine geheissen, die eine Böhmische Gräfin soll gewesen seyn. Der mittelste aber hat Charlottam von Tettau zur Ehe, und von ihr einen Sohn, Otto Wilhelm, gebohren 1714. gehabt. Die älteste Tochter hat Wolffgang Friedrich Truchs von Waldburg, welcher gebohren 1678, dessen Eltern aber mir noch unbekannt sind, zur Ehe gekriegt, und mit ihr vier Söhne und eben so viel Töchter erzeuget. Die Söhne sind: Joa-

Joachim Friedrich, gebohren 1710. Carl Ludwig, gebohren 1718. † 1740. Wolffgang Ludwig, gebohren 1719. Otto Magnus, gebohren 1720. Ich kan nicht leugnen, daß mir der ietzige Zustand dieses Hochgräflichen Hauses nicht allerdings bekannt sey; Und von folgenden Gütern, die demselben zugeschrieben werden, mögen auch wol einige veralieniret seyn. In Preussen gehören ihnen Rautenburg, Reinicke, Ratischken, Lappehnen, Szamaitschen, Birckenwalde, Langheim, Condehnen, Prützen, Kirschnehnen, Nadrau, Groß- und Klein-Eiserwage, Damerau, Wittenberg, Vierhuben, Schönrade, Klein-Richau, Hernowen, Mauen, Glaßhütt, Dreylinde.

XI. WALLENRODE, Grafen und Herren, eines von den ältesten Preußischen Geschlechtern, daraus auch ein Hoch-Meister des Ordens gewesen, ingleichen ein Ertz-Bischof zu Riga, und nicht weniger ein Churfürst von Cölln und Bischof von Lüttich, soll seinen Ursprung aus Francken haben. Aus demselben ließ sich Johann Ernst, Sachsen-Lauenburgischer Hof-Marschall, 1676 vom Kayser Leopoldo begräfen, und hatte sich mit Catharina, Gräfin von Wuntzheim, ver-

mählt, hinterließ aber nur eine Tochter, Catharina Charlotta, die sich erst mit dem Grafen von Marck, Franciſco Antonio, und hernach mit dem Grafen von Fürſtenberg, Emanuel Franciſco, vermählet hat, und ihrer Galanterie wegen ziemlich beruffen geweſen iſt. Martin von Wallenrode war Cantzler in Preuſſen, gebohren 1570. † 1632. hatte drey Söhne. Johann Ernſt, gebohren 1615. ward 1663 Land-Hof-Meiſter, und ſtarb 1697. Gottfried, Hauptmann zu Preuſch-Eylau und Bartenſtein, und Georg Henrich, Hauptmann zu Neidenburg und Soldau. Der mittelſte hat vier Söhne gehabt, unter welchen der älteſte Chriſtoph, gebohren 1644. erſt Ober-Marſchall, und darauf Land-Hof-Meiſter, 1701 vom Könige Friderico I. bey ſeiner Crönung zum Grafen gemacht worden, † 1711. Seine Brüder, Erneſtus, † 1735. Henrich † und Siegmund, Ober-Marſchall, † 1723. und dieſes ſein Sohn, Johann Chriſtoph, der ihm in ſeinem Amte gefolgt, folgte ihm auch 1727 im Tode nach. Von Erneſto aber lebt noch Joh. Erneſtus, ietziger Land-Hof-Meiſter in Preuſſen, und von Graf Chriſtophoro Adam Chriſtoph, welcher von ſeiner Gemahlin drey Söhne im

Leben

Leben haben soll. Die Güther dieses Geschlechts in Preussen sind Schl. Wilkühnen, Hohenrade, Altstadt, Adamshöfen Massaunen, Irgelack, Königssee, Neuendorff, Landkeim, Leipe, Groß- und Klein-Pogirmen, Barthen, Geissel, Köpsten, Schodehnen, Draulitten, Wommen, Klein-Michlau, Belack, Karschau, Plaussen.

XII. GESSLER, ein zwar neubegräftes, doch uhraltes Adeliches Geschlecht, das sich erst in der Schweitz besetzt gehabt, aber zu Kayſers Alberti I. Zeiten, bey dem allgemeinen Aufstande der Land-Leute, samt andern Adelichen Familien daraus weg und in Schwaben begeben hat, wo die von Geßler mit zur Reichs-Ritterschaft gehöret, wie ihr in dem grossen Wapen-Buche befindliches Wapen klärlich anzeiget. Sie haben sich zuerst in Kayſerlichen Krieges-Diensten der Welt bekannt gemacht, wie sie denn auch darum aus der Schweitz entweichen müssen, weil sie es mit dem Ertz-Hause Oesterreich gehalten. Leopold von Geßler ist Kayſerlicher Obrister gewesen, der von seiner Gemahlin Elisabeth, Baronesse von Schenck, einen Sohn, Conradum, nachgelassen, welcher ebenfals Kayſerlicher General-Wachtmeister gewesen.

Dessen Gemahlin Louisa von Sanitz, Erdmanni von Sanitz, Herrn auf Rehfeld, und Annæ Margarethæ von Moehlen Tochter, gebahr ihm Conradum Ernestum, Capitain in Pommern und Erb-Herrn auf Schweßin. Seine Gemahlin war Euphrosyna von Rosenau, Eckhardi von Rosenau, Kayserl. Obrist-Lieutenants, und Louisæ, Baronesse von Stein Tochter, deren Groß-Eltern vom Vater Benjamin von Rosenau, Herr auf Kummerau, und Euphrosyna von Düringshofen, von der Mutter aber Ludwig Ernst, Baron von Stein, Kayserl. Obrister, und Maria Louisa von und zum Egloffstein gewesen. Sie zeugten mit einander Conradum Ernestum, Preußischen Obristen und Erb-Herrn auf Schwägerau. Dessen Gemahlin war Gertraud von Gattenhof, eine Tochter Georg Alberti von Gattenhofen, Erb-Herrn auf Norkitten, und Preußischen Majors zu Pferde, dessen Eltern Henrich von Gattenhofen und Gertraud von Rippe, Caspars von Rippe, Herrn auf Walkeim und Marien von der Groeben Tochter. Die Groß-Eltern aber Albrecht von Gattenhofen und Barbara von Eppingen gewesen. Ihre Mutter aber, Elisabeth von Bülau, war

eine

eine Tochter Victor Friedrichs von Bülau, Erb-Herrn auf Gartau, und Catharinæ von Jagau, und ihre Groß-Eltern väterlicher Seite Christoph von Bülau und Ilsabe von der Schulenburg, mütterlicher Seiten aber Achatius von Jagau, Erb-Herr auf Aulosen, und Catharina von Klitzing. Diß sind die Eltern und Ahnen Friedrich Leopolds, Grafens von Geßler, Königl. Preußischen General-Lieutenants der Cavallerie und Obristen über ein Regiment Cüraßier, des schwartzen Adlers und Johanniter-Ordens Ritters und Amts-Hauptmanns zu Seheste, Erb-Herrn auf Perckau, Sandlack, Kinckam, Klingenberg und wol 10 anderer dazu gehöriger Vorwercker und Güther, welche in den Aemtern Preusch-Eylau und Bartenstein liegen. Wie er durch seine Tapfferkeit, und ungemein glücklich ausgeführte Entrepriſen, sich einen ewigen Nahmen in den Treffen bey Chotusitz und Hohen-Friedberg, auch bey Kesselsdorff, erworben, ist schon in der Preußischen Reichs-Historie berichtet worden. Zur würdigen Belohnung seiner Helden-Thaten hat ihn der König 1745, bald nach der Schlacht bey Hohen-Friedberg, in den Grafen-Stand erhoben, und sein Wapen mit zwey Fahnen gezieret, in deren einer

20 B. das ist Bataillonen, in der andern aber 67 F. das ist Fahnen, stehen, zum unvergeßlichen Andencken, daß er jene erlegt, und diese erobert habe. Er wird erst ohngefehr 54 Jahre alt seyn, ist auch, welches fast zu bewundern, in keinem Treffen iemals blessiret worden, kan also nach GOttes Willen noch lange leben, und seines so wohl erworbenen Ruhms geniessen, das ihm alle Welt gönnen wird. Seine Gemahlin ist Anna Eleonora, Gräfin von Seegut Stanislawski, aus dem Hause Molditten, mit welcher er 11 Kinder, 4 Söhne und 7 Töchter, gezeuget hat; jene sind Georg Ludwig Conrad, und Wilhelm Leopold, beyde Lieutenants in Königl. Preußischen Diensten. August Bernhard studiret auf der Universität Königsberg, und Friedrich Siegmund, welcher erst von 10 Jahren, doch sich auch schon sehr wohl anläßt. Diese aber, Albertina Louise Gertraud, Gemahlin des Obrist-Wachtmeisters von Grumbkow, Eleonora Margaretha Charlotta, vermählt dem Obrist-Lieutenant von Hirsch auf Gauten 1746. 24. Aug. Sophia Charlotta, Maria Gottliebe, Anna Adelheid, Beata Henrietta und Friderica Adolphina.

XIII.

XIII. Es giebt in Preussen noch mehr vornehme Geschlechter, die zum Theil in andern Königlichen Landen, wo sie auch angesessen, vorkommen werden, theils aber mir nicht recht bekannt sind, als z. E. **Grabowski**, aus welchem der ietzige Bischof von Varmia zu seyn scheinet, **Groddeck**, **Hertefeld**, **Hoverbeck**, **Kalckstein**, **Kittlitz**, **Lehwald**, **Leßgewang**, **Perband**, **Schröter**, **Stanislawski**, von denen etliche Gräflichen, andere Freyherrlichen Titel führen. Man wird mir aber solches nicht zurechnen, daß ich von ihnen nichts zum Vorschein bringen können, denn es mir nicht am Willen, sondern am Vermögen gefehlet hat.

§. IV.

Von einigen Gräf-, Freyherr- und Hochadelichen Häusern in Pommern.

I. FLEMMING, Grafen und Herren, sind, wie auch ihr Nahme anzuzeigen scheinet, ursprünglich Fläminger, Flamands, das ist, aus Flandern bürtig; daß aber einige sie von den Römischen Flaminiis, oder aus Schottland, wo auch die Grafen von Wigton

aus

aus diesem Hause sind, deriviren wollen, hat eben so wenig Grund, als daß die Schweden ihre Grafen und Freyherren von Flemming aus Finnland herholen, da doch dieser Nahme weder Finnisch noch Schottisch, sondern Teutsch klinget und ist. Marggraf Albertus Ursus hat viele Fläminger in die Länder jenseits der Elbe geführet, und daher rühret noch der Nahme auf dem Fläming, den einige Gegenden in der Mittel-Marck und dem Sächsischen Chur-Kreise bis auf diesen Tag behalten haben. Dieses uhralte Hochadliche Haus hat seinen Sitz sonderlich in Pommern, wo es auch unter den Schloßgesessenen oben an stehet, und ist vordem viel zahlreicher als anietzo gewesen, es ist auch glaublich, daß sowol die Flemminge in Schweden, als die in Schottland, aus ihm abgestammet sind. Derer in Teutschland noch blühenden Linien gemeiner Stamm-Vater, Tham I. Flemming, hat 1295 gelebet, und zwey Söhne gehabt, Curt zu Böke, welche Burg und vornehmster Sitz dieses Hauses in Pommern an der Tollensee unweit Clempenow belegen, aber von dieser Familie abgekommen ist, wiewol auch ein Boeke in Hinter-Pommern noch von ihr besessen wird, und ich also nicht eigentlich weiß,

weiß, welches das rechte sey, und Erdmann. Jener hatte zwey Söhne, Henrich, von dem die Schwiersische und Patzische Linie, und Hans, von dem die Matzdorffsche und Ribbertowsche gestiftet sind. Dieser hat gleichfalls zwey Söhne gehabt, der jüngster, Claus, der Schwedischen Linie Urheber soll gewesen seyn. Hans, der älteste, hat von Catharina von Parlow einen Sohn, Tham II, dieser aber von Wibke von Eickstädt Otten hinterlassen, welcher, da seine Eltern von ihrem Vetter aus Boeke delogiret worden, Martentin in Hinter-Pommern zu seinem Sitz erbauet hat, von dem seine Linie benahmet worden. Er hat Essa von Flemming zur Ehe, und von ihr zwey Söhne gehabt, Johann Henrichen, dessen Nachkommen noch nicht ausgegangen seyn werden, und Joachimum, dem seine Gemahlin, Anna von Massau, vier Söhne gebohren, Johann. Henricum, Ewaldum, Casparum und Jacobum. Der drey ersten Geschlecht wird verhoffentlich auch noch guten Theils im Stande seyn. Jacobus aber, welcher gebohren 1588. † 1655. hat von Barbara von Pfuhl zwey Söhne gehabt, die sein Haus recht empor gebracht haben, (1) Georg Caspar, Regierungs-Præsident in Hinter-Pommern,

mern, gebohren 1630. ward zum Grafen gemacht 1700. † 1703. Gemahlin Agnes Helena von Flemming, Ewaldi Tochter 1663. † 1696. hatte drey Söhne, Joachim Friedrich, gebohren 1665. General der Cavallerie und Gouverneur zu Leipzig, † 1740. Gem. Charlotta Christiana von Watzdorff, Witwe von Vitzthum 1696. † 1738. hinterließ nur eine Tochter, Charlotta Henrietta Friderica, gebohren 1701. vermählt Hans Georgen von Einsiedel 1720. Jacob Henrich, Sächsischer General-Feld-Marschall und Ober-Stallmeister von Litthauen, gebohren 1667. 3. Mart. † 1728. 30. Apr. Gemahlinnen (1) Franciſca von Sapieha, W. von Radzivil 1702. geschieden. (2) Tecla, Fürstin von Radzivil 1725. 9. Jan. von welcher Jacob Carl August, gebohren 1725. 3. Novembr. † 1728. 31. Decembr. Bogislaus Bodo, Sächsischer General-Lieutenant, gebohren 1671. † 1732. Gemahlin Louisa von Wreech 1702. hat auch nur drey Töchter nachgelassen, Dorothea Charlotta, verm. Grafen Friedrich Caspar von Gersdorff 1734. Jacobina Henrietta Grafen Georgio von Werther 1724. und Agnes Augusta Grafen Friderico Ludovico von Wartensleben

1733.

1733. (2) Haino Henricus, Graf und Brandenburgischer General-Feld-Marschall, gebohren 9. Maj. 1632. † 28. Febr. 1706. Gemahlinnen (1) Barbara Gottliebe von Klitzing 1663. † 64. (2) Agnes Dorothea von Schwerin 1667. † 1673. (3) Dorothea Elisabeth von Pfuhl 1674. † 1740. Von der letzten hat er zwey Söhne und vier Töchter gehabt. Jene waren Joh. Georgius, Königl. Pohlnischer General und Feld-Zeugmeister von Litthauen, gebohren 1679. 16. Maj. Gem. (a) Louise Charlotta, Gräfin von Bielcke, von der gebohren Carl Georg Friedrich, Königl. Pohlnischer General-Lieutenant und Cammer-Herr, gebohren Gem. (1) Carolina Sophia von Grumbkow 1730. † (2) Henrietta Charlotta, Jacobi Alexandri, Fürstens Lubomirski und der Gräfin von Vitzthum dritte Tochter 22. Septembr. 1745. gebohren 1720. 18. Octobr. (b) Antonia Czartorinski 1744. † 1746. mit ihrem Kinde. Adam Friedrich, gebohren 1687. † 1744. Gemahlin Catharina Henrietta von Ahlefeld 1708. † 1721. von der ein Sohn, Adam Haino Henrich, gebohren 1716. † 1746. Jan. und 5 Töchter, deren drey verheyrathet, und

zwey

zwey ledig, noch am Leben sind. Die Güter dieses Hauses sind (A) in Vor- und Hinter-Pommern. (B) In der Mittel-Marck Brandenburg. (C) In Ober-Sachsen. (D) In der Grafschaft Zütphen die Herrschaft Borckeloh, welche 1726 an Graf Flemmingen verkauft, doch erst 1742 nach langem Proceß in Besitz genommen worden.

II. SCHWERIN, Grafen und Herren, stammen nicht von den Grafen von Schwerin, die vor Alters im Mecklenburger Lande gewesen, sondern sind ein uhralt Pommersches Geschlecht, das seinen Nahmen vielleicht den Svevis, von welchen es hergestammet seyn mag, oder auch wol seinem Stamm-Hause, der ietzo Pohlnischen Stadt Schwerin an der Warta, zu dancken hat. Es ist vordem sehr weitläuftig gewesen, und bestehet noch aus zwey Gräflichen, 1. Freyherrlichen, und 10 Adelichen Linien, die alle in Teutschland sind, ausser der Freyherrlichen, die in Schweden ist. Was die Gräflichen Linien anbelanget, so theilen sich dieselbe in zwey Linien, die weisse und die schwartze. Jener Stamm-Vater, Otto, hatte zwey Söhne, (A) Otto, gebohren 1585. Chur-Brandenburgischer Staats-Minister, † 1679. hatte durch seine

grosse

grosse Meriten den Freyherrlichen Titel erhalten. Sein Sohn aber, Otto, Königlicher Preußischer ältester Staats-Minister, ward 1700 zum Grafen gemacht, und starb 1705. Von seiner Gemahlin, Elisabetha Sophia von Schlaberndorff, hatte er zwey Söhne und fünf Töchter. Diese wollen wir mit Stillschweigen übergehen, von denen viere vermählet sind, jene aber sind (a) Friedrich Wilhelm, Königl. Preußischer Ober-Hof-Marschall bey der Königin, gebohren 1678. 28. Jul. starb 1727. Gemahlinnen 1) Charlotta, Baronesse von Heiden 1704. 2) Amalia, Grässin von Dohna, Witwe von Döhnhoff 1726. † 1730. Von der ersten leben Ludovicus Otto Sigismund, gebohren 1710, Alexand. Friedrich, Ferdinand und Eugenius. (b) Otto Friedrich zu Wolffshagen, gebohren 5. Jun. 1684. Gemahlinnen 1) Elisabeth Sperantia von Dohna 1713. † 1721. 2) Amalia Eleonora von Döhnhoff 1723. Von der ersten ist Fridericus, gebohren 1714. (B) Bogislaus, Gouverneur zu Stettin, † 1678. dessen Sohn, Frider. Bogislaus, Graf und Königl. Preußischer Ober-Stallmeister. Von der schwartzen Linie hat Ulrich, starb 1697. von Anna Lucretia von Rammin

zwey Söhne erzeuget. (1) Hans Bogislaus, Königl. Preußischer Ober-Forst- und Jägermeister, gebohren 1683. Gemahlin Charlotta von Arnim, die ihm zwey Söhne gebohren, Friedrich Wilhelm 1729. und Wilhelm Friedrich Carln 1738. (2) Curt Christoph, gebohren 1686. Königl. Preußischer General-Feld-Marschall. Seine Gemahlin ist eine Baronesse von Crassau, hat aber keine Kinder. Der Grafen und Herren von Schwerin Güther liegen (A) in Preussen, (B) Vor-Pommern, wo Spantekow sonst ihr importantestes Guth war, das aber von der Familie abgekommen, ietzt ist es Schwerinsburg. (C) Hinter-Pommern, Cammin und Wenden. (D) Mittel-Ucker- und Neu-Marck, auch (E) Grafschaft Ruppin.

III. BORCKE, oder, wie sie vor Alters geheissen, die Herren Burcken, ein uhralt und gar vornehmes Geschlecht, das unter allen Pommerschen fast den Vorzug, und besondere Privilegia hat, auch seinen Ursprung von den Beherrschern der alten Teutschen, die schon vor der Wenden Ankunft in Pommern und den benachbarten Landen gewohnet, und wie der Nahme fast vermuthen läßt, von dem Volcke der Burier herführet, als welche im heuti-

gen

gen Groß-Pohlen ihren ersten Sitz gehabt, und von dannen gar leicht sich besser herunter in Pommern können begeben haben. Man sagt sogar, daß sie mit den alten Pommerschen Fürsten, aus dem Hause der **Greiffen**, der Herrschaft wegen erst Krieg geführet, hernach aber in der Güte sich verglichen hätten, da die **Flemminger** dem Fürsten, ihnen aber die **Wedeln** beygestanden. Ihr gewisser Stamm-Vater, Nicolaus, ist 1124, gleich im ersten Jahre der Pommerschen Bekehrung zu Christo, getauft worden. Dessen Sohn, Wartislaus, ward 1136 Vormund der unmündigen Fürsten, und wird in alten Urkunden Vice-Dominus Terræ benahmet. Dessen Sohnes Kazimari I. Enckel, Richardus, hat Kazimarum II. erzeuget, von dessen zwey Söhnen die beyde Haupt-Linien des Geschlechts, nemlich die **Labische** und **Regenwaldische**, gestiftet worden. Beyde haben sich wieder in viele andere, und zwar die **Labische** in die zu **Labes**, **Wangerin**, **Schönwalde**, **Pausin** und **Falckenburg**, die **Regenwaldische** aber in die zu **Regenwalde**, **Strammehl** und **Zoezenow**, getheilet; vieler andern daraus entstandenen nicht zu gedencken; immassen sich dieses Haus sehr aus-

gebreitet, aber auch Güther genug hat, nicht allein in Vor- und Hinter-Pommern, sondern auch in der Neu-Marck und in Preussen. Es hat iederzeit viele brave Herren, die dem Vaterlande in Krieges- und Friedens-Zeiten die besten Dienste gethan, hervor gebracht, und noch ietzo stehen ihrer viele in den vornehmsten Königlichen Civil- und Militair-Aemtern; von denen ich aber, in Ermangelung rechter Nachricht, nichts mehr gedencken, und allein bey der Gräflichen Linie ein wenig still stehen will; welche, sowol als die Vor-Pommersche und Preußische, aus der Regenwaldischen entsprossen ist. Ihr gantzes Stamm-Register findet sich in den Personalien des sel. General-Feld-Marschalls, woraus ich es, doch nur gantz kurtz, extrahiret habe. Wolff, vorgedachten Kazimars II. Sohn, Stifter der Regenwaldischen Haupt-Linie, zeugte mit seiner Gemahlin, Anna von Bülow, Jacobum, dieser mit Catharina von Krackewitz Ulricum, und der mit Hedwig von der Osten Johannem. Derselbe erhielt von Anna von Güntersberg Nicolaum, welcher 1475 vor Pyritz in der Belagerung erschossen ward, doch hinterließ er von Gertrud von Vidante, der letzten ihres edlen Stammes,

Jo-

Johannem; Dessen jüngster Sohn von Dorothea von Glasenap, Nahmens Stephanus, hat von Barbara von Munckerwitz Andream erzeuget, dessen Gemahlin, Anna von der Osten, hat Adrianum zur Welt gebracht, welcher von Abigail Sophia von Below, nebst Ernesto Matthia, Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen General-Lieutenant, und Phil. Stephano, Andream hinterlassen, der zwar gar früh, nemlich 1675. 25. Martii diese Welt gesegnet hat, doch von seiner Gemahlin, Benigna Maria von Wedel, drey Söhne bekommen, nemlich Adrianum Bernhardum, Sebastianum Ernestum, und Casparum Felicem; seine Witwe aber ist ihm auch schon 1690 im Tode nachgefolget. Adrian Bernhard, der älteste von ihren Söhnen, gebohren 1668. 21. Jul. studirte zu Franckfurt und Leipzig, reisete darauf in Franckreich und Italien, gieng aber wieder nach Hause, wie er die Post von seiner sel. Mutter Tode kriegte, und begab sich in Brandenburgische Krieges-Dienste 1690, in welchen er vom Adjutanten an immer höher avanciret ist, bis er 1737 Königl. Preußischer General-Feld-Marschall geworden. Daneben war er würcklicher Geheimder Staats-

Kriegs- und Cabinets-Ministre, Gouverneur zu Stettin, Ritter des Preußischen schwartzen Adler-Ordens, Obrister über ein Regiment zu Fuß, Dom-Probst zu Havelberg ꝛc. und zu guter letzt ward er von des ietzigen Königs in Preussen Majestät 1740. 28. Jul. in den Grafen-Stand erhoben, starb aber gleich im folgenden Jahre 1741 den 25. Maj. Seine Gemahlin, Antoinette Hedwig, Freyin Hallard von Elliot 1699. 6. Jan. hat ihm 7 Töchter und 3 Söhne gebohren; von den Töchtern aber sind drey vermählet, und zwey jung gestorben, leben also nur noch zwey, Charlotta Friderica, gebohren 23. Jun. 1705. vermählt mit Ernesto Friderico, Grafen von Finckenstein von der Gilgenburgischen Linie 1732. 23. Maj. und Margaretha Helena Bernhardina, gebohren 1712. 17. Octobr. vermählt 1732. 10. Novembr. an ihren Vetter Friedrich Wilhelm von Borcke, Königl. Preußischen Staats-Ministre und Cammer-Præsidenten zu Minden und Cleve, welcher vor ihr ihre ältere Schwester, Maria Augusta, 1729. 13. Octobr. zur Ehe gehabt, die ihm aber schon 1730. 30. Aug. durch den Tod entrissen worden. Von den Söhnen sind auch zwey, der älteste, Friedrich

drich Wilhelm, gebohren 1713. 13. Decembr. in der besten Blüthe seines Lebens als Königl. Preußischer Major, und der jüngste, Christian Ludewig, gebohren 1722. 4. in der zärtesten Kindheit aus der Welt gegangen, ist also nur noch der mittelste allein im Leben, Henrich Adrian, gebohren 1715. 4. April. welcher sich 1743. 23. Jul. mit Helena Wilhelmina Henrietta von Brandt vermählet, und mit ihr schon einen Sohn, Friedrich Henrich Christian, gebohren 1744 den 31. Julii, gezeuget hat. Er ist anietzo Königl. Preußischer Rittmeister bey dem General Stillischen Cuiraſſier-Regimente, weil er aber, nach dem Exempel seines sel. Herrn Vaters, die Studia mit den Waffen verbindet, und ein grosser Liebhaber von guten Büchern ist, so zweifle ich nicht, daß er auch mit der Zeit dessen Ehren-Stellen durch seine Meriten erhalten werde, deren eine sein Vetter von der Falckenburgischen Linie, Caspar Wilhelm, Königl. würcklicher Staats- und Krieges-Ministre, so rühmlich verwaltet. Friedrich Ludewig Felix von Borcke, Königl. Preußischer General-Major und General-Adjutant, wird vermuthlich des vorhin gedachten Friedrich Wilhelms jüngerer Bruder, und beyde

werden des Königl. Preußischen Geheimden und Ober-Appellations-Gerichts-Raths, Georgii Henrici, Söhne seyn, die er mit seiner Gemahlin, Wilhelmina Maria von Meiders, erzeuget hat. Es mögen wol einige Linien ausgegangen seyn, als die zu Labes, Pausin ꝛc. es fehlet aber nicht an andern, die an deren Statt wieder aufkommen. Es giebt sogar in Pohlen noch einige zu diesem Geschlecht gehörige Linien, die sich ietzo Goslinski benahmen, doch das Borckische Wapen beybehalten haben, welches zwey rothe gekrönte, und mit güldenen Hals-Bändern gezierte Wölffe im gelben Felde seynd, oben auf dem gekrönten Helm aber führen sie einen gekrönten rothen springenden Hirsch mit einem güldenen Hals-Bande. Die von Borg aber in der Marck Brandenburg, und die von Burg im Reiche, führen ein gantz ander Wapen, und gehören nicht hieher. Dieses Wapen aber mögen sie, eben als ihre Fürsten die Greiffen, noch wol aus dem Heydenthum herhaben, wenigstens zeigt es nicht undeutlich an, daß die Herren Borcken, oder Burcken, ihren Nahmen nicht daher bekommen, daß sie, wie verschiedene andere, Burg- und Schloß-Gesessene sind, denn sonst würden sie wol eine

Burg

Burg zu ihrem vornehmsten Wapen angenommen haben. Ob nun auch welche von den Borcken, eben als von den Flemmingen, mit Hengisto nach Britannien 450 hinüber gegangen, deren Nachkommen noch in Schott- und Irrland vorhanden, und sich the Bourck nennen, auch ein gleiches Wapen führen, das will ich eben so dahin gestellet lassen, als ob daselbst ein Borckovicum sich finde, und von diesem Geschlechte seinen Nahmen habe. Daß auch Tham Flemming 1295 aus Engelland in Pommern zurück gekommen sey, und sein Geschlecht fortgepflantzet habe, das will ich gleichfalls in der Ungewißheit beruhen lassen.

IV. MANTEUFEL, Grafen und Herren, ein uhralt Geschlecht in Pommern, das einige aus Westphalen, andere aber gar aus Engelland herleiten, als woselbst die von Mandeville vor Alters die Grafschaft Essex besessen, aber schon 1190 sie verlohren haben, ietzo nennet sich der Duc de Manchester aus dem Hause Montagu einen Vicomte Mandevile, ob aber sonst noch wer des Nahmens in Engelland übrig sey, ist mir so wenig bekannt, als ob jemand dieses Hauses in Pommern sich besetzt, und sein Nahme mit der Zeit in Mandüvel und Manteufel verkehrt worden sey,

welches zwar gar leicht, ja noch viel leichter geschehen können, als vor einigen Jahren eines gewissen Frantzösischen Officiers Nahme, S. Sauveur, vom gemeinen Mann närrisch genug in Cincifer und Lucifer verkehrt worden. Dieses Geschlechte soll sich schon vor langen Zeiten in zwey Haupt-Linien, die von Cölpin und Poppelow, getheilet haben, von welchen sich einige in Pohlen niedergelassen, und als wenn sie sich ihres Stamm-Nahmens schämeten, sich Kolpinski und Popielski betitelt haben. Es mögen noch wol viele Linien in Pommern blühen, die von ihrer eigentlichen Connexion nichts wissen, als die Poltzinsche, Colpinsche ꝛc. eine aber hat sich vor allen andern hervorgethan, nemlich die Kerstinsche, welche den Gräflichen Titel erworben, und ist nur zu bedauren, daß sie gleich in ihrem Stifter wieder ausgehen soll. Christoph Arnold, Königl. Preußischer Land-Rath im Fürstenthum Cammin, geb. 1640. † 1713. hat von Elisabeth Clara von Bonin, gebohren 1652. † 1702. Ernestum Christophorum 1676. 27. Jun. erzeuget, einen rechtschaffenen und gelehrten Herrn, der bey dem verstorbenen Könige in Pohlen als Geheimder Rath und Staats-Minister, wie

auch

auch Staroſt zu Nowodwor in Pohlen, in groſſem Anſehen geſtanden, und 1719 in den Reichs-Grafen-Stand erhoben worden, aber von ſeiner Gemahlin, Gottliebe Agnete Charlotta, Baroneſſe von Bludowski, und verwitweten Baroneſſe von Trach, nur vier Töchter, doch keinen Sohn erhalten, auch, ſo viel ich weiß, keinen Bruder hat. Die Güther dieſes Hauſes liegen in Hinter-Pommern, Cammin und Wenden. Kerſtin iſt des Herrn Grafen Sitz. Krukenbeck, nicht Krutenbeck, iſt auch ein Kirch-Dorff und Ritter-Sitz, ſo ihm zugehöret, anderer nicht zu gedencken. Bey Kerſtin hat er ſich im Walde einen ſchönen Luſt-Sitz, Kummerfrey genannt, erbauet, wo er ſich mehrentheils, ſonſt aber auch wol zu Berlin oder in Ober-Sachſen aufhält, als wo er ebenfals einige Güther beſitzet.

V. PODEWILS, Grafen und Herren, auch ein uhraltes Pommerſches Geſchlecht, das von ſeinem Stamm-Guthe im Belgardſchen Kreiſe ſeinen Nahmen erhalten, auſſerdem aber noch viele Güther in Vor- und Hinter-Pommern, Cammin und Wenden, wie auch in Preuſſen hat, auch aus vielen Linien beſtehet. Joachim auf Demmin und Crange in Wenden hatte zwey Söhne, Hen-

rich,

rich, Frantzösischen und Hannöverischen General-Feld-Marschall, der 1615 gebohren, und 1696 ledig gestorben, und Adam, gebohren 1617. † 1697. welcher drey Söhne hinterlassen, Ernestum Bogislaum, Caspar. Ottonem, und Frider. Wilhelmum. Der erste, gebohren 1651. † 1718. zeugte drey Söhne, (1) Henricum, gebohren 1695. 3. Octobr. Königl. Preußischer Staats- und Cabinets-Minister, der von seiner ersten Gemahlin, einer von Grumbkow, Frider. Wilhelmum 1723. 8. Aug. und von der zweyten, einer Gräfin von Schulenburg-Lieberose, Frider. Henricum 1737. 10. Jan. erhalten hat. (2) Adam. Joachimum, gebohren 1697. der eine von Krakow zur Ehe hat, und (3) Ottonem Fridericum, gebohren 1702. Diese drey Brüder wurden 1741 samt ihrem Vetter, vom ietzigen Könige in Preussen zu Grafen gemacht. Dieser letzte ist vorhin Königl. Preußischer Gesandte im Haag gewesen, nun aber in gleicher Qualitæt nach Wien geschickt worden. Er hat sich 1744. 14. Aug. mit des Generals von Marwitz Tochter vermählet, und wird vermuthlich Casp. Ottonis Enckel von seinem Sohne Adam seyn, und auch Casp. Otto heissen.

VI.

VI. KAMECKE, Grafen und Herren, sind auch aus Pommern bürtig, und haben ihre Güther in Hinter-Pommern, Cammin und Wenden, wie auch in der Prignitz, Mittel- und Neu-Marck. Paulus Antonius, gebohren 1674. 29. Maj. stund in grossen Gnaden beym Könige Friderico I. und vermählte sich 1704 mit Agnes Juliana, Adam Georgii, Grafens von Schlieben Tochter, von dem er zum Sohn angenommen ward, und folglich seine Güther erbete, er starb 1717. Sein Sohn aber, welcher eben als sein Vater Schloß-Hauptmann zu Berlin ist, nahm 1739. 9. Febr. die Tochter des Rußischen Gesandten in Holland, Alexandri, Grafens von Golofkin, zur Ehe, und ward 1740 vom Könige Friderico II. in den Grafen-Stand gesetzt.

VII. DEWITZ, waren vor alten Zeiten Grafen von Fürstenberg im Mecklenburgischen. Die Hertzoge von Mecklenburg hatten Ottoni I. solches wegen seiner treuen Dienste geschenckt, und bey Kayser Carolo IV. ihm 1348 den Gräflichen Titel ausgewircket. Weil sie es aber seinen Nachkommen wieder entrissen, unter dem Vorwande, daß sie es mehr mit den Pommerschen Hertzogen

als

als mit ihnen gehalten, so haben sie den Gräflichen Titel wieder fallen lassen, ob ihnen gleich die Pommerschen Fürsten Daher davor wieder geschenckt, welches sie annoch, samt etlichen zwantzig Schlössern und Dörffern, in Hinter-Pommern besitzen.

VIII. MÜNCHOW, Grafen und Herren, gehören auch vermuthlich in Pommern recht zu Hause, als woselbst sie in Hinter-Pommern, Cammin und Wenden, ihre meiste Güther haben, ob sie wol auch in der Mittel-Ucker- und Neu-Marck, ingleichen im Magdeburgischen einige besitzen. Ludwig Wilhelm, Königl. Preußischer dirigirender Staats-Ministre in Schlesien, wurde 1741 samt seinen beyden Brüdern in den Grafen-Stand erhoben. Sonst ist auch Henning Frantz von Münchau, Præsident des Hof-Gerichts zu Stendel.

IX. GRUMBKOW, auch ein vornehm Geschlecht, das dem Verlaut nach 1732 vom Kayser Carolo VI. in der Person des Königl. Preußischen Staats-Ministers und General-Feld-Marschalls, Friedrich Wilhelms, der ein Bruder des noch lebenden Phil. Ot-

Ottonis, Königl. Ober-Præsidentens und Cantzlers in Pommern, gewesen, mit der Gräflichen Würde beehret, doch solcher Titel nicht angenommen worden. Es hat seine Güther in Hinter-Pommern und Wenden, auch in der Neu-Marck.

X. EICKSTÆDT, eigentlich ein Sächsisches, und schon zu Kaysers Lotharii Saxonis Zeiten berühmtes Geschlecht, hat sich aber schon vor undencklichen Jahren auch in Pommern niedergelassen, und besitzt daselbst in Vor- und Hinter-Pommern, wie auch in der Alten-Marck, wo sein Stamm-Haus zu seyn scheinet, ingleichen in der Ucker-Marck, viele Güther. Wann die Vitzthume von Eickstädt mit dazu gehören, die in Ober-Sachsen ihr Glück gefunden, so ist zu wissen, daß Friedrich, gebohren 10. Jan. 1675. beym König Augusto von Pohlen in grossen Gnaden gestanden, und zum Grafen gemacht, doch 1726. 13. April. im Duell getödtet worden. Er hat aber von seiner Gemahlin, Rahel Charlotta, Gräfin von Hoim, gebohren 1676. vermählt 1699. zwey Söhne nachgelassen, Johann. Fridericum, geb. 1712. 24. Jan. und Ludovicum Sigfridum, gebohren 1716. 14. Jul.

XI.

XI. MELLIN, Grafen und Herren, haben ihre Güther in Vor- und Hinter-Pommern, aus ihnen ist der General und Gouverneur von Bremen, Georgius, 1696 von dem Könige in Schweden, Carolo XI. begräfet worden, dessen Söhne das Geschlecht fortgepflantzet haben.

XII. MALZAN, ist auch ein uhralt und vornehmes Geschlecht, das im Mecklenburgischen die Herrschaft Pentzlin, und in Vor- und Hinter-Pommern gleichfals verschiedene Güther, eine Linie aber in Schlesien die freye Standes-Herrschaft Militsch besitzt, woselbst wir denn §. VIII. mit mehrerm von ihm handeln wollen.

XIII. Es giebt in Pommern noch viel mehr vornehme Geschlechter, davon ich aber keine rechte Nachricht habe. Wokenius führet in seinen Beyträgen aus einer alten Pommerschen Genealogie an, die **Crokowen** wären aus Francken, ihr Anherr Albertus sey 1239 in Preussen gekommen, und habe Vickerod mit dem Zunahmen geheissen. Dessen Enckel, Gneomar, aber habe von dem ihm von Mestovino II. 1279 gegebenen Dorffe Crokow solchen neuen Nahmen bekommen. Dieses sein Sohn, Matthias, sey Bischof zu Worms ge-

gewesen; andere nennen ihn Matthæum, und geben vor, er sey zu Cracow gebohren; er hat nur fünf Jahre, nemlich von 1405 bis 1410, dem Stifte vorgestanden. Die Zeit-Rechnung aber scheinet es fast nicht zuzugeben, daß er besagten Gneomars Sohn gewesen, er müste denn sehr alt geworden seyn. So weiß ich auch nicht, ob es Grund habe, was in eben dieser Genealogie berichtet wird, die Massowen wären 1276 mit der Fürstin von Masow Majorana in Pommern gekommen, als dieselbe Hertzog Wartislai Gemahlin geworden, und wären ihre Vettern gewesen. Einer von ihnen, der im Gesicht sehr blessiret gewesen, daher ihn die Pommern den mit der Nahren, das ist Narben, zubenahmt, hätte sich in die Marck begeben, und daselbst das Geschlecht von Arnim fortgepflantzt, das mit den Massowen einerley Wapen habe.

§. V.

Von einigen Gräf- Freyherr- und Hochadelichen Familien in der Marck Brandenburg.

I. ARNIM oder Arnheim, eine uhralte und vornehme Familie, die einige, wie

wir vorhin vernommen, aus der Masow herholen; Sie selbst aber deriviren ihr Geschlecht und Nahmen aus der Geldrischen Stadt Arnheim her, in welchem Lande noch vor kurtzer Zeit ihre Geschlechts- und Nahmens-Verwandten geblühet haben. Sie haben sich in viele Linien ausgebreitet, und besitzen annoch viele schöne Güther in der Uckermarck, auch im Magdeburgischen und im Sächsischen, haben aber vor Alters noch mehrere gehabt, die mit der Zeit von der Familie abgekommen sind, wie Herr Grundmann im ersten Theile seiner Uckermärckischen Adels-Historie gezeiget hat. Joachim von Arnim ist Heer-Meister zu Sonnenburg gewesen, Joh. Georg, Sächsischer General-Feld-Marschall, hat im dreyssigjährigen Kriege, und Georg Abraham, Preußischer General-Lieutenant, zu unsern Zeiten sich der Welt bekannt gemacht, und noch ietzo stehen welche in wichtigen Königlichen Bedienungen, unter denen ich nur Georg Detleven, Königl. Preußischen Geheimden Staats-Ministre, Præsident des Geheimden Justitz-Raths und Ober-Appellations-Gerichts, und Carl Siegmund, Königl. Pohlnischen General-Lieutenant, specificiren will. Jenes Gemahlin ist Dorothea Sabi-

na,

na, Adam Georgii, Grafens von Schlieben, älteste Tochter, vermählt 1705.

II. WEDEL, eine sehr weitläuftige Familie, die nicht allein aus vielen Linien bestehet, sondern auch viele Güther, sonderlich in Hinter-Pommern, der Uckermarck und der Neumarck hat. Eine Linie hat sich in Dännemarck besetzet, woselbst der Dänische General-Feld-Marschall, Gustavus Wilhelmus, von seinem Könige zum Grafen gemacht worden. Er war gebohren 1641. 24. Jun. und ließ von seiner Gemahlin Maria, Baronesse von Ehrentreiter, drey Söhne nach, deren ältester, Georg Ernst, Graf von Wedel, gebohren 1666. 23. Maj. † 1717. 30. Jan. sich mit Wilhelmina Juliana, Grafens Antonii von Oldenburg Tochter, vermählte 1689, und mit ihr zwey Söhne zeugte, Christian. Gustavum, Grafen zu Wedelsburg, gebohren 1692. der eine von Raben 1717 zur Gemahlin nahm, und Fridericum Antonium, Grafen zu Jarlsberg, gebohren 1694. † 1738. Ihres Vaters Brüder waren Erhard, Baron von Wedel, gebohren 1668. † 1740. und Anton Wilhelm, gebohren 1670. welcher auch schon todt seyn wird, ob sie Gemahlin-

nen und Kinder gehabt und nachgelassen, das ist mir nicht bekannt.

III. BARFUS, Grafen und Herren, haben diesen Character Johann. Alberto, Königl. Preußischen General-Feld-Marschall, zu dancken, welcher 1704 gestorben ist, er hinterließ von seiner Gemahlin Eleonora, Gräfin von Döhnhoff, die erst 1726 mit Tode abgegangen, zwey Söhne. Fridericum, † in Ungarn 1717. æt. 23. und Francisc. Henricum, der sein Geschlecht vermuthlich fortgepflantzet hat, Carl Friedrich Ludwig, Dom-Herr zu Brandenburg, wird wol sein Sohn seyn. Die Güther dieses Hauses sind theils in Preussen, und theils in der Mittel-Marck, die in Hinter-Pommern aber und in der Herrschaft Beskow sind verkauft, jene an den Marggrafen von Schwedt, und diese an den Königlichen Printzen von Preussen.

IV. BLUMENTHAL, Grafen und Herren, haben ihre Güther in der Prignitz, Mittel-Marck, Pommern und Preussen, und scheinen fast ihren Nahmen von dem Stamm-Hause in der Prignitz zu haben. Aus ihnen ist Georgius Bischof zu Ratzeburg und Lebus gewesen. Johann Friedrich, Statthalter zu Halberstadt, ward zum Freyherrn, und Chri-

Christoph Caspar zum Grafen gemacht, dieser starb 1689. und seine Linie ist, wo mir recht, ausgegangen, aber Adam Ludwig, gewesener Præsident der Krieges- und Domainen-Cammer in Preussen, der 1745 an statt des verstorbenen Friderici von Görne in das General-Ober-Finantz-Krieges- und Domainen-Directorium zu Berlin gekommen, giebt diesem Hause wieder ein neues Ansehen.

V. BREDAU, Grafen und Herren, schreiben sich von der Stadt Breda in Braband her, und haben sich in viele Linien getheilet, haben aber auch schöne Güther in Preussen, in der Mittel-Marck, Prignitz, Ruppin, und Uckermarck, Crossen und der Nieder-Lausitz; es sind zwey Bischöffe zu Brandenburg, Henningus und Joachimus, auch einer, Wilhelmus, zu Lebus aus diesem Geschlechte gewesen. Johann. Rudolphus, Kayserlicher General-Feld-Marschall, hat die Linie der Grafen von Bredau in Böhmen gestiftet, die noch im Stande ist; und Ernestus Wilhelmus, gewesener Reichs-Hof-Rath, nun Preußischer Staats-Minister, ist auch vor einigen Jahren vom Kayser in den Grafen-Stand erhoben worden; Er hat des Vice-Præsidenten beym Reichs-Hof-Rath Anto-

nii, Grafens von Hartig, Tochter zur Ehe, und von seinen Herren Brüdern ist einer Obrister, der andere Obrist-Lieutenant. Ausser ihnen aber stehen noch verschiedene Herren von Bredau als Generale in Königl. Preußischen Krieges-Diensten, und einer ist Cammer-Præsident zu Gumbinnen in Preussen.

VI. SPARRE, Grafen, sollen ursprünglich aus Schweden hergekommen seyn, wo noch eine Gräfliche Linie im Flor ist, aus welcher Joseph Magnus 1742 Obrister des Frantzösischen Regiments Royal Svedois geworden. In Böhmen ist auch eine Gräfliche Linie dieses Nahmens, welche eben sowol als die Märckische brave Generals hervor gebracht. Die Märckische aber hat ihre Güther in der Mittel- und Uckermarck, und Fridericus Wilhelmus ist der einige, der noch davon übrig ist. Dessen Gemahlin, Henrietta Dorothea Helena, Gräfin von Flemming 1693. und sein Sohn wird verhoffentlich Carl Gustav, Canonicus zu Colberg seyn.

VII. SCHLIPPENBACH, ist auch eine Gräfliche Familie, welche in den vorigen Zeiten durch verschiedene grosse Männer sich berühmt gemacht hat. Von ihrem ietzigen Zustande aber weiß ich sonst nichts beyzubringen,

gen, als daß sie noch im Wesen sey, und in Preussen, wie auch in der Uckermarck, ihre Güther habe.

VIII. SCHMETTAU, eine neue 1713 gemachte Freyherrliche Familie, welche Kayser Carolus VII. 1742 in den Reichs-Grafen-Stand versetzet hat. Sie besitzet im Hertzogthum Crossen Pommertzig, welches ein Majorat, Klemptzig und Trebschen, welche letzte beyde sie erst 1736 und 1737 erkauft hat, ohne Zweifel aber wird sie in andern Ländern noch mehr Güther acquiriret haben. Sie bestehet in dem bekannten General-Feld-Zeugmeister Samuel, Samuelis, † 1707, Sohn, und Mariæ de la Fontaine, † 1732, welcher 1684. 24. Mart. gebohren, und erst Kayser Carolo VI. gedienet hat, nach dessen Tode aber in Königliche Preußische Dienste samt seinem Bruder, Carolo Christophoro, gebohren 1696. 8. Jun. getreten ist. Sie haben noch 5 Vettern, welche ebenfals mit begräfet worden, deren Nahmen sind Gottfried Henrich, Carl Leopold, Bernhard Wilhelm, drey Brüder, Godofredi Wilhelmi Söhne, ingleichen Woldemar und Leopold, die meist alle von der ältesten Linie seyn, und das Majorat besitzen sollen.

IX. ROTENBURG, eine Gräfliche Familie im Croßnischen, welche in Franckreich mit denen Grafen von Rose gar genau verbunden ist. Denn Reinold von Rose aus Liefland, Frantzösischer General-Lieutenant, kaufte Herrnstein im Elsaß, und starb 1668. Seine eintzige Tochter und Erbin, Maria Sophia, vermählte sich 1660 mit ihres Vatern Verwandten Fabiani Sohn, Conrado, welcher als Marechal de Camp und Graf von Bollweiler erst 1715. æt. 82. sie aber schon 1686 gestorben, und zwar einen Sohn, Reinold Carolum, Grafen von Bollweiler und Ettweiler, gebohren 1666. gehabt, der sich 1698 mit Maria Beatrix von Grammont vermählet, und Conradum erzeuget hat, welcher 1714 gestorben, und noch zwey Brüder, Anam Armandum n. 1711. und Eleonorum Felicem n. 1713 gehabt, daher scheint es nicht, daß diß Geschlecht der Comtes de Rose gantz ausgegangen sey. Nicol. Fridericus aber, Graf von Rotenburg, der 1681 des Marschalls älteste Tochter, Anna Johanna, geehlichet, hat auch in Franckreich sein Glück gemacht, † 1716. 20. Apr. und sein Sohn, Conrad Alexander, ist 1735 unbeerbet gestorben. Alexandri Rudolphi, Königli-

niglichen Land-Raths zu Crossen Sohn, ist aus Franckreich vor einigen Jahren wieder in Teutschland zurück gegangen, und hat sich in Krieges-Dienste bey dem König von Preussen begeben, sich auch in verschiedenen Treffen so wohl gehalten, daß er schon die Stelle eines General-Lieutenants erlanget hat. Er soll nicht der älteste, Joh. Siegmund, gebohren 1706. sondern der jüngste Sohn, Friedr. Rudolph, gebohren 1710, seyn. Ihre Mutter aber ist Eva Sophia von Falckenhayn gewesen. Das Haus Rotenburg theilte sich sonst in 2 Linien, Beuthnitz und Netkau, deren erste ausgegangen. Es blühen aber noch mehr Linien in Schlesien, die in den Fürstenthümern Glogau, Breßlau, Wolau und Oels ihre Güther haben.

X. PÜCKLER, Grafen, mögen wol eigentlich in Schlesien zu Hause gehören, haben sich aber auch in Francken und in den Königl. Preußischen Landen niedergelassen, wo sie in der Nieder-Lausitz ihre Güther haben. Balthasar ist der gemeine Stamm-Vater beyder Linien, sowol der Fränckischen als Schlesischen gewesen. Dessen Sohn, Carolus Franciscus, hat sich in Francken besetzt, und

Christian Wilhelm Carolum erzeuget, der zu Burg-Farrenbach unweit Fürt residiret, und 1740. 7. April. in das Fränckische Reichs-Gräfliche Collegium introduciret worden. Er hat sich mit Carolina Christiana, Gräfin von Löwenstein-Werthheim, 10. Jan. 1737 vermählet, die ihm schon fünf Kinder, drey Söhne und zwey Töchter, gebohren. August Sylvius, Freyherr zu Groditz, gebohren 1657. hat die Schlesische Linie gestiftet, starb 1736, und ließ von seiner Gemahlin, Louisa Maximiliana, Baronesse von Nowac, vier Söhne nach. Deren ältester, Erdmann, des Preußischen Staats-Ministers Rutgeri von Ilgen Tochter 1718. 17. Aug. zur Ehe genommen, und zu Brahnitz in der Nieder-Lausitz wohnet. Seine Brüder sind Franciscus Sylvius, vermählt mit Eva Franciscа, Gräfin von Burghaus 1714. Augustus, vermählt mit Maria Carolina, Gräfin von Nostitz 1743. und Fridericus, vermählt mit Maria Maximiliana Renata, Gräfin von Burghaus.

XI. Die GANSE, Frey- und edle Herren von Putlitz, haben schöne Güther in der Prignitz und der Alten-Marck; man derivirt ihr Geschlecht von Gebhardo, des berühm-

rühmten Grafen von Mansfeld Hojeri Sohn, der in dem grossen Treffen beym Welpheholtze 1115 von Hertzog Lothario Saxone gefangen worden, und weil er gesprochen, hie stehe ich wie eine verflogene Gans, daher solchen Beynahmen gekriegt haben soll. Wie man aber das letzte heutiges Tages nicht mehr vor wahr hält, also zweifle ich auch fast am ersten, ja an der gantzen Sache, zumalen man in der Mansfeldischen Genealogie gar keine Nachricht davon hat, und doch fast nicht zu glauben ist, daß dieser Gefangene seine väterliche Verlassenschaft gantz solte abandonirt, und davor eine Herrschaft im Wendischen angenommen haben. Der Nahme des dieser Familie zustehenden Dorffes Mansfeld reicht noch lange nicht zu, diese ungewisse Tradition zu bestätigen. Mir fällt hiebey ein, daß die Gothen, nach Jornandis Bericht, ihre grosse Herren Anses benahmet, woraus die alte Teutschen grosse Hansen gemacht, wovon auch die sogenannten Hanse-Städte ihren Nahmen mögen erhalten haben. Da nun die Wenden, eben als die Russen, das H in G zu verkehren gewohnet gewesen, so præsumire ich nicht unbillig, daß es mit den Ganses von Putlitz eben die Beschaffenheit als mit den Borcken in

Pom-

Pommern gehabt, daß nemlich ihre Vorfahren schon bey der Wenden Ankunft in diesen Landen sich befunden, und der daselbst noch übrigen Teutschen Oberen gewesen, deswegen auch den Titel der Ansen oder Hansen geführet, welcher von den Wenden in Ganse verkehrt, und also auf die Nachwelt fortgepflantzet worden. Diß sind aber meine Gedancken, die ich keinem aufdringen will.

XII. Die von **Königsmarck** in der Prignitz haben das berühmte Geschlecht der Grafen dieses Nahmens von sich ausgehen lassen, nachdem aber dasselbe 1694 untergegangen, so hat zwar Friedrich, Graf von Leuenhaupt, der seiner Mutter wegen aus ihm herstammet, dessen Nahmen wieder angenommen, man höret aber nicht viel von ihm. Er ist gebohren 1695, und soll eine von Malzan zur Ehe, auch mit ihr einen Sohn und zwey Töchter gezeuget haben, sich aber mehrentheils in Teutschland aufhalten. Sein älterer Bruder war der unglückliche Graf Carl Æmilius von Löwenhaupt, dem es 1743 seinen Hals kostete, als er die Schweden gegen die andringende Rußische Macht nicht nach Verlangen angeführet. Seine Gemahlin Beata, Gräfin von Cronhielm, hat ihm auch zwey Söhne gebohren,

ren, deren ältester ebenfals Carl Æmilius heisset, und 1721, der andere aber, Adam, 1725 gebohren ist, nebst zwey Töchtern. Die von Qvitzow haben von ihrer ehemaligen grossen Macht kaum den Schatten behalten, und ihre besten Güther verlohren, wo sie nicht gar ausgegangen sind, Kleetzke aber haben nicht die von Kleist, sondern die von Kamecke, erhalten. Die von Bülow haben Grafen und Freyherren in ihrem Geschlechte, weil ich aber von ihnen keine rechte Nachricht habe, so kan ich mich auch bey ihnen nicht aufhalten, und eben das ist die Ursache, warum ich die von Görne, Gröben, Ribbeck, Knesebeck, Bismarck, Jagau, Kannenberg, Lüderitz und mehr andere, insonderheit den 1743 gemachten Grafen von Wilckenitz, mit Stillschweigen übergehen muß.

§. VI.

Von einigen Gräflichen, Freyherrlichen und Hochadelichen Familien im Magdeburgischen und Halberstädtischen.

I. SCHULENBURG, ein vornehm Gräflich, Freyherrlich und Hochadelich Haus,

Haus, das sowol in der Alten-Marck und im Magdeburgischen, als in Chur-Braunschweig- und Chur-Sächsischen Landen viele und schöne Güther hat. Schulenborg, ein nun wüstes, vordem festes Schloß in Over-Issel an dem kleinen Fluß Regge zwischen Ommen und Ryssen gelegen, wird vor dessen Stamm-Haus gehalten; andere aber sehen die alte auch nun verwüstete Schulenburg an der Elbe unweit Saltzwedel davor an. Es theilt sich hauptsächlich in zwey Linien, die weisse und schwartze, oder wie sie sonst heissen, alt und jung Part; beyde aber stammen von Wernern her, welcher 1130 gelebet hat. Zur weissen gehöret (a) die von Heelen, deren Stamm-Vater Bischof Christoph von Ratzeburg seyn soll, welcher 1554 resigniret und sich vermählet hat. Sein Sohn Albertus zeugte Achatium, und der Frider. Achatium, gebohren 1647, welcher 1701 gestorben, und mit Margaretha Gertrud von Schulenburg 1681 sich vermählet hat, die 1697 gestorben, und zwey Söhne und eben so viele Töchter nachgelassen hat. Die Töchter sind Anna Louisa, gebohren 1692. vermählt einem Herrn von Bülow, und Melusina Petronella, Gräfin von Walsingham, gebohren

ren 1693, und vermählt mit Philippo, Grafen von Chesterfield 1733. 9. Septembr. Die Söhne aber sind 1728 begräfet worden, der älteste zu Heelen, Christian Günther, Ober-Jägermeister im Hertzogthum Lüneburg, gebohren 1684. 5. Septembr. hat von Hedwig Ernestina von Steinberg 8 Kinder erzeuget, nemlich 5 Söhne und 3 Töchter. Jene sind Friedrich, gebohren 1711. 3. Septembr. Ludov. Ernestus Matthias, gebohren 1712. 28. Septembr. Daniel Christoph Georg, gebohren 1716. 17. April. Christian Hieron. Adolph, gebohren 1717. 25. Octobr. und Georg Ludwig, gebohren 1719. 23. Jul. Diese aber Melusina Sophia, gebohren 1713. Juliana Friderica Louisa, gebohren 1714. und Adelheid Johanna, gebohren 1720. welche letztere 1741 mit Gottlieb Adolph, Freyherrn von Spörcke, vermählt ist. Der jüngste zu Betzendorff, Adolph Friedrich, gebohren 1685. 8. Decembr. blieb als Königl. Preussischer General-Lieutenant 1741. 10. April. im Treffen bey Molwitz. Seine Gemahlin, Anna Catharina Adelheid, die einige Erb-Tochter des 1742. 9. Jan. verstorbenen letzten Herrn von Bartensleben, Gebhard Werners, vermählt 1718. 15. Septembr. ist von GOtt

mit

mit vielen Kindern gesegnet worden, deren älteste beyde Gebhard Werner und Friedrich August heissen sollen. Die Güther, die sie von ihrem sel. Vater geerbet, sind schon Cap. IV. §. 1. angeführet worden. Es gehören aber noch ferner zu dieser weissen Linie (b) die zu **Emden**, von welcher noch der einige Graf Matthias Johann, Venetianischer General-Feld-Marschall, im Leben, der 1661. 8. Aug. gebohren ist, und in Ober-Sachsen schöne Güther acquiriret hat. (c) Die von **Altenhausen, Hohen-Warsleben** und **Bodendorff**, von denen eine Linie vom Kayser in den Freyherren-Stand erhoben worden. (d) Die von **Angern**, die auch ietzo in der Person des Sardinischen Generals und Obersten begräfet worden, und vor einigen Jahren die Güther Scheidungen und Closterrode erkauffet hat. (e) Die von **Lupstorff, Schochwitz** ꝛc. Zur schwartzen Linie aber gehören die von **Apenburg, Lieberose, Probstey Saltzwedel, Tuchum** ꝛc. Johann Georg, Freyherr zu Lieberose, welches ein Majorat dieses Hauses ist, Herr zu Betzendorff, Walschleben und Rohrbeck, starb 1715, und hinterließ Georg Antonium, gebohren 1705, welcher 1734. 10. Mart. vom Kay-

Kayser begräfet worden, und wo nicht er, doch sein Vater, die Herrschaft Leuthel in der Nieder-Lausitz dem Grafen von Flemming abgekauffet hat, welche die Schencken von Landsberg vorher besessen haben. Werner zu Saltzwedel, Königl. Dänischer General-Lieutenant, ist ebenfals 1741 von seinem Könige mit dem Gräflichen Titel beehret worden. In Geldern soll es auch noch Herren von der Schuylenburg, ingleichen welche dieses Nahmens in Franckreich geben, die sich Comte de Mont de jeu benahmen, ob aber selbige aus diesem Hause, und wie nahe sie ihm verwandt sind, das ist mir unbewußt. Den Nahmen der Grafen von Schulenburg haben auch die von Oynhausen angenommen, weil sie von des Venetianischen Generals Schwester gebohren sind, daß sie aber von ihm adoptiret worden, das will noch nicht von allen vor wahr angenommen werden. Das Schloß Sculenborch ist 1122 von Kayser Henrico V. belagert, von Hertzog Lothario Saxone zwar entsetzt, doch bald darauf, noch in selbigem Jahre, von dem Bischof zu Utrecht, Godebaldo, dem Kayser zu Gefallen, verbrannt worden, wie der Annalista berichtet. Vielleicht hat solches die Herren von

Schulenburg bewogen, daß sie sich, auf Marggraf Alberti Einladung, eben als die Herren von Bredau und Arnim, nach der Marck begeben, und daselbst besetzt haben, im Stift Osnabrück liegt auch eine Schulenburg, welche aber denen von Dincklage zustehet. Uebrigens sind aus diesem Hause viele vornehme Herren entstanden, von denen ich nur zwey Bischöffe, Ditericum III. zu Brandenburg, † 1393, und Henricum I. zu Havelberg 1272, wie auch vier Herrn-Meister zu Sonnenburg, Levinum 1327. Bernardum 1368. Franciscum seinen Nachfolger, und Reichardum 1475 anführen will.

II. ALVENSLEBEN, ein uhraltes Gräfliches Haus, das solchen seinen Ehren-Titel schon vor 500 Jahren verlohren, und bisher noch nicht wieder angenommen hat. Seinen Nahmen hat es unstreitig von seinem Stamm-Hause Marck-Alvensleben im Magdeburgischen, woselbst und in der Alten-Marck es viele und schöne Güther hat. Seines Stamm-Vaters wegen aber hat man keine rechte Gewißheit. Einige halten Alvonem und Bardonem vor zwey Brüder, welche als Häupter der Sachsen Theodorico, Könige von Austrasien, die Thüringer bezwingen helf-

helffen, andere wollen, sie hätten erst zu Caroli M. Zeiten gelebet, wissen aber nicht, ob sie Sachsen oder Friesen gewesen. Ich halte davor, daß dieser Alvo kein anderer, als der in den alten Schriften mehr als zu bekannte Fürst der Sachsen Albio oder Albo sey, der Widekindo getreulich wider die Francken beygestanden, und mit ihm zuletzt getauft worden. Ich wüste auch nicht, was mich bewegen solte, den Stifter dieses Ortes und Geschlechtes aus Frießland herzuholen, da wir ihn gar leicht in unserm Lande finden können. Alvonis Sohn, Busso I. soll 827 im Kriege wider die Dänen geblieben seyn. Dessen Sohn und Nachkommen sind bekannt genug, und haben sich alle Grafen von Alvensleben betitelt, bis auf Albertum, welcher 1253 in dem Bischöflichen Kriege mit den Märckern um seine Grafschaft und sein Leben gekommen, worauf denn seine Söhne, Busso und Gebhard, den Gräflichen Titel abgelegt, und sich nur Herren von Alvensleben benahmet haben. Des letztern Linie ist 1553 ausgestorben; der erste aber hat durch seine beyde Söhne, Gervasium und Gumpertum, das Haus fortgepflantzt. Jener hat die weisse, und dieser die schwartze Haupt-Linie gestiftet. Der er-

sten vornehmster Sitz ist die eiserne Schnibbe, die sie seit 1354 besessen, es gehören aber auch die Linien zu Errleben und Polwitz mit dazu. Die schwartze hat sich besser ausgebreitet, und obwol viele Linien ausgegangen sind, so sind doch die zu Hundisburg, Calbe, Zichtau, Eichen-Bardeleben ꝛc. noch in vollem Flor, deren einige auch mit allem Rechte die Gräfliche Würde ambiren könten, als wozu sie Ansehn und Vermögen genug haben. Dieses Haus hat ebenfals viele brave und vornehme Herren hervor gebracht, worunter sonderlich zwey Bischöffe zu Havelberg, Busso I. † 1496. und Busso II. † 1548. ingleichen zwey Herrn-Meister, Friedrich 1303. und Busso 1424, zu bemercken, des vor wenig Jahren verstorbenen Herrn Johann Friedrichs zu Hundisburg nicht zu gedencken, der sowol durch seine grosse, voraus in der Historie und Genealogie, habende Wissenschaft, als auch durch die angeschaffte herrliche Bibliothec, sich bey der gelehrten Welt einen ewigen Nahmen erworben hat.

III. VELTHEIM, gleichfalls ein ehemals Gräfliches Haus, das von den Grafen von Osterburg herstammet, hat aber des Titels sich begeben, weil ihr Stifter, Rütger,

der

der jüngste Sohn des Grafen Werners gewesen, dessen Haupt-Linie hernach ausgangen, und die noch übrige Gräfliche Güther durch die Erb-Tochter an das Haus Bartensleben gebracht worden, von dem sie neulich auf gleiche Art an das Haus Schulenburg gelanget sind, wie wir kurtz zuvor vernommen haben. Aus diesem Geschlechte sind zwey Ertz-Bischöffe zu Magdeburg, Adelgot, † 1118. und Rutgerus, † 1125, wie auch ein Bischof zu Minden, Wernerus, † 1170, gewesen. Henricus II. 1360 hat durch seine Söhne, Hans und Heinrich III. die beyde noch blühende Linien gestiftet. Hans die weisse, zu welcher die Linien von **Alsvensleben, Bartensleben, Oestedt** und **Ingersleben** gehören, und Henrich die schwartze, von dem die zu **Harbke** allein noch übrig ist, die sich aber wieder in zwey Linien zu **Ostrau** und **Harbke** getheilet hat; die zu **Glentorff** ist 1656, und die zu **Aderstädt** erst vor wenig Jahren ausgegangen. Sie haben ihre Güther theils im Magdeburgischen und Halberstädtischen, theils auch im Braunschweigischen und Sächsischen.

IV. BARTENSLEBEN, Herren, sind Stamm-Verwandten der Grafen von

Schwerin und Peine gewesen, welche beyde Linien zwar vorlängst ausgegangen, nur daß sich von jenen die Herren und Freyherren von Grote deriviren. Ihr Wapen (der Wolff) zeiget nicht undeutlich, daß sie, eben als die Assenburger, ihren Ursprung von den alten Herren von Wolffenbüttel haben. Ihr Stamm-Haus aber, davon sie den Nahmen angenommen, liegt im Magdeburgischen, und steht ietzo denen Herren von Veltheim zu. Güntzel II. heyrathete 1217 die Tochter des letzten Grafen von Osterburg, Sigfridi, Nahmens Adelheid, und erbte nach ihres Vaters Tode dessen Güther in der Alten-Marck; Werner machte 1372 ihren Haupt-Sitz **Wolffsburg** dem Ertz-Stifte Magdeburg lehnbar, und Günther IX. kaufte zwischen 1580 und 90 **Brome** denen von Knesebeck ab, die es von den Schulenburgen erhalten hatten. Daß aber dieses uhralte und vornehme Geschlecht nun gantz ausgestorben, und dessen Güther im Magdeburgischen und der Alten-Marck, wie auch im Lüneburgischen, der Erb-Tochter zugefallen, die im Braunschweigischen aber dem Hertzoge, das ist schon anderweits berichtet worden, und unnöthig, hie noch einmal zu wiederholen.

V.AS-

V. ASSEBURG, Herren, haben ihren Nahmen von dem nun wüsten Berg-Schlosse Asseburg im Braunschweigischen, welches entweder von dem benachbarten Holtze Asse, oder wol gar von dem Sächsischen Fürsten Assione, der zu Caroli M. Zeiten gelebet, denselben erhalten hat. Daß vorbesagter Assio ein Stamm-Vater dieses uhralten und vornehmen Geschlechtes gewesen, will ich eben nicht behaupten, immittelst kan ich auch denen nicht beyfallen, welche mit Meibomio Gebhardum von Hagen, der sich zuerst von Asseburg benahmet, und 1191 gelebet hätte, zu dessen Stifter machen, sondern es erhellet aus alten Chronicken und Schriften, daß Widekindus, Herr von Wolffenbüttel, Ludolfum, (den zwar einige weglassen,) und dieser Ecbertum, der aber Guncellinum zum Sohn gehabt, der mit seinem Sohne Borchardo nach einem Diplom. Gandes. ungefehr 1220 die Asseburg wieder zurecht gebauet, und seinen Sitz daselbst genommen, die aber 1258 dieses seinem Sohne Bussoni von Alberto M. Hertzoge von Braunschweig, entrissen worden, der auch um eben die Zeit, nemlich 1255, die Herren von Wolffenbüttel aus diesem ihren Stamm-Hause mit Gewalt

vertrieben, und dem Grafen von Peine, der aus eben dem Geschlechte gewesen, sowol als die Grafen von Schwerin und die Herren von Bartensleben, das Leben so sauer gemacht, daß er 1260 aus Noth seine Grafschaft dem Stifte Hildesheim zuwenden müssen. Die Connexion aller dieser aus dem Hause Wolffenbüttel entsprossenen Geschlechter zeiget am besten die Stamm-Tafel, die sich davon in Rethmeiers Braunschweigischen Chronicke p. 501 findet; und der Wolff, den die Herren von Wolffenbüttel mit der Crone auf dem Kopfe, und einem dabey stehenden Menschen-Gesichte, im Wapen geführet, scheinet nicht undeutlich auf den in den Fabeln bekannten heidnischen sogenannten König Wolff oder Wittwolff zu zielen, der sich dem Vorgeben nach in einen Wolff verwandeln können, und von dem alle diese Geschlechter, die zu seinem Andencken noch den Wolff im Wapen führen, und vordem geführet, sowol als die Oerter und Stamm-Häuser **Wolffenbüttel** und **Wolffsburg** ihren Ursprung haben mögen. Doch ich kehre wieder zu den Asseburgern, die zwar damals ihr Schloß verlohren, den Nahmen aber behalten, und sich hernach in den Stiftern Magdeburg und Halberstadt fest gesetzt ha-

haben, wo auch noch viele ihrer Linien vorhanden, viele aber ausgegangen sind. Eine geschriebene Stamm-Tafel giebet vor, Johannes I. Ertz-Bischof zu Bremen 1307 sey aus diesem Hause gewesen, den aber andere Furlat zubenahmen, und zum Dänen machen. Uebrigens besitzt diese Hochadeliche Familie im Halberstädtischen die Grafschaft **Falckenstein** und mehr Güther, z. E. **Neindorff**, das vor Alters die Banenburg geheissen, und denen Grafen von Regenstein zugestanden; sie hat auch im Magdeburgischen die Grafschaft **Sehausen** mit den Herrschaften **Schermke** und **Amfurt** gehabt, die aber unlängst an den König verkauft worden, wiewol sie auch daselbst noch einige Güther conserviret hat. **Wallhausen** in der güldnen Aue gehöret ietzo der Catholischen Linie, die in Westphalen floriret, **Baier-Naumburg** aber, das sie sonst auch gehabt, und **Neu-Asseburg** im Mansfeldischen, das sie erbauet, sind nach Abgang ihrer Linie schon vorlängst in andere Hände gerathen, und ersteres steht denen Herren von Bülow zu. Alle Linien aber, die noch blühen, stammen von Ludovico auf Neindorff und Pesekendorff her, welcher 1515 gestorben ist, und folgen also aufeinander: (a) Nein-

dorff und Pesekendorff, (b) Meistorff und Falckenstein, (c) Hindenburg und Wallhausen, (d) Amfurt und Egenstätt. Aus der erstern steht Ludwig Johann als Geheimder Rath in Königl. Schwedischen und Heßischen Staats-Diensten.

VI. KROSIGK oder Croseck, gleichergestalt eine uhralte und gar vornehme Familie, aus welcher zwey Bischöffe zu Halberstadt, Theodoricus 1182 und Conradus 1201, wie auch eine Aebtißin zu Qvedlinburg, Bertradis I. 1224 entsprossen, soll zwar nach der Vorrede des Sachsen-Spiegels Fränckischer Abkunft seyn, scheint aber den Nahmen von ihrem Stamm-Hause bey Halle, das zwar die von Trotha itzo besitzen, erhalten zu haben. Ihr Stamm-Vater Dedo I. hat 1117 gelebet, Eberhardi Söhne aber haben im XIVten Jahrhundert drey Linien von sich abgehen lassen, deren erste doch nur den Nahmen Croseck beybehalten, die beyden andern aber sich die Köler, und die aus dem Winckel betitelt haben, welche letztere auch noch im Magdeburgischen die ehemalige Grafschaft Wettin, eben als die von Krosigk die Grafschaft Alsleben besitzen, wiewol der König nicht nur an jener Theil, sondern auch von dieser schon ein gutes

Stück,

Stück, nemlich das importante Guth und Amt Besen an der Saal erkauft hat. Es hat sich dieses Haus in viele Linien getheilet, und hat nicht allein im Magdeburgischen zu Alsleben und Bisdorff, Poplitz, Merbitz ꝛc. sondern auch im Anhältischen zu Rathmansdorff, Hohen-Erxleben ꝛc. und im Sächsischen zu Bösedau, ja sogar in der Over-Issel zwischen Deventer und Zwol zu Herxen seinen Sitz. Ob aber die von Crusich oder Crosichio, welche nach des Minuci Hist. degli Uscochi die Grafschaften Licca und Corbavia in Croatien, Clissa aber in Dalmatien besessen, ehe die Türcken sie ihnen entrissen haben, mit zu diesem Geschlechte gehöret, wie der Nahme fast anzuzeigen scheinet, das muß ich in Ermangelung einer bessern Nachricht in der Ungewißheit beruhen lassen.

VII. PLOTHOW, Edle Herren, deren Stamm-Haus soll das ietzige Amt Alten-Platho bey Genthin seyn, sie sollen auch vor Alters die Stadt Kyritz in der Prignitz besessen haben, wie von Gundling im Brandenburgischen Atlas vermeldet. Weil aber die von Plotho keine Güther mehr in der Prignitz, wol aber die von Platen sie daselbst haben,

ben, so lasse ich es dahin gestellet, ob Gundling sich darinnen geirret, oder ob die **Plothoen** und **Platen** etwa ursprünglich eines Stammes sind, wie die Gleichheit der Nahmen præsumiren läßt. Beyde Familien sind annoch in gutem Stande, und wie die Platen ihre Güther in der Prignitz, Mittel- und Neu-Marck, so haben hingegen die Plothoen die ihrige im Magdeburgischen und der Mittel-Marck, wo sie aber unlängst **Kähnert** an die von Wulffen, und im Mansfeldischen **Gerbstädt** an den König verkauft haben, wie auch im Anhaltischen **Weissand**, und im Sächsischen **Ileburg**. Von jenen hat eine Linie im Chur-Braunschweigischen die Reichs-Gräfliche Würde erhalten, von diesen aber führet eine Linie zu **Parey** nicht allein den Freyherrlichen Titel, sondern besitzt auch die Baronie **Engelmünster** in Flandern. Es hat sich aber dieses Haus schon vor langer Zeit in Gebhardi Söhnen in zwey Linien getheilet, deren älteste bisher mit dem Titel der Edlen Herren zufrieden gewesen, die jüngste aber hat, wie sie Engelmünster bekommen, auch den Freyherrlichen Character angenommen. Zu **Parey** haben beyde Linien ihren Sitz, und aus der ersten ist der Geheimde Rath, Erich Chri-

Christoph von Plotho, 1744 Regierungs-Præsident zu Magdeburg geworden, sein Bruder Georg Otto war Stifts-Hauptmann zu Qvedlinburg, und sein sel. Herr Vater, Ludovicus Otto, ein gelehrter Herr, ist auch ein vornehmer Königl. Preußischer Minister gewesen, Casp. Wichard von Platen aber ist Præsident der Krieges- und Domainen-Cammer.

VIII. KATTE, ist ein 1740 vom ietzigen Könige in Preussen begräftes Hochadeliches Haus; Hans von Katte hatte von Eva Margaretha Stammerin Johann. Henricum, Preußischen General-Feld-Marschall, 1681. 16. Octobr. erzeuget, welcher diese hohe Würde 1740 auf sein Geschlecht gebracht, und 1741. 30. Maj. gestorben ist. Er hat zwey Gemahlinnen gehabt, 1) eine Gräfin von Wartensleben, und 2) eine von Bredow, und wird vermuthlich von beyden Söhne nachgelassen haben. Ihre Güther liegen im Magdeburgischen, (woselbst Wust eines von den besten) und in der Mittel-Marck, die in Preussen aber sollen wieder verkauffet seyn ꝛc. ꝛc.

IX. HAKEBORN, ein uhraltes, ehemals Gräfliches Haus, das aber bis auf einem Herrn, so in Sächsischen Krieges-Dien-

sten

sten stehet, ausgestorben, und dessen Güther im Magdeburgischen sind zum Theil verkauft, oder dem von Angern überlassen worden. Dagegen aber ist ein anderes Geschlecht der Grafen von Hake, in der Person des Königl. Hof-Jägermeisters und General-Majors, Joh. Christoph Friedrichs, 1740 wieder empor gekommen, welcher aus Staßfurt bürtig, und mit seiner Gemahlin, des Königl. Staats-Ministers von Creutz Erb-Tochter, dessen schöne Güther in Vor- und Hinter-Pommern bekommen hat. Es giebt aber noch mehr Herren von Hake, die ihre Güther in der Mittel- und Uckermarck, Crossen und dem Magdeburgischen, auch im Hohensteinischen und anderswo haben, und wenn man einigen alten Scribenten trauen dürfte, so wäre deren, oder auch der Grafen und Herren von Haagen, Stamm-Vater Hagk, der Sachsen Anführer, gewesen, wie sie im Thüringischen Kriege die Königliche Burg Scheidungen mit Sturm erobert hätten, den aber Witichindus und andere Hathugast oder Hathugato benahmen.

X. MÜNCHHAUSEN, dis Hochadeliche Geschlecht scheinet eher von seinem Stamm-

Stamm-Guthe in Hessen, als von einem Münch, der aus dem Geschlechte von Hausen oder Greiffen gewesen, seinen Nahmen erhalten zu haben, obwol das Wapen mit dieser alten Tradition einstimmet, das nemlich einen Mönch vorstellet. Heino der ungebohrne, Heinen des Münches Sohn, soll zwey Söhne gehabt haben, Heinen der schwartzen, und Statium der weissen Linie Stifter, welche ums Jahr 1300. 1310 gelebet. Jener hat wieder zwey Söhne gehabt, Heinen den alten auf Münchhausen, dessen Linie erst mit dem Ende des XVIten Jahrhunderts verblühet ist, und Statium, von dem die noch florirende Linien auf **Schwöbber, Woldagsen, Alt- und Neu-Leitzkau, Wendlinghausen, Steinburg** und **Strausfurt** herstammen, aus welchen sich der gelehrte Herr und grosser Patron der Gelehrten, Gerlach Adolph, Geheimder Rath und Staats-Minister des Königs von Groß-Britannien, zu unsern Zeiten sehr berühmt gemacht, der den Gräflichen Titel vorlängst haben können, wenn er ihn haben wollen. Sonst sind in dieser Linie vornemlich anzumercken, der Obriste Hilmar, welcher das schöne Kloster Leitzkau 1565 an sein Haus gebracht, und sein Bruder Johannes,

nes, welcher Bischof in Curland gewesen, sein Stift aber 1559 an Dännemarck cediret hat. Der Obriste hat viel Söhne gehabt, unter denen Statius durch seinen grossen Staat und herrliches Wolleben, sich und seine Nachkommen in grosse Schulden gesetzt, wiewol seine Linie 1674 ausgegangen ist; von seines Bruders Hilmars beyden Söhnen, Liborio und Philippo Adolpho, sind die vorangeführte Linien entsprossen, die, sowol als die zur weissen Haupt-Linie gehörige, als die zu **Apeler, Oldendorff** ꝛc. ihre meiste Güther im Hannöverischen, theils aber auch in der Mittel-Marck, im Magdeburgischen und in Thüringen haben; Und ist nur Schade, daß die schöne Herrschaft **Möckern** im Magdeburgischen wieder wegfallen wird, wenn die Linie zu Alt-Haus-Leitzkau ausgehen solte, die sich doch dadurch ein ewiges Andencken erworben hat, daß der sel. Dom-Herr zu Halberstadt, Christian Wilhelm, mit seiner Herren Brüder und Vettern Hülffe, ein neues Fräulein-Stift, **Marienthal** genannt, in Thüringen errichtet und zu Stande gebracht.

XI. PRINTZEN, Freyherren, deren einer, Friedrich Wilhelm, Königlicher Geheimder Krieges-Rath ist, sind vermuthlich

des

des ehemaligen Preußischen Welt-berühmten Ober-Marschalls und Staats-Ministers, Marqvardi Ludovici, Söhne, welcher zwar 1675 in Francken gebohren worden, doch einen Chur-Brandenburgischen General-Major und Obristen eines Regiments zu Pferde, Johann Friedrichen von Printzen zum Vater, (der zwar 1691 schon gestorben) und Judith, Freyin von Schönaich aus Schlesien, zur Mutter gehabt. Er hat bey beyden Königen von Preussen, Friderico und Friderico Wilhelmo, in gleichen Gnaden gestanden, und hat viele wichtige Gesandtschaften verrichtet. Seine Gemahlin ist eine Gräfin von Schlippenbach gewesen, von der er bey seinem Tode 1725. 8. Novembr. zwey Söhne und eben so viele Töchter hinterlassen. Ihre Güther haben sie im Magdeburgischen, worunter Caro das beste ist, in Schlesien aber giebt es auch Freyherren dieses Nahmens und Geschlechts.

XII. Die Schencken von FLECHTINGEN gehören zwar eigentlich zur Marck, haben aber auch im Magdeburgischen Güther. Jacobus, gebohren 1643. † 1732. hat von Sophia von Krosigk vier Söhne gehabt, welche vier Linien zu Flechtingen,

Leimbach, Dönstedt und Böddensel gestiftet haben, ausser denen auch noch eine Neben-Linie zu Lemsel ist.

§. VII.

Von einigen wenigen Gräf-Frey-herr- und Hochadelichen Familien im Clevischen und andern Westphälischen Ländern.

I. WARTENSLEBEN, ein Gräf- und Freyherrliches Haus, gehöret zwar eigentlich nicht hieher, weil aber nicht nur der gewesene Königliche Preußische General-Feld-Marschall, Alexander Hermann, gebohren 1650. 15. Decembr. begräfet 1703. und gestorben 1734. 26. Jan. in der Grafschaft Ruppin einige Güther acquirirt, sondern auch seine Herren Söhne und Verwandten in den Königlichen Landen wichtige Præbenden und Bedienungen haben, so habe ich sie nicht gantz mit Stillschweigen übergehen wollen. Es theilt sich aber dieses Haus in die Gräf- und Freyherrliche Linie. Die erste stammet von vorbenanntem General-Feld-Marschall her, dessen ältester Sohn von der ersten Ehe, Carol. Sophronius Philippus, Kö-

Königl. Pohlnischer Cabinets-Minister, gebohren 1680. 21. Septembr. sich 1706 mit Jeannetta Margaretha, der Erb-Tochter des Grafen von **Flodroff** vermählet, und mit ihr diese an der Mase unterhalb Neckheim liegende Grafschaft, wozu insonderheit die Oerter **Loeuth**, **Meswick** und **Eisden** gehören, erhalten, von ihr auch einige Söhne hat; seine Schwester, Wilhelmina Charlotta, Johann. Bertrami Arnoldi, Freyherrns von Diepenbruch aus dem Clevischen Gemahlin, hat das Glück gehabt, daß ihr Sohn, Friedrich, gebohren 1705. 5. Decembr. die Grafschaft **Gronsfeld** im Limburgischen Hertzogthum durch den 1740 gewonnenen Processs behauptet hat. Er ist Clevischer Regierungs-Rath, und dessen Brüder stehen auch zum Theil, eben als die Grafen von Wartensleben zweyter Ehe, Hermannus, gebohren 1700. 25. Jun. Fridericus Ludovicus, gebohren 1705. 12. Febr. Fridericus Sophus, gebohren 1709. 6. Jul. und Leopold Alexander, gebohren 1710. 1. Octobr. (welche alle, bis auf den dritten, neue Linien gestiftet haben) in Königl. Preußischen Hof- und Krieges-Bedienungen. Die zweyte Linie stammet von des Feld-Marschalls jüngerem

Bruder Simon her, dessen Sohn, Carl Philipp Christian, das Stamm-Haus Eckstein in der Grafschaft Schaumburg besitzet, und ebenfals Gemahl und Kinder hat.

II. BUSCH, mit diesem vornehmen Hochadelichen Hause hat es fast gleiche Beschaffenheit als mit dem vorhergehenden. Es besitzt zwar einige Güther in den Königlichen Landen, als im Stifte Minden und in der Grafschaft Ravensberg, hat auch ein paar Erb-Præbenden an den Dom-Stiftern zu Magdeburg und Halberstadt, ja wo mir recht, auch zu Minden, welche als ein Fidei-commiss bey der Familie immer bleiben; seine importanteste Güther aber liegen ausser des Königs Landen, als Ippenburg, Hünnefeld, Streithorst ꝛc. im Stifte Osnabrück, wozu auch vor etlichen Jahren Kloster Walbeck und das Adeliche Guth zu Ovenstädt in der Grafschaft Mansfeld Sächsischen Antheils gekommen ist, welche Herr Johann Clamor August, Chur-Braunschweigischer Staats-Minister und Gesandter am Kayserlichen Hofe, von seinem Oncle, dem letzten Evangelischen Herrn von Eltz, geerbet hat. Hiebey ist noch zu wissen, daß Wilhelmus II, sonst Wilkinus genannt, Bischof zu Minden 1400

nicht

nicht aus diesem, sondern aus einem andern ausgestorbenen Geschlecht derer von Busch gewesen, sowol als der unter den Gelehrten bekannte Herm. Buschius.

III. SPIEGEL, eine Freyherrliche Familie, hat zwar in den Stiftern Halberstadt und Minden, wie auch in der Grafschaft Hohenstein einige Güther, sie gehören aber eigentlich im Stifte Paderborn zu Hause, wo sie ihre Stamm-Häuser und Herrschaften **Pickelsheim** und **Desenberg**, wovon sie sich auch schreiben, samt der Erb-Marschallen-Würde besitzen. Ueberdem werden sie auch in Hessen und im Braunschweigischen Güther haben. Und eben so verhält es sich mit den Freyherren von **Marenholtz** und **Knigge**, die zwar Güther im Halberstädtischen, die besten und meisten aber im Chur-Braunschweigischen und Mansfeldischen, Sächsischen Antheils, haben, daher ich sie nicht unbillig allhie übergehe. Die Freyherren von **Danckelmann** aber sind uns fast unbekannt geworden, ob sie wol im Magdeburgischen und Halberstädtischen, wie auch im Lingischen, doch wo mir recht, ausser Landes noch mehr Güther besitzen, Prangin aber in der Schweitz wieder verkauft haben.

IV. LEDEBUR, eine Hochadeliche Familie, die dem Bericht nach von den alten Grafen von Ravensberg abstammen soll, hat ihre Güther im Mindischen und Ravensbergischen; ob aber etwa die Herren von **Marck** in der Grafschaft Marck auch von den ehemaligen Grafen dieses Nahmens sich herleiten, das ist mir nicht bekannt. Die von **Neuhoff** in eben dieser Grafschaft würde der wunderliche Avanturier, Theodorus, hoch empor gebracht haben, wenn ihm sein Dessein, König in Corsica zu werden, gelungen wäre. Es giebt noch viel mehrere vornehme, zum Theil Freyherrliche und Gräfliche Familien, in der Grafschaft Marck und dem Hertzogthum Cleve, als die Grafen von **Nesselrod**, **Plettenberg**, **Leerod**, **Byland**, die Freyherren von **Cloeth**, **Reck**, **Horst**, **Rhede**, **Strünckede**, wovon ich aber eben so wenig Nachricht geben kan, als von denen Grafen von **Schaesberg**, **Schellard** und **Varo**, Marquis von **Honsbroich**, Freyherrn **Ovad** von **Wykrad**, und noch mehrern im Hertzogthum Geldern; ja ich muß bedauren, daß mir auch der ietzige Zustand der vor kurtzem so berühmten Geschlechter, der Freyherren von **Heide**, (die in Over-Issel die Herrschaft Ot-

Otmarsum besitzen) und der von Spaen, ingleichen der Grafen von Sonsfeld und Lottum, nicht recht bekannt sey, und z. E. nicht eigentlich wisse, ob letzteres, wie einige wollen, 1730 gar ausgestorben, und die Grafen Truchsessen von Waldburg aus Preussen etwa Ossenberg, und mehr Güther, von deren Verlassenschaft geerbet haben. Die Barons von In- und Kniephausen in Ost-Frießland sind zwar noch 1744 im Wesen, und verhoffentlich in gutem Wohlstande gewesen, man hat aber in vielen Jahren nichts von ihnen gehöret, und haben sie sich so wenig in Krieges- als Civil-Diensten hervor gethan. Ich kan auch nicht sagen, ob sie ihre Prætension auf die Herrschaft Kniephausen, von welcher sie den Nahmen führen, noch fortsetzen, oder dieselbe nach dem An. 1633 mit dem letzten Grafen von Oldenburg, Anton Günthern, getroffenen Vergleich nicht mehr urgiret haben. Von denen Barons von Appel in Ost-Frießland und von Blume, habe ich gar keine Nachricht, nur daß Wilhelm Carl, Baron von Appel, 1746 sich unter den Königl. Hof- und Cammer-Gerichts-Räthen zu Berlin mit befindet, der vermuthlich zu dieser Familie gehöret.

§. VIII.

Von einigen Fürst- Gräf- und Freyherrlichen Geschlechtern in Schlesien.

Schlesien pranget mit einem sehr zahlreichen Adel, worunter sich viele vornehme Häuser befinden. Ich habe deren beynahe 200 zusammen gebracht, die in den letzten Kriegen bekannt geworden, kan mir aber leicht die Rechnung machen, daß diese Zahl noch lange nicht zureichen werde. Da ich nun noch Hoffnung habe, aus Schlesien selbst eine accurate Liste dasiger Hochadelichen Ritterschaft zu erhalten, so will ich indeß gleichsam zum voraus eine kurtze Nachricht von einigen sich daselbst befindenden Fürst- Gräf- und Freyherrlichen Familien geben. Der Fürstlichen sind anietzo sechs, (1) **Würtenberg** zu **Oels** und **Bernstadt**, (2) **Lobkowitz** zu **Sagan**, (3) **Auersberg** zu **Münsterberg** und **Franckenstein**, (4) **Lichtenstein** zu **Troppau** und **Jägerndorff**, wozu noch (5) **Hatzfeld** zu **Trachenberg**, und (6) **Schönaich** zu **Carolath** gekommen, welche beyde letztern 1741 vom ietzigen Könige in Preussen befürstet sind. Die erste ist schon in

der

der Historie der alten Schlesischen Hertzoge mit angeführet worden, der drey andern und folgenden ist auch daselbst einige Erwehnung geschehen, die aber, weil sie ihren Sitz nicht in Schlesien haben, und selten dahin kommen mögen, also auch fast nicht mit dazu zu gehören scheinen, und ohnedem aus den genealogischen Hand-Büchern bekannt genug sind, daher wir nur die beyde letzten ein wenig genauer betrachten, und darauf zu den Gräf- und Freyherrlichen Häusern uns wenden wollen.

I. HATZFELD, ist eine uhralte Reichs-Ritterliche Familie, die ihren ersten Sitz auf dem Westerwalde und in dasiger Nachbarschaft gehabt, wo sich auch noch eine und zwar die ältere Linie der Grafen von Hatzfeld zu **Wildenberg** aufhält, die aber in Schlesien nichts zu schaffen gehabt. Die jüngere Linie hat ihr Glück vornemlich dreyen Brüdern, Sebastiani, Herrn von Hatzfeld, und Luciæ von Sickingen Söhnen, zu dancken, deren erster Franciscus, Bischof zu Würtzburg 1631, und zu Bamberg 1633 gewesen, und 1642 gestorben, in der kurtzen Zeit aber vor seine Familie gar wohl gesorget hat, als der er nicht nur die 1632 loß-

gestorbene Herrschaft Rosenberg in Francken mit den zugehörigen Oertern verliehen, sondern auch ihr von Chur-Maynz ein gutes Theil der 1639 erledigten Grafschaft Gleichen in Thüringen verschafft, wozu auch sein Bruder, Melchior, Kayserlicher General-Feld-Marschall, die Herrschaft Trachenberg in Schlesien samt dem Gräflichen Titel gebracht, und da er 1657 im ledigen Stande gestorben, seinem Bruder Hermanno und seiner Schwester Luciæ, die dem Herrn von Nesselrod vermählt, hinterlassen hat. Hermannus, gebohren 1603. starb erst 1677. und verließ von Maria Catharina Cammerin von Dahlburg vier Söhne, unter denen die beyden jüngsten ihr Geschlecht fortgepflantzt, und zwey Linien gestiftet haben, Henricus die zu Trachenberg, und Sebastianus die zu Rosenberg, welche aber in dessen Sohne, Lothario Francisco, 1722 wieder ausgegangen, und die Herrschaften Rosenberg und Schupff sind den Fürsten von Löwenstein verkauft worden. Henricus aber † 1683. und seine Gemahlin, Catharina Elisabeth, Baronesse von Schönborn, erst 1707, hatten auch zwar mehr Söhne, unter denen aber Franciscus, gebohren 1676, allein weltlich geblieben, und die Herrschaft Trachen-

chenberg, wovon sonst die Helfte, nemlich Prausnitz mit 12 Dörffern, den Freyherren nun Grafen von Nesselrod zugestanden, 1698 vor Geld gantz an sich gebracht hat. Er starb 1738. und hinterließ von seiner Gemahlin, Anna Charlotta Elisabeth, Gräfin von Stadion, vermählt 1708. drey Söhne und drey Töchter. Die Söhne sind Franciscus Philippus Adrianus, gebohren 1717. 2. Mart. ward 1741 vom Könige in Preussen zum Fürsten gemacht, hat sich aber meines Wissens noch nicht vermählt. Seine Brüder, Carolus Fridericus, gebohren 14. Septembr. 1718. und Antonius, gebohren 1725. heissen noch Grafen, und werden vermuthlich die Grafschaft **Gleichen** samt den Herrschaften **Blanckenheim** und **Kranichfeld** in Thüringen, und was dieses Haus sonst noch in Thüringen und Francken haben mag, besitzen. Von den Schwestern hat sich die älteste mit dem Grafen von Schaffgotsch, und die andere mit dem Grafen von der Leyen zu Geroltzeck vermählt, die dritte aber ist noch unverheyrathet.

II. SCHOENAICH, Grafen und Freyherren, haben die Standes-Herrschaft Beuthen in Nieder-Schlesien schon sehr lange he-

besessen, als welche Fabian, Freyherr von Schönaich, 1561 gekauft, und ein Majorat daraus gemacht, er starb 1591. und folgte ihm Georgius, der An. 1619 ohne Erben starb, da denn seines Bruders Sohn, Johannes I. Herr zu Möllendorff im Schweidnitzischen, ihn beerbte. Er war gebohren 1592, und starb 1639 in Pohlen im Exilio. Sein Sohn, Sebastianus, kriegte das Majorat erst 1650 wieder, und brachte es auf seinen Sohn, Johannem II, gebohren 1623. † 1675. hatte zwey Gemahlinnen, 1) Elisabeth Christina von Winterfeld, 2) Helena Lucretia von Putlitz, und von derselben vier Söhne. I. Der älteste, Hans Georg zu **Beuthen**, gebohren 1662. 14. April. † 1700. 23. Novembr. da er kurtz zuvor, nemlich den 5. Febr. vom Kayser in den Grafen-Stand gesetzt worden. Sein einiger Sohn von Ursula Mariana, Gräfin von Reder, vermählt 1683. † 1706, Hans Carl, gebohren 1688. 15. Jun. Königl. Preußischer Ober-Præsident der Regierung zu Breslau, ward 1741 zum Fürsten von Carolath gemacht. Seine Gemahlin, Amalia, Gräfin von Dohna, gebohren 1692. vermählt 1715. hat ihm zwar viele Kinder gebohren, von welchen aber etliche gestorben sind. Noch leben

ben drey Söhne, Friedr. Joh. Carl, gebohren 1716. 11. Novembr. Carol. Æmilius, gebohren 1724. 3. Octobr. und Gottlob, gebohren 1726. 27. Febr. wie auch 5 Töchter, von denen eine mit dem Grafen von Reichenbach, und die andere mit dem Grafen von Promnitz vermählet ist. II. Seines Herrn Vaters Bruder, Frantz Leopold zu Amplitz in der Nieder-Lausitz, ist zwar auch schon todt, hat aber von seiner Gemahlin Hedwig Henriette, Gräfin von Schwerin, drey Söhne und vier Töchter hinterlassen, die vielleicht nebst der Herrschaft **Amplitz** auch **Möllendorff** besitzen werden.

III. MALZAN, Grafen und Freyherren, stammen ursprünglich aus Pommern her, wie schon §. IV. angezeigt worden. Joachim I. war Herr zu **Pentzlin** im Mecklenburgischen, das sein Vater Henrich erworben hatte. Dessen Enckel von seinem Sohne Bernardo, Joachim II. kaufte in Schlesien die Standes-Herrschaft **Wartenberg** 1552. und zeugte mit Bernardina von Waldstein Johann. Bernardum, welcher 1569 starb, doch von Elisabeth von Meseritz Joachim III. hinterließ, welcher auch die Standes-Herrschaft **Militsch** an sich brachte, aber **Sulau** da-

davon 1595 an den Grafen von Dohna verkaufte, er starb 1625. und nach seinem Tode wurde die Herrschaft **Wartenberg** seinen Kindern unbilliger Weise entzogen, daher seine Nachkommen sie noch im Titel führen. Seine Söhne aber von Eva von Lobkowitz waren Joachim IV. Johann Bernard II. und Wilhelm. Diese drey theilten sich in die Herrschaft Militsch dergestalt, daß der älteste **Militsch**, der zweyte **Neuschloß**, und der dritte **Freyhan** bekam. Die ersten beyden haben zwey Linien gestiftet, die noch im Stande sind, des jüngsten seine Linie ist nicht allein bald in seinem Sohne abgegangen, sondern auch seine Herrschaft durch dessen Witwe an die Grafen von Stratmann gekommen, welches Haus doch nun auch ausgegangen, und wo mir recht, wird der Graf von Almeslo, oder auch der Graf von Bathiani, sie ietzo besitzen, als der die Erb-Tochter zur Ehe hat; **Sulau** aber stehet dem Grafen von Burghaus zu. Joachim IV. zu Militsch starb 1654. und hatte von Anna, Baronesse von Kochtitz, zwey Söhne, Joachim. Andreas I. gebohren 1630. † 1693. Gemahlinnen (1) Anna Judith, Baronesse von Boreck, † 1688. (2) Maria Elisabeth, Baronesse von Saurma,

ma, 1690. † 1709. Von der ersten hinterließ er Joachim. Wilhelmum, gebohren 1661. 15. Decembr. † 1728. 6. Septembr. ohne Erben von zwey Gemahlinnen zu hinterlassen, deren 1) Anna Maria von Studnitz, Witwe von Colonna, 1687. † 1722. 2) Anna Sophia Christina, Gräfin von Erpach 1724. Sein Bruder Nicolaus Andreas zu Hünern, unweit Breslau, gebohren 1670. 10. Mart. war schon 1718. 19. Septembr. vor ihm gestorben, hatte aber von Maria Theresia, Gräfin von Althan, einen Sohn hinterlassen, Joachim. Andream II. gebohren 1706. 13. Jun. welcher Fridericam Louisam, Gräfin von Platen 1731 zur Gemahlin, und von ihr zwey Söhne, Joachim. Wilhelmum 1732. und Joachim. Carolum 1733 bekommen hat. Seines Groß-Vatern jüngerer Bruder, Carl Heinrich, starb 1689. und hatte zwar von Barbara Helena, Baronesse de Leswitz, drey Söhne, es hat aber keiner von ihnen sein Geschlecht fortgesetzt. Doch ist die Linie der Freyherren von Malzan zu Neuschloß noch nicht verwelcket. Joh. Bernardus zeugte Johann. Henricum, gebohren 1640. † 1706. welcher drey Gemahlinnen gehabt, 1) Eva Eleonora, Baronesse

von

von Bibra. 2) Catharina Sophia, Baronesse von Friesen, und 3) Agnes Juliana, Gräfin von Schlick. Von der letzten hat er drey Söhne hinterlassen, die aber alle drey schon todt sind. Der erste, Henrich Leopold, gebohren 1680. † 1712. ohne männliche Erben. Der andere, August Eberhard, gebohren 1690. † 1720. verließ von Johanna Margaretha, Baronesse von Reichenbach, einen Sohn, Henricum Wilhelmum, gebohren 1716. 12. April. und der dritte, Otto Julius, gebohren 1697. † 1745. soll auch von Sophia Dorothea von Winterfeld zwey Söhne hinterlassen haben. Es giebt noch mehr der Herren und Freyherren von Malzan, die zwar von eben dem Geschlechte, doch nicht von der Linie der Grafen und Freyherren von Militsch sind, ihre Güther auch nicht in Schlesien, sondern in andern Ländern haben mögen.

IV. HENCKEL, Grafen, sind aus Ungarn bürtig, woraus sie sich vor fast 200 Jahren erst in Oesterreich, und von dannen in Schlesien begeben haben, wo aber die freye Herrschaft Donnersmarck liege, wovon sie sich betiteln, das weiß ich nicht. Lazarus I. Herr zu Gfall und Wesendorff, Beuthen, Tar-

Tarnowitz und Oderberg, stiftete das Fideicommiss, hatte zwey Söhne, deren jüngster Georg zu Gfell und Wesendorff in Oesterreich ohne Erben starb, und seine Güther sind wider das Fidei-commiss veralieniret worden. Der älteste aber, Lazarus II. zu **Beuthen, Tarnowitz** und **Oderberg**, gebohren 1573. ward 1651 begräfet, und starb 1664 im höchsten Alter. Er verließ drey Söhne, unter die er seine Güther theilete. Elias kriegte **Oderberg**, Gabriel **Beuthen**, und Georg Friedrich **Tarnowitz**. Der mittelste hatte keine Erben, der älteste und jüngste aber haben die beyde noch blühende Linien gestiftet. Elias zu **Oderberg**, gebohren 1603. † 1667. und zeugte mit Anna Maria, Gräfin von Buchhaim, einen Sohn, Elias Andreas, gebohren 1632. † 1700, überließ seinen Antheil von Beuthen der jüngsten Linie, seine Gemahlin, Barbara Helena, Baronesse von Malzan, † 1726. hatte drey Söhne: Johann. Ernestus, gebohren 1673. † 1743. verließ von Anna Catharina, Baronesse von Stolz, nur drey Töchter, deren älteste mit dem Baron von Kittlitz, und die jüngste mit dem Grafen von Solms vermählet ist. Wenceslaus Ludovicus, gebohren 1680. † 1734. Gem.

Hedw. Charlotta, Gräfin von Solms, † 1734. von der auch nur drey Töchter leben, deren jüngste beyde mit dem Grafen von Sayn, und Fürsten von Anhalt vermählt sind, und Erdmann Henrich, gebohren 1681. 21. Septembr. der bisher zu Peltzig in Ober-Sachsen gewohnt, hat zwey Gemahlinnen gehabt, 1) Louise Sophia, Gräfin von Solms, † 1717. 2) Charlotta Maria Albertina, Gräfin von Leiningen 1727. die ihm einen Sohn, Johann Erdmann, gebohren 1728. 12. Aug. und eine Tochter, Johanna Charlotte, gebohren 1731. 13. Maj. gebracht. Georg Friedrich zu **Carnowitz**, gebohren 1611. † 1671. hatte von Anna Helena, Gräfin von Kaunitz, zwey Söhne, welche wieder zwey Linien gestiftet haben. (1) Leo Ferdinand, gebohren 1640. brachte **Beuthen** auch an sich, und † 1699. Gemahlin Juliana Maximiliana, Gräfin von Cobb, † 1729. deren Sohn, Carolus Joseph Erdmannus, gebohren 1686. 28. Febr. ward zwar 1744 zum Ober-Präsidenten der Regierung zu Oppeln ernannt, doch 1745 gerieth er in Verdacht, daß er es mit der Königin von Ungarn hielte. Gemahlin Josepha, Baronesse von Brunetti,

1710.

1710. † 1740. von welcher drey Söhne und 5 Töchter leben. Jene sind Franciscus Ludovicus, gebohren 1721. 23. Febr. Gemahlin Leopoldina, Gräfin von Sobeck, 1745. 24. Febr. Carolus Johannes, gebohren 1727. 2. Febr. ward Dom-Herr zu Breslau 1741. Lazarus, gebohren 1729. (2) Carolus Maximilianus, gebohren 1642. † 1720. Gemahlinnen 1) von Malzan. 2) Helena Hedwig, Gräfin von Redern 1674. † deren Söhne (a) Leo Maximilian, Königl. Preußischer Ober-Schenck, gebohren Gemahlin Barbara Eleonora, Baronesse von Hock 1716. von denen drey Söhne, und eben so viele Töchter leben. Gottlob Alexander Maximilian, gebohren 1719. Lazarus, gebohren 1723. und Victor Amadeus, gebohren 1727. Eleonora Amalia, gebohren 1720. Helena Carolina, gebohren 1721. und Henrietta Eleonora, gebohren 1730. (b) Carolus Erdmann, gebohren Gemahlin Susanna, Baronesse de la Riche 1729. haben auch 3 Söhne und 2 Töchter. Erdmann Gustavus, gebohren 1733. 18. Mart. Gottlob Ernst, gebohren 1736. 8. Decembr. und Lazarus Lebrecht, gebohren 1743. 25. Jan. wie auch

Anna Eleonora, gebohren 1734. und Susanna Catharina, gebohren 1738. Diesen letzten Linien stehen die Herrschaften Seifrothau und Reppersdorff in Schlesien zu, und sie sind sowol als die Oberbergische Evangelisch, die zu Beuthen aber ist Catholisch geworden.

V. PROMNITZ, Grafen und Freyherren, gehören eigentlich in Schlesien zu Hause, ob sie wol auch schöne Güther in der Nieder-Lausitz, und daselbst ihren Sitz zu Sorau haben. Sie haben ihr Glück vornemlich Bischoff Balthasarn von Breslau, ihrem Vetter, zu dancken, welcher das Fürstenthum Sagan und die Herrschaft Plesse in Schlesien, in der Nieder-Lausitz aber die Herrschaften Sorau und Triebel an sich gebracht, und das Majorat gestiftet, doch, wie er 1562 mit Tode abgegangen, einem Vetter, Sigfrido, das Fürstenthum Sagan auf Lebzeit, und die Herrschaften Sorau und Triebel, dem andern, Stanislao, aber die Herrschaft Plesse vermacht hat. Des einen Linie ist bald hernach ausgestorben, nach Grossers Bericht des Sigfridi, nach meiner Meynung aber des Stanislai, und Sigmund Sigfrid hat beyde Theile wieder vereiniget, der sich zum Grafen machen lassen, und 1654 im 39ten Jahre seines Al-

ters

ters gestorben ist. Er hat drey Gemahlinnen gehabt, 1) Anna Margaretha, Baronesse von Putbus, 2) Catharina Elisabeth, Baronesse von Schönburg, und 3) Agnes, Baronesse von Rackenitz. Von der ersten hat er zwey Söhne, Erdmannum und Ulricum, von der andern aber einen, Henricum, gehabt. Von der letzten anzufangen, so ist er 1693 als Chur-Sächsischer General gestorben, und sein Sohn, Erdmann, ist 1704 im Treffen mit den Schweden geblieben, seine Güther aber in Schlesien, als Kreppelhoff ꝛc. sind wieder an die Sorauische Linie gefallen. Ulricus, gebohren 1636. residirte zu Pförten in der Nieder-Lausitz, und starb 1695. hatte von Magdalena Sidonia, Baronesse von Putbus, 10 Söhne gezeuget, die aber alle ohne Erben abgegangen sind. Der letzte Anselmus, gebohren 1678. † 1726. und hatte sich 1703 mit Alexandra Rosina, Baronesse von Bibra, vermählet. Seine Herrschaft Pförten ist von der Familie gar abgekommen, und wird ietzo von dem Grafen Henrico von Brühl besessen. Erdmann aber, gebohren 1631. † 1664. verließ von Eleonora, Baronesse de Rackenitz, Balthasarum Erdmannum, gebohren 1659. † 1703. 3.

Maj. Von seiner Gemahlin, Amalia Agnes, Gräfin Reußin, gebohren 1667. vermählt 1682. † 1729. erhielte er zwey Söhne, Erdmannum und Fridericum. Dieser, gebohren 1684. 11. Octobr. † 1712. 13. Jun. hatte mit Helena Maria Charlotta, Gräfin von Tenczin, einen Sohn, Balthasarum Fridericum, 1711. 17. Decembr. erzeuget, der mit der väterlichen Herrschaft Halbau in der Lausitz nicht zufrieden war, sondern mit seinem Vetter einen Proceſs wegen der Herrschaft Pleſſe anfieng, denselben aber verlohr, und † 1744. 2. Febr. ohne von seiner Gemahlin Anna Sophia Christiana, Gräfin von Erpach, und Witwe von Malzan, Kinder nachzulaſſen. Erdmannus aber zu Sorau und Pleß, gebohren 1683. 22. Aug. † 1745. 7. Septembr. hatte 2 Gemahlinnen, 1) Anna Maria, Hertzogin von Sachsen-Weiſſenfelß 1705. 16. Jun. † 1731. 16. Mart. 2) Henrica Eleonora, Gräfin Reußin von Lobenstein 1733. 21. Febr. Von der ersten leben noch zwey Töchter, die Fürstin von Anhalt-Cöthen, und Agnes Sophia, gebohren 1720, und ein Sohn, Johann Erdmann, gebohren 1719. 2. Febr. welcher sich 1744. 5. Aug. mit Carolina, Gräfin von Schönaich-Ca-

ro-

rolath vermählet hat. Von der andern hat er auch einen Sohn, Sigfridum, gebohren 1734. 22. Maj. hinterlassen. Ausser dieser Gräflichen Linie ist auch noch eine Freyherrliche in Schlesien zu Diethersbach, aus welcher Johann Christoph vor wenig Jahren gelebet hat.

VI. SCHAFFGOTSCH, Grafen, deren Stamm-Vater ist Ulricus Schaff, Burggraf von Kinsberg gewesen, dessen Sohn Gotthard oder Gotsche Schaff, (woraus der umgesetzte Nahme Schaffgotsch geworden) von Bolkone, Hertzogen zu Jaur und Schweidnitz, das Riesen-Gebürge am Ursprung der Iser, samt seinem Walde, und dem Schlosse Kinast, von Kayser Carolo IV. aber Friedberg, Greiffenberg und Greiffenstein erhalten hat. Er hat von Anna von Bercka drey Söhne hinterlassen, welche und ihre Nachkommen von ihm die Schaffgotschen genannt worden. Gotthards und Henrichs Söhne sind ohne Erben abgestorben, Johannes aber, der mittelste, hinterließ 1464 von seiner zweyten Gemahlin, Hedwig von Zedlitz, vier Söhne, deren zwey, Ernst I. und Ulrich, keine Erben nachgelassen, die andern beyde aber haben zwey Linien gestiftet, Antonius die

Böhmische, und Caspar die Schlesische. Antonius zeugte Ernestum II, der Ernestum III, und dieser Ernestum IV, welcher drey Söhne nachgelassen, Ferdinandum, Christoph. Wilhelmum, und Johann. Ernest. Antonium; die ersten beyden sind 1709 ohne Erben verstorben. Dieser aber, welcher gebohren 1675 im Decembr. ist Ober-Burggraf in Böhmen, und hat von Maria Elisabeth, Gräfin von Waldstein, vier noch lebende Söhne erhalten, Wenceslaum Ernestum, Ernestum Wilhelmum, Josephum Wilibaldum und Antonium Johannem, deren erste drey Gemahlinnen und Kinder haben. Caspar I. Stifter der Schlesischen Linie, starb 1534. und hatte von seiner Gemahlin Anna von Liebenthal zwey Söhne, (a) Casparum II. dessen Sohn Adam die Herrschaft Trachenberg und Prausnitz erkauft hat, aber 1601 unbeerbt gestorben ist, (b) Balthasar I. erzeugte mit Magdalena von Kittlitz fünf Söhne, Ulricum, Casparem III. Wenceslaum und Balthasarem, welche alle ihr Haus nicht fortgepflantzet haben, Christoph aber starb 1601. und hinterließ von seiner zweyten Gemahlin, Eleonora von Promnitz, Johann. Ulricum I. gebohren 1595. welcher 1627 vom Kayser Ferdi-

dinando, wegen der im Kriege ihm geleisteten treuen Dienste, den Titel Semper-frey, und alle Prærogativen der Schlesischen Fürsten bekommen, hernach aber, aus Verdacht, als wenn er es mit dem Hertzoge von Friedland gehalten, in Arrest genommen worden, worinnen er 1635 gestorben, und seine Herrschaft Trachenberg und Prausnitz ist darauf seinen Kindern entrissen worden, die sie aber noch bis auf diesen Tag im Titel führen. Er hat von Barbara Agnes, Hertzogin von Lignitz, drey Söhne nachgelassen, welche, um ihre väterliche Erb-Güther wieder zu erlangen, sich von der Evangelischen zur Catholischen Lehre gewendet haben mögen, deren zwey doch, als Johann. Ulricus, Kayserlicher Obrister, 1660, und Gotthard Franciscus, Dom-Probst zu Breslau, 1668, unbeerbet gestorben sind, Christoph Leopold aber, Kayserlicher Cammer-Præsident in Schlesien, gebohren 1623. 8. Maj. † 1703. 30. Jun. hat von seiner Gemahlin Agnes, Baronesse von Nackenitz und Witwe von Promnitz, † 1693, einen Sohn, Johannem Antonium, nachgelassen, welcher 1675. 19. Apr. gebohren, und 1742. 19. Mart. als Kayserlicher Ober-Amts-Director in Schlesien gestorben ist.

Er hat zwey Gemahlinnen gehabt, 1) Maria Franciſca, Gräfin von Sereni 1703. † 1707. 2) Anna Thereſia, Gräfin von Kolowrat 1710. Von der erſten hat er einen Sohn, Carolum Gotthardum, gebohren 1706. 27. Jun. der ſich 1731. 13. Jun. mit Maria Anna Johanna, Gräfin von Hatzfeld zu Trachenberg vermählt, und ſchon 4 Kinder mit ihr erzeuget hat, nemlich Johann Gotthard, gebohren 1732. Frantz Gotthard, gebohren 1737. Maria Charlotta, gebohren 1733. und Maria Hedwig, gebohren 1735. Von der andern hat er ſieben Söhne und zwey Töchter hinterlaſſen; der älteſte, Franciſcus Gotthard, gebohren 1711. 23. † 1738. 3. Mart. vermählt mit Maria Barbara, Grafens Joh. Ern. Antonii von Schaffgotſch Tochter 1736. 4. Novembr. die ihm 1737 einen Sohn gebohren. Die andern ſind Johann Gotthard, gebohren 1713. 15. Maj. iſt Maltheſer-Ritter und Königl. Preußiſcher Ober-Stallmeiſter. Leopold Gotthard, gebohren 1714. 19. Maj. iſt in Königl. Preußiſchen Krieges-Dienſten, und Wenceslaus Gotthard, gebohren 1715. in Kayſerlichen. Philipp Gotthard, gebohren 1716. 3. Jul. ward 1744 vom König in Preuſſen zum Coadjutor des Biſthums Bres-

Breslau, und zugleich zum Fürsten gemacht, ist auch Prælat der Collegiat-Stifter auf dem Sande und zum heiligen Creutz in Breslau, und Canonicus zu Olmütz und Halberstadt. Antonius, gebohren 1720. und Emanuel, gebohren 1723. ingleichen Maria Anna Hedwig, gebohren 1719. und Anna Maria Theresia, gebohren 1725. Dieses Haus hat in Nieder-Schlesien viele schöne droben angeführte Güther, denen auch das Lust-Schloß und Garten Brocke unweit Breslau, nebst dem Pallast in dieser Stadt, beyzufügen ist.

VII. HOHBERG, vor Alters Hubrig genannt, ist ein vornehmes Haus in Schlesien, das sich in zwey Linien, die Gräfliche und Freyherrliche, theilet. Letztere besitzt Zoten unter dem Zotenberge, sonst ist mir von ihr nichts bekannt. Die erste aber hat Johann Heinrich I. gestiftet, welcher 1598 gebohren, und 1666 in den Grafen-Stand erhoben worden, er starb 1671. 9. Aug. und hat zwey Gemahlinnen gehabt, 1) Helena, Gräfin von Gellhorn, 2) Susanna Hedwig, Gräfin von Schaffgotsch. Seine Söhne sind gewesen Johann Heinrich II. zu Fürstenstein, und Maximilian zu Friedland, dessen Linie mit seinem Sohne Maximil. Leopold ausgegangen.

gen. Jener aber, der gebohren 1639. 20. Maj. † 1698. 6. Mart. hat mit Maria Juliana von Borschnitz, vermählt 1665. † 1708. zwey Söhne erzeuget, von denen zwey noch blühende Linien entstanden. Johann Heinrich III. gebohren 1675. 6. Maj. hat die zu **Rohnstock** gestiftet, starb 1743. 9. Jun. Gemahlinnen 1) Anna Elisabeth, Baronesse von Zedlitz 1699. † 1724. 2) Carolina Elisabeth, Gräfin von Henckel 1729. Von der ersten hat er einen Sohn nachgelassen, Joh. Heinrich IV. gebohren 1705. 3. Septembr. welcher sich 1727. 5. Febr. mit Louise Friderica, Gräfin von Stollberg vermählt, und mit ihr zwey Söhne, Friedrich Henrich Ludewig, gebohren 1729. 4. Novembr. Gottlob Conrad, gebohren 1735. 19. Decembr. und eine Tochter, Louise Henriette, gebohren 1731. erzeuget hat. Conrad Ernst Maximilian zu **Fürstenstein**, gebohren 1682. 19. Aug. † 1742. 26. Jun. hat drey Gemahlinnen gehabt, 1) Regina Sibylla, Gräfin von Windischgrätz, welche 1706 wenig Wochen nach ihrer Vermählung starb. 2) Agnes Helena, Baronesse von Flemming 1711. † 1721. 3) Christina Dorothea, Gräfin Reussin von Unter-Grätz 1723. Von der mittelsten

sten hat er drey Töchter, deren erste mit Graf Reussen von Lobenstein vermählet ist, und einen Sohn, Henrich Ludwig Carl, gebohren 1714. 30. Octobr. Die Güther dieses Hauses sind vornemlich im Fürstenthum Schweidnitz.

VIII. BEES, ein weitläuftiges Geschlecht, wozu viele nicht nur Gräfliche, sondern auch Freyherrliche und Adeliche Linien gehören. Es soll dem Vorgeben nach mit Czecho aus Croatien in Böhmen, und von daraus in Schlesien gekommen seyn. Carolus Henricus hat am ersten das Majorat Löwen besessen, das seines Vaters Bruder, Hans, 1612 gestiftet hat; Cölln aber und Ketzendorff ist hernach an die Hertzoge von Brieg verkauft worden, obwol diese Grafen sich noch davon tituliren. Carl Victorin, jenes Sohn, hat 2 Gemahlinnen gehabt, (1) Mariana Maximiliana von Ratschin, (2) Rosina Christina von Stadelmair. Von der letzten hat er Christoph Leopoldum, Freyherrn zu Arnsdorff auch im Briegischen, von der ersten aber Carolum Ottonem erzeuget, dessen Gemahlin, Maria Helena von Posadowsky, eine Mutter Graf Ottonis Leopoldi, Königl. Preußischen Ober-Hof-Marschalls und Staats-

Staats-Ministers gewesen, der sich 1717 mit Erdmuth Louise Eleonora, Baronesse von Skribenski, vermählt, und mit ihr zwey Söhne, Gottlob Joh. Otto 1718, und Maximil. Erdmann 1720 erzeuget hat. Es sollen aber noch viel mehrere Linien dieses Geschlechts in Ober-Schlesien und Mähren sich befinden, und im Fürstenthum Oppeln sollen sie unter andern Schurgast besitzen, das aber andere denen Grafen von Verdugo zuschreiben.

IX. REICHENBACH, ein neues Gräfliches Haus, welches das 1741 zur freyen Standes-Herrschaft erklärte, sonst zur Herrschaft Wartenberg gehörige Goschütz besitzt, und eine Colonie von Böhmischen Hußiten 1742 dahin gebracht hat. Christoph Henrich von Reichenbach, gebohren 1634. † 1715. Gemahlinnen 1) Johanna Margaretha von Seidlitz, † 1697. 2) Johanna Helena von Rohr 1699. Von der letzten hat er zwey Söhne hinterlassen, welche 1730 begräfet worden. Henrich Leopold, General-Postmeister in Schlesien, gebohren 1705. 9. Mart. hat drey Gemahlinnen gehabt, (1) Helena Agnes, Gräfin von Solms-Wildenfels 1729. † 1735. (2) Friderica Charlotta, Grä-

Gräfin von Schönaich 1737. und (3) Amalia Mariana, deren ältere Schwester 1742. Von der ersten hat er Kinder. Christoph Henrich, Ober-Jägermeister in Schlesien, gebohren 1710. 4. Jan. Gemahlin Dorothea, Baronesse von Urkühl 1732. hat auch Kinder mit ihr, sonderlich einen Sohn, Henricum Wilhelmum, geb. 1733.

X. REDER, ein altes Gräfliches Geschlecht, das seinen Nahmen von dem Meißnischen Flusse, Schloß und Flecken Reder haben soll, das aber, eben als Radeberg, Radeburg und mehr Oerter, so ihm ebenfals zugestanden haben mögen, schon lange in andern Händen sich befunden. Der Fluß wird ietzo, sowol als das Stamm-Haus, Röder geschrieben, daher man muthmassen könte, daß auch die von Röder, welche in Preussen angesessen sind, ursprünglich mit zu diesem Hause gehöret, das ich zwar dahin gestellet lasse, doch fast glaube, daß die Grafen von Rädern, die in der Mittel-Marck Löwenberg besitzen, von diesen Grafen nicht unterschieden sind. Leuber, welcher von ihnen weitläuftig handelt, und sie von Henrici Aucupis Zeiten herführet, sagt doch, er wisse nicht, wenn sie sich aus Meissen in Schlesien begeben, wo sie anietzo Krappitz, Mal-

Malmitz, Dobber, Craschen, Groß- und Klein-Kotzenau haben. Es sind aber ihrer zwey Linien, deren eigentliche Vor-Eltern ich nicht weiß, doch von zwey Brüdern herstammen. I. Georg Henrich auf Krappitz, Gemahlin Johanna Elisabeth, Gräfin von Colonna, deren Sohn Erdmann I. † 1722. dessen Gemahlin, Charlotte von Schultz, verließ (a) Erdmann II. † 1729. 11. Jan. welcher von Johanna Margaretha, Gräfin Reußin von Ober-Grätz, vermählt 1713. zwey Söhne erzeuget hat, deren Nahmen mir nicht bekannt sind, (b) Carolum Augustum auf Dober, Ober-Præsident zu Oppeln, der von seiner Gemahlin, einer Gräfin von Preysing, auch Kinder haben soll, (c) Charlottam Philippinam, verwitwete Hertzogin von Würtenberg-Oels, gebohren 1691. II. Carolus Mauritius auf Malmitz, hatte Ursula Mariana, Baronesse von Kittlitz, zur Ehe, und von ihr einen Sohn, Henrich Gottlob, welcher 1731 dem Grafen von Proskau Princkenau abkaufte. Gemahlin Baronesse von Saurma, von welcher noch 2 Söhne leben: Melchior Gottlob, gebohren 1700. 5. Octobr. und Carolus Albertus auf Malmitz, gebohren 1703. 2. Octobr. Königl. Preußischer

Ober-

Ober-Præsident zu Glogau, samt drey Töchtern. Neben diesen Linien soll auch noch eine in Oesterreich seyn, warum wir aber uns nicht zu bekümmern haben.

XI. COLONNA, Grafen, stammen vermuthlich aus Tyrol, von dem edlen Herrn von Fels her. Caspar, dessen Eltern erst in Böhmen gewohnt, hat sich nach dem dreyßigjährigen Kriege in Schlesien besetzet. Dessen Sohn Gustavus hat Carolum Leonardum gezeuget, den der König in Preussen 1744 zum ersten Mitgliede der Ober-Amts-Regierung zu Oppeln ernannt hat. Von dessen Familie zwar nicht nöthig ist, viel Worte zu machen, weil sie in der Preußischen Reichs-Historie p. 443 schon mit vorgekommen. Doch wird es nicht undienlich seyn, von seinen sämtlichen Kindern allhie eine umständlichere Nachricht zu ertheilen. Frantz Carl Leopold, sein ältester Sohn, vermählte sich (1) mit Maria Elisabeth, Gräfin von Caraffa, † 1739. (2) mit Sidonia, Gräfin von Sereni 1745, ob er Kinder habe, ist mir nicht bewust. Sein Bruder, Norbertus Wenceslaus Franciscus, ob er sich auch schon vermählt habe, das ist mir ebenfals verborgen. Die Töchter aber sind Maria An-

na, gebohren 1703. vermählt Philippo Josepho, Grafen von Gallas 1726. Carolina Josepha, gebohren 1705. vermählt Carolo Josepho, Grafen de Fours 1726. Theresia Margaretha, gebohren 1709. vermählt Ferdinando Jacobo, Grafen von Kokorzowa 1731. Aloysia, gebohren 1714. Margaretha, gebohren 1716. Gottliebe Maria Catharina, gebohren 1719. vermählt Ferdinando Maximiliano Hrzan, Grafen von Harras.

XII. BURGHAUS, eine zwar neubegräfte Familie, die sich aber von den Grafen von Abensberg und Burckhausen aus Bayern herleitet. Carolus Nicolaus, Baron von Burghaus, Nicolai III. Sohn, und II. Enckel, welcher letzte 1617 zum Baron gemacht worden, erheyrathete mit seiner Gemahlin, Anna Elisabeth, Conradi, Burggrafens von Dohna, Erb-Tochter, die freye Herrschaft Sulau oder Zulauf, und † 1664. 19. Febr. Sein Sohn, Nicolaus Conradus, gebohren 1659. ließ sich 1691 zum Grafen machen, und † 1697. 15ten Decembr. Seine Gemahlin, Eva Maria, Baronesse von Nowak 1677. hatte ihm 14 Kinder gebohren, von welchen vier Söhne ihn überlebet haben. Carl

Henr.

Henr. Leopold, gebohren 1679. Wilhelm Ferdinand, gebohren 1681. Nicolaus Sylvius, gebohren 1684. und Otto Fridericus, gebohren 1693. † 1700. Der dritte von ihnen hat sich mit Sophia Angelica von Sigrott vermählet, und so viel bekannt, drey Söhne erzeuget, Nicol. Wilhelm Joachim, gebohren 1719. Carl Sylvius 1721. und Nic. Wilhelm 1722.

XIII. PROSKAU, soll aus Croatien mit Czecho in Böhmen gekommen seyn, und der Mutter wegen von der Libussa Schwester, Kassa Tochter Biela, abstammen, daher sie die Stadt Bielin gebauet, und den Gräflichen Titel davon geführet. Pruschkosch I. Graf von Bielin, wurde von Hertzog Bretislao 1041 grausamlich hingerichtet, und seine beyde Söhne, Slawizius und Zelislaus, flohen in Pohlen, wo letzter das Haus Bielinski von sich abgehen lassen. Des ersten Nachkommen aber haben sich 1228 in Schlesien besetzt, und Stanislaus I, Miskonis I. Sohn, hat das Schloß Proskau erbauet. Johann Christoph I. Baron von Proskau, † 1625. Gemahlin Cunigunda von Guttenstein, ihr Sohn, Georg Christoph I. † 1633. Gemahlin Anna Juliana, Baronesse von Kochtitz

und Lublinitz. Dieser ihr Sohn, Georg Christoph II, gebohren 1629. ließ sich 1678 begräfen, und † 1701. 15ten Septembr. Von seiner zweyten Gemahlin, Maria Rosalia, Gräfin von Thurn, hatte er drey Söhne. (1) Anton Christoph, gebohren 1671. 5ten Aug. † 1737. 24ten Jul. Gemahlin Friderica Elisabeth, Gräfin von Schaffgotsch 1697. von welcher Johann Anton Christoph, gebohren 1698. 24ten Jun. † 1742. 26. Maj. Gemahlin Maria Cæcilia, Gräfin von Oettingen-Spielberg 1724. von denen nur eine Tochter, Maria Antonia, gebohren 1725. 15. Jul. leben soll. (2) Christoph Erdmann, gebohren 1676. 3. Jan. Gemahlin Maria Anna Isabella, Gräfin von Rosenberg 1719. haben auch nur einen Sohn, Phil. Christophorum, gebohren 1720. 17. Mart. (3) Georg Christoph III. gebohren 1679. 17. Apr. verkaufte 1731. die Herrschaft Princkenau an den Grafen von Reder, und starb ohne männliche Erben 1733. 5ten Jan. Seine 1) Gemahlin Maria Victoria, Gräfin von Sprintzenstein 1702. † 1730. 2) Josepha, Gräfin von Pergen 1730. Diesem Hause gehören Proskau, Klein-Strelitz und Zültz im Fürstenthum Oppeln, Grätz und mehr Oerter in Mäh-

Mähren. Princkenau im Glogauischen ist verkauft.

XIV. ALMESLO, Joseph Wilhelm, Graf Justi Wilh. Antonii Sohn, hat Mariam Margaretham, die erste Erb-Tochter des Hauses Strattmann, zur Ehe, und nach dieses Geschlechtes Abgang die freye Herrschaft Freyhan geerbet, welche eigentlich mit zur Standes-Herrschaft Militsch gehöret, wo nicht dieselbe vielmehr durch die andre Erb-Tochter an den Grafen Bathiani gekommen. Er hat noch drey Brüder, und der älteste, Ernst Friederich, hat sich 1724 mit Eleonora, Gräfin von Goes, vermählet.

XV. NIMPTSCH, Grafen und Freyherren, sollen die Stadt Hohen-Friedberg im Fürstenthum Schweidnitz besitzen, wo 1745 die Alliirten von den Preussen besieget worden. Joh. Henricus, Graf, war 1743. Königl. Ungarischer Decretiste, und Carl Friederich, Freyherr, hat Eleonoram, Gräfin von Neidhard, zur Ehe gehabt.

XVI. NOSTITZ, ein uhraltes, und sehr weit ausgebreitetes Geschlecht, soll eigentlich in der Lausitz zu Hause gehören, wo sie auch noch ihren Sitz haben. Es haben sich aber verschiedene Linien in Francken, Böh-

men und Meissen besetzt, und in Schlesien giebt es ebenfals nicht nur Freyherren, sondern auch Grafen dieses Nahmens. Joh. Otto Wenceslaus, Graf von Nostitz, war Landes-Hauptmann zu Breslau, ehe es unter Preussische Herrschaft kam, hat von seiner Gemahlin, Maria Renata, Gräfin von Franckenberg, keine Kinder; von seinem Bruder aber, Joh. Carolo Christophoro, gebohren 1673. † 1740, und dessen 1) Gemahlin, Maria Maximiliana, Gräfin von Sintzendorff, lebt noch ein Sohn, Joseph Wilhelm, gebohren 1706. 27. Jul. welcher 1740 mit Louise, Joh. Adolphi, Grafens von Metsch jüngster Tochter sich vermählt hat.

XVII. BERG, Grafen und Herren, haben im Glogauischen ein Majorat zu Herrndorff und Cladau. Christoph Georg ließ sich zum Grafen machen, da er Catholisch geworden, und verdrängte seinen Vetter, Hans Henrich, dem es von Rechts-wegen zukam, wie aber die Catholische Linie 1743 ausstarb, so hat der König in Preussen das Majorat wieder in seine rechte Ordnung gebracht.

XVIII. OPPERSDORF, Grafen, die sowol in Mähren als Schlesien angesessen sind. In Schlesien haben sie im Fürstenthum

Ope-

Oppeln ein Majorat zu Klein- oder Ober-Glogau. Georg Friedrich, der Majorats-Herr, starb 1743. 31. Jul. im 90sten Jahre seines Alters unbeerbet, und succedirte ihm Henrich Joseph von der zweyten, und wo mir recht, Evangelischen Linie.

XIX. GASCHIN, ein Gräflich Geschlecht in Ober-Schlesien, Melchior Ferdinandus, Kayserl. Cammer-Præsident, hinterließ von Anna, Gräfin von Oppersdorff, drey Söhne, (1) Georg Adam Frantz, hatte zwey Gemahlinnen, 1) Gräfin von Saurau, 2) Maria Isabella von Lobkowitz, Witwe von Trautmannsdorff, von der ersten hatte er zwey Söhne, Johann. Josephum und Franciscum Carolum. Dieses Gemahlin ist Theresia, Gräfin von Guttenstein, jenes Baronesse von Schubert, von der andern aber Carolum Ludovicum, der sich mit Mariana Wilhelmina, Gräfin von Althan, vermählet hat. Seine Brüder, Ferdinandus Otto, † 1701. und Rudolph, werden vermuthlich keine Erben nachgelassen haben, ihnen gehört Rosenberg im Fürstenthum Oppeln, und Freystadt im Fürstenthum Teschen.

XX. GELHORN, Ernestus, erster Graf, † 1679. Gemahlin Augusta Sibylla,

Hertzogin von Holstein-Sonderburg, † 1672. hatte zwey Söhne, Ernest. Julium, Gem. Maria Catharina, Baronesse von Münster, und Franciscum Antonium, † 1743. Gem. Anna, Baronesse von Sack.

XXI. HERBERSTEIN, eine uhralte Gräfliche Familie, die sich in viel Linien ausgebreitet hat. Eine hat sich in Schlesien besetzet, von welcher Joh. Friderici, † 1701. und Mariæ, Gräfin von Wagensperg Sohn, Ferdinand Ernestus, vielleicht noch leben wird.

XXII. FRANCKENBERG, Grafen und Herren, von den ersten werden wol noch 5 Brüder leben, die vermuthlich Graf Joh. Wolffgangi Söhne sind, und Annæ Sophiæ, Gräfin von Colonna. Jacobus Franciscus, Dom-Herr zu Olmütz und Breslau. Carolus Fridericus, Maxim. Josephus, der sich (1) mit Maria Margaretha, Fürstin Piccolomini 1720. und wie die 1725 gestorben, (2) mit Maria Josepha, Gräfin von Traun 1726 vermählt hat. Franciscus Josephus. Joseph Ignatius, dessen Gemahlin Eva Catharina, Gräfin von Collonitsch 1722. und Otto, dessen Gemahlin Helena, Gräfin von Churschwandt.

XXIII.

XXIII. SALISCH, Grafen, Freyherren und Herren, Ernst Friedrich wurde 1741 vom Könige in Preussen zum Grafen gemacht. Gem. Charlotta Elisabeth, Gräfin von Reichenbach 1719. 18. Octobr.

XXIV. SANDREZKY, Graf zu Langen-Bielau, Joh. Friedrich, Hof-Marschall beym Printzen von Preussen, wurde auch 1741 begräfet. Gemahlin Lucretia Mariana, Gräfin von Schönaich 1725. † 1731. Gottlieb Ferdinand, Baron von Sandrezky, † 1697. ist vielleicht sein Vater gewesen.

XXV. SCHWEINITZ, Grafen, Freyherren und Herren, von denen einer 1741 begräfet ward, und noch einer ward zum Freyherrn gemacht.

XXVI. FALCKENHAN, wurde ebenfals 1741 zum Grafen gemacht.

XXVII. ZEDLITZ auf Neunkirchen, wovon 1741 einer zum Grafen, und noch einer zum Freyherrn gemacht ward.

XXVIII. NASSAU, Grafen und Herren, aus welchen Christoph Ernst, Königlicher Preußischer General-Lieutenant, wegen seiner grossen Meriten 1746 in den Grafen-Stand erhoben ward.

XXIX. WELTZECK, Henr. Wil-

helm, Kayserl. General, war aus Pohlen bürtig, gebohren 1665. 17. Septembr. ward begräfet, und stiftete zwey Majorate in Schlesien, † 1739. 19. Mart. Seine Gemahlin war Maria Charlotta, Gräfin von S. Hilaire, die letzte ihres Geschlechts 1698. von der er zwey Söhne und eine Tochter, welche dem Grafen von Sobeck vermählt, hinterlassen.

XXX. Noch andere **Gräfliche Häuser** in Schlesien: Churschwand, Carrath, (Czernin,) Götze, Haugwitz, Kottulinski, Logau, Larisch, Neidhart, Orlick, (Plettenberg,) Pogarell, Posadowski, Pückler, Schlegenberg, Schultz, Sobeck, Sonneck, Solms, Stubeck, Tenczin, Tschirnhaus, Verdugo, Wallis, Zierotin, und ohne Zweiffel noch viel andere.

XXXI. Einige **Freyherrliche Häuser**: Arnold, Bibra, Bottmar, Dyhr, Glaubitz, Goczalkowski, Heyde, Hock, Kittlitz, Krausen, Lilgenau, Lüttwitz, Modrach, Mattencloit, Münsterberg, Prittwitz, Printz, Reibnitz, Reißwitz, Rimoltowski, Ritthoven, Röbel, Schweerts, Schmesgall, Sack, Sauerma, Scribenski, Seher, Seidlitz, Stechau, Stoltz, Stosch, Trach, Tschammer, Waldmann,

mann, Warkotsch, Wiese, Würtz, und mehr andere.

XXXII. Einige Hochadeliche Häuser: Blacha, Borschnitz, Canitz, Czetteritz, Dobschütz, Eckwericht, Eckarth, Eick, Füldner, Fürst, Gersdorff, Geuthau, Grutschreiber, Hohendorff, Holtzhausen, Kalckreuter, Klyx, Knobelsdorff, Königsdorff, Kreckwitz, Lemberg, Lohenstein, Langenau, Matuska, Oppel, Packisch, Paser, Pannewitz, Pfeil, Pölnitz, Rechenberg, Reimmann, Rohr, Schachmann, Schwemler, Seelstrang, Senitz, Stentzsch, Strachwitz, Tschesch, Uchtritz, Unruh, Warnsdorff, Wentzky, Winterfeld, Wostrowsky, Wostrastski. Diese sind es, die mir bisher bekannt geworden, ich kan leicht erachten, daß noch sehr viele vornehme Geschlechter fehlen, die mir aber solches nicht imputiren werden.

CAP.

CAP. II.

Einige Schlesien betreffende Documenta.

I.

Lehn-Brief König Johannis, über die von Hertzog Bogislao zu Lignitz ihm aufgetragene, vorhin eigenthümliche souveraine Fürstenthümer 1329.

Wir Johannes von GOttes Gnaden, König von Böhmen und zu Pohlen, Graf zu Lützenburg, verjahen und thun zu wissen, allen die diesen Brief sehen, lesen oder hören lesen, daß wir mit bedachtem Muthe, mit unserm guten Willen, mit unsrer Manne Rath, mit dem hochgebohrnen Fürsten, Herren Bogislaven, Hertzog in Schlesien, und Herrn zu Lignitz, um alle Brüche und Kriege, die zwischen uns und ihm, von seiner Brüder wegen, Herrn Henrichs und Herrn Blocken, (Bolconis) Hertzogen von Schlesien, und Herrn von Bretzl bishero gewehret haben, um das Land zur Liegnitz, Brieg, und Stadt Heynau, Burg und Stadt Goldberg, die Stadt Kotze-

Kotzenau, die Burg und was dazu gehöret, gesühnet, geeinet, und ewiglichen verrichtet seyn, also, daß wir Ihme, seinen Erben und Nachkömmlingen, dieselben und alle andre ihre eigen Lande, die er in seinem, seiner Erben und Nachkömmlinge Nahmen, uns mit Willen und ungezwungen aufgegeben hat, und unsrer Erben und Nachkömmlingen Königen von Böheimb, und auch unsers Reichs zu Böheimb Mann davon worden ist, sie seyn versetzt oder unversetzt, wo sie die haben, itzund, beyde hie disseit der Oder, oder dort jenseit, und die er noch gewinnen wird, verliehen haben zu einem rechten Erblehn. Dieselben Lande seyn benannt: Liegnitz, Burg und Stadt, Heynau, Burg und Stadt, Brieg, Burg und Stadt, Nimptsch, Burg und Stadt, Ohlau die Stadt, Grottkau die Stadt, Namßlau, Burg und Stadt, Berolstadt, Burg und Stadt, Creutzberg, Burg und Stadt, Landsberg, Burg und Stadt, Tieffensee und Bitzin, mit Weichbildern, derselben Burg und Städte, und was dazu gehöret, Land, Guth und Leute, es sey verlehnet oder unverlehnet, mit allen Rechten, Freyheiten und Nutzen, als sie von Alters und ihren Eltern an sie kommen und bracht sind. Und geloben wir mit unsern Treuen,

ohn

ohn alle Argliſt, von Unſern, Unſer Erben und Nachkömmlinge wegen, und meinen, die Ehgenannten, unſern Schwager, ſeine Erben und Nachkömmlinge, zu laſſen und behalten gegen aller männiglichen, bey allen ihren Rechten, und bey aller Freyheit, in welcher Weiſe das an ſie kommen und bracht iſt von ihren Vorfahren, und nicht hindern, es ſeyen Mannſchaft, Gülde, Zinſe, Zölle, Gerichte, dem oberſten und niederſten, in Bergen, Städten, Dörffern, und auf den Landen, allerhand Bergwerck, von Gold, Silber, Bley, Zinn, oder wie das Ertz genennet ſey, Müntzen, Pfaffen, Clöſtern, Mönchen, Kirchlehnen, Heiden oder Wildban. Alſo daß die obgenannte unſer Schwager, ſeine Erben und Nachkömmlinge mögen frey, ohne alle Frage und Erlöb, brechen und bauen, neue oder alte Veſte, wo ſie das gelüſtet, ihren Landen zum Frommen und Güte: auch daß ihre Mann, Rittermäßige Leute, mit dem vorgenannten unſern Schwager, ſeinen Erben und Nachkömmlingen, oder ſie ſelbſten, mit ihren obgenannten Mannen, etwas haben zu brechen oder zu ſuchen, darum ſollen wir uns nicht annehmen, ſondern ob denſelben ihren Mannen von ihnen würde Recht verſaget, oder nicht geſchehen möchte

von

von ihren Mannen, so sollen der oftgenannte unser Schwager, seine Erben und Nachkömmlinge, vor uns, unsre Erben und Nachkömmlinge, oder wen sie dazu setzen, ihren Genossen Recht geben und nehmen. Hat auch ihrer Mannen einer oder mehr Gut von uns, und auch von ihm, der soll unser Gut vor uns verantworten, und das ihn oder sie darum angehet, vor ihn, und ihren Mannen und nirgend anderswo. Wäre aber daß andre Leute, die ihre Genossen nicht wären, noch ihre Manne, mit ihm unsern Schwager seinen Erben oder Nachkömmlingen, etwas hätten zu suchen, um Schuld, Gut, oder andern Sachen, wie das sey, darum sollen wir uns nicht annehmen, dieweil sie Recht bieten zu thun vor ihren Mannen. Möchte aber denselben von ihnen nicht Recht geschehen, so mögen sie sich vor uns beruffen. Und sollen wir ihnen setzen zu Richtern ihre Genossen, ob wir selber nicht ledig wären sie zu hören, und das sollen sie nicht forder warten, wann in dem Lande zu Breßlau. Geschicht aber daß ihre Genosse, einer oder mehr, Sie, unsern Schwager, seine Erben und Nachkömmlinge, haben zu beklagen, die mögen sie wol vor uns beklagen, und dann sollen sie folgen für uns, wo wir seyn,

in

in Böhmen oder Pohlen, auch soll man ihre Leute, Ritter, Rittermäßige, oder Kaufleute, und wie sie genannt seyn, um derselben, unsers Schwagers, oder seiner Erben und Nachkömmlinge, Schuld oder Geld nicht bekümmern, noch aufhalten, in unsern Landen, Städten, Dörffern oder Vesten, aber ihren Bürgern mag man wol zusprechen mit einem Recht, wo man diese findet in obgeschriebnen unsern Landen. Auch sollen unser Schwager, seine Erben und Nachkömmlinge, nach ihrem Lehen zu empfangen, uns, unsre Erben und Nachkömmlinge nicht fürbaß suchen, wann in dem Königreich zu Böheimb. Es ist auch gemacht, ob der oftgenannter unser Schwager, seine Erben oder Nachkömmlinge, etliche ihre Städte oder Weichbilder, Vesten, von nöthen, oder andre Sachen verkauffen oder versetzen müsten, daß sie sollen dieselbe Stadt oder Veste uns, unsern Erben und Nachkömmlingen, erst anbieten, und ob wir sie dann nicht kauffen oder einlösen, um das Gut, da sie ein ander Mann um kauffen oder lösen wolten, so mögen sie einem andren ihren Genossen, oder einem füglichen Mann, die Stadt oder Veste verkauffen oder versetzen, und wer sie kauft oder zu Pfande einnimmt, der soll sie von uns,

unsern

unsern Erben und Nachkommlingen, zu Lehn empfangen, und annehmen: Gleicherweise als unser Schwager, seine Erben oder Nachkömmlinge, allewege Macht haben, dieselbe Stadt und Veste zu lösen, um das Gut, darunter sie versetzt ist, ob sie dieselbe Stadt oder Veste nicht löseten, mit solcher Bescheidenheit, daß wir, und unsre Erben und Nachkömmlinge, ihm, unsern Schwager, und seinen Erben, die oftgenannte Stadt und Veste sollen wiedergeben zu lösen, wenn sie die gelösen mögen, mit allen Rechten als sie von ihnen versetzt ist. Was aber sie guts an Städten, Geweichbildern und Vesten, ihren Mannen verkauffen oder versetzen, das dürffen sie uns nicht anbieten, die es von dem oftgenannten unsern Schwager, und seinen Erben oder Nachkommen, zu Lehn empfangen und nehmen. Diese vorhergeschriebne Reden alle geloben wir mit guten Treuen, ohne arge List, ewiglich stett fest und gantz zu behalten, und darüber so geben wir Ihnen diesen Brief versiegelt mit unserm Insiegel, zu einem ofnen Uhrkund und Gezeugniß der Wahrheit, der ist gegeben zu Breßlau, 1329 an dem nächsten Dienstage nach des h. Creutzes Tag, als es gefunden worden.

II.

Königs Vladislai Bestätigung aller Privilegien, der Hertzogen von Liegnitz 1505.

Wir Vladislaus von GOttes Gnaden, König ꝛc. bekennen und thun kund allermänniglichen, Nachdem die Hochgebohrne unsre Oheimen, Fürsten und liebe Getreuen, Friedrich und Georg Gebrüdere, in Schlesien Hertzogen zu Liegnitz, Brieg, Goldberg ꝛc. uns in eigner Person mit schweren Darlegen gedienet, und sonst ihr Vater Hertzog Friedrich, guter Gedächtniß, und alle ihre Eltern und Vorfahren, gegen Uns, unsern Vorfahren, und der Cron Böhmen, in treuen und nutzbaren Diensten ungespartes Leibes und Gutes, als fromme Fürsten ziemet, allezeit aufrichtig gehalten haben, daß wir nit unbillig sie für anderen mit Gnad und Gunst bedencken, damit sie hinfüro so viel standhaftiger würden, uns, unsern Erben und rechten Nachkommenden, und der Cron zu Böhmen, der sie mit ihren Fürstenthümen, so sie ietzund in Schlesien haben, eingeleibet seyn, treue Dienste, ihrem Fürstlichen Stande gemäß zu erzeigen, und sie uns nun mit demüthiger Bitte persönlich

lich ersucht, ihnen alle ihre Privilegia, Handfesten, Vesten, Begnadung, Altherkommen, Gewonheiten und Recht, so sie, ihre Väter, und alle Vorfahren, zur Zeit, da sie mit ihren Landen und Fürstenthümen ohne Mittel zum Römischen Reich gehöret, und demnach bey Zeiten König Johanns, unsers lieben Anherrn und Vorfahren, zur Cron Böheim gekommen seind, neben andren Fürsten und Ländern beyder Schlesien, bishero erworben und gehabt haben, zu bestetigen, und aus königlicher Milde mit weitern Begnadungen zu bedencken geruheten, haben Wir, mit vorgehabten Rath, und genüglicher Betrachtung aller solcher Ihr und Ihrer Vorfahren Privilegien, Handvesten, Begnadungen, Alt-herkommen, Gewonheit und Recht, aus vollkommener königlichen Macht, als König zu Hungarn und Böhmen, und als ein Herr der Schlesien, bestättiget, befestiget und verneuert, bestättigen, befestigen und verneuern ihnen die wissentlich, in Kraft dieses Brieffes, nach allem ihrem Laut, und so kräfftig, ob die von Wort zu Worten hierinnen mit eigentlich eingezogen und aufgeschrieben worden, und wollen, daß sie alle ingemein, und insonderheit gar oder eines Theils, wie und wenn Ihnen Ihren Erben und rechten Nachkommen am besten gefallen, und von

nöthen seyn will, sie lauten auf sie beyde sämtlich, oder ihrer einen, insonderheit, gebrauchen, geniessen, und ihrer belehnten Mannen, und andrer ihrer Unterthanen, haben und halten sollen, von uns, unsren Erben, und rechten Nachkommen, und sonst männiglichen, ungehindert, inmassen ihre Vorfahren, ehe dann sie an die Cron zu Böheim gekommen gehabt, und als freye Fürsten des Reichs geübt und gehalten haben, es sey mit Bergwercken, Müntzen, und ander Fürstlicher Herrschaft, nichts ausgenommen, welch ihre Fürstenthume, Land, Leute, Städte, Schlösser, Wälder, Dörffer und Wildnus, so sie ietzunder oder nachmahls in Schlesien haben und halten würden, aus besondrer unser Begnadung, Ihre Erben und rechte Nachkommen mit allen Fürstlichen Ehren-Herrschaften und Rechten zu freyem Erblehn haben sollen ohngeweigert. Wo sie auch ietzt oder nachmals ohn ihr Verursachen in Schulden gefallen oder fallen würden, daß Ihre Unterthanen in Treuen davor gelobten, und doch ihr Gelübde, wo Sie beyde, oder Ihrer einer, nach dem Willen GOttes abgieng, ohne Schaden bleiben möchten, geben wir ihnen beyden, und iedem besonders, aus Gnaden zu, daß sie dieselbe Bürgen ihr Gelübd

und

und Verschreibung vergewissen und versagen sollen und mögen, durch Ihr eignen Brief und Siegel, mit ihren Städten, Schlössern, Herrschaften, Gütern und Geniessen, wie ihnen beyden, und iedem insonderheit, am bequemsten bedüncken wird, auch ungehindert von uns und unsren Nachkommen, bis so lang ihre Bürgen gethanen Gelübd und Verschreibung vor sie gethan, frey gemacht und entledigt worden. Geben zu Ofen 1505. Unsrer Reiche des Hungarischen im 15, des Böhmischen im 34 Jahre.

III.

Königs Vladislai Bestätigung des Rechts der Hertzogen von Lignitz, ihre Lande nach ihrem Gefallen zu veräusern 1511.

Wir Vladislaus von GOttes Gnaden zu Hungarn, Böheimb ꝛc. König ꝛc. ꝛc. bekennen gegen jedermänniglich, daß uns der Hochgebohrne, Unser Oheimb, Fürst, und lieber getreuer, Friedrich Hertzog in Schlesien zur Lignitz, mit demüthiger Bitte angelanget und gebeten, ihm gnädiglich zu vergönnen, daß er seine Städte, Leute und Land,

mit allem ihrem Einkommen, auf dem Todt-Bette, oder Testaments-weise, vergeben und zueignen möchte, wem er wolte, haben wir, mit Rath unser Räthe, betrachtet und angesehen, die mannigfaltige, nützliche und getreue Dienste, die seine Eltern und Vorfahren, darnach er, uns und der Cron zu Böhmen gethan, auch daß er sonst (vermöge der Lehns-Auftragung) sein Land und Leute bey seinem Leben verkauffen, versetzen und vergeben mag, ihm, aus Böheimbscher königlichen Macht, als regierender Fürst in Schlesien, vor uns, unsre Erben, und nachkommenden Könige zu Böheimb, solches gnädiglich vergönnt und zugesagt, zusagen und vergönnen ihm, daß er seine Städte, Land und Leute, mit allen ihren obrigkeitlichen Freyheiten, Renten, Zinsen und Einkommen, so viel er der hat, ein Theil oder gar, auf dem Todt-Bette, oder Testaments-weise, wie er am besten zu rathe wird, vergeben, verkauffen, versetzen, verschaffen und verwechseln mag, wem er will, und in aller Masse, wie er die gehalten, gebraucht und genossen, von uns unsern Erben und nachkommenden Königen zu Böhmen, und sonst jedermänniglich, ungehindert, in Kraft dieses unsers Briefes, doch so,

daß

daß solche, denen der obgemeldte Hertzog Friederich seine Güter, Städte, Land und Leute verkauffen, verschaffen oder verwechseln würde, eines theils oder gar, sollen uns, und unsrem liebsten Sohne, König Ludwigen, und andern unser beyder nachkommenden Königen zu Böheimb, getreu und gehorsam seyn, und alles das erleisten, das andre unsre Einwohner des Landes und Hertzogthums Schlesien zu thun schuldig und pflichtig sind. Zu Urkund mit unsrem königlichen anhangendem Insiegel besiegelt und gegeben, zu Breslau, Montags nach dem Palmen Sonntage nach Christi Geburt im 1511, unsrer Reiche des Hungarischen im 21, und des Böheimschen im 40sten Jahr.

NB. Diesen Gunst-Brief hat König Ludwig zweymal wiederholet, (1) zu Prag 1522, und (2) zu Ofen 1524, und zwar fast von Wort zu Worte, doch mit dem Unterscheide, daß solche Freyheit auch auf des Hertzogs Erben, und auf alles, was er nicht allein hätte, sondern auch künftig haben würde, extendiret worden.

IV.

Königs Ferdinandi Bestätigung aller Privilegien der Hertzogen zu Liegnitz 1529.

Wir Ferdinand von GOttes Gnaden, zu Hungarn und Bohaimb König ꝛc. bekennen und thun kund gegen allermänniglich, vor uns, Unsre Erben und nachkommende Könige zu Hungarn und Böheimb, daß wir betracht und angesehen haben, getreu fleißig und angenehm Dienste, so der Hochgebohrne unser Oheim Fürst und lieber getreuer Friederich in Schlesien, Hertzog zur Liegnitz und Brieg, oftermals unsren Vorfahren und uns willig gethan, zukünftig thun soll und mag, und haben, als ein König zu Hungarn und Böheimb, aus Böheimbischer königlichen Macht, gemeldtem unsren Oheim, und seinen Erben, alle ihre Privilegia, Herrlichkeiten, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Gabe und Begnadungen, damit er und seine Erben, über sein Land und Leute vormahls von unsern vorfahrenden Königen und uns begnadet und befreyet, auf ein neues confirmiret und bestättiget; confirmiren und bestätigen alle iegliche Gabe und Begnadigungen, die von unsren Vor-

Vorfahren und Uns, als Königen zu Hungarn und Böhaimb, ihm und seinen Erben gegeben und zugeeignet, wie die Nahmen haben mögen, in Stücken, Clausulen, Puncten und Artickeln, als wären sie von Wort zu Worte hierinnen klärlich begriffen, und ausgedruckt, auch in aller Masse, wie seine Vorfahren und Er, dieselben bisher gehabt, gebraucht und genossen, hiemit kräftiglich und vollkömmlichen, in Kraft dieses unsers Brieffes. Gereden und versprechen auch Ihm, und seinen Erben, bey solchem allen gnädiglich zu handhaben und zu schützen. Alles getreulich und ungefährlich. Des zu Urkundt mit unserm Königlichen anhängenden Insiegel besiegelt. Geben in unser Stadt Lientz am 27 Monaths Tag Julii im fünffzehn hundert und neun und zwantzigstem Jahre, Unsrer Reiche im dritten Jahre.

V.

Erb-Verbrüderung zwischen dem Churfürsten von Brandenburg Joachim II., und Hertzog Friederich von Ligniz 1537.

Von GOttes Gnaden Wir Joachim Marggraf zu Brandenburg und Chur-

fürst ꝛc. ꝛc. und Wir Friedrich von Denselben Gnaden Hertzog in Schlesien zur Lignitz und Brieg, vor uns, alle unsre Erben und Nachkommen, hiemit öffentlich bekennen: Nachdem wir Marggraf Joachim Churfürst, auf Unsers freundlichen lieben Oheimben und Schwagers Hertzog Friedrichs zur Lignitz freundliches Ersuchen, bewilliget haben, die Hochgebohrne Fürstin, unsere freundliche liebste Tochter, Fräulein Barbara, gebohrne Marggräfin zu Brandenburg, dem Hochgebohrnen Fürsten, Unserm freundlichen lieben Oheimen, Herrn Georgio, Hertzogen in Schlesien ꝛc. Seiner Liebden jüngerm ehelichen Sohne zu einer zukünftigen ehelichen Gemahl zu geben; und wir Hertzog Friedrich dagegen, zu mehrer Befestigung der ietzo fürhabenden angefangenen Freundschaft, auch auf freundliches Ansuchen unsers freundlichen lieben Oheimbs und Schwagers, Marggraf Joachim Churfürsten, hinwiederum versprochen und zugesagt haben, die Hochgebohrne Fürstin, Fräulein Sophia, unsere freundliche liebe Tochter, Seiner Liebden ehelichem ältesten Sohne, dem Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Johann Georgen, Marggrafen zu Brandenburg, zu einer zukünftigen ehelichen

Ge-

Gemahl zu geben, alles nach Laut und Inhalt zweyer darüber abgehandelten, vollzognen, besiegelten und angenommenen Heyraths-Beredungen. Und nachdem diese hin und wieder gezweyfachte aufgerichtete Heyrath und Freundschaft, dem allmächtigen GOtt vornehmlich zu Ehren, allen Theilen zu Gedey, Heil und Seligkeit, auch Unser beiderseits Landen und Leuten zu Trost, Nutz und Aufnehmen, auch Ruh, und allem Guten, angefangen; haben wir uns, (wo auch gleich aus Verhängniß des Allmächtigen dieselbe beyde oder eine Heyrath nicht fortgängig seyn würden,) mit wolbedachtem Muthe, gutem vorgehabten zeitigem Rathe, und Vorwissen unserer Söhne, Räthe, Prælaten, Herren, Ritterschaft, Mann und Städte, auch aus besondrer Erlaubniß, Gunst, Zulassung und Begnadigung, Unserer alten Privilegien, und zuforderst etwan der Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Vladislai und Herrn Ludewigs, beider Könige zu Ungarn und Bohaimb, Unsrer gnädigen freundlichen lieben Herren Oheime und Schwäger, seliger milder und löblicher Gedächtniß, Dero gegebne Briefe dato lauten, Kön. Vladislai Montags nach dem Palmen-Sonntage zu Breßlau nach Christi

sti Geburt im 1511 Jahre, und Kön. Ludwigs zu Ofen Montags nach Visitationis Mariæ im 1524 Jahre, welche Begnadungen und gnädige Zulassungen auch nachfolglich durch den Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herren, Herren Ferdinanden, Römischen, Hungarischen und Bohaimischen König, unsren allergnädigsten Herrn, als einen König zu Bohaimb, aus Bohaimischer Königlicher Macht und Gewalt, neben allen andren unsern Freyheiten aufs neue befestet, bestätiget und confirmiret, laut ihrer Königlichen Majestät darüber gegebnen Brief und Siegel, zu dem allen, und aus sonderm Unsern und Gemeinen der Cron Böhaimb eingeleibten und zugethanen Landen, denn allen ingemein und uns jedem gegebnen Freyheiten, Begnadigungen und Privilegien, von angebohrner Lieb und Treu, und besondrer Freundschaft wegen, auch, wie obsteht, beiderseits unsern Landen und Unterthanen zu Nutz, Besserung und zum Besten, mit nachfolgenden unsren Landen und Gütern erblich verbrüdert, gütlich vereiniget, zusammen gethan und gesetzt haben; verbrüdern, vereinen, setzen und thun Uns also zusammen, verordnen und disponiren gegenwärtiglich, und mit Krafft die-

dieses Briefes, folgender Meynung, und in Massen, wie hernach geschrieben steht, also:

Zum Ersten, daß Wir, Unsere Erben und Nachkommen, für und für, alle unsre Lebtage einander brüderlich freundlich meinen, ehren, fordern, verantworten, unser einer des andren Schaden warnen, und sein Bestes mit Wort und Wercken ungefährlich und getreulich vermehren sollen und wollen, gleicher weise, ob es unser jeglichen selbst antreffe, ohne Gefehrde. Und wo es sich nach dem Willen GOttes des Allmächtigen zutragen und begeben würde, daß Wir Friedrich, Hertzog in Schlesien ꝛc. oder unsre Männliche eheliche Leibes-Lehns-Erben, ohn Erben mit Tode verfallen und abgehen, und derselben männlicher ehelichen Leibes-Lehns-Erben keiner unsers Stammes und Geblütes mehr im Leben seyn wird; so sollen alsodann, nach Absterben des letzten Unsers, und Unserer Männlichen ehelichen Leibes-Lehns-Erben Unsers Stammes, alle Unsre Fürstenthümer, Land, Leute, Schloße, Ambte, Vogteyen und Städte, der Fürstenthümer Lignitz und Brieg, samt allen dazu gehörenden Aemtern, dergleichen die Amter, Schloß, Stadt und Weichbilder Hainau, Goldberg, Grötzberg, Lüben,

Wo-

Wolau, Steinau, Rauden, Wintzig, Herrnstadt, Rützen, Ohlau, Strehlen, Nimptsch, den Halt auf dem Teiche, Creutzberg und Pitschen, zusamt Trebnitz und Constadt, welche zwey Weichbilder wir vor fünff und zwantzig halb tausend Hungarische Gulden wiederkauffslich inne haben, mit allen und jeden Wildbahnen, Zöllen, Geleiten, Gerichten, Prälaten, Grafen, Herren, Mannschaften, Lehnschafften, Obrigkeiten, Gerechtigkeiten, und allen andren Zubehörigen, Geist- und Weltlichen, nichts davon ausgeschlossen, wie wir sie itzo in Besitzung und Gebrauch haben, und wir künftig, oder unsre Erben, von Erben zu Erben für und für, an uns erblich und wiederkauffslich bringen, und nach unserem, unsrer Erben und Nachkommen, von Erben zu Erben, bis auf den letzten unsers Stammes und Geschlechtes, Tode hinter uns verlassen werden, an obgemeldeten Unsern freundlichen lieben Herrn Oheim und Schwager, Marggraf Joachim Churfürsten, desselben Männliche Leibes-Lehns-Erben für und für zu jeder Zeit regierende Churfürsten zu Brandenburg, und wo die nicht mehr am Leben, alle mit Tode abgegangen wären, alsdann an Seiner Liebden Bruder, den Hochgebohrnen Fürsten Herrn

Jo-

Johansen Marggrafen zu Brandenburg, und dessen Männliche Leibes-Lehns-Erben, oder, wo auch deren keine mehr vorhanden, welcher aus den andren Ihrer Liebden Vettern, den Marggrafen zu Francken, zu jeder Zeit der beiden Stämme, das Fürstenthum der Marcken zu Brandenburg besitzen, innehaben, und regierender Churfürst darinnen seyn wird, gäntzlich und gar ungesondert zu Erbeigen, in aller Maße, als dieselbigen unsre Lande und Leute, alle und jede, so wir itzo haben, auch wir und unsre Erben für und für in folgenden Zeiten, erblich oder pfandeweise, erlangen und überkommen möchten, von natürlicher angebohrner Sipschafft, nach gemeinen beschriebnen Gesetzen, geordneten und sonst üblichen Landläufftigen Rechten, Gewonheiten und Begnadungen, an Ihre Liebden vorerst angestorben und gefallen wären, bey Ihrer Liebden, und derselben Erben für und für, welcher von ihnen den Todesfall, und die Verledigung unser Fürstenthümer Lignitz und Brieg, mit den zugehörigen Prælaten, Herren, Ritterschaft, Schloßen, Städten und Aemtern, nichts ausgenommen, erleben würde, als dem rechten Erbherrn, erblich und ewiglich bleiben sollen, doch bescheidentlich und also. Sofern

unser

unser lieber Oheimb und Schwager Marggraf Johans zu Brandenburg diese unsere beiderseits aufgerichtete Verträge und Erbverbrüderung, dermassen wie sie aufgerichtet, abgeredet, verbriefet und versiegelt, auch insonderheit vor sich und Seiner Liebden Erben zu Erben bewillige, annehme, beliebe, ratificire, und darüber uns sonderliche Verschreibung aufrichte und zustelle. Wo aber Seiner Liebden dieser Vertrag nicht gefällig, und denselben zwischen dies- und dreyer Monathe Fristen, nächst nach dato folgend, nicht belieben, annehmen, noch ratificiren würden, so soll auch Seine Liebden, und ihre Erben, aus diesem Vertrage ausgeschlossen, und dieses Anfalls an unsern Landen und Leuten, wie vorsteht, nicht gewärtig seyn, sondern soll uns, und unsern Erben, damit, wo unser lieber Herr Oheim und Schwager Marggraf Joachim Churfürst, und Seiner Liebden Erben, oder auch Seiner Liebden Vettern, die Marggrafen zu Francken, und ihre Männliche Leibes- Lehns- Erben, nimmer seyn werden, zu gebahren frey stehen, und dieses Vertrages halben weiter unverbunden bleiben. Aber mit dem Churfürsten, und Seiner Liebden Vettern, den Marggrafen zu Francken, und

Ihrer

Ihrer aller Männlichen ehelichen Leibes-Lehns-Erben, für und für, soll es nichts destoweniger, da auch von Marggraf Johansen zu Brandenburg die Ratification nicht geschehe, mit uns, unsern Erben, Ihren Liebden, und Ihrer aller Erben, für und für, in alle Wege, in obangezeigter erblichen Verbrüderung stehen und bleiben, auch die oberzählte unsre Lande und Leute, da Wir, und unsre Männliche eheliche Leibes-Lehns-Erben, alle mit Tode abgehen und verfallen würden, an gemeldten Churfürsten zu Brandenburg, Seiner Liebden eheliche Männliche Leibes-Lehns-Erben, oder wo die nicht mehr vorhanden, an die Marggrafen zu Francken, und Ihrer aller Männliche Leibes-Lehns-Erben, für und für, von Erben zu Erben, ob einer unter ihnen des Stammes regierender Churfürst der Marcken zu Brandenburg seyn würde, oder sonsten, wo sie den Fall erlebten, und Unser Bruder hierin nicht verwilliget, als vorsteht, gleichwol kommen und fallen. Doch vorbehalten und unbegeben eines jeden regierenden Königs zu Böhmen Dienst, Pflicht und Obrigkeit, welche in alle wege, wo der Fall an uns, oder unsre Erben von Erben zu Erben beschehe, und dieselbe unsre Lande und Fürstenthum von

unsren lieben Herrn Oheim und Schwager Marggraf Joachim zu Brandenburg, und Seiner Liebden Erben von Erben zu Erben für und für, eingenommen würden, wie itzo von uns beschicht, auch gethan und geleistet werden sollen. Welches wir Marggraf Joachim Churfürst, vor uns, unsre Erben für und für, von Erben zu Erben, wenn es, wie oben vermeldet, zu Fall kommt, auch dermassen zu halten und zu thun bewilligen.

Herwiederum aber, zu Erstattung solcher oberzählten Unsers lieben Oheim und Schwagers Hertzog Friedrichs zu Lignitz und Brieg freundlicher Vererb-Verbrüderung und Zuschreibung Seiner Liebden Lande und Fürstenthümer, bewilligen wir Marggraf Joachim Churfürst hiemit vor uns, Unsre Erben und Nachkommen, von Erben zu Erben für und für, Seiner Liebden, und Ihren Männlichen Leibs- und Lehns-Erben, auch für und für, zu einem Gegen-Anfall und Anwartung, ob sichs zutrüge, oder in zukünfftigem begebe, daß der Hochgebohrne Fürst, Unser freundlicher lieber Bruder, Herr Johannes, Marggraf zu Brandenburg, und Seiner Liebden Erben für und für, an Männlich-Ehelichen Leibes-Lehns-Erben, und folgends wir Marggraf Joachim Chur-

Churfürst dergleichen, und unsre beiderseits Männlich-Ehliche Leibes-Lehns-Erben für und für, von Erben zu Erben, ohne Männliche Leibes-Erben verfallen, abgehen, und dieselbe nimmer seyn würden; So sollen alsdenn unsre Fürstenthümer, Herrschaften und Güter, als nemlich Croßen, Züllich, Sommerfeld, samt dem Bobersbergischen Ländchen, die Herrschaft Cottbuß, Peitz, Zoßen, Teupzic, Beerwalde, und der Hof Groß-Liebenau, in aller Maß unser gnädiger Herr und Vater der Churfürst, und desselben Vorfahren, seliger und löblicher Gedächtniß, dieselbe inne gehabt, gebraucht, an obbemeldten unsern lieben Bruder und uns gestammet und vererbet, Wir dieselbe inne haben, besitzen, geniessen, und von einem regierenden Könige der Cron Bohaimb zu Lehn und Pfandschafft tragen und haben, oder was wir oder unsre Erben in zukünftigen Zeiten unter einem regierenden Könige der Cron zu Bohaimb erblich oder Pfandsweise haben und überkommen werden, an obgenanten Unsern freundlichen lieben Oheim und Schwager, Herrn Friedrichen, Hertzogen zu Lignitz, Seiner Liebden Erben, und derselben Männlichen ehelichen Leibs-Lehns-Erben, für und für, von Erben zu Erben, gäntzlich und gar, zu

Erbeigen, in aller Maß als dieselbigen unsre Land und Leute, wie obgemeldt, von natürlicher angebohrner Sipschafft, auch gemeinen beschriebnen Gesetzen, geordneten und sonst gewöhnlichen Landläufftigen Rechten, Freyheiten, Gewonheiten, Begnadungen und Herkommen, an Ihre Liebden vererbet angestorben und gefallen wären, auch erblich und ewiglich bey Ihrer Lden, und derselben Männlichen Ehelichen Leibes-Lehns-Erben, von Erben zu Erben, als den rechten Erbherren, erblich bleiben sollen. Und damit diese unsre erbliche ewige und unwiderruffliche Verträge und Erbverbrüderung desto mehr bey Macht erhalten werde, so haben Wir Marggraf Joachim Churfürst gewilliget und zugesagt, willigen und zusagen das hiemit, in Krafft dieses unsers Briefes, vor uns, unsre männlichehliche Leibes-Lehns-Erben für und für, von Erben zu Erben, wann sich ein Fall an uns oder Ihnen begäbe, so sollen wir und Sie verpflicht und verhafft seyn, in den nächsten vier Wochen darnach folgend diese Erbverträge wiederum zu ratificiren, zu bewilligen und anzunehmen, bey Fürstlichen Würden und Treuen, mit einem rechten geschwornen Eide, den wir und Sie mit leiblichen aufgereckten

Fin-

Fingern zu GOtt geschworen und schweren sollen, zu halten geloben. Trüge sich denn auch zu, daß unser Bruder Marggraf Johanns, oder dessen Männlich-eheliche Leibs- und Lehns-Erben, zuvor, ehe dann wir oder unsre Erben, mit Tode verfallen und abgehen, und seine Lande an uns oder unsre Erben kommen würden; so sollen alsdann alle Prælaten, Herren, Ritterschafft, Mann und Städte, der obberührten Fürstenthume, Herrschafften und Güter, als Croßen, Züllich, Sommerfeld, Bobersberg, Cottbuß, Peitz, Zoßen, Teuptzka, Beerwalde, und der Besitzer des Hofes Groß-Liebenau, wie auch alle andre Amt- und Haupt-Leute, Castner und Pfleger, unserm Oheimen und Schwagern dem Hertzogen zur Liegnitz, oder aber Sr. Lden männlich-ehelichen Leibs-Lehns-Erben für und für, auf einem jeden Fall eines regierenden Churfürsten oder Marggrafen zu Brandenburg, der zu jeder Zeit dieselbe Lande und Fürstenthum inne haben würde, eine rechte Erbhuldigung thun und schweren, nach unsrem, und unser Erben, oder derselben Erben von Erben zu Erben für und für, Abgange, niemand anders denn obgedachten Hertzogen zur Liegnitz und Brieg, welche des Geblütes und Stammes den Fall erleben,

vor ihren Landes-Fürsten und Erbherrn zu haben, zu erkennen und anzunehmen. Also auch geloben, willigen, zusagen, versprechen wir, obgemeldter Hertzog Friedrich zur Liegnitz, vor Uns, alle Unsre Erben für und für, von Erben zu Erben, daß auch einem jeden regierenden Churfürsten zu Brandenburg auf einem jeden Fall, der Uns, oder unsren Erben, auch derselben Erben für und für, von Erben zu Erben, regierenden Hertzogen zu Liegnitz und Brieg, beschehen würde, diese Verträge bey ihren Fürstlichen Treuen, Würden, und mit einem rechten geschwornen Eide, den wir und sie mit leiblichen aufgereckten Fingern zu GOtt geschworen und schweren sollen, verneuert, verbriefft, versiegelt, und wiederum angelobet, werden. Wir sollen und wollen auch unsrem lieben Herrn Oheimen und Schwagern, Marggraf Joachim Churfürsten, so bald unser Contract und Verbrüderung vor sich und in ihre Krafft gehen würde, neben Uberreichung unser oben berührten Begnadigung und Erlaubniß Königs Vladislai und König Ludwigs zu Hungarn und Böhaimb seliger Gedächtniß, auch zugleich dazu ein glaublich Transsumt oder Vidimus von itziger Römischer Hungarischer und Böhmischer

Maje-

Majestät, König Ferdinanden Bewilligung-Brieses, weil darinnen ausserhalb dieser Vergunst noch mehr Begnadigungen und Privilegia begriffen, unter glaubwürdiger Leute Nahmen und Siegel übergeben und zu Handen stellen.

Desgleichen so haben auch unsrem lieben Herren Oheimen und Schwager, Marggraf Joachim Churfürsten zu Brandenburg, alle unsere Prälaten, Herren, Manne und Städte, Hauptleute, Verweser, Pfleger und Befehlshaber über oberzählte unsre Lande, Fürstenthümer, Herrschaften, Schlosse, Städte, Flecken, Güter und Leute, eine rechte Erbhuldigung, auf den 19 Tag des Monaths Octobris dislauftigen Jahres, dazu wir sie verschrieben und erfodert, unsrer gestalten und verglichnen Notul nach auf die Folge gethan, wie hernach von Wort zu Wort beschrieben ist.

„Wir huldigen, geloben, schweren und thun, „dem Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten „und Herrn, Herrn Friedrichen dem Eltern „in Schlesien zu Liegnitz und Brieg Hertzogen, „und Seiner Fürstlichen Gnaden männlichen „ehelichen Leibs-Lehns-Erben, von Erben zu „Erben, für und für, zuvoraus, als unserm „natürlichen regierendem Erbherren und Lan-

„des-Fürsten, und wo Sr. Fürstlichen Gnade
„nicht mehr wäre, auch keine männlich-eheli-
„che Leibs-Lehns-Erben hinter sich verliesse,
„alsdann dem Durchlauchtigsten Hochgebohr-
„nen Fürsten und Herren, Herrn Joachim
„Marggraf zu Brandenburg und Churfürsten,
„Sr. Churfürstlichen Gnaden ehelichen männ-
„lichen Leibs-Lehns-Erben für und für, zu je-
„derzeit regierenden Churfürsten, und ob Sr.
„Churfürstlichen Gnade nimmer wäre, auch
„keine männliche eheliche Erben hinter sich ver-
„liesse, alsdenn dem Durchlauchtigen Hochge-
„bohrnen Fürsten und Herren, Herrn Jo-
„hannsen, Marggraf zu Brandenburg, und
„Sr. Fürstlichen Gnaden männlichen ehelichen
„Leibs-Lehns-Erben, von Erben zu Erben für
„und für. Wo aber Sr. Fürstlichen Gnade,
„die auch nicht hinter sich verliesse, den andern
„Ihrer Churfürstlichen Gnade Vettern, Marg-
„grafen zu Brandenburg und in Francken,
„auch der beyden Stämme zu jederzeit regie-
„renden Churfürsten. Doch so fern hochge-
„dachter Marggraf Johannes diese aufgerich-
„tete Verträge annehmen, ratificiren und be-
„siegeln würde, sonst aber, da solches verbleibt,
„allein, dem obbemeldten Ablauff nach dem
„Churfürsten, und Sr. Churfürstlichen Gna-

„den

„den Erben, und wo Sr. Churfürstlichen „Gnade nicht mehr wäre, auch keine eheliche „männliche Leibs-Lehns-Erben hinter sich ver„liesse, alsdenn Ihrer Churfürstlichen Gnaden, „Vettern alleine, Marggrafen zu Branden„burg und in Francken, und Ihrer aller Chur„fürstlichen Gnaden männlichen Leibs-Lehns„Erben für und für, von Erben zu Erben, „welcher die Zeit regierender Churfürst seyn „würde. Wo aber Marggraf Johannes die„se Erbverbrüderung nicht ratificiret, und das „Churfürstenthum auf ihn und seine Erben „käme, alsdann dem regierenden ältesten Marg„grafen zu Francken, und Ihrer allerseits Fürst„lichen Gnaden männlichen ehelichen Leibs„Lehns-Erben, eine rechte Erbhuldigung, nach „laut zwischen allerseits Ihrer Churfürstlichen „und Fürstlichen Gnaden aufgerichteten Erb„Verträgen und Verbrüderung, dem vorge„nandten Herrn Friedrichen dem ältern, Her„zogen zu Liegnitz und Brieg, und Sr. Fürst„lichen Gnaden männlichen ehelichen Leibs„Lehns-Erben von Erben zu Erben für und „für, zu voraus, und wann Sr. Fürstlichen „Gnade nicht mehr wäre, oder keine eheliche „männliche Leibs-Erben von Erben zu Erben „für und für, hinter sich nicht verliesse, den

„vorgenannten Herrn Marggraf Joachim „Churfürsten, und Sr. Churfürstlichen Gna„den männlich-ehelichen Leibs-Lehns-Erben, „und wann die auch nicht wären, oder Sr. „Churfürstlichen Gnaden die nicht hinter sich „verliesse, dem obgedachten Marggraf Johann„sen, und Sr. Fürstlichen Gnaden männlichen „ehelichen Leibs-Lehns-Erben, so weit Sr. „Fürstlichen Gnade diese Vorträge ratificiret, „wo aber Sr. Fürstlichen Gnade auch ohne „männlichen Leibs-Lehns-Erben verfiele, als„dann den andern Ihrer Churfürstlichen und „Fürstlichen Gnade Vettern, den Marggra„fen zu Francken, und Ihrer aller Fürstlichen „Gnaden männlichen ehelichen Leibs-Lehns„Erben für und für, von Erben zu Erben, „wie obberührt, auch von Lehns wegen, und „sonst getreu, gewärtig und gehorsam zu seyn, „ihren Frommen zu werben, und Schaden „abzuwenden, auch die Lehn zu verdienen, und „auf jede Fälle keine andre als diese Huldi„gung geloben und schweren, und alles das zu „thun, das getreue Lehnmanne und Unterthanen Ihrem Lehn- und Erbherrn zu thun schul„dig und pflichtig seyn, getreulich und ohn Ge„fehrde, als uns GOtt helffe, durch Christum „seinen einigen Sohn."

Der-

Dergestalt also und nicht anders sollen zu jederzeit von einem jedem Hertzogen zu Liegnitz und Brieg die Erbhuldigung und Pflicht von ihren Landen und Leuten genommen werden, und so oft ein Fall an einem regierenden Hertzogen beschehen würde, so sollen alsdann die andern, so noch im Leben, zu jeder Zeit einen regierenden Churfürsten zu Brandenburg des Gesipps den verstorbnen vermelden, ihn vier Wochen zuvor, und ehe die Erbhuldigung genommen, dazu erfodern, alsdann und nicht eher auch, sondern in Beyseyn des Churfürsten, oder in Sr. Räthe Gegenwärtigkeit, die Huldigung, wie oben begriffen, von ihren Landen und Leuten nehmen. So aber Marggraf Johannes und dessen Erben alle abgegangen, die Lande an Uns Marggraf Joachim Churfürsten oder unsre Erben, von Erben zu Erben, gereichen und kommen, oder auch Marggraf Johanns diese Verträge ratificiren würde, so soll es auch in aller Masse von uns, und unser beyder Erben für und für, mit der Erbhuldigung derselben unser obbenannten Land und Leute wiederum, wie von dem Hertzog zu Liegnitz und Brieg, zu jeglichen Fällen jeder Zeit auch in vier Wochen gehalten werden, wie es denn oben berühret ist. So sollen

und

und wollen wir Marggraf Joachim Churfürst von Römisch Königl. Majestät, als König zu Bohaimb, und Hertzog in Schlesien, über diese obgemeldte unsre verbrüderte Güter Ihrer Königl. Majestät Consens bey derselben erhalten; und wenn unser Bruder Johanns diese unsre Verträge wie obsteht beliebt und annimmt, oder aber ohn männliche Leibs-Lehns-Erben vor unsrem Tode oder Absterben unser Leibs-Lehns-Erben verfiele; so sollen alsdann in beyden Fällen in vier Wochen, nechstfolgend, die Unterthanen der bemeldten verbrüderten erblichen Lehn- und Pfand-Stücken an uns Hertzog Friedrichen, und an Unsre männlich-eheliche Leibs-Lehns-Erben, und derselben Erben von Erben zu Erben für und für, mit der Erbhuldigung Eiden und Pflichten wie obgemeldet geweiset werden.

Was aber die obbemeldete Erbverbrüderung von unsern Hertzogs Friedrichs Landen meldet, soll nichts destoweniger, in Ermangelung und Weigerung der Römisch-Königl. Majestät Consens, unsrem lieben Herrn Oheim und Schwager, dem Churfürsten zu Brandenburg, und Sr. Liebden Erben für und für, von Erben zu Erben, in allen Artickeln und Stücken, wie dieselbige inne halten, unverrückt bey Kraft blei-

bleiben, und unverbrüchlich ohne Widerrede und Anfechtung gehalten werden.

Es soll auch, alldieweil von uns obbenannter Fürsten ein männlich-ehelich Leibs-Lehns-Erbe vorhanden, die andre Parthey sich der Erbschaft auf diesen Vertrag nicht anmassen, sondern denselbigen letzten Erben, bis zu endlichem Abgang und dem Falle, ohne Irrung und Eintrag bey seinen andern Leuten und Regiment ohne Hinderung bleiben lassen.

Stünde aber unser einem aus Feldzügen, Kriegsläuften, und unser selbst eignen Gefängniß, die unvermeidtliche anliegende Noth zu, daß wir unser Schloß, Stadt und Amt zu verpfänden oder zu verkauffen gedrungen, so soll uns das auf die Fälle mit Vorwissen des andren Theils frey und zugelassen seyn, würde aber ausserhalb der obgemeldten drey Artickel irgend unser einen. sonst eine Summa Geldes auf seine Aemter oder Dörffer zu seiner hohen anliegenden Nothdurft aufzubringen von nöthen seyn, das soll einem ieden unter uns zu ieder Zeit frey vorbehalten seyn, dennoch also, daß dieselbe Aemter und Dörffer von den Fürstenthümern oder Herrschaften nicht sollen abgesondert werden. Trüge sich es auch zu, daß irgend einer unter uns zu Ausbrei-

breitung obgemeldter Fürstenthümer und Herrschaften andre Land und Leute erblich oder Pfands-weise zu und an sich bringen wolte, und ihm wäre von nöthen, etliche Flecken oder Weichbilder, welche geringer wären, als die, so er zu sich brächte, zu verpfänden oder erblich zu verkauffen, das soll ein jeder in solchem Falle auch zu thun Macht haben; doch daß wir in alle Wege einer dem andern in solchen allen obgeschriebnen zustehenden Fällen dieselbigen Güter, so wir zu unsrem Nutzen oder sonst, wie vorsteht, zugelassen gedungen, zuvor anbieten, und vor andren ihm selbige zu Kauffe oder Verpfändung zukommen lassen.

So auch nach unser benannten Fürsten, oder Unsrer Erben für und für, von Erben zu Erben, durch tödtliche Verledigung solche verbrüderte Erblande dem andern heimfallen und zukommen würden, was alsdann in des abgegangnen Lande verleibgedingt oder verwittumbt wäre, soll in alle wege unangefochten, und wie Leibgedings Recht und Gewonheit ist, bleiben und gehalten werden. Dergleichen ob dem Fräulichen Geschlechte ihr verschrieben und zugesagtes Heyrath-Geld nach gewöhnlicher Aussteurung beyder Theile nicht entrichtet oder abgegeben, oder die sonst ausgestattet wären,

wären, soll ihnen, was nachständig ist, ohne Weigerung vergnüget und abgeleget, und sie auch nach ihrem Stande ausgesteuret werden.

Es soll auch unser ieder, und aller Erben für und für, von Erben zu Erben, welcher nach göttlichem Willen des andern Todesfall ohne Hinterlassung männlicher Leibs-Lehns-Erben erlebt, und seine Land und Leute auf diese Erbverbrüderung überkommt, dieselbige Unterthanen des verledigten Fürstenthums, Geist- und Weltlich, bey allen ihren Privilegien, Freyheiten und guten Gewonheiten, bleiben lassen, sie darüber nicht beschweren noch bedrängen, sondern ihnen dieselbe wiederum confirmiren, und sie darüber schützen, vertheidigen und handhaben.

Alle diese obbeschriebne Stücke, Punct und Artickel haben wir obgenannte Chur- und Fürsten einander bey unserm Fürstlichen handgebenden Treuen, Würden, Ehren, und mit einem rechten geschwornen Eide, den wir mit leiblichen aufgereckten Fingern zu GOtt geschworen, gelobt, geredt und zugesaget, fest und unverbrüchlich zu halten: Sollen noch wollen die auch nicht articuliren, noch anders auslegen noch verstehen, sondern der nach ihrer schlechten Form, Worten und Inhalt getreu-

lich

lich nachkommen, ohn allerley Behelff, Eintrag und Auszüge, und sonder alle Argelist und Gefehrde. Des alles zu wahrem Urkund und ewiger Bekäntniß, auch steter Befestigung, haben Wir Marggraf Joachim Churfürst, und Wir Friedrich der ältere Hertzog zu Liegnitz und Brieg, vor uns, Unsre Erben von Erben zu Erben für und für, diese Erbverbrüderung mit eignen Händen unterschrieben, und mit anhangenden Insiegeln versiegelt, auch wir Hertzog Friedrich unsre beyden Söhne, Hertzog Friedrichen den jüngern, und Hertzog George, dieselbige zu mehrer Befestigung neben uns mit ihren eignen Händen unterschreiben und beschweren lassen. Desgleichen Wir Joachim Churfürst zu Brandenburg auch bewilliget, wann unsre beyde Söhne, Marggraf Joh. Georg, und Marggraf Friedrich, ein jeder zu seinen mündigen Jahren kommt, sich auf Erfodern und Beschicken unsers lieben Oheimen und Schwagers Hertzog Friedrichs zur Liegnitz, und Sr. Liebden Erben, mit ihren eignen Händen auch zu unterschreiben, und dieselbe zu beschweren. Alles getreulich sonder Gefehrde. Geschehen und gegeben zur Liegnitz am Freytage nach Galli, Christi unsers HErren Geburt im tausend fünfhundert und sieben dreißigsten Jahre. Also,

Also, wie hienach vor Wort zu Wort geschrieben stehet, haben die Chur- und Fürsten in Person diese Erbeinigung einander zu halten zugeschworen: „Diese Erbverbrüderung und „Einigung, wie dieselbige in allem ihren Inhalt von Artickel zu Artickel, und von Wort „zu Wort begriffen, gelobe und schwere ich, „also stätt, fest und unwiederruflich zu halten, „und derselben nachzukommen, getreulich und „ohn alles Gefehrde, als mir GOtt helffe und „das heilige Evangelium."

VI.

König Ludwigs Erlaubniß vor Marggraf Georgen von Brandenburg, Jägerndorff zu erkauffen 1523.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden König ꝛc. bekennen und thun kund vor uns, und unsere nachkommende Könige zu Hungarn und Böheim, für jedermännigiich, so diesen unsren Brief sehen, hören oder lesen. Nachdem uns der Hochgebohrne, Unser lieber Vetter, Herr George Marggraf zu Brandenburg, unterricht, wie Seiner Liebden, die Herrschaft Jägerndorff und andre Güter, im Für-

stenthum Schlesien gelegen, zu kauffen geneigt und gesonnen, sofern wir solche Keuffe zugeben, bewilligen und gestatten wollen, und auch durch Erinnerung seiner getreuen Dienste, so er unserm lieben Herrn und Vater König Wladislawen S. Gedächtniß, und uns, für andren gethan, inkünftig thun will, demüthig angelanget und gebeten, wir wollen dieselben Kauf ihm, seinen Erben und Brüdern zu gut lassen und vergünstigen. Weil wir denn obgedachten unserm Vetter Marggraf Georg, aus angebohrner Freundschaft, auch im Angesicht seiner getreuen und nutzen Dienst, sonst geneigt seyn, in unsern Reichen und Landen zu versehen, damit er uns desto stattlicher bedienen möge; verwilligen derhalben, als König zu Boheimb und Obrister Fürst in der Schlesien, alle und jede Kauff, so unser Vetter Marggraf Georg in angezeigtem unsrem Fürstenthum thun will, daß dieselbe in Sr. Liebden Person, und Sr. Liebden Erben, Brüdern, und ihren Erben, Kraft und Macht haben sollen. Geben hiemit in Kraft dis unsers Briefes, in obangezeigter Königlichen Gewalt, Marggraf Georgen Vollmacht, in unserm Fürstenthum Schlesien zu kauffen, und nicht allein Kaufs-weise, sondern auch sonst

durch

durch andre ziemliche Wege, wie es ihm zum besten fürfallen wird, Lehen, oder eigenthümliche Güter, an sich, seine Brüder und Erben, zu bringen, mit denselben nach Gefallen zu thun und zu lassen, für uns und unsern nachkommenden Königen ungehindert. Doch alles bescheidentlich, daß er, und seine Erben, alle wege uns, und unser Cron Böheimb, das von solchen Gütern verpflichtet seyn sollen, was ein ander Fürst in Schlesien zu thun schuldig ist. Des zu Urkund ꝛc. Gegeben zu Olmütz 1523. unsrer Reiche im achten Jahre.

VII.

Kauf-Brief über Jägerndorff 1524.

Ich Georg von Schellenberg und Kost, und wir Jan und Jheronim, leibliche Brüder von Schellenberg und Kost, obbeschriebenen Herrn Georgen Söhne, mit unsern Erben und Nachkommen, erst selbstschuldiger und verweser unten geschriebner Sache, bekennen mit diesem Briefe öffentlich vor menniglich, die ihn sehen oder lesen hören werden, daß wir mit unserm guten Bedacht, und Rath unsrer Freunde, erkauft haben, und Kraft dis Briefes verkauffen, zu rechter Erbschaft, unser Erb

und aigen Gut, als das Schloß Lobenstein mit der Stadt Jägerndorff, und der Stadt Leobschitz, auch mit dem Städtlein Beneschow, und mit allen dazu gehörenden Dörffern, nemlich mit Lobenstein, Hublo, Brumawitz, Kreutzendorff, Pelesch, Bleißwitz, Krassow, Spachendorff, Pomorswitz, Dobeschdorff, Taubnitz, Sabschitz, was ich darinnen habe, die wüste Dörffer Rasaw, Aharekersdorff, Herschwimow, Hintzitz, und mit dem Oberrechten, welches ich auf dem Städtlein Bauerwitz habe, und auf der andren Hälfte mit dem Anfall, wo es neben dem Vertrag auf mich oder meine Erben keme, und mit allen Dörffern zum Städtlein Bauerwitz gehörende, nemlich Diehilon, Suchipsyna, Biesdickow, Czerwenkow, Hackazamitz, und auch mit dem Oberrechten, welches ich auf dem Dorffe Turckow, Jakubowitz, und Walze habe, mit Mühlen, Mühlstetten, Wasserleuften, Wälden, Puschen, Streuchen, Bergen, Thalen, Gründen, Hubeln, Jagen, Fahnen, Rainen, Greintzen, so vollkumblich als das obgeschriebene Gut von Alters ausgeraint, und in seinen Greintzen gelegen, auch mit allen volkomenlichen Rechten und Herrschaft, also wie wir das selber gehalten, und desselben genossen, und sonderlich mit allen

allen genieſſen. In welcherley Dingen die ſeyn, oder wie die mit ſonderlichen Nahmen möchten benant werden, und mit allen andren Dingen, was allenthalben zu dem obgeſchriebnen Gut gehörend, und mit den Kirchlehnen, Pfarren und Altaren, und mit aller Underthenigkeit und Oberkeit, welche wir auf den Herren, Ritterſchaft, und ihren Leuten, in den obgeſchriebnen Herrſchaften gehabt, mir, meinen Erben, und Nachkommen, aldo kein Recht, Herrlichkeit, auch kein Eigenſchaft, ausnehmend noch vorbehaltend, ſondern das alles, neben der Beredung derhalben aufgericht, verkauft haben, und verkauffen, zu rechter Erbſchaft, S. T. Herrn Georgen, Marggraf zu Brandenburg ꝛc. auch ſeiner Gnade Erben, und allen ihren Brüdern, um 58900 Ungeriſcher rechter Gülden, welche wir albereit von ſeiner Gnaden vollkommlich und bar bezahlt genommen. Gegeben 1524, den Freytag nach S. Urbani.

CAP. III.

Einige Schlesiens halber getroffene Friedens-Schlüsse zwischen Preussen, Oesterreich und Sachsen.

I.

Die zu Breslau geschlossene Præliminair-Puncten des Friedens zwischen dem Könige von Preussen und der Königin von Hungarn und Böhmen.

I. Es soll ins künftige, und auf immerdar, ein unverletzlicher Friede, aufrichtige Vereinigung, und vollkommene Freundschaft zwischen beyderseits Königlichen Majestäten seyn.

II. Beyde contrahirende Partheyen werden keinen Succurs den Feinden des einen oder andren Theils geben, auch mit ihnen keinen Bund machen, der diesen Friedens-Præliminarien entgegen seyn könte.

III.

III. An beyden Seiten soll eine General-Amnestie alles passirten seyn, und

IV. Alle Feindseligkeiten sollen von beyden Seiten aufhören, gleich nach dem Tage der Unterschreibung dieser Præliminarien; der König von Preussen soll 16 Tage nach dieser Unterschrift seine Völcker ins Land seiner Herrschaft zurück ziehen, und es soll allen denen frey stehen, welche ihre Güther, die in dem Ihrer Majestät dem Könige in Preussen cedirten Lande liegen, verkauffen wollen, ihre Wohnung anderswohin zu versetzen, und sollen dazu fünf Jahre Zeit haben, ohne das geringste davor zu erlegen.

V. Allen Gräntz-Disputen vorzubauen, und alle Prætensiones abzuthun, sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, tritt Ihre Majestät die Königin von Hungarn und Böhmen, durch gegenwärtige Præliminarien, vor sich, ihre Erben und Nachfolger, in Ewigkeit ab, und zwar mit aller Souverainete und Independance von der Cron Böhmen, an Ihre Majestät den König in Preussen, und dessen Nachfolger, sowol Nieder- als Ober-Schlesien, ausgenommen das Fürstenthum Teschen, die Stadt Troppau, und alles was jenseits des Flusses Oppau in den zu Schlesien gehörigen

Gebirgen lieget, wie auch ausgenommen die Herrschaft Herrendorff, und die andern Districte, die zwar zu Mähren gehören, doch in Ober-Schlesien eingeschlossen sind. Desgleichen tritt Sie, so vor sich als ihre Erben, an den König in Preussen und dessen Nachfolger ab, die Stadt, Schloß und Grafschaft Glatz, mit aller Souverainete und Independance von der Crone Böhmen. Hingegen aber renunciiret auch Se. Majestät, der König in Preussen, allen seinen Prætensionen wider die Königin von Hungarn.

VI. Der König in Preussen wird die Catholische Religion in statu quo conserviren, und einen jeden Einwohner des Landes bey dem, was er in Besitz hat, und bey allen seinen Freyheiten und Privilegien, doch ohnbeschadet der völligen Gewissens-Freyheit der Protestantischen Religion, und dem Rechte des Souverainen.

VII. Der König in Preussen nimmt allein auf sich die Bezahlung der Summe, wovor Schlesien den Englischen Kaufleuten verhypotheciret ist, nach dem Contract, der zu Londen den 10. oder 21. Jan. 1734 oder 35 unterschrieben worden.

VIII. Alle Gefangene sollen von beyden Sei-

Seiten, ohne das geringste Lösegeld zu bezahlen, frey gegeben werden, und alle Contributionen sollen aufhören.

IX. Was das Commercium zwischen beyderseits Staaten und Unterthanen betrift, das soll im künftigen Friedens-Tractat, und durch eine Commission reguliret werden.

X. Man wird einen förmlichen Friedens-Tractat auf den Fuß dieser Præliminarien abfassen, und unterschreiben, bis dahin aber haben selbige eben die Kraft, als wenn schon ein formaler Tractat vorhanden wäre.

XI. In gegenwärtigen Tractat werden mit eingeschlossen, Ihre Majestät von Groß-Britannien, als König und als Churfürst, die Kayserin von Rußland, der König von Dännemarck, die General-Staaten, das Haus Wolffenbüttel, und der König in Pohlen, als Churfürst von Sachsen, mit dem Bedinge, wenn er in Zeit von 16 Tagen, nachdem ihm die Unterzeichnung dieser Friedens-Præliminarien auf gehörige Art kund gethan worden, seine Trouppen von der Frantzösischen Armee aus Böhmen, und andren Landen der Königin von Hungarn zurück ziehet.

XII. Die Auswechselung der Ratification gegenwärtiger Præliminarien soll zu Breslau

in acht oder zehn Tagen nach deren Unterschrift geschehen. Zu Versicherung dessen ꝛc. Breslau den 11. Jun. 1742.

II.

Berlinischer Friedens-Tractat zwischen beyderseits Königlichen Majestäten 1742.

Nachdem der zwischen Sr. Königlichen Majestät in Preussen und der Königin von Ungarn und Böhmen Majestät entstandene Krieg durch die Mediation und Vermittelung Ihro Königl. Majestät von Groß-Britannien seine Endschaft glücklich erreichet, die Friedens-Præliminarien von denen dazu bevollmächtigten Ministris, und zwar Nahmens des Königs von Preussen Majestät von Dero würcklich Geheimden Etats- und Cabinets-Ministro, Herrn Heinrich Grafen von Podewils, des schwartzen Adler-Ordens Rittern, und von Seiten der Königin von Ungarn und Böhmen Majestät von Herrn Johann, Grafen von Hyndfort, Vicomte von Ingelsbury und von Nemphler, Pair von Groß-Britannien, Königl. Groß-Britannischer Statthalter der Grafschaft Lauereck, und

Ritter

Ritter des uralten und weitberühmten Distel-Ordens, Ihro Königlichen Majestät von Groß-Britannien Ministre Plenipotentiaire am Königl. Preußischen Hofe, am IIten Junii lauffenden Jahres zu Breslau gezeichnet, und folgends von beyden hohen Theilen ratificiret worden, so haben ermeldte Ministri, in Kraft ihrer schon vorhin erhaltenen Vollmachten, und nach Masgebung des zehnten Artickels vorerwehnter Præliminarien, nach einigen darüber gepflogenen Unterredungen, und deshalb beliebten Conferentzien, sich folgender Artickel weiter geeiniget und verglichen.

I. Es soll von nun an, und zu ewigen Zeiten, zwischen Sr. Königlichen Majestät in Preussen, dero Erben und Nachfolgern, auch sämtlichen Landen, eines Theils, dann Ihrer Majestät der Königin von Hungarn und Böhmen, Dero Erben und Nachfolgern, auch Königreichen und übrigen Erb-Landen, andrer Seits, ein unverbrüchlicher Friede, aufrichtige Verbindung, und vollkommene Freundschaft, errichtet, und getroffen seyn und bleiben, dergestalt und also, daß beyde hohe contrahirende Theile forthin weder einige Feindseligkeiten weiter ausüben, noch daß dergleichen

begangen oder verübet werden, gestatten wollen, es geschehe nun solches heimlich oder öffentlich, directe oder indirecte, von den Ihrigen oder von anderen. Sie wollen auch, unter was vor einem Vorwand es immer seyn möchte, den Feinden des einen oder andern Theils keine Hülffe leisten, und mit selbigen in keine Alliantz treten, welche diesem Friedens-Schluß zuwider, vielmehr und im Gegentheil sollen alle von Ihnen etwa hiebevor getroffene Verbindlichkeiten, in soferne selbige mit dem jetzigen Tractat streiten, von keiner fernern Kraft und Würckung seyn, wie denn beyde hohe Theile in einer unauflöslichen Freundschaft zu beharren, was zu ihrer beyderseitigen Ehre, Vortheil und Sicherheit gereichet, zu befodern, den Schaden und Nachtheil aber, womit eines von beyden Theilen von einer andern Puissance etwa bedrohet wird, oder vielleicht dermaleinst bedrohet werden könte, nach äusserster Möglichkeit abzuwenden versprechen, ohne jedoch verpflichtet zu seyn, solches durch Ergreiffung der Waffen zu leisten und werckstellig zu machen.

II. Von beyden Theilen ist eine General-Amnestie beliebet, alle währendem Kriege begangene Feindseligkeiten werden in ewiges

Ver-

Vergessen gestellet, und wird man selbige so wenig ahnden, daß vielmehr die Unterthanen, welche entweder vor dem Kriege in des einen oder andern Theils Diensten sich befunden, oder sich darinn unter den Krieges-Troublen begeben, mithin sich wider eine von beyden Puissancen gebrauchen lassen, der völligen Würckung einer unumschrencketen Amnestie sich zu erfreuen haben, und der beyderseits bekandt gemachten Advocatorien ungehindert, auch um keiner sonst noch zu erdenckenden Ursache willen, weder respectu ihrer Personen, noch in Ansehung ihrer Güter, ferner beunruhiget, wol aber, und im Gegentheil, zum Besitz der letztern, fals sie deren in dem Kriege entsetzt worden wären, wieder verstattet werden sollen, dafern sie nur binnen Monats-Frist, nach erfolgter Publication des gegenwärtigen Friedens, einer ieden von beyden contrahirenden hohen Puissancen, die Ihr, wegen desjenigen, so sie unter ihrer Botmäßigkeit besitzen, gebührende Submission, es sey in Person, oder durch Gevollmächtige leisten und erweisen.

III. Allen denjenigen, welche ihre in denen Sr. Königl. Majestät in Preussen abgetretenen Landen belegne Güther verkauffen, und

sich

sich anderwerts niederlassen wollen, steht solches, ohne daß sie wegen des Verkaufs des Ihrigen, und ihres Abzuges, etwas zu entrichten verbunden, fünf Jahre lang frey. Allen denjenigen, welche entweder Unterthanen von beyden paciscirenden hohen Theilen sind, oder in ihren Landen sich possessionirt befinden, ist auch unbenommen, in der einen oder andern Puissance Diensten, wann sie darinnen bereits stehen, zu bleiben, oder sich darein nach eignem Willkühr annoch zu begeben.

IV. Der ietzige Friede wird sofort publiciret, und hat man sich in den am 11. Junii ietztlauffenden Jahres zwischen beyden contrahirenden Theilen zu Breslau verglichnen Præliminarien allschon dahin verstanden, daß, von dem Tage an zu rechnen, da selbige gezeichnet worden, alle Feindseligkeiten aufhören solten, Ihro Königl. Majestät in Preussen haben sich, vermöge solcher Præliminarien, auch verbindlich gemacht, sechszehn Tage nach derselben erfolgten Vollziehung ihre Trouppen den Rückweg nach ihren Landen nehmen zu lassen, und wann man aus Unwissenheit, und dafern die Friedens-Præliminarien nicht zeitig genug zu jedermanns Wissenschaft gelangen kön-

können, nachher noch einige Feindseligkeiten begangen, so soll solches die Bewürckung ofterwehnter Præliminarien, und des gegenwärtigen Tractats, keinesweges hindern oder hemmen, sondern alle Leute und Effecten, die etwa bereits aufgehoben und weggenommen worden, oder auch noch künftig aufgehaben und weggenommen werden möchten, werden wieder dimittiret, und ausgeantwortet.

V. Damit allen Zwistigkeiten, welche der Gräntzen halber etwa möchten entstehen können, zuvorgekommen werde, und beyderseitige sämtliche Anfoderungen, von was Art und Gattung die sind, ihre Erledigung erreichen, so cediren Ihro Majestät die Königin von Hungarn und Böhmen, sowol vor sich, als Nahmens ihrer Erben und Nachfolger beyderley Geschlechts, in Kraft gegenwärtigen Tractats, auf ewig, und mit völliger Souverainität und Independentz von der Cron Böhmen, an des Königs von Preussen Majestät, Dero Erben und Nachfolger beyderley Geschlechts, gegen eine in Ihrem und Ihrer Erben und Nachfolger Nahmen zu thuende förmliche und bündige Verzicht, auf alle und jede Ihre Prætensiones, sie beruhen worinnen sie immer wollen, die Nieder- und Ober-Schlesie,

mit

mit dem hiebevor zu Mähren gehörig gewesenen Districk von Katscher, welcher nachbenannte Herrschaften und Güther in sich begreift, die Stadt und das Lehn **Katscher, Stoltzmuths, Knispel, Grossen-Petrowitz, Ehrenberg, Krotphul, Neusorg, Langenau, Kösling,** und **Paczedluck**; wiewol doch auch Ihro Majestät die Königin das Fürstenthum **Teschen**, die Stadt **Troppau**, und was jenseits des Flusses Oppa, und sonst jenseits der hohen Berge in der Ober-Schlesie situiret, nicht minder die Herrschaft **Hennersdorff**, und die andren Bezircke, welche, ob sie schon von der Ober-Schlesie eingeschlossen sind, dennoch einen Theil von Mähren ausmachen, als namentlich das Fürstenthum **Teschen**, samt denen dazu gehörenden, und selbigem einverleibten Herrschaften, **Bielitz, Freystadt, Roy, Peterwitz, Reichewaldau**, und **Friedeck**, nebst **Teutschleuten** und **Oderberg**, bis an den Ort, wo der Fluß Olsa in die Oder fällt, ausnehmen, gestalt Ihro Majestät die Königin von Hungarn und Böhmen solches alles behalten, und fangen die Limiten von den Gräntzen von Pohlen an, daß also die Gräntzen des gedachten Fürstenthums Teschen, und der Herrschaf-

ten

ten Bielitz, Freystadt, Roy, Peterwitz, und Reichewaldau, nebst den Herrschaften Teutschleuten und Oderberg, bis an den Fluß Olsa, wo derselbe mit der Oder sich vereiniget, die Limiten und Gräntzen Ihro Majestät der Königin jenseits der Oder formiren. Von da die Oder hinauf längst den Gräntzen von Teschen und Mähren, bis an den Ort, wo der Oppa-Strom in die Oder fällt, und von da die Oppa hinauf bis nach Jägerndorff, diese Stadt mit eingeschlossen, und von Jägerndorff, nach dem Lauf der Oppa, bis an die Gräntzen der Herrschaft Olbersdorff, und der Enclavure von Mähren, wo Hennersdorff und die dahin gehörige Güter belegen, dann längst dieser Enclavure bis nach Bischoffskoppe, und von dort nach Zuckmantel; ferner längst einem kleinen daselbst fliessenden Bach bis nach Niclasdorff, und von da bis zur Heer-Strasse, nahe bey Golsdorff, dann längst dieser Strasse bis nach Weidenau, Barsdorff und Johannsberg; weiter längst dem Wege über Jauernick, Hamberg, Weisbach, und Uberschaar, bis Weißwasser, und endlich bis an die hohe Berge von Münsterberg exclusive, wol verstanden, daß alle hier oben benannte Oerter der Königin Majestät zuge-

hören sollen. Ihro Maj. die Königin behalten auch nach Maßgebung vor angezogner Præliminarien ohnverkürtzt, und in ihren itzigen Gräntzen, alle übrige Pertinentzien und Enclavuren von Mähren, so disseits der Oppa belegen, den District von Katscher ausgenommen, welcher Sr. Königl. Majestät in Preussen durch den itzigen Tractat cediret worden. Gleichermassen treten der Königin Majestät, sowol vor sich, als Nahmens Dero Erben und Nachfolger beyderley Geschlechts, Ihro Königl. Majestät in Preussen, Dero Erben und Nachkommen beyderley Geschlechts, Stadt und Schloß **Glatz**, nebst der gantzen Grafschaft dieses Nahmens, auf ewig, und mit völliger Souverainität und Independentz von der Cron Böhmen ab. Dahingegen begeben sich Se. Königl. Majestät in Preussen, wie es zu Recht am beständigsten geschehen mag, vor sich, und Nahmens ihrer Erben und Nachfolger beyderley Geschlechts, auf ewig, aller und ieder Prætensiones, sie haben Nahmen wie sie wollen, so Sie an der Königin von Hungarn und Böhmen Majestät zu machen gehabt, und noch haben, und wird erst hochbesagter Ihro Königl. Majestät deshalb thuende Verzicht von allen ihren

Erben,

Erben, die anietzo am Leben sind, bestätiget werden.

VI. Die Römisch-Catholische Religion werden des Königs von Preussen Majestät in der Schlesie in statu qvo, auch die sämtliche dasige Landes-Einwohner bey dem ruhigen Besitz des Ihrigen, und bey ihren wol erworbenen Rechten und Freyheiten ohnbeeinträchtiget lassen, iedoch der völligen Gewissens-Freyheit der Protestantischen Eingesessenen, und denen Ihro Majestät, als Souverain des Landes, zustehenden höchsten Gerechtsamen ohnbeschadet und ohne Nachtheil; Indessen sind des Königs von Preussen Majestät auch nicht gemeynet, sich solcher Dero Gerechtsame zu bedienen, in Ansehung des Status qvo der Römisch-Catholischen Religion in der Schlesie eine Abänderung zu treffen.

VII. Alle von beyden Seiten gemachte Gefangne erhalten sofort, und ohne Entrichtung einiger Rantion ihre gäntzliche Befreyung, und zwar sowol Officierer, Prälaten, Geistliche und Ordensleute, Beamten und gemeine Soldaten, als andre Ihro Majestät der Königin Unterthanen, wes Nahmens oder Standes sie sind; alle Contributiones fallen auch

völlig hinweg, eben so wie die Beschwerde, welche ein oder andrer Seits über dasjenige, was ohne Vorwissen beyder paciscirenden hohen Theile, und nach beschehener Zeichnung der Præliminarien, etwa erhoben und beygetrieben worden, möchten geführet werden können, als woran nicht mehr gedacht werden soll.

IIX. Zu desto besserer Befestigung, des unter beyden hohen paciscirenden Theilen sich itzo befindenden guten Vernehmens, wird man von beyden Seiten unverzüglich Commissarien ernennen, welche das Commercium zwischen beyderseitigen Landen und Unterthanen reguliren; mitlerweile, und bis man sich eines andren verglichen, bleibet darunter alles in dem Stande, worinnen es vor dem Kriege gewesen, und sollen bis dahin die alte, das Commercien-Wesen betreffende Verträge, nebst allem, was sich darauf beziehet, unverbrüchlich beobachtet, von beyden Theilen darüber gehalten, und selbige befolget werden.

IX. Ihro Königl. Majestät in Preussen versprechen die Gelder zu bezahlen, welche auf der Schlesie haften, und von den Unterthanen des Königs von Groß-Britannien und des Staats vorgeschossen worden, Sie behalten

ten sich iedoch auch vor, gegen die letztere dasjenige, womit Ihnen die Republic Holland verschuldet ist, zu compensiren, und mit derselben deshalb in Liquidation zu treten. Der Königin Majestät übernehmen gleichfals die Gelder zu vergüten, so den Brabandischen Ständen auf besagte Schlesische Lande versichert sind.

X. Ihre Majestät die Königin werden des Königs in Preussen Majestät die Archive, und alle Briefschaften, Documenta, Urkunden und Papiere, so die mittelst des gegenwärtigen Tractats abgetretene Lande concerniren, sie betreffen publique oder Privat-Geschäfte und Angelegenheiten, wo selbige anzutreffen, getreulich und ohne die geringste Ausnahme ausliefern lassen, welches Ihro Königliche Majestät in Preussen mit den Archiven und Briefschaften, Documenten, Urkunden und Papieren, so die der Königin Majestät verbleibende Lande angehen, es seyen darunter publique oder private Acta begriffen, und wo sie bisher asserviret worden, auf gleiche Art getreulich zu beobachten, und deren richtige Ausantwortung an hocherwehnter Königin Majestät ebenmäßig zu verfügen nicht ermangeln wollen.

XI. Ihro Majestät die Königin von Hungarn und Böhmen begeben beydes vor Sich, als Ihre Erben und Nachfolger, auf ewig, sich der Lehnsherrlichen Gerechtsame, so die Cron Böhmen über verschiedene dem Chur-Hause Brandenburg von vielen Jahren her zugestandene Lande, Städte und Bezircke zu exerciren gehabt, von was Nahmen, Art, Beschaffenheit und Eigenschaft die immer seyn mögen, daß folglich dieselbe nicht mehr als Lehne der Cron Böhmen angesehen, oder dafür geachtet werden, sondern von aller Lehns-Verbindlichkeit dieser Crone frey erkläret, und davon gäntzlich loßgezählet seyn, und von nun an immer bleiben sollen, als worüber auch nach erfolgter Pacification eine gleichmäßige Renunciation der Stände des Königreichs Böhmen, mithin derselben völlige Einwilligung beygeschafft werden wird.

XII. Der Königin Majestät versprechen und verbinden sich, die Böhmische Stände dahin zu vermögen, daß Sie, nach hergestellter Ruhe und Frieden, eine Renunciations-Acte auf alle diejenige Lande ertheilen, welche vor Zeiten zu der Cron Böhmen gehörig gewesen, Kraft gegenwärtigen Tractats aber an des Königs von Preussen Majestät mit völli-

völliger Souverainität und aller Independentz von ermeldter Crone abgetreten und übertragen worden.

XIII. Der Königin von Hungarn und Böhmen Majestät, und Dero Erben und Nachfolger, werden Ihro Königl. Majestät in Preussen, und Ihren Erben und Nachfolgern, den Titul eines Souverainen und Obersten Hertzogs von Schlesien, und eines Souverainen Grafen von Glatz, sogleich itzo und forthin beständig beylegen, wiewol doch das Prædicat Souverainer Hertzog von Schlesien der Königin von Hungarn und Böhmen Majestät, und Dero Erben und Nachfolgern, ebenfals allezeit gegeben werden soll.

XIV. Beyde hohe paciscirende Puissancen haben in denen den 11. Junii zu Breslau gezeichneten Præliminarien sich bereits geeiniget, sie wiederholen es auch bey dem Schluß dieses Friedens-Tractats, daß Sie in denselben des Königs von Groß-Britannien Majestät, und zwar beydes als König und als Churfürsten, Ihro Rußische Kayserliche Majestät, des Königs in Dännemarck Majestät, Ihro Majestät den König in Pohlen als Churfürsten von Sachsen, iedoch dieselbe un-

ter der in dem XIten Artickel der Friedens-Præliminarien enthaltnen Bedingung, die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande, und das Fürstliche Haus Wolffenbüttel mit einschliessen und aufnehmen wollen.

XV. So gleich nach erfolgter Auswechselung der Ratificationen des gegenwärtigen Friedens-Tractats, werden von beyden Seiten gewisse Commissarien ernannt werden, welche die Gräntzen in Ober-Schlesien in Richtigkeit setzen, nach Maßgebung desjenigen, was deshalb im fünften Artickel dieses Tractats verabredet ist.

XVI. Die Auswechselung der Ratificationen des ietzigen Friedens-Tractats geschiehet zu Berlin, vierzehn Tage nach dessen erfolgter Zeichnung, oder wo möglich, noch ehender. Dessen zu Urkund haben wir Bevollmächtigte Ministri die sechszehn Artickel dieses Tractats unterschrieben, und unsere Petschafte beygedruckt. Geschehen zu Berlin den 28. Jul. 1742.

III.

Extract aus dem Schlesischen Gräntz-Recess 1742.

Der Anfang wurde gemacht den 22. Sept. 1742 in dem Pleßischen Dorffe Rudoltowitz,

towitz, wo die Biala in die Weichsel fället, und die Gräntzen von Pohlen, dem Fürstenthum Teschen, und der Herrschaft Plesse, zusammen stossen. Auf Oesterreichscher Seite, jenseit der Weichsel, welche in ihrer Mitte die Gräntze machet, sind erstlich das Gut Czechowitz, und hernach die Herrschaft Bielitz, dann folgen die Teschnische Cammer-Güther; als Schwartzwasser, ein Hertzoglich Amt, Teutsch-Weichsel, ein Pleßisch Dorf, und Zarzitsche ein Teschnisches, werden durch eine Brücke über die Weichsel verbunden, und die Pleßische Gräntze geht an der Weichsel fort bis an den Ort, wo der Schwartzwasser Stadt Teich-Graben in die Weichsel fällt, von da geht sie auf die Pleßische Dörffer Stauda und Pawlowitz, welches dem von Gusnar und von Marclowsky zusteht, auf das Teschnische zum Amte Schwartzwasser gehörige Dorf Zbitkau, und die Pleßische Dörffer Golassowitz und Jarzombkowitz, welche dem von Fluck und dem von Kloch zustehen, item die Teschnische, Banckau, Sinhuld, Richult, das Pleßische Pilgramsdorff des von Francke, und die Teschnische Pruchna, Seyberstorff, wo die Herrschaft Plesse sich endet, und die Herrschaft Loßlau bey dem dazu gehörigen Dorffe Czisowka

sich anhebet, welche an die Teschnische Herrschaften Peterwitz, Freystadt und Teutschleuthen stösset. Daselbst liegen an der Gräntze die Loßlauische Dörffer Ruptawa, Mostienitz, Golckowitz, und die Teschnische Marcklowitz und Pierstna. Loßlau gehöret dem Grafen von Dietrichstein, Ruptawa dem B. von Skrbensky sowol als Pirschna, Golkowitz aber dem von Cselesta, an welches nicht allein die Herrschaft Petrowitz, sondern auch die zu Freystadt gräntzt. Hie liegen Zawada, ein Teschnisches Dorf, und Godau, so meist Loßlauisch, und dem B. von Skrbensky, Freystadt aber dem von Wienzkowsky (vordem dem Grafen von Gaschin) gehöret, Teutschleuthen stehet dem Grafen von Taff zu, wo die Gräntze meist an und in der Olsa, bis sie in die Oder fällt, fortgehet, da liegen die Loßlauische Dörffer Lazischk, Klein-Gorzitz, und Uchilsko, und das nach Teutschleuthen gehörige Wilmersdorff an der Olsa, wie auch das Oderbergsche Kopitau. Von da die Oder hinauf, wo auf Preußischer Seite die den Jesuiten zu Troppau zustehende Dörffer Bassecke und Koplau liegen, item Peterskowitz, Ellgoth und Hoßiallkowitz des Grafen Giannini, sowol als das Städtlein Holtschin disseits der

Oppa,

Oppa, und das Städtlein Beneschau, welches letztere dem B. von Zuana zuständig ist. Die Preußische Dörffer Rauten und Cravarn gehören dem B. von Eichendorff, Groß-Hoschitz dem Grafen von Caschin, und Klein-Hoschitz dem von Kalckreuter, Fürsten von Lichtenstein, Commende und Jungfer-Closter zu Troppau. Die Gräntze geht um die Vor-Stadt von Troppau herum nach Odersch, Piltsch, Wehowitz des B. von Nefftzer, Dirschkowitz des B. Bock, Lodnitz des von Frobell, Boblowitz, Brauitz des B. Morawitzky, Pleischwitz, um Jägerndorff, auf Commeise, Schönwiese, Göppersdorff, und das Städtlein Troppelwitz, welche vier Oerter auf beyden Seiten der Oppa liegen, das erste gehört der Stadt Jägerndorff, die drey letzten aber dem Grafen Sedlintzky. Hie hat man die Oppa verlassen, und die Gräntze rechter Hand auf die grosse Mährische Enclavure geführet, wo die den Jesuiten zu Neiß gehörige Herrschaft Olbersdorff, sich mit der Herrschaft Troppelwitz, und das Holditzsche Guth Peutschdorff mit dem Schlesischen Pilgersdorff verbindet, welches letzte zwar zum theil Mährisch ist, und an dem Wasser-Graben, oder Gräntz-Wässerlein, auf beyden Seiten lieget, halb auch dem B. von

Löw,

Löw, welchem auch das benachbarte Guth Grosse, das Schlesische Antheil aber, sowol als das Guth Doberstorff, dem von Blumencron zusteht. Die Gräntze geht ferner auf das Lichtensteinsche Dorf Roben gegen Rause, so Mährisch, und des Capittels zu Olmütz ist, über, auf Schmeißdorff, wie auch das der Stadt Leobschütz gehörende Vorwerck Plimsdorff, und ihr Dorf Tränckau, Fülstein aber, ein Mährisch Dorf, steht dem von Hoditz, Steubendorf hingegen, so Schlesisch, dem Grafen Henckel zu, Hotzenplotz ist auch ein Mährisch Städtlein, und gehört dem Bischof von Olmütz, Wiendorf Schlesisch, und samt Pommerwitz des B. von Drach, Teutsch-Raselwitz des Grafen von Oppersdorff, und Loßwitz des B. von Bees, sind eben als Elschnitz des von Näfe, Schlesisch und Preußisch, Teutsch-Paulowitz des von Peß, Mährisch Dittersdorf, Kroschendorff und Eichbausel gehören nach Neustadt, Neuwürben und Klenckau, wie auch Zöttig, sind Mährisch, und gehören zur Commende Meydelberg. Hennerstorff, Matzdorff, Patzdorff und Arnsdorff sind des B. von Bartenstein, und ebenfals Mährisch, Johansthal gehört ihm auch, und ist ein Mährisch Städtlein, aber Kuntzendorff

des

des Creutz-Probsten zu Neisse, Neudeck, Langenbrücke des Grafen von Mettich, und das nach Neustadt gehörende Vorwerck Wiltschgrund, ingleichen Arnoldsdorff unter dem Gebirge der Bischoffkoppe, sind Schlesisch, und folglich Preußisch geblieben. Von da geht die Gräntze um Zuckmantel herum, auf Endersdorff und Schönwalde, welche Preußisch, und dem von Jerin zuständig, Niclasdorff und Kolsdorff welches dem von Grelff zustehet, eben als Giersdorff, so aber Preußisch, jene beyde bleiben Oesterreichisch, Langendorff der Jesuiten zu Neiß, Arnsdorff, Schubertscrose, Wiese ꝛc. sind alle Preußisch, das Bischöfliche Breslauische Städtlein Weidenau aber und die Dörffer Groß-Kuntzendorff, Groß-Crose, Hermsdorff und Partzdorff sind Oesterreichisch, Hainersdorff Preußisch. Johannsberg, Jauernick Städtlein und Dorf, Weißbach und Gostitz gehören eben als Niclasdorff ꝛc. dem Bischoffe von Breslau, Camitz und Ueberschar dem Dom-Capittel daselbst, Hahnberg dem von Rothkirch, das Dorf Weißwasser dem Bischoff von Olmütz, alle aber unter der Oesterreichschen Herrschaft, Plotnitz nicht weit davon gehört der Stadt Reichenstein, und ist Preußisch. Diese Gräntz-Beziehung wurde

geen-

geendigt den 20. October zu Weißwasser, und darauf der Gräntz-Recess ausgefertiget, von beyderseits Gevollmächtigten Commissarien unterschrieben, und untersiegelt, zu Ratibor den 6. December 1742. Es waren überhaupt Preußischer Seiten, laut dieses Gräntz-Recesses, 138 Seulen gesetzt, die aber im letztern Kriege von den Oesterreichern und Ungarn wieder umgehauen, doch nach hergestelltem Frieden von neuen aufgerichtet seyn werden. Aus diesem Gräntz-Protocoll und Recess ist zu ersehen, daß in vorhergehender Beschreibung Schlesiens ein und anders unrichtig, und folglich zu verbessern sey, z. Ex. p. 148 Hotzenplotz, und p. 159 Weißwasser gehören nicht dem B. von Breslau, sondern dem von Olmütz, Johansthal auch nicht, sondern nebst Hennersdorff p. 158 dem B. von Bartenstein, Olbersdorff aber den Jesuiten zu Neiß. Troppau hat ein Jungfern-Closter und ein Jesuiter-Collegium, Jägerndorff aber ein Minoriten-Closter, doch scheinet es fast nicht, daß im Dorffe Schönwalde p. 152 ein Closter sey. Der Fürst von Lichtenstein hat ein Vorwerck Cammerau, jenseits der Oppa, einen Meyerhof oder Vorwerck bey Troppau, Lobenstein ist auch ein Lichtenstei-

nisch

nisch Cammer-Gut jenseits der Oppa bey Jägerndorff, wozu vermuthlich das Vorwerck der rothe Hof, und die Dörffer Braunsdorff, Kreutzendorff und Pleischwitz, welche beyde letzten zwar disseits der Oppa liegen, gehören werden. Pag. 157 ist auch zu mercken, daß Freystadt nicht mehr dem Grafen von Gaschin, sondern dem von Wienzkowsky, und die Herrschaft Teutschleuthen dem Grafen von Taff, Loßlau aber p. 149 dem Grafen von Ditrichstein zustehe, vieler Adelichen Geschlechter, die darinnen vorkommen, nicht zu gedencken.

IV.

Dresdner Friedens-Aussöhnungs- und Freundschafts-Tractat zwischen beyderseits Majestäten 1745.

Nachdem die unermüdete Bemühungen, so Ihro Majestät der König von Groß-Britannien, in gefolge der am 26. August laufenden Jahres zu Hannover geschloßnen Convention angewandt, um die zwischen Ihro Majestät der Römischen Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, und Ihro Königl. Majestät in Preussen, sich hervorgethane neue Mißhelligkeiten beyzulegen, und zwischen Ihren

ren Kayserlichen und Königl. Majestäten wieder ein gutes Vernehmen zu stiften, allen erwünschten Effect gehabt, beyde Puissancen auch aufrichtig geneigt sind, das zwischen Ihren Allerdurchlauchtigsten Häusern, zum besten von gantz Europa, und insbesondere des Römischen Reichs, vormals unterhaltne gute Einverständniß, und gepflogne genaue Freundschaft, herzustellen: So haben höchstgedachte Ihro Majestäten, aus wahrer Begierde einen so heilsamen Zweck, zu ihrer eignen Zufriedenheit, und zum Wohl und Aufnehmen ihrer Provintzien, Lande und Unterthanen, je eher je besser zu erreichen, nicht länger anstehen wollen, die letzte Hand an ein so nöthiges Werck zu schlagen, wie Sie denn zu dessen Erreichung, und zwar Ihro Majestät die Kayserin, Dero Geheimden Conferentz-Ministro, Ober-Hof-Cantzler des Königreichs Böhmen, und Rittern des güldnen Vliesses, Friedrich Grafen von Harrach, und Ihro Königl. Majestät in Preussen Dero würcklich Geheimen Etats- und Cabinets-Ministro, Henrich Grafen von Podewills, des schwartzen Adler-Ordens Rittern, Befehl und volle Gewalt ertheilet, welche Ministri, nach vorher geschehener Auswechselung ihrer Vollmachten,

ten, und zum öftern gepflognen Handlung, sich nachfolgender Articul eines definitiven Friedens-Aussöhnungs- und Freundschafts-Tractats vereinigt, selbigen auch geschlossen und vollenzogen.

I. Es wird ein beständiger, ewiger und unverletzlicher Friede, eine wahre Freundschaft, und aufrichtige Verbindung, zwischen Ihro Majestät der Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, Dero Erben und Nachkommen, Königreichen und Erb-Landen, einer, und Ihro Königl. Majestät in Preussen, Dero Erben und Nachfolgern, Königreich, und allen übrigen Landen, anderer Seits getroffen, beyde paciscirende höchste Puissancen werden so wenig eine gegen die andere, unter was Vorwand, oder um was vor einer Anfoderung willen, es immer seyn möchte, zu ihrer Beeinträchtigung, Schaden und Nachtheil etwas vornehmen, als wenig, und noch viel weniger, Sie, eine gegen die andre, Ihre Provintzien, Lande und Unterthanen, es sey zu Wasser oder zu Lande, auch nur die geringste Feindseligkeiten ausüben, oder, daß die Ihrigen dergleichen begehen, verstatten werden. Die eine der beyden paciscirenden höchsten Puissancen wird auch den Feinden der andren keine

Hülffe leisten, sondern beyderseits ein vertrautes Vernehmen, und unauflösliche Freundschaft unter sich pflegen, und alles, was zu Beförderung ihres gemeinsamen Interesse, Vortheil und Sicherheit gereichen kan, sich bestens empfohlen seyn lassen.

II. Die den 11. Jun. 1742. gezeichnete Præliminair-Artickel des Breslauer Friedens, und der zu Berlin den 28. Julii selbigen Jahres getroffene definitive Friedens-Tractat, nicht weniger der Gräntz-Recess von Anno 1742, und die in der von Ihro Königl. Majestät in Preussen und von Groß-Britannien dazu bevollmächtigt gewesenen Ministris am 26. August lauffenden Jahres zu Hannover errichteten Convention enthaltne Præliminar-Friedens-Articul, dienen zum Grunde des gegenwärtigen, zwischen Ihro Majestät der Kayserin ꝛc. ꝛc. Dero Erben und Nachkommen, Königreichen, Provintzien und Landen, an einer, und Ihro Königl. Majestät in Preussen Dero Erben und Nachkommen, Königreich, Provintzien und Landen, andrer Seits geschloßnen definitiven Friedens-Tractats. Alle vorhergehende, und hier oben angezogne Tractate, werden mittelst desjenigen erneuert, und auf die allerbeste und kräftigste Art mit denen

denen sowol von Seiten der Printzen des Königl. Churhauses Preussen und Brandenburg, als der Böhmischen Stände ausgestellten solennen Acten bestätiget, welche von beyden Theilen, nun und zu ewigen Zeiten, ihrem gantzen Begrif und Inhalt nach, in völligem Werth gehalten werden sollen, eben als wenn seitdem keine neue Irrungen, zwischen Ihro beyderseits Majestäten sich entsponnen hätten. Ihro Majestät die Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, verzeihen und begeben sich, vor sich und Ihro Erben und Nachfolger, aller Prætensionen, so Sie an die Ihro Königl. Majestät in Preussen zugehörige, fürnemlich aber die höchstderoselben durch den Breslauer Tractat abgetretene Provintzien und Lande, möchten haben oder machen können; ingleichen aller Indemnisation und Schadloshaltung, in Ansehung des Verlustes und Schadens, so höchstdieselbe, Dero Lande und Unterthanen, in dem letztern Kriege erlitten, wie auch aller andren, die alte und neue Arreragen und Contributiones betreffenden Prætensionen, und andrer Anfoderungen, es mögen solche Ihro Königl. Majestät in Preussen Lande, und insonderheit diejenigen, so höchstderoselben, mittelst des

Breslauischen Friedens-Tractats cediret worden, auf was Art, und unter was vor einen Nahmen es immer sey, concerniren, wie denn alles dasjenige, was in dem fünften Artickel itztbesagten Tractats, wegen beyderseitiger Niederschlagung und Aufhebung aller und ieder dergleichen Prætensionen sich verabredet befindet, hieher wiederholet wird. Ihro Majestät die Kayserin renunciiren daneben vor Sich, Dero Erben und Nachkommen, und zwar auf ewig, auf alle Prætensiones von allen Arreragen und Contributionen, Impoſten, Böhmischen Cantzeley-Gebühren, und andre aus denen Ihro Königl. Majestät in Preussen, Dero Erben und Nachkommen, mittelst des Breslauer Friedens abgetretenen Provintzien und Landen herrührende sonstige Foderungen, ingleichen auf alle Expectantzien und Anwartungen, so weyland Kayser Carl VI. glorwürdigsten Andenckens, auf einige in denen durch den Breslauer Frieden cedirten Provintzien und Landen vorhandene Lehn-Güther und Beneficia, vielleicht verliehen, welche Expectantzien und Anwartungen gäntzlich gehoben und niedergeschlagen seyn, mithin zum Nachtheil der ietzigen Besitzer nicht weiter gerühret und angeführet werden

den sollen. Wohingegen Ihro Königl. Majest. in Preussen, Sich auch, vor Sich und Dero Erben und Nachkommen, aller Anfoderungen, die Sie an die Ihro Majest. der Kayserin zuhörige Provintzien und Landen, möchten formiren können, nicht minder aller Indemnisation und Ersetzung des Verlustes und Schadens, so Ihre Lande und Unterthanen in diesem Kriege vielleicht erlitten, und aller sonst wegen alter und neuen aus denen Ihro Majest. der Kayserin ꝛc. zustehenden Landen etwa rückständigen Arreragen und Contributionen, erwachsenen Prætensionen, von was Art und Gattung dieselben sind, völlig begeben.

III. Von beyden Theilen wird eine generale Amnestie beliebet, und werden alle Feindseligkeiten, die währenden letzten Troublen begangen worden, samt allem zugefügten Schaden und Verlust, es bestehe solches worinnen es wolle, in ein ewiges Vergessen gestellet, dergestalt, daß deren nicht mehr gedacht, und beyderseitige Unterthanen deshalb nie und zu keinen Zeiten wieder beunruhigt werden können. Dieselbe haben sich vielmehr der Amnestie, und der daraus entspringenden Wirckung völlig zu erfreuen, massen denn der publicirten Advocatorien ohngehindert, alle von

beyden Theilen verordnete Confiscationen gäntzlich gehoben seyn, mithin die confiscirte und sequestrirte Güther den Eigenthümern, welche in deren Besitz gewesen, ehe und bevor die ietzige Troublen entstanden, restituiret werden sollen.

IV. In Schlesien sowol als in der Grafschaft Glatz, auch Böhmen und Mähren, nehmen alle Feindseligkeiten von beyden Seiten am 28ten lauffenden Monaths ein Ende. Ihro Majestät die Kayserin ꝛc. versprechen und verbinden sich, alle Dero sowol regulaire als irregulaire Trouppen, binnen 12 Tagen nach erfolgter Zeichnung dieses Tractats, oder wo es möglich, noch eher, aus allen Ihro Königlichen Majestät in Preussen durch den Breslauischen Frieden cedirten Landen, Städten und Plätzen zurück zu ziehen, und selbige, insoferne sie mit Ihren Trouppen und Leuten annoch besetzt seyn möchten, von denselben räumen zu lassen. Ihro Majestät der König in Preussen werden auch Ihres Orts binnen eben solcher Zeit Dero Trouppen aus Ihro Majestät der Kayserin und Königin Landen und Provintzien, fals sich darinnen noch einige von ihnen befinden solten, zurück beruffen, und wird respectu bey-

beyderseitiger Lande alles wieder auf den Fuß und in den Stand gesetzt, wie der nach dem Breslauischen Frieden errichtete Gräntz-Recess darüber disponiret und es mit sich bringet. Ihro Majestät die Kayserin restituiren, gleich nach erfolgter Auswechselung der Ratificationen dieses Tractats, Ihro Königlichen Majestät in Preussen, Dero Erben und Nachkommen, die in Brabant belegene Herrschaft Turnhout, mit allen Zubehörungen, Einkünften, Recetten, Archiven und Briefschaften, und was davon seit der Confiscation sothaner Herrschaft abhanden gekommen, wird wieder gegeben.

V. Alle währenden letzten Troublen gemachte Krieges-Gefangene, von was Character, Rang und Stande dieselbe sind, sollen von beyden Seiten unverzüglich ohne Rantzion frey gegeben, und an denen dazu bestimmten Orten auf Treu und Glauben ausgewechselt werden. Mit den Krancken und Blessirten, von welchen man eine genaue Liste ausliefern wird, geschicht, so bald sie genesen, ein gleiches getreulich. Ihro Majestät die Kayserin werden ferner durch die Admiralität von Ostende Ihro Königlichen Majestät in Preussen die von den Capern solcher Stadt wegge-

nommene Unterthanen, Boots-Leute und deren Schiffe, samt allen an Bord dieser Schiffe gewesenen Personen, Waaren und Effecten, insofern es noch nicht geschehen, auf freyen Fuß stellen und ausantworten lassen.

VI. Ihro Majestät die Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, und Ihro Königliche Majestät in Preussen, verbinden sich, dem Commercio Ihrer beyderseitigen Provintzien, Lande und Unterthanen, allen möglichen Vorschub zu thun, und nicht zuzugeben, daß selbiges verhindert oder beeinträchtiget werde, vielmehr aber den gemeinsamen Handel und Wandel zum Besten ihrer Unterthanen zu befodern, und demselben empor zu helffen.

VII. Ihro Königliche Majestät in Preussen und Churfürstliche Durchl. zu Brandenburg engagiren sich, mittelst Dero Chur-Stimme der erfolgten Wahl eines neuen Reichs-Oberhaupts beyzutreten, und sowol Ihro Königliche Hoheit, den Groß-Hertzog von Florentz, in der Qualität eines Kaysers und Reichs-Oberhauptes, als die Activität der Böhmischen Chur-Stimme, zu erkennen, auch alles, was von Ihnen dependiret, zur Zufriedenheit des neuen Kaysers, und zu Befode-

foderung Seines Interesse, anzuwenden; Wogegen Ihro Majestät die Kayserin, Nahmens Ihres Allerdurchlauchtigsten Gemahls, sich anheischig machen, daß Ihre Kayserliche Majestät Ihro Königlichen Majestät in Preussen die Vorzüge, Vortheile, Privilegien und Gerechtsame, so Sie denen beyden Durchl. Chur-Häusern, Sachsen und Hannover zugestanden, gleichfals einräumen werden; wie dann Ihre Majestät die Kayserin auch Ihr mögliches zu thun versprechen, damit des Kaysers Majestät ausserdem alle übrige Avantagen, welche weyland Kayser Carl VII. Ihro Königlichen Majestät in Preussen und Dero Chur-Hause bewilliget, mittelst einer deshalb zu treffenden besonderen Convention, Deroselben zustehen mögen.

VIII. Ihre Majestät die Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, und Ihro Königliche Majestät in Preussen, gvarantiren sich untereinander beyderseitige Lande auf das kräftigste, und zwar Ihre Majestät die Kayserin Sr. Königlichen Majestät in Preussen sämtliche Lande ohne Ausnahme, und Ihro Königliche Majestät in Preussen die Lande, so der Kayserin Majestät in Teutschland besitzen.

IX. Ihro Königliche Majestät von Groß-Britannien werden, ausser der besondern Gvarantie, so Sie über den ietzigen Tractat, und dessen gantzen Inhalt verleihen wollen, auch noch über sich zu nehmen geruhen, mit beyden paciscirenden höchsten Theilen sich dahin zu bearbeiten, daß derselbe nicht nur von der Republic der vereinigten Niederlande, und dem gantzen Römischen Reiche, sondern auch alle Provintzien und Lande Sr. Königlichen Majestät in Preussen, besonders aber der Friedens-Tractat von Breslau, und der ietzige Friedens-Schluß, nicht weniger die Ihro Majest. der Kayserin zugehörige Provintzien und Lande, durch den künftigen General-Frieden gvarantiret, soll es alles auch in ermeldten General-Frieden mit eingeschlossen, und darinn mit begriffen werden.

X. Ihro Majest. der König in Pohlen, Churfürst von Sachsen, werden in den ietzigen Frieden, auf den Fuß, der den 26ten Aug. zu Hannover getroffenen Convention, mit eingeschlossen.

XI. In solchem Frieden sind auch mit begriffen Ihro Königliche Majest. von Groß-Britannien, als Churfürst von Braunschweig und Lüneburg, und das Fürstliche Haus Hessen-

sen-Cassel, mit allen seinen in Teutschland belegenen Provintzien und Landen.

XII. Des Churfürsten von der Pfaltz Durchl. werden, mit allen Ihren Provintzien und Landen, wo sie belegen, in den jetzigen Frieden mit eingeschlossen, und darinnen mit begriffen, und werden Ihro Churfürstliche Durchl. in den völligen und ruhigen Besitz solcher Ihrer Lande wieder gesetzt. Alle Foderungen, an Geld, Fourage und Qvartier, vor die Trouppen, welche ohne Ihro Churfürstlichen Durchl. Bewilligung geschehen seyn möchten, werden gehoben und eingestellet, so bald mehrerwehnte Ihro Churfürstl. Durchl. wegen Erkennung Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät, und der Activitæt der Böhmischen Chur-Stimme, eben dergleichen Declaration gethan, als Ihro Königliche Majestät in Preussen und Churfürstliche Durchl. zu Brandenburg, mittelst des jetzigen Tractats, deshalb thun wollen.

XIII. Dieser Friedens-Tractat wird ratificiret, und werden die Ratificationes von beyden Seiten in Zeit von 10 Tagen, von dem dato an zu rechnen, da derselbe gezeichnet worden, auch wo möglich, noch eher, ausgewech-

wechselt werden. Des zu Urkund ꝛc. So geschehen Dresden den 25. Decembr. 1745.

V.

Dresdner Friedens-Aussöhnungs- und Freundschafts-Tractat, zwischen Preussen und Chur-Sachsen 1745.

Nachdem Ihro Königliche Majest. in Preussen, und Ihro Königliche Majest. in Pohlen, Churfürst zu Sachsen, gleiche aufrichtige Neigung verspüren lassen und bezeiget, die von je her zwischen Dero beyderseitigen Chur-Häusern, auch Provintzien, Landen und Unterthanen, unterhaltene, bey Gelegenheit des zwischen Kayser Carl VII. Christ-milden Andenckens, und dem Hause Oesterreich entstandenen Krieges, aber unglücklicher Weise unterbrochene Freundschaft, und vertrautes Vernehmen, wieder herzustellen, so haben höchsterwehnte Königl. Majestäten zu Erreich- und Bewirckung eines so heilsamen Endzwecks, und zwar Ihro Majest. der König in Preussen Dero wircklich Geheimden Etats- und Cabinets-Minister, Henrich Graf von Podewills, und Ihro Majest. der König in

Poh-

Pohlen Dero Geheimden Conferentz- und Etats-Ministrum, Friedrich Gotthard von Bülow, und Dero Vice-Cantzler, Wilhelm August Graf von Stubenberg zu Bevollmächtigen vor gut befunden, welche denn, nach Auswechselung ihrer Vollmachten, sich nachstehender Artickel eines Friedens- Aussöhnungs- und Freundschafts-Tractats vereiniget, selbigen auch geschlossen und vollenzogen haben.

I. Es wird zwischen Ihro Königl. Majest. in Preussen, Dero Lande, Provintzien und Unterthanen, an einer, und Ihro Majest. dem König in Pohlen, Churfürsten von Sachsen, Dero Lande, Provintzien und Unterthanen, andrer Seits, ein beständiger Friede, aufrichtige Aussöhnung, Freundschaft, genaues Einverständniß, und gute Nachbarschaft errichtet, getroffen, und zu halten versprochen, dergestalt, daß beyde paciscirende höchste Puissancen in einem vollkommnen Vernehmen, und freundschaftliche Gesinnung, unter einander leben und beharren, Dero gemeinschaftliches Interesse befodern, dagegen alles, was ihm nachtheilig, und auch nur im geringsten hinderlich seyn möchte, aus dem Wege räumen.

II. Höchstbesagte Ihro Majestäten haben auch,

auch, in Ansehung Ihrer beyderseitigen Lande, Provintzien und Unterthanen, eine generale Amnestie beliebet, alles, was sich im gegenwärtigen Kriege zugetragen, es beruhe worin es wolle, wird in ein ewiges Vergessen gestellet, es soll dessen forthin gar nicht weiter gedacht, oder von der einen und andren Seite deshalb einige Schadloshaltung, unter was vor einem Nahmen und Vorwand es auch seyn könte, gefodert werden, sondern es werden von beyden Seiten alle Prætensiones, die aus denen, nach dem tödtlichen Hintritt weyland Kayser Carls VI. entstandenen beyden Kriegen, zwischen Ihren Majestäten von Preussen und Pohlen sich hervorgethan, es mögen dieselbe aus denen in oder vor dem ietzigen Kriege von beyderseitigen Trouppen, und in beyder Theilen Landen, erfolgten Ein- und Durchmarschen, aus andren Erhebungen, Contributionen, Fourage- und Magazin-Lieferungen, verübten Excessen, oder auch sonst erlittenen Schaden, von was Art und Gattung sie immer seyn, herrühren, hiedurch völlig getilget, niedergeschlagen, und als gäntzlich erloschen consideriret werden.

III. Von dem Tage anzurechnen, da dieser Friedens-Tractat gezeichnet worden, hören

an

an beyden Seiten alle Feindseligkeiten auf, und Krieges-Operationes, wann sie nicht vorher bereits ein Ende genommen, und so viel die Contributiones anbelanget, da verbinden sich die Chur-Sächsischen Lande, und die Stadt Leipzig, unter Ihro Majest. des Königs in Pohlen, Churfürsten von Sachsen ausdrücklichen Garantie, und Zusage der auf allen Fall zu leistenden Execution, auf das festeste und zu recht beständigste, Ihro Königl. Majest. in Preussen ausser den Contributions- und andern Geldern, so höchstdieselben bis zum 22ten lauffenden Monats aus denen Ihro Majest. dem König in Pohlen, Churfürsten zu Sachsen zugehörigen Landen, unter was vor einem Vorwand es immer seyn möchte, erheben lassen, annoch die Summa von einer Million Reichsthalern, den Thaler zu 24 guten Groschen gerechnet, zu entrichten, welche Summa Ihro Königlichen Majest. in Preussen in der Leipziger Oster-Messe des 1746ten Jahres mit 5 pro Cent Interessen, die vom 23ten gegenwärtigen Monaths an bis zum Verfall-Tag abzuführen, baar und auf einem Brett in guten vollwichtigen Ducaten und Louis d'Or bezahlet werden soll, wie denn höchsterwehnte Ihro Königliche

nigliche Majestät in Pohlen, als Gvarant solcher Zahlung, darob zu halten versprechen, und sich anheischig machen, daß selbige in gesetztem Termino, ohne einigen Abzug, vorherige Liquidation, Compensation, oder einige andere Ausflucht, sie habe Nahmen wie sie wolle, geleistet werde; wohingegen Ihro Königliche Majest. in Preussen seit dem 22ten dieses Monaths, alle Contributiones und Geld-Erhebungen, nicht weniger die Lieferungen an Recrouten, Pferden, Wagen und Knechten, in den sämtlichen Chur-Sächsischen Landen, und deren Zubehörungen, insbesondere in der Ober- und Nieder-Lausitz, einstellen lassen, und das alles in Conformität, der von Ihro Königlichen Majest. in Pohlen und Churfürstlichen Durchl. zu Sachsen Etats-Ministerio sub dato Dresden den 21ten dieses ertheilten, demselben nach geschehener Auszahlung der vorhin erwehnten Million Reichs-Thaler wieder auszuantwortenden Versicherungs-Acte. Dafern indeß über Verhoffen, und da es vielleicht nicht möglich gewesen, daß Ihro Königliche Majestät in Preussen schon am 21ten lauffenden Monaths schriftlich gegebene, und noch selbigen Tages abgeschickte Verhaltungs-Befehle, an ein und anderem

ent-

entfernten Orte zeitig gnug eintreffen können, sich zugetragen, daß sothane Ordres aus Unwissenheit am 22. und 23ten dieses zuwider gehandelt, und hin und wieder noch einige Gelder beygetrieben worden, so bleibet nichts desto minder alles, was sich oben stipuliret befindet, in seiner völligen Kraft, und mag daher nicht der geringste Vorwand, solches zu invalidiren, oder auf einige Art umzustossen, genommen werden. Ihro Königlichen Majest. in Preussen Armeen werden spätestens binnen 15 Tagen, nach erfolgter Auswechselung der Ratification des gegenwärtigen Tractats, alle Ihro Königlichen Majestät in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen zugehörige Provintzien und Erb-Lande, nebst den darinnen belegenen Städten, Plätzen und Vestungen, gäntzlich räumen, und zwar in eben dem Stande, wie sie bey deren Occupirung die Vestungs- und Defensions-Wercke und Ringmauren angetroffen; Sie werden auch den Bürgerschaften das ihnen abgenommene Gewehr zurück geben, dasjenige nur ausgenommen, welches der Armee Ihro Majestät des Königs in Preussen zuständig, und von den Deserteurs etwa verkauft seyn möchte. Man wird mit der Evacuirung der Stadt Dresden

sofort, nach geschehener Auswechselung der Ratificationen, den Anfang machen, die Räumung der Stadt Leipzig geschiehet acht Tage darauf, da man denn so wenig das erforderliche Vorspann weiter als bis an die Grentze zu gehen nöthigen, als von dem Lande einige Geissel fordern und mitnehmen wird, und wird, so lange die Königl. Preußischen Trouppen noch in Sachsen bleiben, und bey ihrem darauf anzutretenden Marsch und Einmarsch von selbigen ein mehres nicht, als das Obdach und Qvartier, nebst der nöthigen Verpflegung und Fourage, so ihnen von denen dazu ernenneten Königl. Pohlnischen Commissarien umsonst angewiesen und gereichet werden soll, begehret werden. Im übrigen stehet Ihro Königlichen Majestät in Preussen frey, auf Ihre Kosten die Krancken und Blessirten von Ihrer Armee, mit dem grossen Hospital, und zu deren Sicherheit ein Detaschement von Dero Trouppen so lang in der Stadt Meissen zu lassen, bis die Leute, und zwar ebenfalls auf Ihro Königlichen Majest. in Preussen Kosten, nach Dero Landen transportiret und zurück gebracht werden können.

IV. Alle gefangene Sächsische Officier und Soldaten, ingleichen die Cadets und Land-Militz

Militz werden, so bald die Ratificationes dieses Tractats ausgewechselt worden, ohne Entrichtung einigen Löse-Geldes, auf freyen Fuß wieder gestellet, und ihnen ihr Gewehr wieder verabfolget, diejenigen ausgenommen, welche in Ihro Königlichen Majestät von Preussen Krieges-Dienste getreten, wiewol doch die Leute von der Land-Militz, so in Sachsen etablirt und angesessen sind, auch dimittiret werden sollen.

V. Ihro Königliche Majestät von Polen und Churfürstl. Durchl. von Sachsen verbinden sich, vor Sich, und Nahmens ihrer Nachfolger Erben und Nachkommen beyderley Geschlechts auf ewig, der im ietztlauffenden Jahre den 26ten Aug. zwischen Ihro Königlichen Majestät von Preussen und Groß-Britannien zu Hannover, wegen Wiederherstellung der Ruhe in Teutschland getroffenen Convention, schlechterdings, und ohne einige Ausnahme, beyzutreten, und sich derselben gemäß zu bezeigen.

VI. Nicht weniger versprechen und engagiren sich Ihro Königliche Majestät in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, binnen drey Wochen, vom dato dieses Tractats anzurechnen, von Dero Frau Gemahlin, der

Königin Majestät, vor Sich, und Dero Erben und Nachkommen beyderley Geschlechts, eine bündige Verzichts- und Cessions-Acte über die Anforderungen herbey zu schaffen, so dieselbe insgesamt, vermöge der in dem Hause Oesterreich etablirten pragmatischen Sanction, und als eventuale Erben dieses Hauses, nach desselben Abgang, an die sämtliche Ihro Königliche Majestät in Preussen, Dero Successoren und Erben beyderley Geschlechts, durch den Breslauischen Frieden 1742 auf ewig abgetretene Provintzien und Lande möchten formiren wollen, mit der Versicherung, Ihro Königl. Majestät in Preussen, Dero Erben und Nachfolger beyderley Geschlechts, nun und hinführo zu keiner Zeit, in dem ruhigen und ungehinderten Besitz sothaner durch den Breslauischen Tractat cedirten Provintzien und Lande, unter was vor einem Prætext, Nahmen und Anlaß es möchte geschehen können, weder directe noch indirecte zu stöhren oder zu beeinträchtigen, Ihro Königl. Majest. in Preussen, und Dero Erben und Nachfolger, auch in Ansehung ermeldter Lande eben den Titul beyzulegen, welcher deshalb in mehrbesagtem Breslauer Frieden ausgemacht und fest gesetzet worden ist.

VII.

VII. Damit auch allen Zwistigkeiten und Irrungen, so sich bisher zwischen Ihro Königlichen Majestät in Preussen und Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Churfürsten von Sachsen, wegen des Zolls zu Fürstenberg an der Oder und der Ueberfahrt zu Schidlo, zum öfftern ereignet, abgeholffen werde, so cediren Ihro Königliche Majestät von Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen vor sich, Dero Erben und Nachfolger, und auf ewig, Ihro Königl. Majestät in Preussen, Dero Erben und Successoren, gegen einige zu der Schlesie gehörige und in der Lausitz belegene Pertinentzien, oder gegen ein anderes Æquivalent an Land und Leuten, (immassen dann zu dessen Regulirung und um solchen Tausch dergestalt, daß keine von den höchsten paciscirenden Puissancen dadurch was verliere, binnen sechs Wochen nach geschehener Zeichnung dieses Tractats, von beyden höchsten paciscirenden Theilen gewisse Commissarien ernannt werden sollen,) die Stadt und den Zoll zu Fürstenberg an der Oder, samt allen Zubehörungen, und dem Dorffe Schidlo, iedoch denen particulieren Gerechtsamen, und dem Dominio utili daselbst unbeschadet; und also beyde Ufer des Oderstrohms selbiger Orten,

Ihro Königl. Majestät in Preussen, Dero Nachfolgern und Erben, ins künftige privative allein und auf ewig zustehen, Ihro Königliche Majestät von Polen Dero Erben und Successoren aber nicht befugt seyn sollen, daran jemals einige Prätension zu machen, einen neuen Zoll auf der Oder anzulegen, oder unter was Vorwand es seyn könte, die freye und ungehinderte Schiffahrt auf diesem Strom zu hemmen, eben so wenig, als Ihro Majestät der König in Preussen Dero Successoren und Erben, an dem Æquivalent von Land und Leuten, welches Ihro Majest. dem König in Polen, Churfürsten von Sachsen, und Dero Nachfolgern auf ewig abgetreten werden wird, jemals einigen Anspruch, er möge hergenommen seyn wo er wolle, werden formiren können.

VIII. Die Protestantische Religion soll in allen zum Churfürstenthum Sachsen gehörigen Provintzien und Landen, die Ober- und Nieder-Lausitz mit darunter begriffen, eben wie in allen des Königs in Preussen Majestät zuständigen Landen und Provintzien, ohne einige jemals darunter zu treffende Aenderung, dergestalt erhalten werden, und auf dem Fuß bleiben,

ben, wie es der Westphälische Friede erfordert und mit sich bringet.

IX. Das im Jahr 1741 zwischen Ihro Königlichen Majestät in Preussen und Ihro Majestät dem Könige in Polen, Churfürsten zu Sachsen, zu Breslau errichtete Cartell behält seine völlige Kraft, und wird von beyden Theilen aufs genaueste befolget.

X. Man wird von beyden Seiten die Misbräuche getreulich zu redressiren suchen, welche zum Nachtheil des gemeinsamen Handels und Wandels zwischen den Provintzien, Landen und Unterthanen beyder höchsten paciscirenden Theile sich eingeschlichen, und selbige entweder sofort völlig abstellen, oder zu deren künftiger Verhütung eine anderweite Convention, mittelst anzulegender gütlichen Handlung, errichten. Ihro Königliche Majestät in Preussen werden auch dasjenige, was Ihro Majestät der König in Polen als Fürsten-Guth aus Polen nach Sachsen kommen lassen, oder nach Polen schicken, gegen Vorzeigung Ihro Majestät oder Dero Ministerii darüber ertheilende Pässe, durch Schlesien frey paßiren lassen.

XI. Die Vasallen und Unterthanen Ihro Majestät des Königs in Preussen, wie auch

alle Dero Bediente, Militair- und Civil-Standes, welche an die Sächsische Ober-Steuer-Einnahme Capitalia zu fordern haben, haben ihre Bezahlung, an Capital und Interessen, in denen in ihren Obligationen oder Steuer-Scheinen dazu anberahmten Terminen ohnfehlbar zu gewärtigen.

XII. In Ansehung des Chur-Hauses Pfaltz conformiren sich Ihro Majestät der König in Polen, Churfürst zu Sachsen, demjenigen, was in dem II. Artickel der Hannoverschen Convention vom 26ten August deshalb verabredet worden.

XIII. Ihro Rußisch-Kayserliche Majestät, Ihro Majestät der König von Groß-Britannien, und Ihro Hochmögende, die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande, werden von beyden paciscirenden höchsten Theilen diesen Friedens-Aussöhnungs- und Freundschafts-Tractat zu garantiren ersucht werden. Dafern aber solche Garantie nicht zu bewircken seyn solte, so behält doch derselbe seine völlige Kraft, ohne daß einige Aenderung der darinnen begriffenen Puncte und Artickel Platz greiffen könte.

XIV. Gegenwärtiger Tractat wird von beyden Seiten ratificiret, und sollen die in be-

hö-

höriger Form ausgefertigte Ratificationes binnen 8 oder 10 Tagen, nach desselben erfolgter Zeichnung, oder noch eher, wenn es geschehen kan, ausgewechselt werden. Des zu Urkund ꝛc. So geschehen Dresden den 25ten Decembr. 1745.

VI.

Groß-Britannische Garantie-Acte 1746.

Wir Georg II. von GOttes Gnaden König von Groß-Britannien ꝛc. ꝛc. Urkunden und bekennen hiermit für jedermännniglich. Nachdem, vermöge der zu Breslau den 11ten Junii 1742. zwischen Ihro Majestät der Königin von Ungarn und Böhmen, ietziger Römischen Kayserin, auch Ihro Majestät dem Könige in Preussen, gezeichneten Friedens-Präliminarien, höchstgedachte Ihro Kayserliche Majestät, des Königs von Preussen Majestät, Dero Erben und Nachfolgern, das Hertzogthum Schlesien, und die Grafschaft Glatz, auf ewig abgetreten, solche Cession auch in dem zwischen beyden hohen Theilen den 28ten Julii besagten Jahres zu Berlin geschlossenen definitiven Friedens-Tractat zum Faveur höchsterwehnten Königs ihre Erneuerung und Bestätigung erhalten, welche

ietzt angeführte Präliminarien und definitiven Friedens-Tractat, und deren Bewirckung, Wir folgends beyderseits Majestäten, durch bündige von Uns eigenhändig vollzogene, und mit Unserm Groß-Britannischen grossen Insiegel bestärckte Acten, wovon die erste in unserm Pallast zu Kensington den 24ten Junii 1742 ausgefertiget, und die andere in dem zu Westmünster den 18ten Novembr. 1742 gezeichneten Alliantz-Tractat begriffen ist, garantiret: Nachdem aber zwischen Ihro Kayserlichen und Königlichen Majestäten neue in einen öffentlichen Krieg unglücklicher Weise ausgebrochene Mißhelligkeiten entstanden, und Wir, um Ihro Königliche Majestät von Preussen desto eher zu einem Frieden mit der Kayserin Majestät zu bewegen, kraft einer den 26ten August 1745 zu Hannover gezeichneten, und von Uns nachher ratificirten Convention, Uns verbindlich gemacht, Unsre des Königs von Preussen Majestät über das Hertzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz verliehene Garantie zu erneuern: Nachdem auch darauf zwischen beyderseits Kayserlichen und Königlichen Majestäten, unter Unserer Mediation, durch den zu Dresden den 25ten December vorigen Jahres geschlossenen Tractat der Friede und das vorige gu-

gute Vernehmen, mittelst Wiederholung der vorhin angezogenen Cessionen, und der sonst noch in sothanem Tractat ausgedrückten reciproquen Garantien, glücklich wieder hergestellet worden; Und dann des Königs von Preussen Majestät uns inständigst ersuchet, daß Wir nunmehro Unserem in der Convention von Hannover genommenen Engagement, durch Erneuerung der hiebevor von Uns über das Hertzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz verliehenen Garantie, ein Genüge leisten wolten; daß Wir Uns dazu, um, so viel an Uns lieget, den glücklich hergestellten Frieden zu befestigen, und Unserm freundlich-lieben Bruder, dem Könige von Preussen, ein neues Merckmal Unserer aufrichtigen und unveränderten Freundschaft zu geben, willig finden lassen; gestalt Wir mehr höchstgemeldter Ihro Königlichen Majestät in Preussen Unsere Garantie über Schlesien und die Grafschaft Glatz hiedurch und in Kraft dieses erneuern, mithin vor Uns, und Unsre Erben und Nachfolger an der Cron Groß-Britannien, versprechen und Uns verbinden, ietzt und zu ewigen Zeiten darob zu halten, und alles, was in Unserm Vermögen beruhet, mit Nachdruck anzuwenden, damit Ihro Königliche Majestät in Preussen, Dero Erben und

Nach-

Nachfolger, in dem geruhigen und ungestöhrten Besitz der Schlesie und der Grafschaft Glatz gelassen, dabey auch wider diejenige, so Sie etwa darinnen, auf was Art es immer seyn könte, solten beeinträchtigen wollen, geschützet und gehandhabet werden. Wir werden Uns auch bey den Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande unverzüglich und auf das kräftigste dahin bearbeiten, daß Sie eben diese Garantie vor des Königs in Preussen Majestät übernehmen, und Deroselben darüber eine gleichmäßige Acte ertheilen und ausstellen mögen. Des zu Urkunde haben Wir gegenwärtige Acte eigenhändig unterschrieben, und Unser Groß-Britannisches Insiegel daran hängen lassen. So geschehen in Unserm Pallast zu Kensington den 19ten September nach Christi Unsers Erlösers Geburt 1746, und Unsrer Regierung im zwantzigsten Jahre.

VII.

Königliche Preußische Annehmung der Königl. Groß-Britannischen Garantie.

* * *

Wir Friderich, König in Preussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun kund und zu wissen allen und jeden,

den, welche gegenwärtiges sehen werden, daß, nachdem Se. Groß-Britannische Majestät Uns eine Gewährleistungs-Acte ertheilet, wegen des ruhigen Besitzes derjenigen Länder, die Uns von Ihro Kayserlichen Majestät, der Königin von Ungarn und Böhmen, kraft der Breslauer Præliminair-Articul, und des definitiven Tractats von Berlin, die durch den von Dresden befestiget sind, abgetreten worden, Wir dieselbe mit allem Dancke annehmen, und hinwieder, bey Unserm Königlichen Worte, für Uns, Unsre Erben und Nachfolger, versprechen, die Gewährleistung getreulich zu erfüllen, die Wir Ihro Kayserlichen Majestät, der Königin, durch den mit besagter Ihro Majestät zu Dresden den 25ten Decembr. 1745 geschlossenen Friedens-Tractat, für Ihre in Teutschland belegene Herrschaften und Länder, im Fall Dieselbe angegriffen werden solten, versprochen haben; und daß Wir, mit eben der Treue, die mit Seiner Groß-Britannischen Majestät, nicht nur als Könige, sondern auch als Churfürsten, errichtete Freundschaftliche Vertheidigungs- und Gewährleistungs-Tractaten, insonderheit den von Westmünster des Jahres 1742, zur Erfüllung bringen wollen;

len; doch mit dem Bedinge, daß Ihre Kayserliche Majestät die Königin, und Seine Groß-Britannische Majestät der König, beyderseits, in dem, was Ihnen zukommt, (und zwar dergestalt, daß des einen Fehler dem andern nicht beyzumessen sey,) die Verbindungen, die Sie mit Uns eingegangen, insbesondere die Gewährleistung Unserer im Besitz habenden Länder, versprochener massen iedesmal erfüllen, und zur Würcklichkeit bringen, wenn Wir das zu begehren nöthig haben solten. Wir versprechen ebenfals und sagen zu, bey Unserem Königlichen Worte, für Uns, Unsere Erben und Nachfolger, den neunten Artickel bemeldeten Berlinischen Tractats, wodurch wir die Bezahlung der Geld-Summen, welche die Englische Unterthanen auf die Schlesische Pfandschaft zu fordern haben, auf Uns genommen, in allen Stücken und unverzüglich zu erfüllen. Zu mehrer Beglaubigung haben Wir gegenwärtige Annehmungs-Acte eigenhändig unterschrieben, und Unser Königlich Siegel dabey setzen lassen. So geschehen zu Berlin den 13. Oct. 1746.

* * *

Erstes Register
einiger vornehmen Geschlechter.

A.
Almeslo Gr. 357
Alvensleben Herren 306
Anhalt-Dessau Fürsten 233
Appel Freyherren 327
Arnim Herren 289
Asseburg Herren
Auersberg Fürsten 328
B.
Barfus Gr. und Herren 292
Bartensleben Herren 309
Bees Gr. und Herren 349
Beninga Herren 95
Berg Grafen und Herren 358. V. 1
Bismarck Herren 301
Blume Freyh. 327
Blumenthal Gr. und Herren 292
Borcke Gr. und Herren 274
Bredau Gr. und Herren 293
Bülau Gr. und Herren 301
Burghaus Gr. 354
Busch Herren 324
Byland Gr. 326
C.
Canitz Herren 131
Carolath Fürst 125
Cloeth Freyh. 326
Colonna Gr. 353
Crokow Herren 288
Culm Bischöffe 182
Curland Hertzoge 194
D.
Danckelmann Freyh. 325
Dewitz Herren 285
Diepenbroich Gr. 323
Dönhoff Gr. 235
Dohna Gr. 241
E.
Eickstedt Gr. und Herren 287
Eulenburg Freyh. 253
F.

F.
Falckenhan Gr. 361
Finckenstein Gr. 250
Flemming Grafen und Herren 267
Franckenberg Gr. und Herren 360
G.
Ganse von Putlitz, Herren 298
Gaschin Gr. 359
Gelhorn Gr. 359
Geßler Gr. 263
Goltz Freyh. 254
Görne Herren 301
Grabowsky Herren 267
Gröben Herren 301
Groddeck Freyh. 267
Grumbkau Hnn. 286
Grünefeld Herren 95
H.
Hake Gr. und Herren 318
Hakeborn Herren 317
Hatzfeld Fürst und Gr. 329
Heide Freyh. 326
Henckel Gr. 336
Herberstein Gr. 360
Hertefeld Freyh. 267
Heydeck Freyh. 254
Hohberg Gr. und Herren 347
Holstein-Beck Hertz. 234
Honsbroich Marqv. 326
Horst Freyh. 326
Hoverbeck Freyh. 267
J.
Jagau Herren 301
K.
Kaiserling Gr. V. 1
Kalckstein Herren 267
Kamecke Gr. und Herren 285
Kannenberg 301
Katte Gr. und Herren 317
Keith Herren 95
Kittlitz Freyh. 267
Knesebeck Herren 301
Kniephausen Freyh. 327
Knigge Freyh. 325
Königseck Freyh. 253
Königsmarck Gr. 300
Kreytzen Gr. und Herren 255
Krosigk Herren 314
Kunheim Herren 255

L.

Ledebur Herren 326
Leerod Grafen 326
Lehwald Herren 267
Lesgewang Herren 267
Lichtenstein Fürst. 328
Lippe Gr. 84
Lobcowitz Fürsten 328
Löhndorff Gr. 255
Lottum Gr. 327
Lüderitz Herren 301

M.

Malzan Grafen und Herren 333
Mansfeld Fürst 69
Manteuffel Grafen und Herren 281
Marenholtz Freyherren 325
Mecklenburg Hertz. 201
Massow Herren 289
Mellin Grafen und Herren 288
Münchhausen Herren 318
Münchow Gr. und Herren 286

N.

Nassau Grafen und Herren 361
Nesselrod Gr. 326
Nimptsch Gr. 357
Nostitz Grafen und Herren 357

O.

Oppersdorff Gr. 358

P.

Perband Herren 267
Plate Grafen und Herren 316
Plettenberg Grafen 326. V. 1
Plothow Freyh. und Herren 315
Podewils Grafen und Herren 283
Polentz Herren 254
Posadowsky Gr. 131
Printz Freyh. 320
Pückler Gr. 297

Q.

Quad Freyh. 326
Queiß Herren 254
Quitzow Herren 301

K.
Reck Freyh. 326
Reder Gr. 351
Reichenbach Gr. 350
Rhede Freyh. 326
Ribbeck Herren 301
Rotenburg Gr. 296

S.
Salisch Grafen und Herren 361
Sandrezki Gr. 361
Schaesberg Gr. 326
Schellard Gr. 326
Schencken Herren 321
Schlieben Gr. und Herren 256
Schlippenbach Gr. 294
Schmettau Gr. 295
Schönaich Gr. 331
Schulenburg Gr. und Herren 301
Schweinitz Gr. und Herren 361
Schwerin Gr. und Herren 272
Sonsfeld Gr. 327
Spaen Freyh. 327
Sparre Gr. 294
Spiegel Freyh. 325
Stammer Herren V. 1
Stanislawski Gr. 267
Strünckede 326

T.
Tautenburg Freyh. 254
Tettau Herren 254
Truchses Gr. 258

V.
Varmia Bisch. 186
Varo Gr. 326
Veltheim Herren 308
Venediger Herren 254

W.
Wallenrod Gr. 261
Wartensleben Gr. 322
Wedel Herren 291
Weltzeck Gr. 361
Werther Freyh. V. 1
Wilckenitz Gr. 301

Z.
Zedlitz Gr. 361

Zwey-

Zweytes Register
der Oerter, Flüsse, Seen und Berge, auch anderer Sachen.

A.

Abala 15
Adendorff 71
(ist aber nicht vom Fürsten, sondern von einem Privato erkauft.)
Albion 16
Allenburg 20
Allenstein 177
Alsleben 65
Alstädt 73
Alte-Marck 44. V. 1
Altena 89
Altenkirchen 165
Altona 68
Althaus 175
Alvensleben 68
N. Angermünde 56
Arent-See 45
Arnstein 71
Arnswalde 56
Arrianer 28
Artern 72
Athensleben 67
N. Asseburg 70
Auras 130
Aurich 94
Aurochsen 12
Aweyde 27

B.

Baiersdorff 163
Balga 25
Bareuth 161
Barendorp 85
Barth 200
Bartsch 108
Baute 13
Bautske 192
Bedbur 88
Belgard 38
Belitz 50
Belpoggio 169

Beneschow 150
Benstadt 71
Benuhnen 26
Berg 168. V. 1.
(wo aber noch hinzuzusetzen, daß Teschenm. in Annal. Jul. Cliv. & Mont. pag. 533. die Herren und Freyherren von Berg von diesen Grafen herleite, welches die Uebereinstimmung der Wapen bestätiget; daß aber die Grafen von Haus-Berge auch von ihnen abgestammet, ist zu vermuthen.)
Berlin 46
Bernstadt 140
Bernstein 57
Bernstein-Fang 11
Besen 65
Beuthen 125. 153
Biegen 51
Bielfeld 82
Bielitz 157
Bieren 67
Bierun 153
Birckenfeld 163
Biesenthal 52
Bisonten 12
Bleicherode 79
Blomberg 85
Bober 108
Bolckenhain 135
Borau 131
Boxmeer 168
Boytzenburg 55
Bralin 145
Brandenburg 25. 48 V. 1
Braunsberg 177
Breslau 127. 142
Brieg 136
Bruckberg 164
Bubainen 23
Bublitz 40
Bückeburg 86
Buntzlau 124
Burlatingen 167

C.

Calbe 66
Camentz 142
Cammin 38

Canäle 49. 55. 64
Canth 131
Carlsburg 140
Carlsmarckt 137
Charlottenburg 47
Charlottenbrunn 134
Charlottenthal 18
Cleve 87
Clettenberg 80
Conradswaldau 135
Conſtadt 141
Coſel 148
Cößlin 40
Coſſenblat 63
Cotbus 61
Cranowitz 150
Cremitten 19
Cremme 44
Creutzburg 138
Croſſen 59. 61
Culm 175. 182
Curland 189
Curiſchhaff und Nehrung 13
Cüſtrin 57
Czarnowans 147
Czaditz 151

D.

Daber 38
Daden 165
Dambeck 45
Dantzig 179
Dargun 201
Darkehmen 24
Detmolde 84
Deume 13
Dinslaken 88
Disdorff 45
Domanze 133
Dombslau 130
Dönhoffſtedt 27
Dornum 95
Dragoe 165
Draheim 40
Dramburg 57
Drübeck 78
Duysburg 87
Dyrenfurt 131

E.

Eichmedin 27
Eisleben 72
Eiſern Schnibbe 45
Elbingen 34
Eldenburg 46

Elende 22
Elrich 79
Emden 94
Emmerich 88
Engelsberg 158
Erlang 162
Ermland 176
Esens 94
Essen 89
Evangel. Kirchen 178

F.

Falckenberg 147
Falckenstein 75
Festenberg 141
Finckenstein 30
Fischhausen 19
Förderstädt 66
Franckenstein 142
Franckfurt 50
Frauenburg 177
Freudenthal 158
Freyburg 133
Freyenwalde 38. 52. 159
Freyhan 126
Freysberg 165
Freystadt 114. 157
Friedberg 123
Friedeck 157
Friedewald 165
Friedland 134
Friedrichsau 51
Friedrichsberg 19
Friedrichsburg 17
Friedrichsfeld 47
Friedrichsgrabe 13. 21
Friedrichshoff 18
Friedrichstein 19
Friedrichswalde 38
Frischhaff und Nehrung 12
Frisching 13
Fürstenberg 58
Fürstenstein 133
Fürstenwalde 51

G.

Gardeleben 45
Geldern 90
Georgenstadt 161
Gerdauen 26
Gesenck 99
Glatz 154
Goldap 12
Goldberg 12. 119

Goldcronach 161
Goldingen 190
Goldschmieden 131
Goltza 50
Gommern 68
Göritz 51. 58
Goschütz 142
Gottesberg 133
Gottesgnade 66
Graditzberg 120
Gransee 53
Graudentz 176
Greiffenberg 38 56 123
Greiffenstein 123
Greiffswalde 199
Grissau 135
Gröbenick 150
Großburg 131
Gr. und kl. Glogau 112.147
Grotkau 1 9
Grünberg 114
Grünthal 119
Gumbinnen 24
Gurau 115

H.

Habelschwerd 155
Haigerloch 166
Hailsbronn 163
Hainau 120
Halberstadt 74. V. 2
Halle 65
Hamm 88
Havelberg 46
Hechingen 167
Hedersleben 71
Heilsberg 177
Kl. Heide 19
Helbra 71
Heldrungen 72
Henrichsberg 69
Henrichow 142
Henrichswalde 21
Herrnstadt 117
Hervorden 82
Herstal 91
Hirschberg 135
Hoff 160
Hohen-Friedberg 135
Hohe-Geist 81
H. Limburg 89
Hohenstein 79. V. 2
Holland 33
Holtz 11

Holtzflöß-Amt 23
Hötensleben 67
Hundsfeld 140
Hultschin 150

J.

Jablunca 157
Jacobshagen 137
Jägerndorff 158
Jarmen 36
Jauer 121
Jauernick 159
Jaute 13
Jeltsch 131
Ilfeld 81
Ilsenburg 77
Insterburg 22
Joachimsthal 52
Johannsberg 159
Johansblut 11
Johannsburg 38
Johansthal 159
Juliusburg 140

K.

Kalis 57
Kaltwasser 119
Katscher 150
Katzbach 107
Kemnitz 123
Kinderode 81
Kittlitztreben 124
Gr. und kl. Kotzenau 119
Klitschdorff 124
Knöchelbrunn 19
Köben 115
Königsberg 17. 56
Königsheide 162
Königshoff 77
Königsholland 36
Königshorst 49
Königssteel 89
Königswalde 58
Konstein 80
Kontop 115
Köpenick 48
Koschwitz 119
Kostenblut 131
Kostenthal 148
Krappitz 147
Kriechen 131
Kriegswald 162
Kunitz 119
Kupferberg 123
Kurpicken 28

Ky-

Kynast 122
Kynsberg 134
L.
Labiau 21
Lähn 124
Landkeim 19
Landsberg 26. 57
Landshut 134
Lauenburg 40
N. Lausitz 61
Leba 40
Lebus 51
Leitzkau 49
Lemberg 123
Lemgow 84
Leschnitz 148
Lettin 63
Leubus 116
Lewin 137. 155
Liebau 135. 191
Liebenthal 124
Liebenwalde 52
Lignitz 117
Lingen 86
Linkunen 21
Linum 49
Lippe 84
Lippehn 57
Lissa 131
Kl. Litthauen 20
Löbegin 63
Lobris 122
Lohr 80
Lossen 137
Loßla 149
Lovisenhoff 18
Lublinitz 149
Lubschitz 150
Lüchen 55
M.
Magdeburg 63
Mansfeld 69. V. 2
Marck 46
Marck-Brait u. Stest 165
Marienburg 127
Marienfließ 37
Marienwerder 30
Medzibor 141
Memel 13. 21
Mennoniſten 8
Mentonomon 15
Michelau 137
Milckau 114

Militsch 126
Minden 28
Mitau 192
Mittenwalde 155
Möckern 68
Molwitz 137
Morungen 72
Münchberg 52
Münsterberg 142

N.

Namslau 132
Natungen 19. 52
Nauen 49
Naumburg 124. 125
Naundorff 64
Neiß 151
Neuhaus 18
Neuhoff 27
Neumarck 38. 131
Neufchatel 92
Neuendorff 64
Neurode 155
Neuschloß 126
Neustadt 53. 148
Neustädtlein 114
Niclasdorff 159
Nickolau (nicht Nickolau) 153
Nicolstadt 119
Nienhoff 57
Nimbtsch 138
Nohra 81
Norden 94
Norkütte 23

O.

Oberland 28
Oberndorff 88
Obra 108
Oder 106
Oderberg 52. 157
Oebsfeld 67
Oels kl. 137. gr. 140
Ohlau 137. 107
Olbersdorff 158
Oldenwarpe 36
Oletzco 28
Olsa 107
Onoltzbach 163
Oppa 107
Oppeln 146
Oranienburg 47
Ortelsburg 29
Ossenberg 90

Oster-

Osterrode 30
Osternoh 163
Ostra 158
Ottlau 31
Ottmachau 152
P.
Paradis 115
Parchwitz 121
Parey 69
Parnassus 123
Pasewalck 36
Passarge 13
Patschkau 152
Paurwitz 150
Pemun 36
Penemünde 37
Peterswalda 136
Peterwitz 121
Pillau 17
Pilten 193
Pitschen 138
Plaue 49
Plesse 153
Polcowitz 113
Politz 36
Polnow 39
Pommern 35.199
Potsdam 47
Praus 138
Pregel 13
Prentzlau 54
Preussen 5.170
Preussen F. 35.152
Princkenau 114
Profen 122
Proskau 147
Prybus 125
Puschdorff 20
Q.
Qverfurt 71
Qvernheim 82
Qveiß 108
Qvittaine 33
R.
Ragnit 22
Ratenow 49
Ratibor 149
Ratzabur 38
Rauden 117.149
Ravensberg 83
Reckow 40
Rees 88
Reichenbach 136
Reichstein 142

Reichertswalde 32
Reichthal 132
Reinertz 155
Ressel 177
Riebnick 149
Riesengebürge 99
Riesenburg 31
Riesenwalde 31
Rohnstock 135
Rosenberg 149
Rostock 200
Rothschloß 138
Rothsirben 131
Rügen 200
Rügenwalde 39
Rumelsburg 39
Ruppin 53
Rhynsberg 53

S.

Sagan 124
Salfeld 32
Salpke 66
Saltzwedel 45
Samland 16
Sanditten 20
Santen 87
Satzig 37
Schaken 19
Schaumburg 86
Schiedlo 58
Schirnding 161
Schlawa 114
Schlesien 98
dessen Berge 99
106 Städte und
Dörffer 102 Flüsse
106 ꝛc.
Schlobitten 33
Schlodin 33
Schmiedeberg 123
Schönau 123
Schönbeck 66
Schömberg 135
Schönhausen 47
Schrapelau 71
Schwaden 12
Schwalenberg 85
Schwartzwasser 157
Schwed 56
Schweidnitz gr. 132
kl. 119
Schwerinsburg 36
Schwibus 115
Schurgast 147

Seburg 71
Semigallen 191
Serey 34
Seule 19
Sewalde 30
Silberberg 142
Skotzow 157
Smogra 132
Smolsin 39
Soest 88
Soldin 56
Sophienhoff 78
Sophienthal 119
Spandau 48
Spantikow 36
Sparenberg 85
Spitzberg 106
Sprottau 114
Städtel 132
Städten 71
Stapelnburg 78
Stargard 37
Steinau 116 147
Steinkohlen 63. 75
Gr. Stepenitz 38
Stettin 35. N. 38
Sternberg 85
Stolpe 39
Stoppelnberg 85
Stralsund 199
Stramel 38
Stransberg 52
Strehlen 138
Strelitz 149. 201
Streitberg 162
Striegau 135
Ströpke 24
Stroppen 141
Stuttamt 23

T.

Tangermünde 45
Tannhausen 134
Tapiau 19
Tarnowitz 153
Tauroggen 33
Tempelburg 40
Templin 55
Teschen 156
Tilsit 21
Thorn 175
Torgelow 36
Trachenberg 126
Trebiatkow 40

Trebnitz 65.140
Troppau 157
Turnhout 92

V.

Velefantz 49
Verchen 36
Ujest 149
Ukermarck 54

W.

Walbeck 72
Waldeck 25
Waldenburg 133
Waldstein 161
Walstatt 119
Wandlacken 26
Wandsbeck 165
Wansen 137
Warmbrunn 122
Warnemünde 200
Warta 142
Wartenberg 115.145
Weidenau 159
Weidenberg 162
Weissenstadt 161
Weißwasser 159
Welau 20
Welse 53
Werben 37
Werden 90
Werder 178.179
Wettin 64
Wilhelminenort 140
Wilhelmsthal 155
Wilkünen 20
Willem 39
Wiltzburg 164
Wimmelburg 72
Windau 190
Wintzig 117
Wipper 39
Woffleben 80
Wolau 116
Woldenberg 57
Wolffshagen 55
Wolffsburg 41
Wolgast 199
Woltin 38
Wonsiedel 160
Wrietzen 52
Wünschelburg 155
Würtenberg 140
Wusterhausen 48.53

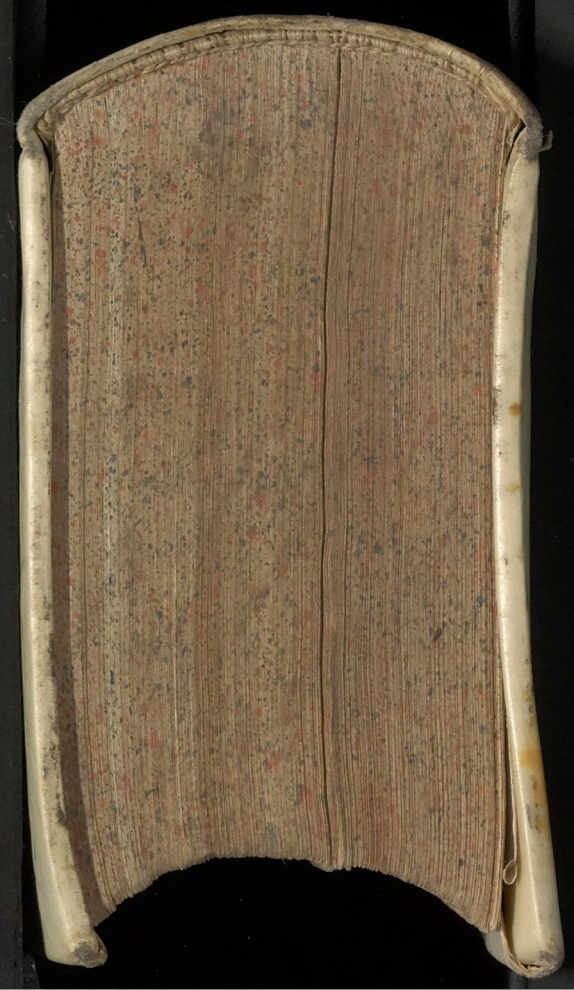
Z.			
		Zigeser	49
		Zirlau	133
Zabendorff	64	Zoten	133
Zacken	122	Zotenberg	106
Zackmünde	66	Zuckmantel	159
Zantoch	57	Zulauf	126
Zedenick	52	Züllichau	61
Ziegenhals	152	Zultz	147

Magdeburg,
Gedruckt bey Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. privil. Buchdrucker.






Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-119201541511222-13775003X-15/fragment/page=0520



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-119201541511222-13775003X-15/fragment/page=0522

Aeltere/ Gevettere und Brüdere/ Hertzoge zu Sachsen. Johañ Sigmund/ Churfürst und Marggraf zu Brandenburg/ vor unsern Vettern Albrecht Friedrichen/ Marggr. zu Brandenburg/ in Preussen Hertzog/ ꝛc. Christian/ Joachim Ernst/ Johann Georg/ Marggrafen zu Brandenburg/ Christian Wilhelm/



Caspar Abels
fortgesetzte, vermehrte und verbesserte
Preußische u. Brandenburgische Reichs- und Staats-Geographie,
Worinnen,
nebst vielen Zusätzen, Anmerckungen
und Erläuterungen,
Vornemlich
die Reiche und Länder
Preussen und Schlesien,
ausführlicher und gründlicher beschrieben,
Anbey
auch von den Bischöffen von Culm und
Ermland im Pohlnischen Preussen,
Ingleichen von den
Hertzogen von Mecklenburg und Curland,
und von vielen vornehmen Gräflichen, Freyherrlichen
und Hochadelichen Geschlechtern in den Preußischen Landen,
eine kurtze Nachricht gegeben,
Und zuletzt einige
Schlesien betreffende Documenta u. Friedens-Schlüsse
mit angehänget worden.
Mit Registern.

Ki 216

Leipzig und Gardeleben,
In Verlag Ernst Heinrich Campen, privil. Buchh.
der Alten-Marck, 1747.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-119201541511222-13775003X-15/fragment/page=0523